



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Die Katechese des Papstes in der Übersetzung für eine
katholische Nachrichtenagentur -
terminonogisch-hermeneutische Untersuchungen

Verfasserin

Sarah Fleissner, Bakk.

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 060 348 342

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Übersetzen Italienisch Englisch

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Budin

Ich widme diese Masterarbeit meiner österreichischen Familie – meinen Eltern Klaudia und Sepp, meinen Schwestern Eva und Verena, meinem Onkel Bernhard, meiner Tante Dagmar und meinem verstorbenen Großvater, die mich immer unterstützt und an mich geglaubt haben.

Inoltre vorrei dedicare questa tesi ai miei amici Ambra, Graziano, Iris e Franz di Montalto Pavese che hanno avuto l’infinita generosità di ospitarmi durante gli ultimi mesi della stesura di questo lavoro, accogliendomi come una figlia e una sorella.

Mein besonderer Dank gilt darüber hinaus den folgenden Personen:

meinem Betreuer Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin für die Annahme meines Themas und die Betreuung dieser Arbeit

Prof. Mag. Camilla Nielsen für ihre ständige Begleitung, Ermutigung sowie wertvolle inhaltliche Anregungen und Literaturempfehlungen

sowie Prof. Mag. Dr. Alexandra Krause, die mir während meines gesamten Studiums eine große Inspirationsquelle war, mir die Liebe zum Übersetzen vermittelt hat und von der ich am meisten darüber gelernt habe.

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	7
1. Die religiöse Sprache.....	9
1.1. Entwicklung des religiösen Wortschatzes im Deutschen.....	
1.2. Religiöses Sprechhandeln	13
1.3. Religiöse Semantik.....	14
1.4. Religiöse Metaphorik.....	
1.5. Religiöse Argumentation.....	15
2. Die Katechese	16
2.1. Begriffsklärung aus literaturwissenschaftlicher Perspektive	
2.2. Begriffsklärung aus theologischer Perspektive	19
2.3. Eigenschaften der Katechese.....	
2.3.1. Funktion der Katechese.....	
2.3.2. Inhalte der Katechese.....	21
2.3.3. Sprache der Katechese.....	22
3. Das Modell der übersetzungsrelevanten Textanalyse	23
3.1. Translationstheoretische und texttheoretische Grundlagen.....	24
3.2. Nords Translationsbegriff.....	
3.3. Aufgaben der Ausgangstextanalyse.....	25
3.4. Die Ausgangstextanalyse als Teil des Übersetzungsprozesses.....	
3.5. Die Faktoren der Ausgangstextanalyse.....	
3.5.1. Textexterne Faktoren.....	26
3.5.1.1. Sender.....	27
3.5.1.2. Senderintention.....	
3.5.1.3. Adressat.....	
3.5.1.4. Medium/Kanal.....	
3.5.1.5. Ort.....	28
3.5.1.6. Zeit.....	
3.5.1.7. Kommunikationsanlass.....	
3.5.1.8. Textfunktion.....	
3.5.2. Textinterne Faktoren.....	29
3.5.2.1. Thematik.....	
3.5.2.2. Inhalt.....	
3.5.2.3. Präsuppositionen.....	

3.5.2.4. Textaufbau.....	30
3.5.2.5. Nonverbale Elemente.....	
3.5.2.6. Lexik.....	
3.5.2.7. Syntax.....	31
3.5.2.8. Suprasegmentale Merkmale.....	
3.5.2.9. Wirkung.....	33
3.5.2.9.1. Intentionsgemäße vs. nicht intentionsgemäße Wirkung.....	
3.5.2.9.2. Kulturelle Distanz vs. Zéro-Distanz.....	34
3.5.2.9.3. Konventionalität vs. Originalität.....	
3.6. Übersetzungsrelevante Textanalyse und Übersetzungskritik.....	
3.7. Korpus und Herangehensweise	35
4. Textanalyse der Katechesen.....	35
4.1. Johannes Paul II.: Katechese bei der Generalaudienz am 20. Juni 2001	
4.1.1. Analyse des Ausgangstextes	
4.1.1.1. Textexterne Faktoren.....	
4.1.1.1.1. Sender.....	35
4.1.1.1.2. Intention	42
4.1.1.1.3. Adressat.....	43
4.1.1.1.4. Medium, Ort, Zeit.....	
4.1.1.1.5. Anlass	44
4.1.1.1.6. Textfunktion	45
4.1.1.2. Textinterne Faktoren	
4.1.1.2.1. Thema und Inhalt	
4.1.1.2.2. Präsuppositionen	47
4.1.1.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente	
4.1.1.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Merkmale	48
4.1.2. Analyse des Zieltextes.....	49
4.1.2.1. Textexterne Faktoren.....	
4.1.2.1.1. Sender und Verfasser	49
4.1.2.1.2. Intention	51
4.1.2.1.3. Empfänger	
4.1.2.1.4. Medium, Ort, Zeit.....	52
4.1.2.1.5. Anlass und Textfunktion	
4.1.2.2. Textinterne Faktoren	53

4.1.2.2.1. Thema und Inhalt	
4.1.2.2.2. Präsuppositionen	
4.1.2.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente	54
4.1.2.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Merkmale	55
4.2. Benedikt XVI.: Katechese bei der Generalaudienz am 27. Juni 2007	57
4.2.1. Analyse des Ausgangstextes	57
4.2.1.1. Textexterne Faktoren	57
4.2.1.1.1. Sender	57
4.2.1.1.2. Senderintention	65
4.2.1.1.3. Empfänger	67
4.2.1.1.4. Medium, Ort, Zeit	68
4.2.1.1.5. Anlass und Textfunktion	69
4.2.1.2. Textinterne Faktoren	
4.2.1.2.1. Thema und Inhalt	
4.2.1.2.2. Präsuppositionen	70
4.2.1.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente	71
4.2.1.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Elemente	73
4.2.2. Analyse des Zieltextes	75
4.2.2.1. Textexterne Faktoren	75
4.2.2.1.1. Sender und Verfasser	75
4.2.2.1.2. Intention	75
4.2.2.1.3. Empfänger	75
4.2.2.1.4. Medium, Zeit, Ort	76
4.2.2.1.5. Anlass und Textfunktion	
4.2.2.2. Textinterne Faktoren	
4.2.2.2.1. Thema und Inhalt	
4.2.2.2.2. Präsuppositionen	
4.2.2.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente	77
4.2.2.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Elemente	78
4.3. Franziskus: Katechese bei der Generalaudienz am 6. November 2013	80
4.3.1. Analyse des Ausgangstextes	
4.3.1.1. Textexterne Faktoren	
4.3.1.1.1. Sender	80
4.3.1.1.2. Senderintention	88

4.3.1.1.3. Empfänger	89
4.3.1.1.4. Medium, Ort, Zeit.....	90
4.3.1.1.5. Kommunikationsanlass und Textfunktion	
4.3.1.2.Textinterne Faktoren	
4.3.1.2.1. Thema und Inhalt	
4.3.1.2.2. Präsuppositionen	92
4.3.1.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente	92
4.3.1.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Elemente.....	95
4.3.2. Analyse des Zieltextes.....	98
4.3.2.1.Textexterne Faktoren.....	98
4.3.2.1.1. Empfänger	98
4.3.2.1.2. Medium, Zeit, Ort.....	99
4.3.2.1.3. Anlass und Textfunktion	
4.3.2.2.Textinterne Faktoren	99
4.3.2.2.1. Thema und Inhalt	99
4.3.2.2.2. Präsuppositionen	99
4.3.2.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente	101
4.3.2.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Elemente.....	102
5. Vergleich der Fachbegriffe in den Ausgangs- und Zieltexten	109
5.1.Glossar.....	109
5.1.1. Fachbegriffe in der Katechese von Papst Johannes Paul II.....	109
5.1.2. Fachbegriffe in der Katechese von Papst Benedikt XVI.....	122
5.1.3. Fachbegriffe in der Katechese von Papst Franziskus.....	138
5.2.Interpretation und Schlussfolgerungen.....	147
6. Bibliographie.....	150

0. Einleitung

Gegenstand der vorliegenden Masterarbeit ist die Katechese des Papstes als Vermittlungstext, ritueller Akt und Ausgangstext für die Übersetzung aus dem Italienischen ins Deutsche für die deutschsprachige Ausgabe der im Jahre 1997 gegründeten katholischen Nachrichtenagentur ZENIT, deren Tätigkeit somit in die Amtszeit von insgesamt drei Päpsten – Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus - fällt. Untersucht werden soll ein ganz spezifischer Textkorpus von jeweils einer Katechese dieser drei Päpste im Hinblick auf die Terminologie und den Diskurs. Seit Frühjahr 2012, also noch während des Pontifikats von Benedikt XVI., ist die Verfasserin als Übersetzerin für die erwähnte Nachrichtenagentur tätig. Im Zuge eines Vergleichs der wöchentlich gehaltenen Ansprachen des Papstes bei der jeden Mittwoch stattfindenden Generalaudienz über einen Zeitraum von drei Monaten stellte die Verfasserin wiederkehrende Merkmale der Makro- und Mikrostruktur sowie einen bildenden Charakter der Katechesen Benedikts XVI. fest. Dieser Vergleich erfolgte in Anlehnung an die von Radegundis Stolze vorgenommene Darstellung der Merkmale religiöser Sprache. Ferner ergab eine terminologische Analyse einer Stichprobe innerhalb des Beobachtungszeitraumes sowohl im Ausgangstext als auch in der Übersetzung ins Deutsche eine hohe Frequenz von Fachtermini der Katechesen Benedikts XVI. Die Verfasserin hielt diese Eigenschaften zunächst für unveränderliche Merkmale der Textsorte Katechese an sich. Der Papstwechsel veranlasste die Verfasserin jedoch zu einer Neubetrachtung dieser Annahme. So beobachtet sie nach insgesamt drei Monaten seit dem Amtsantritt von Franziskus inhaltliche, lexikalische und pragmatische Unterschiede zwischen den von ihm gehaltenen Katechesen und jenen seiner Vorgänger. Die Lektüre einiger deutscher Übersetzungen zeigte andererseits verschiedene sprachliche Mängel. Aufgrund der spezifischen religiösen Begrifflichkeit kann die Katechese des Papstes nach wie vor zu den religiösen Fachtexten nach Radegundis Stolze gezählt werden, wobei die Verfasserin nun jedoch die Hypothese vertritt, dass die Persönlichkeit des jeweiligen Papstes sowie der soziokulturelle Kontext einen entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung der Katechese ausüben. Aus diesen Überlegungen heraus entstand die Idee einer Untersuchung jeweils einen italienischen Ausgangstextes und der von durch ZENIT angefertigten Übersetzung der Katechese der letzten drei Päpste unter Berücksichtigung ihres Werdeganges, ihrer Anliegen und Handlungen sowie den gesellschaftlichen Vorgängen während ihres Pontifikates.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Beantwortung der folgenden Fragestellung: Wie unterscheiden sich die Katechesen von Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus in Bezug auf die Fachterminologie und den Redestil? Wie wurde mit diesen Merkmalen in den entsprechenden von ZENIT angefertigten Übersetzungen ins Deutsche umgegangen? Die Masterarbeit umfasst insgesamt fünf Kapitel.

Kapitel eins beschäftigt sich mit der religiösen Sprache. Zunächst wird die Entstehung des Wortschatzes im Deutschen beleuchtet. Es folgt eine kurze Charakterisierung des religiösen Sprechhandelns, der religiösen Semantik, Metaphorik und Argumentation.

Ziel des zweiten Kapitels ist eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Katechese. Dazu das Phänomen aus einem literaturwissenschaftlichen und theologischen Blickwinkel betrachtet werden. Anschließend sollen konkrete Eigenschaften der gegenwärtigen Katechese unter anderem anhand der Konsultation diesbezüglicher Richtlinien des Heiligen Stuhles abgeleitet werden.

Kapitel drei widmet sich dem Modell der übersetzungsrelevanten Textanalyse nach Christiane Nord. Nach einer Vorstellung des Modells erfolgt in Kapitel vier eine konkrete Anwendung: Von einem Textkorpus jeweils einer Katechese der Päpste Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus erfolgt in der Ausgangs- und Zielsprache eine Analyse der textexternen und textinternen Faktoren, wobei der Schwerpunkt auf die Faktoren Lexik und Syntax gelegt wird.

Kapitel fünf zielt auf einen terminologischen Vergleich des italienischen Ausgangstextes und den von der Nachrichtenagentur ZENIT erstellten deutschen Zieltexten der Katechesen. In einem Glossar werden hierzu die identifizierten religiösen Fachbegriffe in beiden Sprachen gegenübergestellt. Das Kapitel endet mit zusammenfassenden Schlussbetrachtungen.

Kapitel sechs enthält das Literaturverzeichnis.

1. Die religiöse Sprache

In der literaturwissenschaftlichen, theologischen und textlinguistischen Darstellung der Katechese wird deren Bezug zum Gegenstand Religion eindeutig erkennbar. Wie anderen Fachrichtungen ist auch dem religiösen Bereich die Verwendung einer charakteristischen Sprache eigen. Daher ist im Hinblick auf das Ziel dieser Masterarbeit – ein Vergleich der von einer katholischen Nachrichtenagentur ins Deutsche übersetzten Katechesen der letzten drei Päpste – eine Beschäftigung mit den Besonderheiten der deutschen religiösen Sprache sinnvoll. Dieses Kapitel widmet sich zunächst den Ursprüngen und wichtigen Etappen der historischen Entwicklung des religiösen Wortschatzes. Anschließend sollen die Aspekte religiöses Sprechhandeln, religiöse Semantik und religiöse Metaphorik und religiöse Argumentation erörtert werden.

1.1. Entwicklung des religiösen Wortschatzes

Als aufschlussreich hierfür erwies sich das von 1964 erschienene Werk „Sprache und Religion“ des deutschen Germanisten Hugo Moser. Dieses bietet unter anderem einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des deutschen religiösen Wortschatzes vom Mittelalter bis in die Neuzeit sowie eine Darstellung allgemeiner Tendenzen der religiösen Sprache.

Im Folgenden sollen die wichtigsten Erkenntnisse daraus festgehalten werden. Moser erkennt der Sprache der Religion analog zur Sprache anderer Wissensgebieten aufgrund ihrer spezifischen Begrifflichkeit zunächst den Status einer „Sondersprache“ (Moser 1964:8) zu, die sich zwar wiederum in Subkategorien gliedert, jedoch gemeinsame prototypische Eigenschaften aufweist, und nennt als wesentliche Merkmale den Bezug auf ein Kollektiv (die Glaubensgemeinschaft) und die – sprachlich eine besondere Herausforderung darstellende – Beschäftigung mit dem empirisch nicht nachweisbaren Bereich der Transzendenz. Die von Moser skizzierte historische Entwicklung der religiösen Begriffe des Deutschen zeigt die bedeutende Rolle von Bedeutungsübernahmen durch Wortgewinnungsverfahren.

In den folgenden Ausführungen werden die von Moser aufgezeichneten wesentlichen Entwicklungen und sprachlichen Besonderheiten des religiösen Wortschatzes *im frühen Mittelalter*. So kam es im 8. und 9. Jahrhundert im Zuge der Christianisierung zur Herausbildung der zentralen Bestandteile der deutschen religiösen Terminologie aus dem Griechischen und Lateinischen. Dabei kamen zwei Verfahren zur Anwendung: Die Bezeichnungen für der Sinneswahrnehmung zugängliche Phänomene wie kirchliche Ämter,

Orte des Kultes und Objekte wurden in Form von Lehnwörtern direkt aus den Ausgangssprachen aufgenommen. Für die stärker mit Gefühlen besetzten, den Glauben betreffenden Inhalte wurden hingegen Elemente der Zielsprache und somit des Frühdeutschen, als Ausgangsmaterial verwendet. Mosers Analyse zufolge handelte es sich bei diesen Wörtern teilweise um „Lehnbedeutungen¹, bei denen ein vorgegebenes Wort mit einer neuen Bedeutung versehen wird“ und teilweise um „Lehnbildungen, also neue Wörter, die aus heimischem Sprachstoff für fremde Bezeichnungen geschaffen wurden“. Als Unterarten der Lehnbildungen nennt Moser die sich wiederum in „Lehnübersetzungen² und Lehnübertragungen“³ gliedernden „Lehnformungen und Lehnschöpfungen“⁴ (vgl. Moser 1964:14). Interessant ist Mosers Analyse der unterschiedlichen semantischen Folgen zwischen Lehnbedeutung und Lehnbildung, wonach die Lehnbildung aufgrund ihres neuen Äußeren nur auf den übernommenen Inhalt hinweist, während die Lehnbedeutung äußerlich bereits existiert und man daher zunächst den ursprünglichen Inhalt damit in Verbindung bringt. Dies belegt der Autor unter anderem folgendermaßen anhand des Begriffs Liebe:

„Bis heute äußerst komplex ist etwa der Inhalt des Wortes *Liebe* (ursprünglich = *Freude*), dem sich seit frühdeutscher Zeit das später zurücktretende *Minne* (ahd. *minn(e)a*; eigentlich = *Gedenken*) inhaltlich nähert; der Bogen der Bedeutungen reicht von einer dem ursprünglichen Inhalt von *liubi* nahestehenden sinnlichen (unter Umständen grob sinnlichen) bis zur höchsten vergeistigten Ausprägung im religiösen Sinn des *amor Dei* als Liebe Gottes zu den Menschen und als Liebe des Menschen zu Gott, aber auch der *caritas*, der christlichen Nächstenliebe“ (Moser 1964:19).

Im Falle der germanischen religiösen Wörter heidnischen Ursprungs hatte die Christianisierung laut Moser zweierlei Auswirkungen. Die Begriffe wurden zum Teil durch neue ersetzt, beispielsweise „Wodanstag“ durch „Mittwoch“, dienten teilweise aber auch äußerlich unverändert als „Gefäß für den neuen Inhalt“ wie das Wort „Weihnachten“, das die zusätzliche Bedeutung von „nativitas Christi“ erhielt (vgl. Moser 1964:21). Was den von Veränderungen berührten Wortschatzbereich betrifft, handelt es sich laut Moser bei den im

¹ Als Beispiel nennt Moser unter anderem die Übernahme der Bedeutung von „redemptio“ von dem bereits existierenden Wort „irlosunga (urloesung)“ (vgl. Moser 1964:15)

² Diese wird definiert als „Glieder für Glieder wiedergegebene Übersetzung eines Wortes aus einer anderen Sprache (z. B. *Gemeinde* aus lateinisch *com-mun-io* zu *gi-mein-ida*)“ (Deutsches Universalwörterbuch 2007, Stichwort Lehnübersetzung). Beispielsweise wurde „regnum caelorum“ mit „himelrih“ wiedergegeben

³ Dabei handelt es sich um eine „freiere Übertragung eines Wortes aus einer anderen Sprache (z. B. *Vaterland* aus lateinisch *patria*)“ (Deutsches Universalwörterbuch 2007, Stichwort Lehnübertragung) Laut Moser entstand für den Erhalt der Bedeutung des lateinisch-griechischen „ecclesia“ im Deutschen „kiriha“ (vgl. Moser 1964:16)

⁴ Laut einem Online-Glossar zur historischen Semantik eine „Subklasse der Lehnbildungen, Art der Entlehnung, bei der im Ggs. zur Lehnübersetzung und Lehnübertragung ein fremdsprachiger Ausdruck in der Nehmersprache formal gänzl. frei nachgebildet wird, z.B. Sinnbild < Symbol“ (<https://www.phil.muni.cz/german/mediaev/histsem/spol-HS.htm>)

Deutschen zugrundeliegenden Begriffen oft um Rechtsbegriffe als Ausdruck einer anfangs rechtlich betrachteten Beziehung zu Gott, die sich durch das Hinzutreten bedeutungsähnlicher weltlicherer Begriffe mit der Zeit zunehmend in den religiösen Bereich verlagerten, beispielsweise „aufstehen, aufwecken“ versus „auferstehen, auferwecken“ (vgl. Moser 1964:22). Als weiteren maßgeblichen Beitrag zur Entstehung des religiösen Wortschatzes im Frühmittelalter nennt Moser die Verwendung von Superlativen wie etwa „allgegenwärtig, allgewaltig, allgültig“ und der Negation wie „ungimezzan“ oder „unmazig“ für die Beschreibung des Göttlichen. Ferner existierte eine zum Teil geographische Abhängigkeit der Begriffe, beispielsweise im Falle der Begriffe „Ostern, Samstag, Mittwoch“ im Süden versus „Paschen, Samstag, Wodantag“ im Norden (vgl. Moser 1964:24f).

Unter den von Moser skizzierten *hochmittelalterlichen Entwicklungen* des religiösen Wortschatzes sind zu erwähnen eine Erweiterung um „Wörter für kirchliche Einrichtungen“ und die „höfische Umprägung religiöser Begriffe“. Als Beispiel nennt der Autor unter anderem die Bezeichnung von „Maria“ als „himelvrouwe“ oder „himelküneiginne“ (vgl. Moser 1964:29).

Was das *Spätmittelalter* betrifft, setzt Moser seine Analyse der Veränderungen des religiösen Wortschatzes wie im Falle des Hochmittelalters fort mit der Nennung einzelner Beispiele für lexikalische Phänomene wie Neuprägungen, Lehnübersetzungen und Lehnwörter oder Bedeutungsverschiebungen (vgl. Moser 1964:30). Interessant ist die Darstellung des Beitrags der Mystiker, die aufgrund ihrer Erkenntnis der Schwierigkeit, sich mithilfe der Sprache auf das Transzendente zu beziehen, auf verschiedene Verfahren der sprachlichen Innovation zurückgriffen. Zu diesen zählt Moser „bildhafte und metaphorische, auf Gott und die Seele bezogene Umprägungen von überkommenem Wortgut“, die Prägung neuer Ausdrücke durch „Suffixbildungen auf –heit, –keit und auf –unge, die lat. –tas und –tio entsprechen“ und „Präfixbildungen nicht nur auf un-, sondern auch auf in- und zu- [...]“ sowie eine „Substantivierung aller Wortarten, namentlich von Infinitiven [...]“ (vgl. Moser 1964:31ff).

In seinen Ausführungen zu den Veränderungen des religiösen Wortschatzes der deutschen Sprache in der *Neuzeit* geht Moser zunächst ein auf den diesbezüglichen Beitrag Luthers. Dieser liege vor allem darin begründet, dass seine Übersetzung der Bibel in „Predigt, Kirchenlied und Katechese“ einging und so große Verbreitung fand. Darüber hinaus weist Moser hin auf „katholische Bibelübersetzungen, die sich an die Lutherbibel anlehnten“, wodurch die katholische religiöse Sprache von der Sprache Luthers beeinflusst worden sei (vgl. Moser 1964:37f.). Ferner sei es dank Luther zu „inhaltlichen Veränderungen von

Wörtern des religiösen Bereichs“ gekommen. Als Beispiel hierfür nennt Moser die Aufladung des Wortes „Pfaffe“ mit negativen Konnotationen und dessen Ersatz durch „Priester“ (vgl. Moser 1964:38). Unter den im ersten Teil abschließend von Moser im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die religiöse Sprache betrachteten Strömungen soll an dieser Stelle auf Barock und Pietismus eingegangen werden. Kennzeichnend für die Sprache des Barock ist laut Moser deren Verwendung von Metaphern sowie deren „mystische Züge“ (vgl. Moser 1964:40), während als charakteristisches Merkmal der von den Mystikern der vorangegangenen Jahrhunderte inspirierten pietistischen Sprache des Pietismus „verbale Präfixbildungen“ zu beobachten seien, „welche die Bewegung des Menschen zu Gott und namentlich die Gottes zur menschlichen Seele hin ausdrücken“. Die von Moser angeführten Beispiele hierfür sind entgegenquellen, -strömen, -wallen“ sowie Termini mit den Präfixen „er-, hin-, zu-, an-, auf-, aufwärts“ sowie „her-, herzu-, herab-, herunter-, hin-, hinein-, hindurch“. Seit dem Pietismus bzw. dem 18. Jahrhundert von Moser festgestellte Tendenzen sind einerseits ein verminderter Wandel des religiösen Wortschatzes (vgl. Moser 1964:42) und eine erhöhte Verwendung religiöser Terminologie im profanen Bereich (vgl. Moser 1964:54).

Im zweiten Kapitel geht Moser auf zwei kennzeichnende Eigenschaften der religiösen Sprache ein. So lasse sich einerseits eine „Neigung zur Beharrung“, feststellen, die sich in der zeitgenössischen Verwendung frühzeitlicher „Wörter, Wortformen und Wendungen“ spiegle, beispielsweise in der „Bewahrung alter voller Endungen“ wie bei „Heiland“, in den Beiwörtern für Maria wie „Frau, Jungfrau, Magd, Gottesgebärerin“ und „altes Wort- und Formelgut“ in religiösen Texten wie etwa in der Wendung „durch Christus deinen eingeborenen Sohn; unter deinem Schutz und Schirm fliehen wir, o Gottesgebärerin“. Zurückzuführen sei das Merkmal der Beharrung laut Moser einerseits auf die nicht zeitlich begrenzte Gültigkeit von Glaubensinhalten und andererseits das Bestreben kirchlicher Verantwortungsträger, im Sinne einer „Reinerhaltung der Glaubensinhalte“ auch die Sprache unverändert zu belassen. Als dritten Grund nennt Moser die hohe Achtung des Göttlichen seitens der Gläubigen, die auch der sprachlichen Form gelte (vgl. Moser 1964:44f.). Als zweite Tendenz ermittelte Moser eine der religiösen Sprache eigene „Gemäßheit“, die darin bestehe, dass sie je nach der Art der religiösen Texte bzw. der situativen Gegebenheiten Unterschiede aufweist. So lehne sich die „Predigtsprache“ stark an die zeitgenössische Sprache an und könne sogar „mundartliche oder umgangssprachliche Formen“ annehmen, während die „Sprache der Liturgie“ an der Bibel orientiert und auf einer höheren Stilebene angesiedelt sei als die alltägliche Sprache und poetisch sein könne. Im Falle der „Erkenntnisse

der Theologie“ fänden einerseits Begriffe aus anderen Disziplinen Eingang und andererseits komme es zur Schaffung eigener Termini in der Muttersprache. In Bezug auf „Formen der Aussage religiöser Erfahrung“ erkennt Moser eine große Verschiedenheit, die abhängig sei von „Träger, Partner, Intention und Zweck der Aussage“ (vgl. Moser 1964:48f.). Angesichts der Tatsache, dass zwischen der Publikation Mosers Werk und der Gegenwart mittlerweile 50 Jahre verstrichen sind, stellt sich die Frage nach dem gegenwärtigen Stand. Im Vorwort seines 2004 erschienenen Buches „Religiöse Sprache“ bezeichnet der germanistische Sprachwissenschaftler Klaus Bayer in Zusammenhang mit den Ergebnissen seines Versuches, Unterschiede zwischen der religiösen und der profanen Sprache zu identifizieren, eine strikte Auseinanderhaltung der beiden Bereiche angesichts der Tatsache, dass die Grenzen immer mehr verschwimmen und religiöse Begriffe zunehmend Eingang in den profanen Bereich finden, als zunehmend fragwürdig und argumentiert folgendermaßen:

„Auch die profane Sprache kennt Dogmen, Legenden, Litaneien, Weihen und Segenssprüche. Nicht einmal Götter, Geister und Heilige sind allein den Religionen vorbehalten: Fußballstars („Fußballgötter“), Filmstars („Diven“) und Popstars wie Madonna, die Gründer von Parteien oder wissenschaftlichen Schulen und nicht zuletzt Ärzte („Götter in Weiß“) haben in den Weltbildern ihrer Anhänger häufig Funktionen, die denen traditioneller religiöser Götter durchaus vergleichbar sind“ (Bayer 2004:8).

Eine kurze Charakterisierung der weiteren in der Einleitung dieses Kapitel genannten Aspekte der religiösen Sprache soll anhand des 2004 erschienenen soeben zitierten Werks von Klaus Bayer vorgenommen werden.

1.2.Religiöses Sprechhandeln

In Bezug auf das religiöse Sprechhandeln trifft Bayer die Feststellung, dass der übermittelte Inhalt gegenüber der rituellen Funktion und dem Erlebnis zweitrangig sei und stellt es folgendermaßen in Kontrast zu der von ihm als „neutral, relativierend und hypothetisch“ bezeichneten wissenschaftlichen Kommunikation:

„Religiöse Kommunikation ist dagegen engagiert und bewertend; sie ist häufig nicht auf Intersubjektivität und Wiederholbarkeit angelegt, sondern spontan und persönlich, sie relativiert nicht, sondern betrachtet die Gesamtheit der Dinge im Licht des religiösen Weltbilds; ihre Funktionen sind komplex; sie vermittelt nie eine bloße Lehre unabhängig von ihrem religiösen Gebrauch und ihrer Wirkung; obwohl sich das theologische Wissen erweitert, gibt es hinsichtlich der zentralen religiösen Wahrheit keinen Wissenszuwachs; erlernt werden weniger Methoden und Kategorien als vielmehr ein religiöses Pathos; religiöse Erklärungen zielen nicht auf logische Ableitung, sondern auf den Sinn und die Rechtfertigung des eigenen Lebens“ (Bayer 2004:37).

1.3.Religiöse Semantik

Diese sei laut Bayer zunächst durch „Dunkelheit und Mehrdeutigkeit“ gekennzeichnet. Diese beruhe einerseits auf der Heterogenität des Wissenshintergrunds der Rezipienten und biete in diesem Zusammenhang den Vorteil einer Vielzahl von Deutungsmöglichkeiten (vgl. Bayer 2004:43). Andererseits diene diese Eigenschaft der „Absicherung religiöser Weltbilder“, da diese so unüberprüfbar werden. Die daraus resultierende Entstehung so genannter „Leerformeln“ beschreibt Bayer folgendermaßen:

„Die entsprechenden Sätze werden dann so formuliert, daß sie mit jedem empirischen Sachverhalt (Die Trinität ist eine. [sic!]) und jeder Norm (Das Gute tun und das Böse unterlassen!) vereinbar sind. Sie werden auf diese Weise unwiderlegbar, weil sie jeden empirischen Gehalt verlieren; ihr emotionaler Gehalt, ihre Motivationskraft und ihre Steuerungsfunktion bleiben jedoch erhalten. [...]“ (Bayer 2004:44).

Ferner weist Bayer darauf hin, dass es zu Verstößen gegen die folgenden von Grice aufgestellten Maximen der Konversation komme:

„Sprecher sollen ihre Texte so und nur so informativ gestalten, wie die Situation dies erfordert (Maxime der Quantität); Texte sollen möglichst wahr sein (Maxime der Qualität); Texte sollen relevant für den aktuellen Kommunikationszusammenhang sein (Maxime der Relation); schließlich sollen Texte verständlich und eindeutig sein (Maxime der Modalität)“ (Bayer 2004:43).

1.3.Religiöse Metaphorik

Bayer erkennt in der religiösen Sprache sowohl bereits in der Sprache etablierte „konventionelle Metaphern“ wie „Gott ist der Vater“ und andererseits neuartige „suggestive Metaphern“ wie „Gott ist der Donner“, wobei sich religiöse Metaphern sich jedoch von der Wissenschaftssprache insofern bedeutend unterscheiden, als sie so in das Weltbild eingefügt werden, dass sie nicht verifizierbar sind und Erfahrungen nicht verarbeitet, sondern konstruiert werden (vgl. Bayer 2004:49). Dies bringt Bayer folgendermaßen zum Ausdruck:

„Ihre Funktionen sind die projektive Konstruktion einer sinnlich nicht wahrnehmbaren religiösen Teilwelt [...], die Auslösung emotionaler Zustände oder die Beantwortung von Norm- und Sinnfragen – etwa wenn der Kosmos als Familie, ein zentraler Gott als Vater und das gesamte menschliche Leben vor dem Hintergrund dieser Vaterbeziehung interpretiert werden. Religiöse Metaphern können nicht kritisch geprüft werden, da sie kaum in Konflikt mit Erfahrungsdaten geraten können; sie verstoßen gegen Regeln des profanen, vor allem wissenschaftlichen Sprachgebrauchs, sofern diese einen engeren Bezug auf die Erfahrungswelt, die Möglichkeit zu kritischer Prüfung und eine Beschränkung auf Bedeutungen niedriger Ordnung fordern“ (Bayer 2004:49)

Im Rahmen dieses Verfahrens komme es laut Bayer dazu, dass Metaphern zunächst in das Weltbild integriert werden, nicht mehr als metaphorisch betrachtet werden und so die Grundlage bilden für die Herleitung von sittlichen Grundsätzen und Hypothesen bezüglich der Bedeutung der Existenz oder einzelner Manifestationen derselben (vgl. Bayer 2004:50).

1.4. Religiöse Argumentation

Diesbezüglich können Argumentationen laut Bayer auch im Bereich der religiösen Kommunikation unterschiedlichen Zwecken dienen, wobei er jedoch in Bezug der Kernelemente der Weltsicht und der Kulthandlungen die folgende Besonderheit feststellt: Dort diene Argumentation gewöhnlich „nicht der Kritik oder der Gewinnung neuer Erkenntnisse, sondern der Untermauerung des fraglos Akzeptierten; Argumentation zielt hier nicht in erster Linie auf Verständlichkeit, Übersichtlichkeit, Widerspruchsfreiheit, logische Gültigkeit, sondern auf Wirksamkeit und auf die Beeinflussung des Adressaten im Sinne des religiösen Weltbilds“ (Bayer 2004:52). Dies betreffe ebenso die wesentlichen Inhalte der Lehre einer „wissenschaftsorientierten Theologie“ (vgl. Bayer 2004:53).

2. Die Katechese

Ziel des folgenden Abschnittes ist die Beantwortung der folgenden Fragen: Worum handelt es sich bei einer Katechese? Durch welche allgemeinen Merkmale ist diese gekennzeichnet? Dies soll anhand der Auseinandersetzung mit der literaturwissenschaftlichen, theologischen und textlinguistischen Beschreibung des Phänomens versucht werden.

2.1. Begriffsklärung aus literaturwissenschaftlicher Perspektive

Aus der Sicht der *Literaturwissenschaft* zählen zur Katechese bzw. zur katechetischen Literatur jene „nichtfiktionale[n] Texte“, deren Funktion darin besteht, „zum Memorieren und/oder Verständnis derjenigen anderen biblisch, konziliar oder durch Tradition autorisierten Texte anzuleiten, deren Kenntnis in der jeweiligen Epoche zur Religionsausübung nötig ist und den Gläubigen von der christlichen Kirche ihrer Zeit und Ausrichtung abverlangt wird“ (Störmer-Caysa, Uta. 2000. Katechese. In: Fricke, Harald (Hg.) *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft Band II*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 245). Dieser Definition zufolge handelt es sich daher um Texte zur Vermittlung und Verbreitung der zu einem bestimmten historischen Zeitpunkt geltenden Glaubenslehre unter den praktizierenden Christen. Als besonderes Merkmal der literaturwissenschaftlichen Betrachtung der Katechese wird deren Textgestalt genannt. Diese Eigenschaft stellt auch einen Unterschied zur weiter gefassten theologischen und religionswissenschaftlichen Definition dar, wonach die Katechese den „religiösen Elementarunterricht“ bezeichnet, der nicht nur mit schriftlichen, sondern auch „mündlichen und gestischen“ Mitteln erteilt wird (Störmer-Caysa 2000:245). Im Falle der im Rahmen der vorliegenden Arbeit untersuchten Katechese ist vor allem deren Schriftlichkeit von Bedeutung, zumal die RezipientInnen sie als einen auf der Homepage einer religiösen Nachrichtenagentur veröffentlichten Text vorfinden. Berücksichtigt man auch die ursprüngliche Situation, kommen alle drei der letztgenannten Formen der Vermittlung zum Tragen – Im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Begegnung mit Gläubigen und Pilgern erteilt der Papst die Katechese als mündliche und auch gestische Unterrichtseinheit auf dem Petersplatz. In Bezug auf die Funktion der Katechese enthält die literaturwissenschaftliche Definition den Hinweis darauf, dass die entsprechenden Texte vor allem gegen Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit auch der Erbauungsliteratur⁵

⁵ Das Reallexikon der dt. Literaturwissenschaft beschreibt diese als „Literatur, die dem Christen zur Bekräftigung im Glauben, zur Vergegenwärtigung der Heilsgeschichte und zur Anleitung in christlicher Lebensführung dienen will“, wobei sie im weiteren Sinne als „Sammelbegriff für die meisten religiösen Literaturgattungen“ verwendet wird (vgl. Schedl, Susanne/Moser, Dietz-Rüdiger. 2007. Erbauungsliteratur. In:

zugeordnet wurden. Ferner besteht insofern eine Verbindung zur Exegese, der „Interpretation bzw. Erklärung in (nicht ausschließlicher) Spezialisierung auf Zeichen und Texte religiösen und rechtlichen Inhalts, die um ihrer normativen Geltung willen des im zeitlichen Abstand ständig zu erneuernden Verständnisses bedürfen“, als sie eine „texterklärende Variante“ der Katechesen hervorgebracht hat (vgl. Störmer-Caysa 2000:245). Die Verfasserin zählt jene der untersuchten Katechesen der letzten drei Päpste, in denen Verweise auf Bibelstellen oder kirchliche Dokumente oder Werke von Kirchenvätern vorhanden sind, zu der letztgenannten Unterart der Katechese. Aufgrund einer Untersuchung des Textkorpus erwies sich dies für alle drei betrachteten Katechesen als zutreffend (siehe: Johannes Paul II: 20. Juni 2001; Benedikt XVI.: 27. Juni 2007; Franziskus: 6. November 2013).

Wortgeschichtlich liege der Ursprung des Terminus Katechese im griechischen Terminus „katechéo“, der ursprünglich für „von oben herab tönen“ stand. Das daraus hervorgegangene und im Mittelalter verbreitete Verb „catechizare“ vermittelte mit „über religiöse Grundwahrheiten aufklären“ einen der heutigen Bedeutung ähnlichen Inhalt. Der Ursprung des Textbegriffs der Katechese rühre daher, dass zunächst das ebenso im Mittelalter aufgekommene und ursprünglich einen größeren Bedeutungsumfang umfassende Substantiv „Katechismus“ aufgrund der Resonanz der Katechismen Martin Luthers die Bedeutung eines Texttyps inkorporierte. Da Luthers Katechismen jedoch nicht als Prototyp der katechetischen Literatur galten, sondern lediglich eine Subkategorie derselben bildeten, trat ab dem Ende des 19. Jahrhunderts das Hyperonym „Katechese“ für die „Belehrung und deren verschiedene Buchformen“ in Erscheinung (vgl. Störmer-Caysa 2000:246).

Zur Begriffsgeschichte ist festzuhalten, dass mit „Katechese“ zur Zeit der irischen und angelsächsischen Mission im europäischen Mittelalter zunächst der Gedanke der Taufe und dem hierzu herangezogenen Textmaterial assoziiert wurde. Diese Vorstellung wich nach dem Ende der Christianisierung jener der Vermittlung religiöser Grundkenntnisse „von (getauften) Erwachsenen und Kindern“, wobei die „Katechese“ eine Instruktion zum intellektuell beteiligten Auswendiglernen der für die Ausübung der Religion erforderlichen Schriften darstellte. Wie Störmer-Caysa ausführt, habe die „Katechese“ mit der Einführung der obligatorischen Ohrenbeichte im Zuge des 4. Laterankonzils die Funktion der Belehrung über die jeweils gültigen kirchlichen Normen erhalten, wobei das Ziel in der Schaffung einer „vernünftige[n] Norm“ entsprechend der Rezeptivität eines sich ändernden Zielpublikums

bestanden habe. Laut Störmer-Caysa waren die Themen der Katechese nicht mehr rein konfessioneller Natur sondern erstreckten sich auf rechtliche und religionsphilosophische Fragen. Das Bedürfnis nach gültigen Handlungskriterien habe zur schriftlichen Fixierung dieser Normen geführt, deren literarische Gestaltung im Hinblick auf einen möglichen späteren Unterricht erfolgte. Die konfessionellen Auseinandersetzungen des 16. Jahrhunderts spiegelten sich insofern in der Katechese, als der thematische Schwerpunkt wieder auf die Unterschiede zwischen den Bekenntnissen und deren Auswirkungen auf die Religionsausübung verlagert worden sei (vgl. Störmer-Caysa 2000:246f.).

Im Folgenden sollen die Etappen der Entwicklung der Katechese als literarische Form kurz nachgezeichnet werden. Dem Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft (RLW) zufolge gehen die ersten schriftlich aufgezeichneten Glaubensunterweisungen auf das römische Reich zurück, wobei Störmer-Caysa, die Autorin des Eintrags zur Katechese, insbesondere die im Jahre 400 v. Chr. verfasste Schrift „De catechizandis rudibus“⁶ des Kirchenvaters Augustinus hervorhebt. Die katechetischen Texte des Frühmittelalters waren rein zweckmäßig und einfach gestaltet. Sie entstanden auf Latein und in der Volkssprache, wobei erstere der Unterweisung des Klerus dienten und letztere an bereits bekehrte Gläubige gerichtet waren. Zu den für das Laienpublikum bestimmten Texten zählt das RLW das apostolische Glaubensbekenntnis, Modelle der Beichte und das Vaterunser und nennt als Merkmale die im Vergleich zu den während der Missionierung bei der Aufnahme in das Christentum abgelegten Versprechen ausgeprägtere „Formelhaftigkeit und Gruppenähnlichkeit“ sowie erstmals die Struktur der „Reihung verschiedener, lose verbundener Kleintexte“ und die „Zählbarkeit“ (vgl. Störmer-Caysa 2000:247). Der Autorin zufolge hätten die in der althochdeutschen Zeit vom Benediktinermönch Notker Labeo angefertigten kommentierten Übersetzungen religiöser Texte die Grenze zwischen Katechese und Exegese aufgeweicht. Mit dem Beginn des Hochmittelalters habe die Katechese die Christianisierung und die Bildung des Klerus als Wirkungsbereiche verloren und wurde stattdessen über Traktate und die Predigt transportiert. Im Spätmittelalter seien weitere Teile der Bevölkerung von der Katechese erreicht worden. Diese Entwicklung habe sich vor allem vor dem Hintergrund der zunehmenden Alphabetisierung und der Konsolidierung des für die Religionsausübung erforderlichen Wissens zu Texttypen in lateinischer Sprache vollzogen.

⁶ Wie aus der von der „Bibliothek der Kirchenväter“ (<http://www.unifr.ch/bkv/buch174-273-2257.htm>) veröffentlichten Einleitung zu dem aus dem Lateinischen übersetzten Werk „Des heiligen Kirchenvaters Aurelius Augustinus ausgewählte Schriften“ hervorgeht, ist diese Schrift insofern bedeutend, als sie einen Einblick in Tauf- und Unterweisungspraxis der zum Christentum übertretenden Heiden gewährt und die altkirchliche Theorie der Katechese aufgrund der Methodik und der didaktischen Prinzipien zu ihrem Höhepunkt führt.

Diese Informationen seien zunächst zum Teil über die Predigt und der Armut verpflichtete Ordensgemeinschaften volkssprachlich weitergegeben worden. Störmer-Cayser identifiziert in den Katechesen des Spätmittelalters je nach den Auftraggebern unterschiedliche Formen der Wissensverarbeitung. So seien von scholastisch aufbereiteten Texten bis hin zu leicht verständlichen Erläuterungen der zentralen Glaubentexte entstanden. Laut dem RLW etablierte sich mit Martin Luther der „formelhafte Lehrdialog“ für die Katechese (vgl. 2000:247f.).

2.2. Begriffsklärung aus theologischer Perspektive

Eine *theologische* Definition entnahm die Verfasserin dem Lexikon für Theologie und Kirche. Dieses beschreibt die Katechese unter Bezugnahme auf das 1979 verabschiedete Apostolische Schreiben „Catechesi Tradendae“ von Johannes Paul II. als „in persönl. Kontakt erfolgende systemat. Unterweisung über die elementaren Inhalte der chr. Lebensweise u. Lehre für Kinder, Jugendliche u. Erwachsene, die im Auftrag der Kirche erteilt wird“ (Biemer, Günter. 1996. Katechese. In: Kasper, Walter (Hg.) *Lexikon für Theologie und Kirche*. Freiburg im Breisgau: Herder, 1303). Im Mittelpunkt stehe die Erschließung des Mysteriums Christi. Es folgt ein Hinweis auf frühe Beispiele für entsprechende Situationen der Glaubensvermittlung im Alten und Neuen Testament, die durch die Angabe der Bibelstellen belegt werden. Anschließend werden maßgebliche historische Etappen der Katechese kurz skizziert: Demnach habe die Katechese ab dem 2. Jahrhundert der Taufvorbereitung für Erwachsene gedient, wobei die Unterweisung zunächst im sittlichen- und Glaubenswissen erfolgte und im 4. Jahrhundert auf weitere Bereiche erweitert worden sei. Im Mittelalter hätten sich die „katechetische Predigt“ und „katechetische (Zahlen-) Reihen/Glaubensformeln“ zu wichtigen Erscheinungsformen der Katechese der damaligen Zeit entwickelt. Der Höhepunkt dieser Form der Unterweisung sei vom 16.-18. Jahrhundert erreicht worden: In dieser Zeit hätte sich eine Ausweitung des Zielpublikums auf die gesamte Gemeinde vollzogen und als unterschiedliche Formen seien die „apologetische“, „aufklärungsorientierte“, „heilsgeschichtliche“ und „neuscholastische“ Katechese entstanden. Im 20. Jahrhundert hätte sie sich ausschließlich an Jugendliche gerichtet und deckte sich teilweise mit dem Religionsunterricht (vgl. Biemer 1996:1303f.).

2.3. Eigenschaften der Katechese

Im Hinblick auf das Ziel dieser Masterarbeit stellt sich nun die Frage nach dem heutigen Verständnis der Katechese, insbesondere in Bezug auf ihre Funktion, ihre sprachliche

Gestaltung und ihre Inhalte. Erhellend für eine Auseinandersetzung mit diesen Aspekten ist das vom Zweiten Vatikanischen Konzil inspirierte und 1971 von Paul VI. approbierte Allgemeine Katechetische Direktorium⁷, das 1997, während des Pontifikats von Johannes Paul II., in einer Neufassung herausgegeben wurde.

2.3.1. Funktion der Katechese

Das im Vorwort erklärte Ziel dieses vor allem an Beauftragte für die Katechese wie Bischöfe oder Bischofskonferenzen gerichteten Dokuments besteht darin, „Überlegungen und Grundsätze“ zu bieten, damit „die pastorale Tätigkeit des Dienstes am Wort besser geleitet und koordiniert werden kann“ (Allgemeines Direktorium für die Katechese, Nr. 9ff). Im Folgenden sollen die für die Beantwortung der eingangs gestellten Frage wesentlichen Aussagen der insgesamt drei Kapitel des ersten Teils „Die Katechese in der evangelisierenden Sendung der Kirche“ festgehalten werden. Wesentlich in Kapitel I. ist die Darstellung der Evangelisierung als Prozess, der sich in die folgenden Abschnitte gliedert⁸:

„[...] das missionarische Wirken für die Nichtglaubenden und für die, die in religiöser Gleichgültigkeit leben; das katechetisch-initiierende Wirken für die, die sich für das Evangelium entscheiden, und für die, die es nötig haben, ihre Initiation zu vervollständigen oder neu zu strukturieren; und das pastorale Wirken für die schon reifen Christgläubigen im Schoß der christlichen Gemeinde“ (Allgemeines Direktorium für die Katechese, Nr. 49).

Dieser Prozess sei laut dem Dokument nie beendet und ständig neu zu durchlaufen. Ferner wird auf eine liturgische und eine theologische Funktion der Katechese hingewiesen. Als Erscheinungsformen der liturgischen Funktion werden genannt die „Homilie“, „Ermahnungen bei den Wortgottesdiensten“ sowie die „unmittelbare Vorbereitung auf die verschiedenen Sakramente, auf die Sakramentalien“ und insbesondere „die Teilnahme der Gläubigen an der Eucharistie als Grundform der Glaubenserziehung“. Die theologische Funktion bestehe hingegen darin, dass sich diese Disziplin mit „philosophischen Formen des Denkens, mit den Humanisten, die die Kultur bestimmen, und mit den Wissenschaften vom Menschen“ beschäftigen oder kommunizieren“ muss, um zu einem Verständnis des Glaubens hinzuführen (vgl. Allgemeines Direktorium für die Katechese, Nr. 51). Kapitel II. beleuchtet die Rolle der

⁷ Für das zugrundeliegende Verständnis der Katechese wird im Vorwort auf die nach dem Konzil entstandenen päpstlichen Dokumente *Evangelii nuntiandi*, *Catechesi tradendae* und *Redemptoris missio* verwiesen (vgl. Allgemeines Direktorium für die Katechese, Nr. 35)

⁸ Enger gefasst ist die Funktion der Katechese in dem von Floristan und Tamayo herausgegebenen Online-„Dizionario sintetico di Pastorale“. Dort entspricht die Katechese „l'iniziazione orale congiunta e ordinata a tutti gli aspetti della vita cristiana che deve conoscere il credente che ha aderito a Gesù Cristo“, und somit die alle Aspekte des Lebens betreffende mündlich vermittelt, umfassende und systematische Initiation des Gläubigen, der Christus bereits beigetreten ist (vgl. *Dizionario sintetico di Pastorale*, 2000; Stichwort *catechesi*)

Katechese im Evangelisierungsprozess. So sei diese ein maßgeblicher Teil dieses Vorganges, und gliedere sich in die Initiationskatechese und die ständige Katechese. Die Unterschiede und das gegenseitige aufeinander Bezogen-Sein der beiden werden dabei folgendermaßen geschildert:

„Die Initiationskatechese legt in den Jüngern Jesu die Grundlagen des christlichen Glaubens. Der ständige Bekehrungsprozeß geht über das hinaus, was die Grundkatechese leistet. Um diesen Vorgang zu fördern, bedarf es einer christlichen Gemeinschaft, welche die Neueingeführten aufnimmt, um sie im Glauben zu unterstützen und zu bilden. »Die Katechese droht kraftlos zu werden, wenn nicht eine Gemeinschaft von glaubenden und christlich lebenden Menschen den Katechumenen in einem bestimmten Stadium seines katechetischen Unterrichts aufnimmt«.(210) Die Begleitung, welche die Gemeinschaft im Dienst des Neueingeführten ausübt, wird dann zu dessen voller Eingliederung in die Gemeinde“ (Allgemeines Direktorium für die Katechese 1997:69).

In dem zitierten Dokument wird zwischen mehreren Arten der ständigen Katechese unterschieden. Zu dieser zählt laut Meinung der Verfasserin auch die Katechese des Papstes, da sie mit einer Homilie⁹ verglichen werden kann, wobei sie in dem Dokument jedoch nicht eigens erwähnt wird. Der folgende Hinweis über die Rolle des Papstes findet sich in Kapitel IV. des vierten Teils über „Die Pädagogik des Glaubens“ in Zusammenhang mit der Aufgabenverteilung innerhalb der Teilkirche:

„Das Petrusamt in der Katechese wird vor allem durch seine Lehrunterweisungen ausgeübt. Was die Katechese betrifft, handelt der Papst auf unmittelbare und besondere Weise durch die Kongregation für den Klerus, die »dem Papst bei der Ausübung seines obersten Hirtenamtes« zur Seite steht“ (Allgemeines Direktorium für die Katechese, Nr. 270).

2.3.2. Inhalte der Katechese

Das Allgemeine Direktorium für die Katechese liefert keine inhaltlichen Vorgaben bezüglich der über die Katechese zu vermittelnden Inhalte, sondern versteht sich diesbezüglich als ein Instrument des Katechismus der Katholischen Kirche (vgl. Allgemeines Direktorium für die Katechese 1997:120). Wie in dem auf der Homepage des Vatikans aufgeführten, im Prolog enthaltenen IV. Teil „Aufbau des Katechismus“ zu entnehmen ist, widmet sich dieser vier großen Themenbereichen. Um den Rahmen dieser Masterarbeit nicht zu sprengen, sollen

⁹ Im Deutschen Universalwörterbuch wird diese definiert als „Predigt in der Form der Auslegung eines Bibeltextes, die eine praktische Anwendung auf das Leben des Christen enthält [und deren integrierender Bestandteil die Verkündigung ist]“ (Deutsches Universalwörterbuch. 2007. Kunkel-Razun/Scholze-Stubenrecht/Wernke. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG; Stichwort Homilie)

deren Inhalte hier nur summarisch dargestellt werden: Teil eins beschäftigt sich mit dem Glauben und dem *Glaubensbekenntnis*¹⁰, Teil zwei zeigt auf, wie sich das „durch Jesus Christus und den Heiligen Geist von Gott ein für allemal gewirkte Heil“ in den liturgischen Akten der Kirche vor allem in den *Sakramenten* manifestiert, Teil drei mit dem Titel *das Leben aus dem Glauben* beschreibt „das freie, rechte Handeln mit Hilfe der Weisung und der Gnade Gottes“. Im Zentrum des vierten Kapitels stehen „Sinn und Bedeutung des *Gebetes* im Leben der Glaubenden“ (vgl. Katechismus der Katholischen Kirche, IV. Der Aufbau des Katechismus). Wesentliche Einblicke in die inhaltliche Gestaltung liefert auch die Definition der Katechese des „Dizionario sintetico di Pastorale“, der zufolge die Katechese umfassend und systematisch „tutti gli aspetti della vita cristiana“ berührt. Als feste Bestandteile jedes Katechismus werden darin genannt „ciò che il cristiano crede (dogma), ciò che spera (culto), e ciò che compie (morale)“, wobei keiner dieser drei Aspekte vertiefend behandelt wird, und die zu Katechisierenden nur grundlegend darin eingeführt werden (vgl. Dizionario sintetico di Pastorale, 2000; Stichwort catechesi).

2.3.3. Sprache der Katechese

Äußerst relevant sind die im dritten Teil „Die Pädagogik des Glaubens“ im V. Kapitel angeführten Überlegungen zur Sprache in Zusammenhang mit der „Inkulturation“¹¹ des Glaubens“. Demnach solle in der Katechese einerseits die Sprache der Heiligen Schrift, der Liturgie und der Theologie zum Ausdruck kommen, aber auch auf die Kultur der Adressaten eingegangen werden:

„Die Inkulturation des Glaubens ist in gewisser Hinsicht Werk der Sprache. Das verlangt, daß die Katechese die Sprache der Botschaft respektiert und zur Geltung bringt, vor allem die biblische, aber auch die geschichtlich-herkömmliche der Kirche (*Symbolum, Liturgie*) und die sogenannte theoretische (gelehrte) Sprache (*dogmatische Formeln*); es ist auch nötig, daß die Katechese in Kommunikation mit Formen und Ausdrücken tritt, die der Kultur des Menschen, an den sie sich wendet, eigen sind; schließlich muß die Katechese zu neuen Ausdrucksformen des Evangeliums in der Kultur anregen, in die es eingepflanzt worden ist“ (Allgemeines Direktorium für die Katechese 1997:208).

Die Notwendigkeit, einerseits ältere oder fachspezifische religiöse Begriffe nicht auszusparen, sondern sie den Rezipienten in Form von Erklärungen zu vermitteln und andererseits mit der Sprache die jeweiligen Zielgruppen zu erreichen, geht im folgenden Absatz eindrucksvoll hervor:

¹⁰ Die Kursivhervorhebungen in diesem Abschnitt stammen von der Verfasserin

¹¹ Der Begriff Inkulturation bezieht sich hier auf das Evangelium, das an Menschen und Völker in Form eines graduellen Prozesses (Allgemeines Direktorium für die Katechese 1997:109)

„Im Inkulturationsprozeß des Evangeliums darf sich die Katechese nicht scheuen, traditionelle Formeln und Fachausdrücke des Glaubens zu verwenden, muß aber deren Sinn erläutern und deren existentielle Bedeutsamkeit aufzeigen; und andererseits ist es Pflicht der Katechese, »eine den Kindern und Jugendlichen unserer Zeit im allgemeinen und vielen anderen Personengruppen angemessene Sprache zu finden: eine Sprache für Studenten, Intellektuelle und Wissenschaftler; eine Sprache für Analphabeten oder Menschen mit primitiver Kultur; eine Sprache für Behinderte usw.“ (Allgemeines Direktorium für die Katechese 1997:208).

3. Das Modell der übersetzungsrelevanten Textanalyse

Christiane Nord (vgl. 2009:1f.) entwickelte dieses Modell als ein in den Übersetzungsvorgang eingegliedertes und auf einem Faktorenschema basierendes Verfahren der Textanalyse, das die Übersetzenden dazu befähigen soll, „die wahrgenommenen inhaltlichen und gestalterischen Merkmale des Ausgangstextes funktional zu verstehen und im Hinblick auf das Übersetzungsziel zu interpretieren“. Dies erklärt die Bezeichnung übersetzungsrelevant. Konkret handelt es sich um ein Verfahren, bei dem durch die Erfassung der Kommunikationssituation und der Merkmale des in dieser Kommunikationssituation als Instrument verwendeten Textes die Planung und Umsetzung einer dem Skopos entsprechenden Zieltextproduktion ermöglicht wird. Dieses Modell eignet sich laut Nord für „alle möglichen vorkommenden Textexemplare“ und erlaubt zugleich die Ermittlung „einer möglichst großen Zahl der erwartbaren Übersetzungsprobleme“.

Zu den Anwendungsgebieten dieses Schemas zählt Nord neben der Übersetzungsdidaktik (Grundlage für Übersetzungsentscheidungen, Systematisierung von Übersetzungsproblemen, Erfassung von Übersetzungskonventionen) und der Übersetzungspraxis (Begründung eigener Übersetzungsentscheidungen, Maßstab zur Beurteilung fremder Übersetzungen) (vgl. Nord 2009:2) auch Methoden der Übersetzungskritik und insbesondere die vergleichende Betrachtung des Zieltextes mit dem Ausgangstext unter Berücksichtigung des Übersetzungsauftrages und der Funktionsfähigkeit des ZT. Im Unterschied zur reinen „Translatkritik“ ermöglicht diese Form der Übersetzungskritik die Erforschung von Strukturähnlichkeiten und –verschiedenheiten von AS und ZS, den individuellen Übersetzungsvorgang und die von den ÜbersetzerInnen gewählte Übersetzungsstrategie und deren Adäquatheit in Bezug auf die vorliegende Übersetzungsaufgabe (vgl. Nord 2009:182f.). Im Hinblick auf das Ziel dieser Masterarbeit – die Ermittlung der terminologischen und rhetorischen Merkmale der italienischen Katechesen der Päpste Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus und deren Umsetzung in den jeweiligen Übersetzungen ins Deutsche erscheint der Verfasserin das letztgenannte Verfahren als geeigneter Weg zur Beantwortung

der Forschungsfrage. Die genaue Vorgehensweise wird am Ende dieses Kapitels erläutert. Zunächst erfolgt jedoch eine Beschreibung der theoretischen Voraussetzungen und der Funktionsweise von Christiane Nords Modell.

3.1. Translationstheoretische und texttheoretische Grundlagen

Die dem Modell zugrundeliegenden *translationstheoretischen* Voraussetzungen sind ein funktionales Verständnis von Translation (Abhängigkeit der Übersetzungsmethode von der Zieldtextfunktion) und die Beteiligung der folgenden Konstituenten am Translationsvorgang: AT¹²-Produzent, AT-Sender, AT, AT-Rezipient, Initiator (des Translationsvorgangs), Translator, ZT¹³, ZT-Rezipient. Die *texttheoretischen* Grundlagen sind: das Verständnis des Textes als Instrument in einer bestimmten Kommunikationssituation, wobei sich die Relevanz der textlinguistischen Textualitätskriterien aus dieser Situation ergibt (z.B. kann ein nicht kohärenter Text in einem absurden Theater Texthaftigkeit besitzen), eine Textauffassung als ein aus verbalen und nonverbalen Elementen zusammengesetztes Gefüge, das seine Funktion erst „in der und durch die Situation“¹⁴ erhält (vgl. Nord 2009:35) und die Annahme, dass die Textfunktion vor allem von der Rezeption durch die Empfänger bestimmt wird. Folglich muss sich der Translator in die Lage der AT-Rezipienten und der ZT-Rezipienten hineinversetzen. Die beabsichtigte Funktion des ZT ist ausschlaggebend für die Art der Textproduktion. In diesem Zusammenhang ist bei Gebrauchstexten die Frage nach den kulturspezifischen Merkmalen der Textsorte und der Texttypologie (dominante Textfunktion) zu stellen, wobei Nord jedoch auf die hierarchische Überordnung des Skopos hinweist:

„Durch ein erschöpfendes, textinterne und textexterne Faktoren gleichermaßen berücksichtigendes Analysemodell ist die „Funktion-in-Kultur“ eines zu übersetzenden Textes oder Textsegments festzustellen. Durch den Vergleich mit der „Funktion-in-Kultur“ des benötigten Zieldtexts können die für eine Übersetzung des betreffenden Textes zu bewahrenden bzw. zu bearbeitenden Textelemente isoliert und beschrieben werden“ (Nord 2009:23).

3.2. Nords Translationsbegriff

Nord versteht Translation als die „Produktion eines funktionsgerechten Zieldtextes in einer je nach der angestrebten oder geforderten Funktion (Translatkopos) unterschiedlich spezifizierten Anbindung an einen vorhandenen Ausgangstext“ (Nord 2009:30). Grundsätzlich wird zwischen zwei unterschiedlichen Formen der Anbindung des ZT an den

¹² Ausgangstext

¹³ Zieldtext

¹⁴ das bezieht Nord sowohl auf den AT als auch auf den ZT

AT unterschieden: der ZT kann a) den Ausgangstext dokumentieren, d.h. für den Empfänger des ZT die Kommunikation des AT-Autors mit den AT-Lesern abbilden („dokumentarische Übersetzung“) oder b) in der neuen Kommunikationssituation als Instrument fungieren („instrumentelle Übersetzung“) (vgl. Nord 2009:80).

3.3. Aufgaben der Ausgangstextanalyse

Ausgehend von ihrem Translationsbegriff erhebt Nord die „Funktionsgerechtigkeit“ des Translats in der Zielkultur zum obersten Ziel der Translation. Die Beziehung zwischen AT und ZT wird bestimmt von der Skoposregel und somit vom Zweck des Translats, wobei die Forderung nach Äquivalenz und nach intertextueller Kohärenz mit dem AT als untergeordnet zu betrachten ist. Aus der Gegenüberstellung der ermittelten Funktion des ZT in der Zielkultur mit der Funktion des AT in der Ausgangskultur ergibt sich, welche Elemente des AT in den ZT zu übernehmen sind und ob fehlende Wissensvoraussetzungen zu kompensieren sind bzw. der Text sprachlich an einen höheren Wissensstand der ZT-Leser anzugleichen ist (vgl. Nord 2009:27). Nord teilt in diesem Zusammenhang den von Reiss & Vermeer (1984) vertretenen Standpunkt, wonach „der Translator (im Auftrag des Initiators) den Zieltextempfängern ein Informationsangebot über das Informationsangebot des AT macht“ (Nord 2009:35). Abgesehen von der Funktionalität weist Nord auf die Bedeutung des Bezugs zum Ausgangstext hin und fordert in diesem Zusammenhang „Loyalität“ gegenüber den Absichten des AT-Autors. Diese verlangt vom Translator transparentes Handeln, falls sich eine Bearbeitung von Bestandteilen des zur Verfügung gestellten Textes als notwendig erweist (vgl. 2009:31 f.).

3.4. Die Ausgangstextanalyse als Teil des Übersetzungsprozesses

Wie erwähnt, ist das Modell der übersetzungsrelevanten Textanalyse Teil des Übersetzungsprozesses. Nord (2009:35f) betrachtet diesen als Zirkel-Schema, das in folgenden Schritten verläuft: Definition des Übersetzungsauftrages, Auswahl der in den ZT zu übernehmenden Elemente des AT, allfällige Bearbeitung der Merkmale je nach dem Skopos und dem antizipierten Weltwissen des Zielpublikums und abschließende Erstellung des Zieltextes.

3.5. Die Faktoren der Ausgangstextanalyse

Wie sind die Merkmale der Kommunikationssituation und des Textes zu festzustellen? Nord leitet dazu zwei Kategorien von Faktoren aus der Lasswell-Formel her, die sie jedoch für die

Anwendung auf die Translation restriktiver interpretierte und zum Teil uminterpretierte (vgl. Nord 2009:39). Die erste Kategorie sind die textexternen (bezogen auf die Kommunikationssituation) und die zweite die textinternen (bezogen auf den Text als Kommunikationsinstrument) Faktoren. Im Folgenden wird eine Auflistung der textexternen (oben) und textinternen (unten) Faktoren unter Voranstellung der zugehörigen Leitfragen vorgenommen:

Textexterne Faktoren:

(wer sendet?)	Sender
(wozu?)	Senderintention
(Wem?)	Adressat
(Über welches Medium?)	Medium/Kanal
(wo?)	Ort
(wann?)	Zeit
(warum?)	Kommunikationsanlass
(mit welcher Funktion?)	Textfunktion

Textinterne Faktoren:

(worüber? wird)	Thematik
(was?)	Textinhalt
(was nicht?)	Präsuppositionen
(in welcher Reihenfolge?)	Textaufbau
(in welchen Worten?)	nonverbale Elemente, Lexik,
(in was für Sätzen?)	Syntax
(in welchem Ton?)	suprasegmentale Merkmale
(mit welcher Wirkung?)	Wirkung

3.5.1. Textexterne Faktoren

Die Einbeziehung der Kommunikationssituation in ihr Analysemodell begründet Nord (2009:39) damit, dass Ausgangstexte zwar defekt sein können, im Allgemeinen jedoch ihre kommunikative Funktion erfüllen und eben zu übersetzen sind. Nord bezeichnet die betreffenden textexternen Faktoren als „Faktoren der konkreten Situation, in welcher der Text als Kommunikationsinstrument fungiert“ (Nord 2009:43). Im Folgenden werden Nords

Ausführen zu den jeweiligen Faktoren im Hinblick auf die Relevanz für die zu analysierenden Texte dieser Masterarbeit zusammengefasst dargestellt und.

3.5.1.1. Sender: Darunter versteht Nord jene „Person (oder Institution etc.), die den Text zu einer Mitteilung an jemand anderen verwendet bzw. mit im etwas erreichen will“ (vgl. Nord 2009:46). Als relevante Fragen in diesem Zusammenhang nennt Nord unter anderem das Verhältnis von Sender und Verfasser des Textes (gleiche Person?), die Zeit der Textproduktion und den Hintergrund des Senders, wobei die Situationsfaktoren Medium, Ort, Zeit, Anlass und Textfunktion hierfür wichtige Anhaltspunkte darstellen (vgl. Nord 2009:50f).

3.5.1.2. Senderintention: Anhand dieses Faktors soll festgestellt werden, welche Wirkung der Sender mit seinem Text beim Rezipienten erzielen will. Hier ist laut Nord vor allem zu klären, welche der drei grundlegenden Kommunikationsabsichten – Darstellungsintention, Appellintention oder phatische Intention - der Sender verfolgt und wie er sich mit seinem Text zum Empfänger positioniert und ob die Intention des Senders mit den Konventionen der Textsorte gekoppelt ist (vgl. Nord 2009:53ff).

3.5.1.3. Adressat: Nord weist darauf hin, dass sich die Empfänger des Ausgangstextes und des Zieltextes in Bezug auf ihren sprachlichen und kulturellen Kontext immer unterscheiden. Die Ausgangstextanalyse erlaube die Ermittlung der auf den Ausgangstextrezipienten zugeschnittenen Elemente, die dann im Hinblick auf den Zieltextrezipienten zu bearbeiten seien. Mit den Merkmalen des Empfängers verbunden sei ein unterschiedliches voraussetzbares Wissen, das aber auch von der Aktualität des Themas mitbestimmt werde (vgl. Nord 2009:57f). Als wichtige Indikatoren für den Faktor Adressat nennt Nord einerseits Textumfeld, Sender und Senderintention, andererseits die Situationsfaktoren Medium, Ort, Zeit, Anlass und Textfunktion (vgl. Nord 2009:61).

3.5.1.4. Medium/Kanal: Dieser Faktor ist bei Nord das „Transportmittel oder –vehikel, mit dessen Hilfe der Text an die Empfänger gelangt“ (Nord 2009:61). Hier ist danach zu fragen, ob der Ausgangstext Teil einer mündlichen oder schriftlichen Kommunikationssituation war und ob das Zielpublikum das Translat ebenso in schriftlicher bzw. mündlicher Form rezipieren wird. Nord argumentiert, dass die Überführung von der Mündlichkeit in die Schriftlichkeit oder umgekehrt Auswirkungen auf die Gestaltung des Textes habe und eine verbale bzw. nonverbale Umsetzung örtlicher und zeitlicher Referenzen erfordere. Über das Medium können wiederum die Absicht des Senders und der Anlass rückverfolgt werde. Dies

gelte aufgrund der Zeitgebundenheit und Kulturspezifität von Medien auch für die Faktoren Ort und Zeit.

3.5.1.5. Ort: Bei Nord bezieht sich dieser Faktor weniger auf das Medium als auf den Ort der Entstehung des Textes (vgl. Nord 2009:66). Eine Untersuchung dieses Faktors liefert im vorliegenden Fall vor allem Hinweise zum Sender, zum Empfänger und zum Textthema. Nord bezeichnet den Faktor Ort für die Translation vor allem im Fall unterschiedlicher Varianten der Zielsprache als relevant (vgl. Nord 2009:47). Dies kommt auch bei den vorliegenden Texten zum Tragen.

3.5.1.6. Zeit: Nord ordnet den Zeitbezug zunächst den Grundkategorien zur Erschließung der Textwelt zu (vgl. Nord 2009:69 und 44f). Die Zeit der Textproduktion sei insofern von Bedeutung, als die Sprache ebenso wie Gattungs- und Textsortenkonventionen historischen Veränderungen unterlägen, mit denen wiederum unterschiedliche Erwartungen der Textrezipienten verknüpft sein könnten. Bei Texten, die auf aktuelle Ereignisse Bezug nehmen, könne das Wissen über die Zeit der AT-Produktion die Intention des Senders verständlich machen. Wie zu zeigen sein wird, ist dies zum Teil auch bei den Katechesen der Fall. Im Hinblick auf die Zieltextproduktion müssen Angaben zur Zeit der AT-Produktion für den ZT-Empfänger erläutert oder aktualisiert werden (vgl. Nord 2009:69ff).

3.5.1.7. Kommunikationsanlass: Nord zufolge kann der Kommunikationsanlass ein konkretes Ereignis sein, das zur Produktion eines Textes führt, beispielsweise ein Todesfall. Der Anlass wirkt sich auf den Inhalt des Textes aus und kann – wie im Beispiel des Todesfalles - mit bestimmten Textsortenkonventionen einhergehen, die mit bestimmten Erwartungen seitens der Rezipienten verknüpft sind (vgl. Nord 2009:75). Ebenso kann der Anlass laut Nord jedoch auch den Beweggrund dafür darstellen, dass „der Sender sich über eine andere Frage, die dann das Thema des Textes bildet, Gedanken gemacht hat“ (Nord 2009:76). Die Verfasserin würde den Anlass der wöchentlich gehaltenen Katechesen eher der zweiten Variante zuordnen. Nord fordert eine Differenzierung zwischen dem Anlass für die Ausgangstextproduktion und für die Übersetzung (vgl. Nord 2009:76).

3.5.1.8. Textfunktion: Dabei handelt es sich nach Nord um die „kommunikative Funktion bzw. die Kombination aus den kommunikativen Funktionen eines Textes in seiner konkreten Situation (Produktion/Rezeption)“ entsprechend der „spezifischen Konstellation von Sender/Senderrolle/Senderintention, Empfänger/Empfängererwartung, Medium, Ort, Zeit und Anlass einer kommunikativen Handlung“ (Nord 2009:77).

3.5.2. Textinterne Faktoren

Hier wird unterschieden zwischen den die semantischen Informationen transportierenden Faktoren Thematik, Inhalt und Präsuppositionen und den mit dem Stil zusammenhängenden Bereichen Aufbau, nonverbale Elemente, Lexik, Syntax und suprasegmentale Merkmale (vgl. Nord 2009:93). Ferner betont Nord, dass die einzelnen Faktoren im Rahmen der Analyse in Abhängigkeit vom Übersetzungsauftrag eine unterschiedliche Gewichtung haben könnten (vgl. Nord 2009:90). Zur Untersuchung der Terminologie und der rhetorischen Gestaltung der in dieser Masterarbeit zu behandelnden Katechesen werden insbesondere die Faktoren Lexik und Syntax der zweiten Kategorie beleuchtet werden.

3.5.2.1. Thematik: In dieser spiegelt sich der Fachgegenstand. Sie kann sich entweder als „durchgehende Thematik“ durch den gesamten Text ziehen oder aus „unterschiedliche[n] Themen“ bestehen. Nord betont die Wichtigkeit dieser Unterscheidung, da damit unterschiedliche Wissensvoraussetzungen der Empfänger verbunden sein können (vgl. Nord 2009:94f). Die Thematik kann bereits aus dem Titel bzw. Titelgefüge, einem Vorspann oder Leitsatz ersichtlich werden. Als weitere Wege zur Feststellung der Thematik nennt Nord die Erstellung einer Zusammenfassung der Grundgedanken und die Untersuchung der Lexik, insbesondere die Ermittlung von Isotopieebenen (vgl. Nord 2009:96f).

3.5.2.2. Inhalt: Um zu ermitteln, was im Text gesagt wird, muss man laut Nord „zunächst von den Inhalten der Elemente ausgehen, die an der Textoberfläche mit Hilfe von Kohäsionsmitteln verknüpft sind“ (Nord 2009:100).

3.5.2.3. Präsuppositionen: Diese sind in Nords Modell das „Nicht-Verbalisierte, Nicht-Gesagte“; konkret jenes Wissen, das der Verfasser des Textes beim Empfänger voraussetzt und daher nicht explizit macht. Dies entspreche dem Ziel, Verständnis zu erreichen und den Adressaten weder zu unter- noch zu überfordern (vgl. Nord 2009:108). Bei der Übersetzung müsse berücksichtigt werden, dass AT- und ZT-Publikum je nach dem Sachverhalt über unterschiedliche Wissensvoraussetzungen verfügen können, weshalb unter Umständen ein Ausgleich zu schaffen sei. Um zu ermitteln, welches Wissen beim AT-Empfänger angenommen wurde und ob der ZT-Empfänger ebenso darüber verfügt, seien besonders die textexternen Faktoren „Sender- und Empfängerpragmatik, Ort, Zeit und Anlass der Kommunikation“ in Betracht zu ziehen. Vor allem muss der Translator den Text aus der Sicht des ZT-Empfängers rezipieren (vgl. Nord 2009:112).

3.5.2.4. *Textaufbau*: Hier sind laut Nords Modell die Ebenen Makrostruktur und Mikrostruktur zu beleuchten. Die Makrostruktur umfasst die Organisation des gesamten Textes – beispielsweise in Kapitel und Absätze –, wobei Nord auch „Intexte“ wie „Zitate, Fußnoten und Beispiele“ und „Metatexte“ wie „Titel oder Überschriften bzw. Überschriftengefüge“ und „metakommunikative Parenthesen“ zur Makrostruktur zählt. Diese liefern dem jeweiligen Adressaten Informationen über den gesamten Text (vgl. Nord 2009:114f). Dies ist bei der Zieltextproduktion entsprechend zu berücksichtigen. Die Mikrostruktur ist wiederum der Aufbau innerhalb der makrostrukturellen Konstituenten. Formal gliedern sich diese in „Sätze und Satzteile“ und inhaltlich in „Informationseinheiten in Thema und Rhema“ (vgl. Nord 2009:116-119). Die Makrostruktur lässt sich am Aufbau des Gesamttextes ablesen oder kann textsortenspezifisch sein; Hinweise auf die Mikrostruktur können Syntax, Kohäsionsmittel und Informationsstruktur liefern (vgl. Nord 2009:120).

3.5.2.5. *Nonverbale Textelemente*: Darunter versteht Nord „Zeichen aus anderen, nicht-sprachlichen Codes [...], die der Ergänzung, Verdeutlichung, Disambiguierung oder Intensivierung der Textaussage dienen“ (Nord 2009:120). Im Falle der Katechesen der Päpste, die von einer katholischen Nachrichtenagentur in deutscher Übersetzung publiziert werden, kommt es zur Verschriftlichung eines für einen mündlichen Vortrag produzierten Ausgangstextes. Daraus ergibt sich – entsprechend Nords Ausführungen zum Einsatz nonverbaler Mittel in der schriftlichen Kommunikation – ein Wegfall der Mimik und Gestik und daher die Frage, ob und wie diese im Zieltext zu kompensieren sind. Ferner weist Nord auf eine große Bandbreite von nonverbalen Textelementen hin, die sich bis auf die gestalterischen Merkmale des Textes erstrecken, betont jedoch, dass diese nicht immer der Absicht des Senders zugrunde liegen müssen, sondern im Rahmen der Zwischenstufen bis zur Veröffentlichung des Textes Veränderungen unterliegen können (vgl. Nord 2009:122f). Im Rahmen der Ausgangstextanalyse sei zu untersuchen, ob die nonverbalen Textelemente ausgangskulturspezifisch sind und einer Textsortenkonvention unterliegen (vgl. Nord 2009:123f).

3.5.2.6. *Lexik*: Die Verwendung der lexikalischen Elemente in einem Text ist laut Nord von allen Faktoren der Kommunikationssituation und von den textinternen Faktoren – hier wird insbesondere die Thematik (Gegenstand bestimmt Wortschatzbereich) erwähnt – abhängig (vgl. Nord 2009:124f). Für die Untersuchung der Lexik schlägt Nord die Überprüfung des Einflusses sämtlicher textexterner Faktoren vor: Senderpragmatik (wird die 1. Person Singular verwendet?), Senderintention (Wortverwendung textsortenkonventionell oder

situationsbedingt vs. originell, kreativ? welche Wortschatzbereiche sind vorhanden und welcher Stil lässt sich insgesamt feststellen?), Empfängerpragmatik (wird der Empfänger angesprochen? – determiniert durch Textsorte und Kultur), Medium und Anlass (Stilebene?), Ortspragmatik, Zeitpragmatik (Referenzen auf Personen, Ort und Zeit auf lexikalischer Ebene), Textfunktion (entspricht Stil einer bestimmten Textsorte? Fachsprache?) (vgl. Nord 2009:125-131). Die hier analysierten Katechesen der Päpste sind dem religiösen Bereich zugeordnet; daher liegt die Verwendung einer Fachsprache vor. Wie im Einzelfall näher darzustellen sein wird, handelt es sich bei den Texten um zum mündlichen Vortrag vorbereitete Reden, wobei die Redner zum Teil (siehe Papst Franziskus) von der schriftlichen Vorgabe etwas abweichen. Diese Änderungen ist im zur Verfügung gestellten Ausgangstext bereits berücksichtigt; die Übersetzer erhalten somit eine schriftliche Version der tatsächlich gehaltene Rede. Zur Beantwortung der Forschungsfrage soll zunächst der Fachlichkeitsgrad der ausgewählten Exemplare anhand eines Glossars der religiösen - und von der Verfasserin als fachlich befundenen - Begriffe ermittelt werden. Interessant und ergiebig ist auch die Frage nach den Eigenschaften der übrigen nicht fachlichen lexikalischen Elemente bzw. aus welchen der von Nord angeführten Faktoren sich diese ergeben.

3.5.2.7. *Syntax*: In Anlehnung an andere Analysemodelle nennt Nord zunächst „textsortenspezifische“ und „intentionsbedingte“ Satzstrukturen und betont die „kulturspezifischen Unterschiede“. Das zitierte Beispiel der im Deutschen als weniger leserfreundlich geltenden Hypotaxe im Vergleich zum Spanischen gilt auch in der Sprachkombination Italienisch – Deutsch des vorliegenden Übersetzungsauftrages. Ähnlich wie beim Faktor Lexik stellt Nord zusätzlich eine Abhängigkeit der Syntax von textinternen (Inhalt und Aufbau) und textexternen Faktoren (Senderintention, Empfängerpragmatik, Medium/Kanal und Textfunktion) fest (vgl. Nord 2009:132f). Im Rahmen der Analyse sei zu fragen, ob diese Merkmale mit der intendierten Zieltextfunktion übereinstimmen. Als im Text zu untersuchende Kategorien nennt Nord ferner: den Satzbau (Hypertaxe vs. Parataxe), die vorhandenen Satzformen, syntaktische Stilmittel und deren Funktion (vgl. Nord 2009:133ff).

3.5.2.8. *Suprasegmentale Merkmale*: Darunter fallen jene Elemente, die die Grenzen der lexikalischen und syntaktischen Einheiten überschreiten und zu einer spezifischen „Klanggestalt“ eines mündlichen oder schriftlichen Textes führen. Deren Realisierung in schriftlichen Texten beschreibt Nord folgendermaßen:

„Die Klanggestalt des Textes wird durch Mittel der Wortwahl und Wortstellung, der Laut- und Klangmalerei, durch Merkmale des Schriftbildes wie Kursiv- oder Sperrdruck, abweichende

Schreibweise [...], Anführungszeichen oder Unterstreichung und, zumindest in dem Bereich, der nicht durch Regeln in ein festes, keine Variation zulassendes Korsett gepresst ist, durch die Interpunktion dargestellt“ (Nord 2009:139).

Im Hinblick auf die Identifizierung der suprasegmentalen Merkmale müsse der Text außerdem untersucht werden auf jene lexikalischen Elemente, auf die sich die Betonung konzentriert, Satzkonstruktionen, die die Intonation steuern sowie die Thema-Rhema-Gliederung (vgl. Nord 2009:140). Eine Analyse der suprasegmentalen Merkmale sei Nord zufolge erforderlich, da die Erwartungen an die Klanggestalt kulturspezifisch seien. Dem habe der Translator bei der Übersetzung Rechnung zu tragen (vgl. Nord 2009:140f).

Anhand eines Beispiels demonstriert Nord, dass sich die einzelnen textinternen Faktoren gegenseitig beeinflussen und Rückschlüsse aufeinander zulassen, weshalb die vorgeschlagene Reihenfolge der Faktoren nicht als unveränderlich zu betrachten sei (vgl. Nord 2009:142ff).

3.5.2.9. *Wirkung*: Diesen Faktor beschreibt Nord als den Eindruck, der im Rezipienten dadurch entsteht, dass die „textextern aufgebauten Erwartungen“ und die „textinternen Charakteristika“ aufeinandertreffen. Dieser Eindruck kann „bewusst oder nicht bewusst bzw. unterbewusst“ entstehen und hat Konsequenzen für die „soziale Beziehung zum Sender“, den „Erkenntnis- und Wissensstand“ des Empfängers und dessen „Emotionen“ und „Handeln“ (vgl. Nord 2009:146). Als Einflussfaktoren der Wirkung nennt Nord konkret einzelne textinterne oder textexterne Elemente und drei Faktorenrelationen und erhebt in diesem Zusammenhang Forderungen im Hinblick auf die Zieltextproduktion: 1) *Senderintention-Text*¹⁵. Unter der Annahme, dass der Sender eine bestimmte Wirkungsabsicht verfolgt, die im Text realisiert ist, muss der Translator diese rekonstruieren und aus dem Übersetzungsauftrag die gewünschte Wirkung des ZT auf das Zielpublikum ableiten bzw. vorwegnehmen. 2) *Empfänger-Textwelt*. Darunter versteht Nord die Konfrontation der Erwartungen des Rezipienten mit dem Gegenstand und den verbalisierten und nicht verbalisierten Textinhalten unter verweist auf die „kulturelle Distanz“, die hier zwischen den AT- und ZT-Rezipienten bestehe. 3) *Empfänger-Stil*. Demnach ist der vom Sender beabsichtigte Eindruck auf den Empfänger in Form von rhetorischen Merkmalen im Text realisiert. Die Feststellung dieser Merkmale lässt daher Rückschlüsse auf die Absicht des Senders zu und erlaubt dem Translator eine objektive Distanz von der selbst erlebten Wirkung. Nord präzisiert, dass anstelle einer isolierten Betrachtung eine Analyse der kombinierten Wirkung der Merkmale auf den Gesamttext vorzunehmen sei. Darüber hinaus seien die verwendeten Stilmittel stets in Relation zum kulturspezifischen Stil zu setzen: „Nur im Hinblick auf das jeweils unterschiedliche Verhältnis des verwendeten Stilmittels zum kulturspezifisch Üblichen kann die Wirkung auf den Empfänger mit seiner kulturspezifisch geprägten Erwartung (z.B. in Bezug auf Gattungs- und Textsortenkonventionen, ästhetischen Prinzipien etc.) definiert werden.“ (Nord 2009:152). Ferner betont Nord, dass im Rezipienten bei der Erkennung der Zugehörigkeit des Textes zu einer bestimmten Textsorte die daran konventionell gekoppelte Wirkung hervorgerufen werden kann (vgl. Nord 2009:152). Aus den oben angeführten Relationen leitet Nord die folgenden drei Wirkungstypen ab:

3.5.2.9.1. Intentionsgemäße vs. nicht-intentionsgemäße Wirkung: Aus den textinternen Faktoren kann ersichtlich werden, dass die Wirkung auf den Rezipienten mit der Absicht des Senders und den Erwartungen des Rezipienten übereinstimmt oder nicht

¹⁵ Kursivhervorhebungen durch die Verfasserin

3.5.2.9.2. Kulturelle Distanz vs. Zéro-Distanz: Der im Text dargestellte Wirklichkeitsausschnitts kann a) auf die Kultur des AT zugeschnitten sein (Zéro-Distanz), was die Schaffung von Präsuppositionen für die ZT-Kultur erforderlich macht (da Kulturelle Distanz); b) keiner der beiden Kulturen entsprechen und bereits im AT „erklärt“ sein und c) an die AT-Kultur angepasst sein, aber die kulturelle Gebundenheit vermindern durch Raum- und Zeitangaben enthalten, was die Empfänglichkeit für die ZT zugleich erhöht.

3.5.2.9 Konventionalität vs. Originalität: Nord zufolge entsteht eine unterschiedlich konventionelle bzw. originelle Wirkung in Abhängigkeit davon, ob die textinternen Merkmale vorwiegend der ermittelten Textfunktion entsprechen oder die Individualität des Senders oder dessen Intention sichtbar machen (vgl. 2009:154). Im Rahmen dieser Masterarbeit wird der Faktor Wirkung allerdings nicht analysiert und wurde an dieser Stelle nur der Vollständigkeit halber beschrieben.

3.6. Übersetzungsrelevante Textanalyse und Übersetzungskritik

Das soeben skizzierte Modell soll der Beantwortung der folgenden eingangs gestellten Forschungsfrage dienen: Welche terminologischen und rhetorischen Besonderheiten weisen die Katechesen der letzten drei Päpste auf und wie wurden diese von der katholischen Nachrichtenagentur ZENIT ins Deutsche übersetzt? Diesem Erkenntnisinteresse liegt die Beobachtung der Verfasserin zugrunde, dass sich die Katechesen von Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus durch eine unterschiedliche sprachliche und rhetorische Gestaltung auszeichnen. Da die Zieltexte im vorliegenden Fall bereits vorhanden sind und nicht erst produziert werden müssen, soll das Modell der übersetzungsrelevanten Textanalyse im Rahmen dieser Masterarbeit in Form einer Übersetzungskritik zur Anwendung kommen. Wie zu Beginn dieses Kapitels erwähnt, besteht eine Übersetzungskritik unter Einsatz des von Nord entwickelten Faktorenschemas nicht in einer Beurteilung lediglich des Resultats des Übersetzungsvorgangs, sondern in einer „vergleichende[n] Betrachtung und Analyse von Ausgangs- und Zieltext“. Wichtig sei die „Einbeziehung des Übersetzungsvorgangs und seiner Determinanten (einschließlich des Übersetzungsauftrags) im Sinne einer Translationskritik als auch die Beurteilung der Funktionsgerechtigkeit des ZT“ (Nord 2009:183). Ferner betont Nord die Notwendigkeit einer Orientierungsbasis für die Übersetzungskritik und nennt in diesem Zusammenhang die entweder vom Übersetzenden in Form eines Vor- oder Nachwortes selbst deklarierten oder vom Kritiker anhand des Vergleichs von AT und ZT rekonstruierten Übersetzungsprinzipien. Als weitere Möglichkeit könne der Kritiker den Übersetzungsauftrag selbst einschätzen. Laut Nord erfolgt die

Übersetzungskritik in umgekehrter Reihenfolge zur Translation und umfasst die folgenden von der Verfasserin kurz zusammengefassten Schritte: 1) Untersuchung der Faktoren des Zietextes, zur Ermittlung sowohl die Funktionsfähigkeit des ZT als auch dessen Übereinstimmung mit den Erfordernissen des Übersetzungsauftrages. 2) Analyse des Ausgangstextes. 3) Sofern nicht deklariert: Erschließung der Übersetzungsprinzipien aus dem Vergleich zwischen AT und ZT für ein Zieltextprofil. 4) Gegenüberstellung des Zieltextprofils mit dem tatsächlichen Zieltext, um diesen anschließend bewerten zu können.

3.7. Korpus und Herangehensweise

Die Verfasserin zog für die Untersuchung der Begrifflichkeit eine größere und gleichbleibende Anzahl von Katechesen pro Papst heranzuziehen. Die Auswahl von jeweils 4 Textexemplaren ist darauf zurückzuführen, dass im Archiv von ZENIT im Fall von Johannes Paul II. nur 4 italienische Katechesen mit von ZENIT angefertigten deutschen Übersetzungen auffindbar waren. Um den Rahmen dieser Arbeit jedoch nicht zu sprengen, soll die genaue Analyse der textexternen und textinternen Faktoren im AT und ZT nach Nords Modell nur anhand jeweils einer stichprobenartig ausgewählten Katechese von Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus erfolgen.

4. Textanalyse der Katechesen

4.1. Johannes Paul II: Katechese bei der Generalaudienz am 20. Juni 2001

4.1.1. Analyse des Ausgangstextes

4.1.1.1. Textexterne Faktoren

4.1.1.1. Sender: Zunächst ist zu klären, ob Sender und Verfasser die gleiche Person sind. Einige aufschlussreiche Hinweise für das Zustandekommen der päpstlichen Verlautbarungen liefert der von Giuseppe Nardi verfasste Artikel „The New "Chief Ghostwriter" of the Pope“ (<http://eponymousflower.blogspot.it/2013/11/the-new-chief-ghostwriter-of-pope.html>).

Demnach verfügt der Papst über Mitarbeiter für die Abfassung von Ansprachen, Reden und schriftlichen Dokumenten, denen wiederum ein Koordinator vorsteht; im Falle von Johannes Paul II. handelte es sich dabei um den Erzbischof Paolo Sardi. Die Aufgabe des Koordinators bestehe darin, im Falle von Auslandsreisen und Pastoralbesuchen, bei denen bestimmte im Vorfeld vorgebrachte Anliegen der örtlichen Bischöfe nach Möglichkeit in die Texte einfließen, Klarstellungen vorzunehmen. Dem Artikel zufolge werden ihnen persönlich wichtige Dokumente von den Päpsten allerdings auch selbst verfasst, während andere auf der

Grundlage der Bestimmungen des Papstes erstellt und ihm - sofern dies zeitlich möglich ist - in der endgültigen Fassung vorgelegt werden. Offizielle Ansprachen, die zum ordentlichen Lehramt zählen, werden von der Glaubenskongregation anschließend revidiert. Die Verfasserin geht davon aus, dass Katechesen zu den offiziellen Ansprachen gezählt werden können und daher einer Revision unterliegen. Die obigen Ausführungen zeigen, dass der Papst zwar meist nicht der Verfasser seiner Ansprachen ist, jedoch die wesentlichen Inputs liefert und das Resultat nach Möglichkeit vor dem Vortrag zur Begutachtung vorgelegt bekommt. Da über die Beteiligung der „Ghostwriter“ nicht mehr in Erfahrung zu bringen war, soll der Papst von nun an als der Sender der Katechesen betrachtet werden. Um ein Bild des Senders Johannes Paul II. zu erhalten, werden im Folgenden Persönlichkeit, Werdegang und die in der Inthronisierungsrede formulierten Ziele des Pontifikates beleuchtet.

Werdegang bis zur Papstwahl

Das Pontifikat Johannes Pauls II. endete mit dessen Tod im Jahr 2005. Sein letzter öffentlicher Auftritt erfolgte am Ostersonntag des Jahres 2005, als er sich, von Krankheit und Schwäche gezeichnet, zum letzten Mal am Fenster seines Arbeitszimmers zeigte und den Segen „Urbi et Orbi“ spendete, die vorbereitete Osterbotschaft¹⁶ jedoch nicht mehr verkünden konnte.

Der aus Polen stammende Karol Józef Wojtyła wurde am 16. Oktober 1978 im achten Wahlgang des Konklaves als erster osteuropäischer und erster nichtitalienischer Papst seit mehr als 400 Jahren gewählt, nachdem sein Vorgänger, der Italiener Albino Luciano (Papst Johannes Paul I.), nach einer nur 33-tägigen Amtszeit verstorben war. Der mit 58 Jahren zum Zeitpunkt des Antritts seines Pontifikats noch außergewöhnlich junge Karol Józef erblickte am 18. Mai 1920 in der 50 km von Krakau entfernt gelegenen polnischen Kleinstadt Wadowice als jüngstes der drei Kinder des Schneiders und früheren Unteroffiziers der Österreichisch-Ungarischen Monarchie Karol Wojtyła und dessen Ehefrau Emilia Kaczorowska das Licht der Welt. An dieser Stelle soll der historische Kontext seiner Kindheit und Geburt kurz umrissen werden. Nach der Wiedererlangung der Souveränität gemäß den Regelungen des Friedensvertrags von Versailles im Jahre 1919 war Polen gekennzeichnet von politischer und wirtschaftlicher Instabilität und Grenzstreitigkeiten mit anderen Staaten. Wie aus dem „Dossier Polen“ der Bundeszentrale für politische Bildung hervorgeht, gestaltete sich

¹⁶ Eine in vier Teile gegliederte kurzer Betrachtung ausgehend von dem Satz „Bleibe bei uns, Herr!“ aus dem Lukasevangelium über die Begegnung der Emmaus-Jünger mit Jesus (vgl. Sonnemans 2006:10f.)

die Konsolidierung des Staates schwierig, denn es galt, „drei¹⁷ unterschiedliche Verwaltungs-, Rechts-, Verkehrs- und Bildungssysteme zusammenzuführen, die wirtschaftlichen und sozialen Unausgewogenheiten zu beseitigen und die ethnischen Minderheiten zu integrieren“ (<http://www.bpb.de/internationales/europa/polen/40655/1918-1945?p=0>). Zudem fallen in diese Jahre Revolten gegen Deutschland und der Polnisch-Sowjetischen Krieg. In seiner Kindheit erlitt er sehr früh den Verlust seiner engsten Familienangehörigen. Seine Schwester Olga starb noch vor seiner Geburt, seine Mutter 1929, sein Bruder Edmund 1932 und neun Jahre später (1941) auch sein Vater. In seinem wenige Monate nach dem Tod Johannes Pauls II. verfassten Werk „Papst Johannes Paul II. Botschafter des Evangeliums Anwalt der Menschen“ nennt der Fundamentaltheologe Heino Sonnemans als weitere für die spätere Ausrichtung des Pontifikates relevante Erfahrung seiner Kindheit das Aufwachsen in einem jüdisch geprägten Umfeld und die geringe Entfernung zwischen Wadowice und Auschwitz (vgl. Sonnemans 2006:18). Biographische Angaben zu seinen Jugendjahren zeigen, dass er, ähnlich wie Papst Franziskus, nicht sofort die geistliche Laufbahn wählte, sondern zunächst anderen Interessen folgte und andere Erfahrungen erlebte. So inskribierte er sich im Jahre 1938 im Fach Literaturwissenschaften an der Jagiellonen-Universität Krakau. Nachdem der Kriegsausbruch im Jahre 1939 zur Schließung dieser Bildungseinrichtung geführt hatte, arbeitete er - einerseits zum Broterwerb, andererseits zur Vermeidung der Auslieferung nach Deutschland - in einem Steinbruch, einer Kläranlage und einer Chemiefabrik. Ferner widmete er sich in diesen Jahren im Untergrund¹⁸ seiner Leidenschaft für das Theaterspiel und zählte zu den Mitbegründern des Rhapsodischen Theaters. Noch während des Krieges trat er in das Untergrund-Priesterseminar in Krakau ein. Nach dem Ende des Krieges setzte er diese Ausbildung bis zur Priesterweihe im Jahre 1946 fort und begann parallel dazu ein Theologiestudium. 1948 erwarb er in Rom das Doktorat in Theologie mit einer auf Spanisch verfassten Abschlussarbeit über den Glauben in den Werken des hl. Johannes vom Kreuz. Nach seiner Rückkehr nach Polen noch im selben Jahr wirkte er als Kaplan zweier Pfarren und setzte er sein Philosophie- und Theologiestudium bis zur Habilitation im Jahre 1953 fort. Im Rahmen seiner Arbeit untersuchte er die Eignung des ethischen Systems bei Max Scheler als Grundlage für eine christliche Ethik. Die folgenden Jahre stehen im Zeichen seiner Lehrtätigkeit in den Fächern Moraltheologie und Ethik am Priesterseminar in Krakau und an der Universität von Lublin, der Weihe zum Auxiliarbischof (1958) und zum Erzbischof

¹⁷ Im Jahre 1795 war Polen unter den drei Teilungsmächten Russland, Preußen und Österreich aufgeteilt worden und verlor bis nach dem 1. Weltkrieg seine Souveränität (vgl. <http://www.bpb.de/internationales/europa/polen/40652/von-den-anfaengen-bis-1918?p=1>)

¹⁸ Wie Heino Sonnemann betont, waren Tätigkeiten im Bereich der Kunst und der Literatur während der Zeit der deutschen Besetzung verboten (vgl. Sonnemann 2005:20)

(1964) und der Erhebung zum Kardinal (1967). Eine sehr wichtige Station seines Lebens vor seiner Zeit als Papst war die Teilnahme am II. Vatikanischen Konzil. Als besonders wesentlich nennt der Fundamentaltheologe Heino Sonnemann in diesem Zusammenhang Karol Wojtylas Beitrag zu den Dokumenten „Gaudium et spes¹⁹“, „Dignitatis humanae²⁰“, und „Lumen gentium²¹“.

Inthronisierungsrede

In den ersten beiden der insgesamt sieben kurze Abschnitte umfassenden Predigt zur Einführung in das Papstamt betrachtete Johannes Paul II. den von Simon Petrus gesprochenen und an Jesus gerichteten Satz: „Tu sei Cristo il Figlio del Dio vivente²²“. Der Papst erinnerte zunächst daran, dass diese mangels materieller Beweise als Ausdruck des Glaubens zu deutenden Worte zur Antwort Jesu: „Tu sei Pietro – roccia, pietra – e su di te, come su una pietra, io costruirò la mia Chiesa“ führten und somit den Beginn der Geschichte der Kirche kennzeichneten. Auf seinen Antritt der Nachfolge des Apostels beziehend, erkannte er in diesen Worten einen wichtigen Ausgangspunkt. Er bezeichnete diese Worte als Versinnbildlichung des Umstandes, dass der Mensch das Geheimnis Gottes nur durch Jesus erschließen könne, und als Inhalt des Glaubens der Kirche und der „ultima e definitiva verità sull'uomo“.

Im dritten Abschnitt seiner Rede bezeichnete Johannes Paul II. Rom als den traditionellen und von Gott vorbestimmten Ort des Pontifikates. Nach dem Hinweis auf Petrus, der zuerst ein Fischer aus Galiläa gewesen sei, bevor er sich dank der göttlichen Führung nach Rom begeben habe, sprach er über seine eigene Aufregung angesichts der Größe des Auftrages sowie seine Herkunft. In diesem Zusammenhang bezeichnete er Polen als gekennzeichnet durch „un legame vivo, forte, mai interrotto, sentito e vissuto con la Santa Sede di Pietro, una nazione che a questa Sede di Roma è rimasta sempre fedele (...)“ (vgl. Giovanni Paolo II. 1978: Omelia di Giovanni Paolo II. per l'inizio del pontificato).

¹⁹ Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute; vgl.

http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19651207_gaudium-et-spes_ge.html

²⁰ Erklärung über die Religionsfreiheit vom 7. Dezember 1965; vgl.

http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651207_dignitatis-humanae_ge.html

²¹ Dogmatische Konstitution über die Kirche vom 21. November 1964, vgl.

http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19641121_lumen-gentium_ge.html

²² Mt 16,17: Messiasbekenntnis des Petrus und Antwort Jesu; den Ausgangstext dieser Analyse bildet die auf der Homepage des Vatikans publizierte italienische Version (vgl.

http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/speeches/1978/documents/hf_jp-ii_spe_19781022_inizio-pontificato_it.html)

Im vierten Teil erklärte der neugewählte Papst zunächst seinen Verzicht auf die seit der Krönung von Paul VI. nicht mehr verwendete, als *Triregnum* oder *Tiara* bezeichnete Papstkrone²³, die zwar die Herrschaft Christi und dessen dreifachen Auftrag (Priester, Prophet-Lehrer, König) symbolisiere, jedoch auch mit der weltlichen Macht der Päpste in Verbindung gebracht worden sei, während der Ursprung dieser Herrschaft jedoch in Gott selbst und in der Auferstehung Jesu zu finden sei. Diese Herrschaft bezeichnete Johannes Paul II. als Antwort auf die höchsten Strebungen des menschlichen Herzens, Willens und Verstandes, die sich in der Barmherzigkeit und der Wahrheit manifestiere. Im folgenden Gebet kommt das Verständnis seiner eigenen Rolle als jene eines Dieners in diesem Sinne besonders gut zum Ausdruck: „O Cristo! Fa' che io possa diventare ed essere servitore della tua unica potestà! Servitore della tua dolce potestà! Servitore della tua potestà che non conosce il tramonto! Fa' che io possa essere un servo! Anzi, servo dei tuoi servi.” (Giovanni Paolo II. 1978: Omelia di Giovanni Paolo II. per l'inizio del pontificato).

Der fünfte Abschnitt enthält einen Aufruf an die Gläubigen, sich ohne Angst für die Herrschaft Christi zu öffnen und dieser zum Wohl der Gesamten Menschheit zu dienen. Dies impliziere eine Öffnung sämtlicher sozialer Systeme. Anschließend wies er auf die Notwendigkeit der Worte Christi im Leben des von Unsicherheit und Zweifeln erfüllten Menschen der Gegenwart hin.

Die letzten beiden Teile widmete der Papst einer an die Anwesenden kirchlichen Würdenträgern, Staatsoberhäuptern, Vertretern der Orden und Gläubigen sowie dem Radio- und Fernsehpublikum gerichtete Danksagung und Grüßen in einigen Landessprachen der Gläubigen. Die Predigt endete mit der Bitte: „Pregate per me! Aiutatemi perché io possa servire! Amen.” (Giovanni Paolo II. 1978: Omelia di Giovanni Paolo II. per l'inizio del pontificato).

Persönlichkeit / öffentliches Auftreten

Zunächst sei bemerkt, dass sich die persönlichen Erinnerungen der Verfasserin an Johannes Paul II. auf dessen von zunehmender gesundheitlicher Schwäche gekennzeichneten letzten

²³ In einem Eintrag des vatikanischen Presseamtes zur Geschichte der Tiara ist diese definiert als „Coprìcapo extraliturghico che il Sommo Pontefice assumeva durante la cerimonia dell'incoronazione ed usava portare allorché si recava a qualche solenne funzione e ritornando da esse (...) Le tre corone che compongono la tiara stanno ad indicare il triplice potere pontificio qual era espresso nella formula stessa dell'incoronazione che, secondo il Pontificale romano del 1596 designava il papa come 'padre dei principi e dei re, rettore del mondo, vicario in terra di Cristo' (...)” (vgl. http://www.vatican.va/news_services/press/documentazione/documents/sp_ss_scv/insigne/triregno_storia_it.html)

Lebensjahre beschränken und der Gesamteindruck bedeutend unschärfer ist als im Falle der beiden anderen im Rahmen dieser Arbeit behandelten Päpste. Eine Annäherung an die Frage, wie dieser Papst war, soll daher anhand einer Literaturrecherche versucht werden. Einige aufschlussreiche Details zum Auftreten des 1978 zum Papst gewählten Karol Józef Wojtyła liefert der 2012 im Spiegel Geschichte-Magazin erschienene Artikel „Der Menschenfischer“. Plakativ bringt Autor Norbert F. Pötzl darin das im Vergleich zu seinen Vorgängern weitaus informelleres und weniger an den äußerlichen zeremoniellen Strukturen des Pontifikates orientierte Verhalten Johannes Pauls II. folgendermaßen auf den Punkt:

„Der Reformpapst Johannes XXIII., er regierte von 1958 bis 1963, hatte sich noch in einer Sänfte durch den Petersdom tragen lassen. Johannes Paul II. stieg in Badehose in den Swimmingpool, der für ihn in der päpstlichen Sommerresidenz Castelgandolfo gebaut worden war – Paparazzi schossen dabei Fotos. Er ließ sich beim Skifahren in den Dolomiten ablichten und im Anorak beim Bergwandern im Aostatal“ (Pötzl 2012:135).

Ein weiteres Kennzeichen des Pontifikats Johannes Pauls II. nennt Pötzl dessen außerordentlich häufige Besuche anderer Länder²⁴, während die Amtsinhaber vor ihm höchst selten über die Grenzen des Kirchenstaates hinausgekommen seien (vgl. Pötzl 2012:136). Dabei stellt sich die Frage, was ihn dazu bewogen hat. Der bereits zitierte Fundamentaltheologe Sonnemans begründet diese außerordentlich rege Reiseaktivität mit dem Rollenverständnis des Papstes als „Hirt der universalen Kirche“, der das Wortes Gottes vermittele, das allen Menschen gelte (vgl. Sonnemans 2006:36f). Dank dieser Mobilität und globalen Ausrichtung des Pontifikates erlangte der Papst eine außergewöhnliche Sichtbarkeit in aller Welt²⁵. Dadurch gelang es ihm, sich mit seiner Botschaft inmitten einer Vielfalt von Botschaften Gehör zu verschaffen. Dabei zeigte sich auch die politische Komponente seines Pontifikates. So bezeichnet der Historiker Aldo Giannuli Johannes Paul II. als „uno dei grandi papi politici della storia della Chiesa“ (Giannuli 2013:39) und unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen zwei unterschiedlichen Phasen während des Pontifikates: Von seiner Wahl bis zum Fall der Sowjetunion (1978-1990) habe er auf der Seite des amerikanischen Präsidenten Reagan eine Politik gegen die kommunistische Herrschaft geführt, wobei ein offener Krieg vermieden werden sollte und stattdessen ein in Polen beginnender innerer Zusammenbruch des Systems für möglich gehalten wurde. Relevant im Sinne einer Annäherung an das Wesen dieses Papstes erscheint an dieser Stelle die Frage nach

²⁴ Insgesamt 104 Auslandsreisen in 129 Länder, Norbert F. Pötzl in: „Der Menschenfischer“, Spiegel Geschichte 4/2012, S.136

²⁵ 10 vgl. Virgilio Fantuzzi in „Liturgia papale, radio e televisione“ und Giovanni Maria Vian in „Quello che di lui passerà alla storia“

seinem konkreten Beitrag zum Fall des Kommunismus. Erhellend ist dazu Sonnemans Hinweis auf den ersten Polenbesuch Johannes Pauls II. nach seiner Wahl im Jahre 1979 und insbesondere auf den Umstand, dass seine Rede an die politischen Führungskräfte aufgrund der großen Begeisterung der polnischen Bevölkerung über den Papstbesuch eine große Zuhörerschaft erreichte und emotional berührte. Ein von Sonnemans angeführten Zitat aus einer deutschen Übersetzung dieser Rede legt die Wirksamkeit dieser Rede nahe. So habe sich der Papst für eine „Verständigung von Staat und Kirche“ ausgesprochen und als Argumente einerseits die Menschenrechte und andererseits die große Verbreitung und die historische Verwurzelung des Katholizismus in Polen angeführt (vgl. Sonnemans 2006:44f). An dieser Stelle soll die zweite Phase der politischen Aktivität Wojtylas kurz skizziert werden. Aldo Giannuli zufolge habe sich die Kirche unter Papst Wojtyla nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft als Ausdruck der Ablehnung einer liberal-kapitalistischen Weltherrschaft von den USA distanziert. Das Zusammentreffen von Wojtylas Vorstellung von einer universalen (und nicht europäischen oder westlichen) Kirche und dem Beginn der Globalisierung führte vielmehr zu einem Selbstverständnis der Kirche als „principale agenzia di mediazione culturale“ (Gianulli 2013:42), deren Ziel es war, auf dem Weg der interreligiösen Bewegung alternativ zum Markt eine Annäherung zwischen den Kulturen zu bewirken (vgl. Gianulli 2013:46). Eine politische Dimension erkennt Gianulli ferner in der theologischen Entscheidung einer Vernachlässigung der Ökumenischen Bewegung (dadurch sei mit der Erneuerung des Marien- und Heiligenkultes eine Festigung der katholischen Identität möglich geworden; ferner sei eine Annäherung an den Protestantismus aufgrund Wojtylas Ablehnung einer „Verwestlichung“ der Kirche nicht erstrebenswert gewesen) und stattdessen ein verstärktes Bemühen um den interreligiösen Dialog (dieser habe die Einheit im Gebet zum Ziel und erfordere kein Überdenken der eigenen Lehren). Politische Sichtbarkeit erlangte Johannes Paul II. auch auf geopolitischer Ebene durch seine Positionierung in Sachen Krieg und Frieden. Basierend auf dem Urteil von Vatikanexperten sind dabei drei Merkmale festzustellen. Papst Johannes Pauls II. Haltung wird zunächst als „unabhängig“ und nicht notwendigerweise mit dem Pazifismus gleichzusetzend bewertet. Diese Einschätzung Aldo Gianullis (2013:44) beruht auf der Beobachtung unterschiedlicher Reaktionen des Heiligen Stuhls auf die im Zeitraum seines Pontifikates aufgetretenen Konflikte. So habe sich der Vatikan unter Johannes Paul II. zwar vehement gegen die Kriege in Afghanistan und am Persischen Golf ausgesprochen, allerdings nicht im Falle des Balkankrieges, bei dem der Westen vielmehr zur Intervention „a disarmare l’aggressore“ aufgerufen wurde (Magister 2005).

4.1.1.1.2. Intention: Was wollte der Papst mit dieser Katechese über den Psalm Nr. 23 (Salmo 23) erreichen? Antworten auf diese Frage liefert Johannes Paul II. selbst an mehreren Stellen im Text. So findet sich im 1. Absatz die folgende Aussage: „Per poter cogliere con chiarezza il filo conduttore che attraversa questo inno, è necessario avere ben presenti tre suoi presupposti fondamentali“. Es folgt eine Auflistung dieser Voraussetzungen. Dies spricht dafür, dass er sich in die Rolle eines Lehrers begibt und seine Zuhörer bzw. Leser zu einem Verständnis des Psalm hinführen wollte. Von den bei Nord (2009:55) angeführten Intentionen entspricht dies nach Meinung der Verfasserin am ehesten der Darstellungsintention. Diese Absicht geht auch aus dem Einleitungssatz des 2. Absatzes hervor: „A questi presupposti corrispondono le tre parti del Salmo 23, che ora cercheremo di approfondire [...]“ Diese drei Teile werden anschließend vertieft. Den 1. Teil nennt der Papst eine „acclamazione al Creatore“ und begründet diese Bezeichnung mit einer bildhaften Beschreibung von der in der Antike verbreiteten Vorstellung von der Entstehung der Welt. Belehrend und bildhaft sind auch die im 3. Absatz enthaltenen Ausführungen zu dem 2. Teil des Psalms. Um seinen Hörern bzw. Lesern den Zugang zu dem in den Versen 3-6 angeführten Wechselspiel zwischen den Fragen der Gläubigen zu den Voraussetzungen für den Eintritt in den Tempel und den Antworten der Priester zu erleichtern, kontextualisiert Johannes Paul II. diese Sätze anhand einer bildhaften Beschreibung eines Ortes („il monte del Signore“), der handelnden Personen und der Abläufe. Eine zusätzliche Information und daher belehrend ist der Hinweis darauf, dass die Zugangsbedingungen zum Tempel Teil der so genannten „liturgia d’ingresso“ und nicht rein äußerlich und rituell sind, sondern die Existenz und das Gewissen betreffen. Im folgenden 4. Absatz erläutert der Papst die symbolische Bedeutung („mani innocenti e cuore puro“) und die Herkunft bzw. die Konsequenzen für den Glauben („non pronunziare menzogna“: Sprache der Bibel – Bekräftigung des 1. Gebotes; „non giurare a danno del prossimo“: Verweis auf die mündliche Tradition des Volkes Israel). Die im dritten Teil des Psalms enthaltenen Verse 7-10 legt Johannes Paul II. ebenso in Form der Beschreibung einer Szene aus. Ebenso unterrichtet der Papst sein Publikum über die mit dem Bild des festlichen Einzugs des Herrn verkörperten biblischen Ereignisse des Abstiegs Christi und der Auferstehung in den Himmel, spricht über die heutige liturgische Verwendung des Psalms in der Osternacht (byzantinische Liturgie) bzw. am 2. Passionssonntag (römische Liturgie) und betont seine Bedeutung für das Jubeljahr 2001. Im abschließenden 6. Absatz enthält den Hinweis auf den nicht ausschließlich kriegerischen sondern auch kosmischen Charakter der Bezeichnung Gottes „Signore degli eserciti“ mit der durch ein Zitat des Propheten Baruch untermauerten Begründung, dass das Heer aus allen Sternen im Himmel besteht.

4.1.1.1.3. Adressat: In dieser Katechese gibt Johannes Paul II. weder ausdrückliche Hinweise auf einen exakten Empfängerkreis, noch verfügt die Verfasserin über Informationen über die bei der Generalaudienz am 20. Juni 2001 auf dem Petersplatz anwesenden Besucher. Daher wird versucht, aus den textinternen Merkmalen Schlüsse zu ziehen. Bei dem Text handelt es sich um eine Interpretation des Psalms Nr. 24 nach der 1974 von der italienischen Bischofskonferenz herausgegebenen Version der Bibel. Wie Johannes Paul II. selbst im ersten Satz bekannt gibt, wurde der Psalm unmittelbar zuvor von allen Anwesenden gehört, womit eine entscheidende Voraussetzung für ein Minimum an Nachvollziehbarkeit der Katechese geschaffen ist. Zwar könnte die lexikalisch anspruchsvolle Gestaltung als Indiz für einen hohen Bildungsgrad des Publikums betrachtet werden. Allerdings deuten der didaktische Aufbau, der Verbalstil und die häufige Verwendung von bildhaften Beschreibungen der Orte und Vorgänge auch auf den Wunsch hin, ein breites Publikum von Gläubigen zu erreichen. So ist die Katechese auch für eine akustische Rezeption relativ klar strukturiert. Beispielsweise finden sich zahlreiche Aufzählungen („il primo riguarda“, „il secondo riguarda“, „il terzo è“, „tre sono le esigenze“, „l’ultimo titolo“) und kohäsionsstiftende Überleitungen („a questi tre presupposti corrispondono“, „dall’orizzonte cosmico la prospettiva del salmista si restringe sul microcosmo di Sion“, „giungiamo così al terzo quadro“). Dass bei den Hörern ein bestimmtes Wissen über den Glauben vorausgesetzt wird, zeigt die Verwendung von insgesamt 59 nicht explizit erläuterten religiösen Begriffen.

4.1.1.1.4. Medium, Ort, Zeit: Die von der Nachrichtenagentur ZENIT übersetzten italienischen Ausgangstexte werden vom Papst jeden Mittwochvormittag von Ostern bis Juli im Rahmen der Generalaudienz mündlich auf dem Petersplatz vorgetragen – im Falle dieser Katechese am 20. Juni 2001 - und erscheinen am Nachmittag des gleichen Tages in elektronischer Form auf der Homepage des Vatikans (www.vatican.va). Ort der Textproduktion ist somit der Vatikan und der Text ist relativ aktuell und wird relativ zeitnah verschriftlicht. Die Homepage des Vatikans ist in 10 Sprachen verfügbar und bietet unter anderem biografische Daten, ein umfangreiches Archiv der Verlautbarungen der letzten 11 Päpste ab Papst Leo XIII., der bis 1903 amtierte, Links und Informationen zur römischen Kurie, anderen vatikanischen Einrichtungen, liturgischen Feiern, sowie die aktuellen Verlautbarungen des Presseamts des Heiligen Stuhls. Die von der ZENIT als Übersetzungsgrundlage verwendeten Texte werden in der letztgenannten Rubrik publiziert. Diese wird täglich aktualisiert; das Informationsangebot wird wie folgt beschrieben:

„Die Verlautbarungen des Presseamtes des Heiligen Stuhls veröffentlichen die offiziellen Nachrichten über die Aktivitäten des Heiligen Vaters und der Dikasterien des Heiligen Stuhls. Ansprachen, Botschaften und Dokumente, und Erklärungen des Direktors, werden vollständig veröffentlicht. Die Verlautbarungen kommen täglich in einer oder mehreren Ausgaben heraus. Die Grundsprache ist Italienisch, aber die Texte erscheinen in der Sprache, in der sie verfasst worden sind und in sonst verfügbaren Sprachen“ (http://www.vatican.va/news_services/press/index_ge.htm).

Zwar war es für die Verfasserin unerheblich, wie viele Menschen bei der Generalaudienz anwesend waren und wie oft die Katechese im Internet abgerufen wurde. Sie geht jedoch von einem großen Empfängerkreis aus. Dafür sprechen im ersten Fall der Bekanntheitsgrad und die Beliebtheit von Johannes Paul II. und sein zu diesem Zeitpunkt bereits merklich angeschlagener Gesundheitszustand, die situativen Rahmenbedingungen – die Größe des Petersplatzes und der Umstand, dass die Einlasskarten zwar bei der Präfektur des Päpstlichen Hauses vorbestellt werden müssen, jedoch kostenlos sind. Die Homepage wiederum ist sehr informativ, professionell und auch benutzerfreundlich gestaltet. Bezüglich medienspezifischer Merkmale ist anzumerken, dass sich aus der Tatsache, dass der Psalm auf der Homepage des Vatikans nicht gemeinsam mit der schriftlichen Katechese mitgeliefert wird, unter Umständen Verständnisschwierigkeiten für die Leser ergeben könnten, sofern sie den Psalm nicht auswendig wissen. Allerdings ist dieser auf www.vatican.va über einen Link zur Bibel leicht abrufbar.

4.1.1.1.5. Anlass: Wie auch bei den später im Rahmen dieser Masterarbeit zu analysierenden Katechesen ist der Anlass für die Produktion des italienischen Ausgangstextes die wöchentliche Generalaudienz des Papstes. Dabei handelt es sich um eine von Papst Pius XI. im Jahr 1925 eingerichtete Form der Papstaudienz, die nicht auf spezifische Personen oder Gruppen beschränkt ist, sondern allen offen steht. Die anfänglichen Schauplätze dieses im Allgemeinen mittwochs stattfindenden Ereignisses waren der Petersdom und andere Orte des Vatikans wie der „Cortile di San Damasco“. Im Heiligen Jahr 1975 wurde das Ereignis aufgrund eines starken Anstiegs der Teilnehmer auf den Petersplatz verlegt, der seither als Austragungsort für die Zeit zwischen Ostern und Juli (bzw. auch die Sommermonate, wenn sich der Papst nicht nach Castel Gandolfo begibt) beibehalten wurde. In den Wintermonaten findet sie in der von Paul VI. in Auftrag gegebenen und 1971 fertiggestellten Vatikanischen Audienzhalle statt. (vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Vatikanische_Audienzhalle, http://it.wikipedia.org/wiki/Udienza_generale, Ehlers, Fiona. 2012. Public Viewing im Vatikan. In: *Der Spiegel Geschichte*. Nr. 4, S. 138-139). Wie der Homepage von Domus Australia, eines von der katholischen Kirche zur Verfügung gestellten Besucherzentrums für

Rompilger, zu entnehmen ist, folgt die Generalaudienz einem spezifischen Ablauf und ist keine Messe:

“Le Udienze non sono messe, ma sono momenti riservati ai pellegrini e visitatori per ascoltare il Papa e ricevere la sua benedizione apostolica. Di solito includono un breve e personalizzato saluto del Santo Padre nella lingua dei pellegrini presenti. Segue la Sua benedizione ai presenti e ad eventuali oggetti religiosi che le persone portano con sè (in modo che rosari ed immagini sacre acquistati a Roma possano essere benedetti!)” (<http://www.domusaustralia.org/it/>).

Auf der oben zitierten Website wird die Dauer mit ca. 1,5 Stunden angegeben, wobei es aufgrund von Sicherheitskontrollen bei der Generalaudienz auf dem Petersplatz bzw. für den Erhalt eines Sitzplatzes in der Vatikanischen Audienzhalle jedoch erforderlich sei, etwa 2,5 Stunden früher zu erscheinen (vgl. <http://www.domusaustralia.org/it/>).

4.1.1.1.6. Textfunktion: In der untersuchten Katechese nimmt Johannes Paul II. vor einem vermutlich großen und heterogenen Publikum von Gläubigen aus aller Welt eine Interpretation des Psalms 24 vor. Der Aufbau des Textes steht in Funktion des zu Beginn folgendermaßen definierten Ziels: „cogliere con chiarezza il filo conduttore che attraversa questo inno“. Demnach möchte der Papst ein gemischtes Publikum von Gläubigen zu einem tieferen Verständnis dieses Psalms führen. Ausgehend von einer Darstellung der zugrundeliegenden Glaubensprinzipien analysiert er zu diesem Zweck der Reihe nach die von den Versen verkörpert Bilder, zitiert Bibelstellen und ein Werk über die Psalmen. Als dominante Funktion könnte daher die Darstellungsfunktion genannt werden.

4.1.1.2. Textinterne Faktoren

4.1.1.2.1. Thematik und Inhalt: Gegenstand des untersuchten Textes von Johannes Paul II. ist durchwegs der zuvor gehörte Psalm Nr. 24, der im Rahmen der Katechese vertieft werden soll. Zunächst werden die für ein Verständnis notwendigen Grundvoraussetzungen genannt: die Anerkennung Gottes als Schöpfer der Erde und Herrscher über sie, die Rechenschaftspflicht des Menschen vor Gott und das Geheimnis der Ankunft Gottes, durch die der Mensch in eine tiefe Einheit mit ihm eintreten kann. Johannes Paul II. verweist in diesem Zusammenhang auf das Werk „Sui Salmi“ von G. Ebeling, in dem diese als drei elementare Formen der Erfahrung Gottes und der Beziehung mit Gott bezeichnet werden: der Mensch lebt durch das Wirken Gottes, vor Gott und kann mit ihm leben. In den drei Teilen des Psalms spiegeln sich diese fundamentalen Bedingungen wider; sie sind vergleichbar mit einem Triptychon, dessen erstes Bild (Verse 1-2) einerseits einem Zuruf an Gott als den

Schöpfer der und Herrscher über die Erde und ihre Bewohner und andererseits einem Glaubensbekenntnis entspricht, da die Realität und die Menschen durch Fragilität gekennzeichnet sind – symbolisiert durch die zerstörerische Kraft und das Chaos des Meeres – und nur dank des schöpferischen und vorausschauenden Wirkens Gottes nicht zugrunde gehen. Das Bild der zweiten Strophe (Verse 3-6) zeigt die Prozession der vor dem Eingang in den Tempel von Jerusalem wartenden Gläubigen, die den Berg des Herrn besteigen wollen und sich bei den Priestern um die dafür nötigen Voraussetzungen erkundigen. Johannes Paul II. betont, dass die vorgenommene Auflistung keine äußerlichen, sondern vielmehr existenzielle und Erfordernisse enthält, die an eine der Liturgiefeier vorausgehende Gewissenserforschung oder an einen Bußakt erinnern. Das erste der drei Kriterien lautet: „[avere] mani innocenti e cuore puro“ als Aufforderung zu einer radikalen Ausrichtung der Absichten und Taten des Menschen auf Gott und dessen Gesetze. Das zweite Erfordernis „non pronunziare menzogna“ bezieht sich einerseits auf Aufrichtigkeit, enthält in der Sprache der Bibel aber auch einen Verweis auf das erste Gebot, die Reinheit der Religion und des Kultes, zumal sich „menzogna“ Götzen und daher falsche Götter bezieht. Die dritte Bedingung lautet: „non giurare a danno del prossimo“ und wird damit begründet, dass das Wort in einer sich der mündlichen Verständigung bedienenden Kultur wie jene Israels nicht zum Instrument der Täuschung werden durfte sondern vielmehr als Symbol für von Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit geprägte soziale Beziehungen fungierte. Das dritte Bild illustriert den festlichen Einzug der Gläubigen in den Tempel, um dem Herrn zu begegnen. Begleitet von einem eindrucksvollen Wechsel von Appellen, Fragen und Beantwortungen eine allmähliche Offenbarung Gottes, die skandiert wird durch die drei Titel: „Re della gloria, Signore forte e potente, Signore degli eserciti“. Das im Psalm skizzierte Triumphszenario wurde in der östlichen und westlichen christlichen Liturgie zur Erinnerung an den siegreichen Abstieg Christi in das Reich der Toten und an die glorreiche Himmelfahrt des Herrn herangezogen. Nach wie vor wird der Psalm in der byzantinischen Liturgie in der Osternacht in Wechselchören gesungen, so wie es in der römischen Liturgie am zweiten Passionssonntag am Ende der Palmprozession der Fall war. Die Empfindungen des Psalmisten bei der Überschreitung der Schwelle des alten Tempels von Sion wurden bei der Öffnung der Heiligen Pforte im Rahmen der Feierlichkeiten zum Antritt des heiligen Jahres mit großer Intensität neu erlebt. Anders als der erste Eindruck zunächst glauben lassen mag, ist der zuletzt gesprochene Titel während des Zukommens Gottes auf die Menschheit – „Signore degli eserciti“ – keine Anspielung auf eine kriegerische Dimension, sondern von kosmischem Gehalt. So ist der Herr der Schöpfer und sein Heer alle Sterne des Himmels und somit alle

Geschöpfe des Universums, die seine Untertanen sind. Bei Baruch antworten die Sterne auf den Ruf des Herrn und leuchten vor Freude für den, der sie erschaffen hat. Der allmächtige, ewige und unendliche Herr kommt dem Menschen entgegen, hört ihm zu und geht eine Gemeinschaft mit ihm ein. In der Liturgie kommt diese Begegnung im Dialog, in der Liebe und im Glauben zum Ausdruck.

4.1.1.2.2. Präsuppositionen: Zunächst nimmt die Verfasserin die von Christiane Nord (2009:109) vorgeschlagene Unterscheidung zwischen fiktionalen und referentiellen Texten vor und ordnet die Katechese vom 20. Juni 2001 der zweiten Kategorien zu, da auf einen in der Bibel enthaltenen Psalm Bezug genommen wird. An dieser Stelle sei angemerkt, dass der Text folglich in beiden Kulturen vorliegt, weshalb bei der Übersetzung ins Deutsche in Bezug auf Präsuppositionen kein Ausgleich erforderlich ist. Zwar kann der Text dank der klaren Gliederung und der anschaulichen, Bilder und Vorstellungen erweckenden Sprache als leicht nachvollziehbar charakterisiert werden. Dennoch sind Kenntnisse der Bibel erforderlich, zumal für einige fachspezifische Termini keinerlei Definitionen oder erläuternde Bemerkungen im Kontext mitgeliefert werden. Der Papst präsupponiert demnach bei den Empfängern seiner Katechese Wissen um die biblischen Begriffe: „Popolo di Dio“, „tempio di Gerusalemme“, „schiere d’Israele“, „profeta Baruc“, „liturgia d’ingresso“, „atto penitenziale“, „celebrazione liturgica“, die abstrakten Begriffe der zwischenmenschlichen Beziehung bzw. jener zwischen Gott und dem Menschen: „comunione“, „rettitudine“, die religiöse Feierlichkeiten: „notte pasquale“, „processione delle palme“, „Domenica di Passione“ und „Anno Giubilare“ sowie die beiden Vorstellungsbilder²⁶ „discesa di Cristo agli inferi“ und „gloriosa ascensione al cielo del Signore risorto“.

4.1.1.2.3. Aufbau und nonverbale Mittel: Zunächst ist festzuhalten, dass der Text unabhängig ist, aber wie alle auf der Homepage des Vatikans abrufbaren schriftlichen Katechesen eingeleitet wird mit dem Namen des Papstes, der Bezeichnung „udienza generale“ und dem Datum. Diese Informationen sind jeweils in der Kopfzeile zentriert ausgerichtet angeführt. Nachgestellt befinden sich am linken Seitenrand untereinander die Nummer und die Bezeichnung des Psalms. Der Text selbst gliedert sich in 6 Absätze, die den unterschiedlichen Teilaspekten (Grundvoraussetzungen, Bild 1, Bild 2, Anforderungen, Bild 3, Bedeutung des letzten Titels²⁷) entsprechen und neben der Nummerierung durch eine verbale Überleitung

²⁶ Die Kategorisierung erfolgte in den ersten beiden Fällen in Anlehnung an Stolzes Charakterisierung der religiösen Begriffe (1999:55). Die Verfasserin erweiterte und präziserte diese Einteilung durch Hinzufügung zweier weiterer Kategorien

²⁷ Die Bezeichnungen der jeweiligen Absätze wurde von der Verfasserin gewählt

zwischen zwei Gedanken signalisiert werden. Interessant ist die Beobachtung, dass Absatz 5 über den festlichen Einzugs in den Tempel als einziger Absatz eine formal durch Leerzeilen gekennzeichnete Zweiteilung aufweist. Eingangs erfolgt eine Beschreibung des Bildes bzw. des im Psalm angedeuteten Handlungsablaufs; nach der Zäsur ein Exkurs über die liturgische Bedeutung dieser Szene. Sämtliche Absätze mit Ausnahme des 4. enthalten als makrostrukturelle Elemente Verweise auf die entsprechende Stelle im Ursprungstext und Zitate theologischer Literatur und der Bibel. Diese sind in Klammern angegeben, wobei der Titel des Werkes bzw. der betreffende Teil der Bibel optisch durch eine Kursivhervorhebung markiert sind.

4.1.1.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Elemente: Lexikalisch betrachtet kann der Text einer gehobenen Stilebene zugeordnet werden und weist eine hohe lexikalische Vielfalt auf. So ergab die über das Programm AntConc ermittelte Type-Token-Relation einen Wert von 471/914. Der reiche und differenzierte Wortschatz spiegelt sich in den vielen unterschiedlichen Verben in den Nominal-Verbalkollokationen. Dies verdeutlicht bereits eine Untersuchung des ersten Absatzes, dessen Verben an dieser Stelle exemplarisch im jeweiligen Kontext aufgelistet werden: L'antico canto che abbiamo ora *ascoltato risuonava* sullo sfondo del tempio ..., per *poter cogliere* con chiarezza il filo conduttore che *attraversa* ... , è necessario *avere* ben *presenti* ..., il primo *riguarda* la verità, Dio ha *creato* il mondo, il secondo *riguarda* il giudizio a cui *sottopone* le sue creature, *comparire* al suo cospetto, venire *interrogati* su quanto abbiamo *compiuto*, egli *viene* nel cosmo e *desidera* avere libero accesso, *stabilire* un rapporto ..., così *ha scritto* un commentatore moderno ... Auffallend ist ferner der hohe Anteil an religiösen Fachbegriffen - insgesamt 59 bei einer Gesamtlänge von 893 Wörtern. Eine Untersuchung der Satzstruktur zeigt ein ausgewogenes Verhältnis von Hypo- und Parataxe, wobei die Informationsabfolge jedoch übersichtlich und auch für ein hörendes Publikum leicht rezipierbar bleibt. Zu den häufig auftretenden rhetorischen Figuren zählen der Parallelismus („Il primo riguarda ...“; „Il secondo riguarda ...“; „Il terzo è ...“), die Parenthese („L'antico canto del Popolo di Dio, che abbiamo ora ascoltato, risuonava ...“; „... le tre parti del Salmo 23, che ora cercheremo di approfondire, considerandole come ...“; „La creazione, secondo l'antica visione del mondo, è concepita come ...“; „I Sacerdoti – come accade anche in qualche altro testo biblico chiamato dagli studiosi ‘liturgia d'ingresso’ (cfr. *Sal*14; *Is*33,14-16; *Mi*6,6-8) – rispondono elencando le condizioni ...“; „La seconda esigenza è quella di ‘non pronunciare menzogna’ che, nel linguaggio biblico, non rimanda solo alla sincerità ma soprattutto ...“; „La parola, come è noto, in una civiltà orale com'era quella dell'antico Israele, ...“; „L'ultimo titolo, ‘Signore degli eserciti’, non ha – come

potrebbe sembrare a prima vista – un carattere marziale, ...”), Klimax (“Egli viene nel cosmo e nella storia, e desidera avere libero accesso, per stabilire con gli uomini un rapporto di profonda comunione”; “... si accosta a lei per incontrarla, ascoltarla ed entrare in comunione con lei”), Inversion (“Tre sono le esigenze avanzate ...”), Paraphrase (“... sul mare, simbolo delle acque caotiche e distruttrici, segno del limite delle creature”; “... delle creature, condizionate dal nulla e dal male”; “Il primo comandamento del Decalogo, la purezza della religione e del culto”), Vergleich (“... le tre parti del Salmo 23, che ora cercheremo di approfondire, considerandole come tre pannelli di un trittico poetico e orante”; “‘mani’ e ‘cuore’ evocano l’azione e l’intenzione ...”), Personifikation (“Dio getta le fondamenta della terra sul mare ...”; il Signore, che ora sta per venire incontro all’umanità all’interno dello spazio ristretto del santuario di Sion ...”, “Il Dio ... si accosta a lei per incontrarla, ascoltarla ed entrare in comunione con lei”), Periphrase (“il Signore che prende possesso della sua casa”, “il Signore ... è il Creatore che ha come esercito tutte le stelle del cielo ...”) und insbesondere die Triade (“... è necessario avere ben presenti *tre* suoi *presupposti fondamentali*”²⁸. Il primo riguarda ... Il secondo riguarda ... Il terzo è ...”; “A questi tre presupposti corrispondono le *tre parti del Salmo 24* ... La prima è ...Eccoci, ora, nel secondo quadro del Salmo ... Giungiamo, così, al terzo quadro ...”; “*Tre* sono le *esigenze avanzate dai sacerdoti*. Innanzitutto bisogna avere ... La seconda esigenza è quella di ... Infine, ecco la terza condizione che riguarda ...”; “suggestivo giuoco di appelli, domande e risposte”; “*tre* suoi *titoli solenni*: ‘Re della gloria, Signore forte e potente, Signore degli eserciti’”; “Il Dio infinito, onnipotente ed eterno ... si accosta a lei per incontrarla, ascoltarla ed entrare in comunione con lei”). Das Klangbild des Textes wird darüber hinaus beeinflusst durch die Verwendung der Anführungszeichen für Begriffe, von denen anzunehmen ist, dass sie keiner anderen Quelle entnommen wurden und somit keine Zitate sind. Dies ist der Fall bei „mani“, „cuore“ und „menzogna“ im 4. Absatz. Vermutlich handelt es sich dabei um ein Mittel zur Verschriftlichung einer Betonung (vgl. Nord 2009:139).

4.1.2. Analyse des Zieltextes

4.1.2.1. Textexterne Faktoren:

4.1.2.1.1. Sender und Verfasser: Bei dem Sender der ins Deutsche übersetzten Katechese von Johannes Paul II. handelt es sich um die deutschsprachige Redaktion der 1997 gegründeten internationalen Nachrichtenagentur ZENIT. Diese bezeichnet sich auf ihrer Homepage als

²⁸ Die Kursivhervorhebungen der Textbeispiele zur Triade stammen von der Verfasserin

„gemeinnützige Nachrichtenagentur, die sich aus einem Team von professionellen Journalisten und freiwilligen Mitarbeitern zusammensetzt“ und davon überzeugt ist, „dass die tiefe Weisheit des Papstes und der katholischen Kirche Hoffnung nähren und der Menschheit helfen kann, die Wahrheit zu finden (vgl. <http://www.zenit.org/de/about/2001>). Dazu ergänzt die Verfasserin, dass derzeit auch ein Übersetzerpaar abwechselnd während des gesamten Jahres mit Ausnahme der Sommerpause für ZENIT tätig ist. Die Berichterstattung konzentriert sich auf die folgenden Bereiche: Interviews zu Themen der Gegenwart mit Vertretern aus Kirche, Politik und Kultur; die Tätigkeiten des Papstes (z.B. Papstvisiten, Treffen mit hochrangigen Persönlichkeiten mit Berichten über das Wirken sowie Publikationen und Übersetzungen von „Ansprachen, Botschaften, Dokumenten, Predigten, dem Angelus und der Audienzen“) sowie in den verschiedenen Einrichtungen des Vatikans; aktuelle globale Entwicklungen in Bezug auf „Menschenrechte, Religionsfreiheit, Frieden und Entwicklung“; Fragen in Verbindung mit dem Lebens- und Familienschutz (vgl. <http://www.zenit.org/de/about/2001>). Zur Verbreitung ist auf der Homepage folgendes zu lesen:

„ZENIT-Nachrichten werden gegenwärtig von mehr als 100.000 Medien verwendet: kleinere und größere Fernseh- und Radiosender, Tageszeitungen und Zeitschriften, Webportale und Webseiten, Bistumszeitungen und Pfarrbriefe usw. Derzeit haben wir mehr als 500.000 Abonnenten. Darüber hinaus konsultieren Hunderttausende täglich die Nachrichten direkt auf unserer Homepage“ (<http://www.zenit.org/de/about/2002>).

Organisatorisch steht die ZENIT im Eigentum der US-amerikanischen gemeinnützigen Einrichtung Innovative Media Inc., die auch Herausgeber ist. Es handelt sich um eine Online-Nachrichtenagentur ohne physischen Redaktionssitz. Die Gründung der Nachrichtenagentur beruht auf der Idee der Möglichkeit einer kostenlosen Verbreitung von Informationen rund um das Kirchenoberhaupt und die katholische Kirche durch den Einsatz der neuen Technologien (vgl. <http://www.zenit.org/de/about/2003>). Die derzeit vorhandenen Sprachausgaben sind – geordnet nach ihrem Gründungsjahr - Spanisch (1997) Englisch (1998), Französisch (1999), Deutsch (1999), Portugiesisch (2003), Italienisch (2004) und Arabisch (2006). Der Start des Projektes gelang dank der finanziellen Unterstützung durch die Legionäre Christi, „Kirche in Not“ und die italienische Bischofskonferenz. Aus der Homepage geht hervor, dass die nicht-gewerbliche Nutzung zwar unentgeltlich ist, die Aufrechterhaltung der Tätigkeit von ZENIT all die Jahre hindurch jedoch nur aufgrund von Spendengeldern möglich war. Zur intendierten Leserschaft findet sich unter den Angaben zur Organisation der deutschen Ausgabe von ZENIT die folgende Stellungnahme:

„Der Informationsdienst von ZENIT ist sowohl für die Kommunikationsmittel bestimmt, die ihn aus professionellen Gründen nutzen, wie auch für alle Leser, die in den unterschiedlichsten Teilen der Welt direkte und zuverlässige Nachrichten über den Papst, das kirchliche Lehramt, das Leben der katholischen Kirche, über die großen Ereignisse, Argumente und Debatten, die die Welt bewegen, „von Rom aus gesehen“ empfangen wollen“ (<http://www.zenit.org/de/about/2003>).

Präzisere Angaben zum erreichten Publikum werden an späterer Stelle geliefert. Angaben wie Leser in „unterschiedlichsten Berufs- und Interessensgruppen“, Missionare „in einer finanziell schwierigen Lage“, und die Betonung der Notwendigkeit der Stimme der Kirche „unabhängig davon, ob man mit ihren sozialen oder moralischen Sichtweisen übereinstimmt oder nicht“ lassen auf eine durchaus heterogene Zielgruppe schließen. Dies wird bestätigt durch den abschließenden Hinweis auf den religionsübergreifenden Zugang (vgl. <http://www.zenit.org/de/about/2003>). Der Verfasser der deutschen Version der untersuchten Katechese ist ein der Verfasserin dieser Masterarbeit namentlich nicht bekannter Übersetzer.

4.1.2.1.2. Intention: Eine auf den konkreten Text bezogene Intention für die Produktion einer deutschen Übersetzung der vorliegenden Katechese liegt nicht vor, sehr wohl aber für die Textsorte allgemein. Wie im vorangegangenen Punkt erwähnt, bildet die Übersetzung der Ansprachen des Papstes einen besonderen Schwerpunkt der Berichterstattung der Nachrichtenagentur. Begründet wird dies damit, dass „seine Worte auch Nichtkatholiken inspirieren“ (<http://www.zenit.org/de/about/2003>). So kann die Verfasserin aus ihrer eigenen Erfahrung als Übersetzerin für ZENIT berichten, dass die wöchentlichen Katechesen üblicherweise am Mittwochnachmittag auf der Homepage des Vatikans erscheinen und bis zum Abend des gleichen Tages von ZENIT ins Deutsche zu übersetzen sind. Anschließend wird der Text an den Koordinator des deutschsprachigen Teams retourniert, der den Text vor der Veröffentlichung noch einem Korrekturleser zusendet.

4.1.2.1.3. Empfänger: Welche und wie viele Leser die deutschsprachige Version der Katechese vom 20. Juni 2001 erreichte, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Auf die intendierten Leser wurde bereits in den Ausführungen zu Sender/Verfasser eingegangen. In Bezug auf die tatsächlichen Rezipienten liegt der Verfasserin lediglich ein Erfahrungsbericht über ZENIT-Leser des ehemaligen deutschen Koordinators vor. In einem 2012 geführten Interview mit der Verfasserin gab dieser an, dass der Großteil der Konsumenten von ZENIT-Nachrichten Umfragen zufolge Katholiken seien, wobei Protestanten, Adventisten und religiöse Menschen aus den Ländern der arabischen Welt eine wachsende Interessentengruppe seien. Diese Angaben beziehen sich allerdings auf die Rezeption von ZENIT-Nachrichten im

Allgemeinen – nicht die Katechese im Speziellen - und müssen zudem für das 2001 nicht notwendigerweise zutreffen. Eine wichtige Überlegung in Zusammenhang mit den Empfängern ist die unterschiedliche Rezeptionssituation der ZENIT-Übersetzung der Katechese im Vergleich zur mündlichen Darbietung. Während die Rezipienten auf dem Petersplatz den Text gehört haben, konsumieren die Besucher der Homepage von ZENIT eine elektronische Version. Dieser Unterschied hat einige nicht unwesentliche Implikationen. Das individuelle Lesen eines schriftlich fixierten Textes im eigenen Tempo und in der gewünschten Atmosphäre erleichtert die Rezeption und somit das Verständnis, allerdings auch den Abbruch der Lektüre. In Bezug auf die Intention fällt das persönliche Erlebnis des Besuchs der Generalaudienz mit dem Papst weg, weshalb der Text allein als Inspirationsquelle dienen und den Leser interessiert halten muss, woraus sich nach Meinung der Verfasserin höhere Anforderungen an Inhalt und Gestaltung ergeben. Die Konsultation einer online verfügbaren Katechese erfordert darüber hinaus zumindest Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer und der Internetrecherche. Dies wiederum grenzt die Zielgruppe im Vergleich zu den physisch in Rom anwesenden Hörern etwas ein. Aus diesen Betrachtungen lassen sich die folgenden Eigenschaften des Empfängers der Übersetzung ableiten: internetaffin, gebildet, interessiert am Standpunkt der katholischen Kirche zu aktuellen Fragen, interessiert an einer persönlichen und intellektuellen Bereicherung durch die Gedanken des Papstes, (Grund-)kenntnisse der Bibel und der christlichen Religion

4.1.2.1.4. Medium, Ort, Zeit: Die Verfasserin war 2001 noch nicht für ZENIT tätig, geht jedoch davon aus, dass die Übersetzung der Katechese entsprechend der derzeitigen Praxis zeitnah und vermutlich kurz nach der Veröffentlichung der verschriftlichten Version der mündlichen Darbietung produziert und auf der Homepage der Nachrichtenagentur publiziert wurde. Von den Rezipienten der deutschen Übersetzung kann angenommen werden, dass sie sowohl über den Ort der Ursprungsdarbietung der Katechese als auch über die Ziele der Nachrichtenagentur ZENIT Bescheid wissen und sich der Lektüre einer Papstansprache zumindest aus Interesse widmen.

4.1.2.1.5. Anlass und Textfunktion: Aus welchem Grund wurde von ZENIT eine deutsche Übersetzung der Katechese vom 20. Juni 2001 angefertigt? Wie in Zusammenhang mit der Intention bereits ausgeführt wurde, übersetzt ZENIT sämtliche Mittwochsaudienzen des Papstes. In Ausnahmefällen wird eine deutsche Übersetzung vom Vatikan erstellt und diese übernommen. Folglich existiert kein konkreter Anlass für die Übersetzung der untersuchten Katechese, bzw. handelt es sich in allen Fällen um die wöchentliche Generalaudienz. Wie

sich aus dem folgenden Teil der Unternehmensbeschreibung ableiten lässt, ist der Beweggrund für die Aufnahme der Textsorte Katechese in das thematische Programm der Nachrichtenagentur die Anerkennung des Papstes als Autorität, dessen Wissen eine Bereicherung darstellt und verbreitet werden soll: „Uns verbindet die Überzeugung, dass die tiefe Weisheit des Papstes und der katholischen Kirche Hoffnung nähren und der Menschheit helfen kann, die Wahrheit zu finden“ (<http://www.zenit.org/de/about/2001>). Die Textfunktion der vorliegenden Katechese könnte somit darin bestehen, die Rezipienten diesem Ziel ein Stück näher zu bringen.

4.1.2.2. Analyse der textinternen Faktoren

4.1.2.2.1. Thema und Inhalt: Diese Faktoren entsprechen jenen des Ausgangstextes und werden keiner neuerlichen Analyse unterzogen.

4.1.2.2.2. Präsuppositionen: Zwar schätzt die Verfasserin die Wahrscheinlichkeit als hoch ein, dass die Rezipienten der ZENIT-Übersetzung der Katechese von Johannes Paul II. über die situativen Rahmenbedingungen der ursprünglichen Darbietung informiert sind. Wie im Rahmen der Analyse des Aufbaus noch anzumerken sein wird, zeigt ein Vergleich der Informationsmenge zwischen der italienischen und der deutschen Version einige zusätzliche Angaben in der Übersetzung. So enthält der auf der ZENIT-Homepage erschienene Beitrag eine Hauptüberschrift, einen Fett hervorgehobenen Untertitel, einen von einer Datums-, Orts- und Quellenangaben eingeleiteten Vorspann mit den wichtigsten Gedanken der Katechese sowie Angaben zum Ort und zum Ablauf der Generalaudienz; der eigentlichen Übersetzung ist die Überschrift „Katechese des Heiligen Vaters in deutscher Sprache“ vorangestellt. Wie die Verfasserin im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit für ZENIT feststellte, handelt es sich dabei um die übliche Darstellungsform für die auf der Homepage der Nachrichtenagentur veröffentlichten Katechesen. Diese – wenn auch sprachlich nicht besonders gut gelungene – Einleitung kommt den Lesegewohnheiten deutscher Muttersprachler entgegen und bewirkt in erster Linie Redundanz, zumal vor allem aus dem Text selbst ableitbare Informationen wiederholt bzw. vorweggenommen werden und die Informationsverarbeitung erleichtern. Hier kommen die von Nord (2009:111) postulierte Kulturgebundenheit des Redundanzgrades zum Tragen. In ihren Ausführungen zu der unterschiedlichen mentalen Konfiguration der Anhänger der italienischen und der deutschsprachigen Kultur spricht Krause (2009:204) von einem „pragmatisch begründeten analytisch didaktischen Anspruch“ deutschsprachiger Leser. Die von der ZENIT-Redaktion zusätzlich gelieferten und daher bei ihren Lesern nicht

vorausgesetzten Informationen sind, dass die Generalaudienz mittwochs auf dem Petersplatz gehalten wird, mit dem Vaterunser und dem Apostolischen Segen endet und der Psalm 24 Teil der Stundenliturgie ist.

4.1.2.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente: Der größte makrostrukturelle Unterschied besteht in den dem Inhalt der Katechese vorangestellten Angaben. Der Name des Papstes („Giovanni Paolo II.“), die Bezeichnung des Ereignisses („Generalaudienz“) und das Datum („Mercoledì, 20 giugno 2001) sind in der Übersetzung ersetzt worden durch eine Überschrift („Johannes Paul II.: Bedingungen zum Zusammentreffen mit Gott“), einem Untertitel („Die Worte des Heiligen Vaters bei der mittwöchlichen Generalaudienz (Wortlaut)“) der Autorenzeile („by“) und einem Vorspann. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Auseinandersetzung mit den Funktionen des Vorspanns im Nachrichtenjournalismus. Weischenberg zufolge soll dieser „Leseanreiz sein, eine erste Orientierung über ein Ereignis oder einen Sachverhalt anbieten und die wesentlichen Informationen prägnant, klar und übersichtlich zusammenfassen“ (Weischenberg 2001:109). Je nach der Verständlichkeit der Nachricht werden laut Weischenberg im Wesentlichen zwei unterschiedlichen Formen des Vorspanns genutzt: der summarische Vorspann für einfach synthetisierbare Nachrichten mit einem klar erkennbaren Informationsschwerpunkt und der modifizierte für komplexere Sachverhalte (vgl. Weischenberg 2001:113f)²⁹. In der untersuchten Katechese kam laut Meinung der Verfasserin der modifizierte Vorspann zum Einsatz. Abgesehen von den soeben diskutierten zusätzlichen einleitenden Elementen im deutschen Text entspricht die Makrostruktur der Übersetzung insofern jener des Ausgangstextes, als sie ebenso sechs Absätze und die gleiche Zweiteilung des fünften Absatzes aufweist. Bei der Analyse der nonverbalen Elemente fallen Fehler bei der Anführungszeichensetzung auf. So wurde in der Überschrift „Psalm 24 – Der Herr tritt in seinen Tempel ein (Laudes Dienstag 1. Woche)“ das schließende Anführungszeichen nicht gesetzt. Zudem ist laut den typographischen Regeln des Instituts für Germanistik und Allgemeine Literaturwissenschaft der RWTH Aachen die Verwendung der Zollzeichen anstelle der deutschen oder französischen Anführungszeichen im Deutschen nicht korrekt (vgl. <http://www.bibliothek.germanistik.rwth-aachen.de/aktuelles.html>). Unterschiedlich vom Original ist die Formatierung der Quellenangaben; im Italienischen wurden die Buchangaben der Bibelzitate und der Titel des zitierten Werks von Gerhard Ebeling kursiv gesetzt, im Deutschen nicht.

²⁹ Als dritte Form nennt Weischenberg den anonymen Vorspann für Nachrichten, in denen das Ereignis der Person gegenüber im Vordergrund steht (vgl. Weischenberg 2001:116)

4.1.2.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Elemente: Die italienische Katechese von Papst Johannes Paul II. zeichnet sich durch einen gehobenen Stil, eine gut nachvollziehbare Struktur durch geeignete Kohäsionsmittel innerhalb der und zwischen den Absätzen, anschauliche und sprachlich ausgereifte Formulierungen und einen reichhaltigen Wortschatz aus. Der Gesamteindruck ist jener eines in Bezug auf Wortwahl, Satzbau und Klangmelodie sehr gelungenen und ästhetisch ansprechend gestalteten Textes. Im Gegensatz dazu zeigt eine genaue Untersuchung der deutschen Übersetzung lexikalische, syntaktische, übersetzungstechnische und grammatikalische Unzulänglichkeiten, die sich unter anderem negativ auf die Klanggestalt des deutschen Textes auswirken und dessen Akzeptanz insgesamt vermindern. Im Rahmen dieser Analyse kann nur auf die augenfälligsten Mängel hingewiesen werden. Am einfachsten zu vermeiden gewesen wären sicherlich die identifizierten Probleme orthographischer Natur. Konkret beobachtete die Verfasserin im Vorspann einen Tippfehler in der ersten Zeile („Reinheit sel [sic!] Lebens“) und die Verwendung von „ß“ nach der bis 1996 gültigen traditionellen deutschen Rechtschreibung. Die Syntax betreffende Kritikpunkte sind die nach dem Punkt der römischen Zahl II. erfolgte Großschreibung („... nach Johannes Paul II. D[sic!]ie Bedingungen ...“), die dem Leser fälschlicherweise den Beginn eines neuen Satzes suggeriert. Ähnliche Fehler lassen sich im 1. Absatz der Katechese beobachten. Dort wird an zwei Stellen nach dem Doppelpunkt ein vollständiger Satz mit der Kleinschreibung eingeleitet. Unvollständige Sätze finden sich am Schluss des Vorspanns („Im folgenden der vollständige Text der Worte des Papstes“) und im ersten Absatz der Katechese („Erstens, die Wahrheit der Schöpfung: (...); Zweitens, das Gericht, vor das er seine Geschöpfe zitiert: (...); Drittens, das Geheimnis der Ankunft Gottes: (...“), wobei die Wahl der letztgenannten Aufzählung zwar vom Original abweicht und eine andere Wirkung auf den Rezipienten ausübt, als Übersetzungsstrategie des Übersetzers bzw. der Übersetzerin aber durchaus akzeptiert werden kann. Insgesamt ist der Satzbau jedoch sehr stark am Ausgangstext orientiert. Das geht in manchen Fällen so weit, dass sich im Deutschen syntaktisch suboptimale oder gar fehlerhafte Konstruktionen ergeben. Dies zeigt sich erstmals im 2. Absatz („Gott legt den Grundstein der Erde auf den Wassern des Meeres, Symbol der zerstörerischen Wasser des Chaos, Zeichen der Begrenztheit der Geschöpfe, vom Nichts und dem Übel konditioniert“). An dieser Stelle wurden Relativsätzen entsprechend den syntaktischen Strukturen des Italienischen verkürzt, während für die Bildung im Deutschen jedoch Relativpronomen nötig gewesen wären. In Absatz 5 wirkt der Satz durch den aus dem Italienischen übernommenen Verbal- und daher hypotaktischen Stil für einen deutschsprachigen Leser zu lang, unübersichtlich und stilistisch holprig („Nun kommen wir

zum dritten Teil, der indirekt den feierlichen Eintritt der Gläubigen in den Tempel beschreibt, um dem Herrn zu begegnen“; „... um sowohl des siegreichen Abstieges Christi zur Hölle zu gedenken, von dem der erste Petrusbrief spricht ...“; Sie werden eingeladen, sich nach oben zu erheben, um den Herrn zu empfangen, der von seinem Hause Besitz ergreift“; „Die feierliche Öffnung der Heiligen Pforte am Beginn des Jubeljahres hat uns die Möglichkeit geboten, tief ergriffen dieselben Gefühle zu empfinden, die der Psalmist empfand, als er die Schwelle des alten Tempels von Zion überschritt“). Im folgenden Beispiel aus dem 5. Absatz führt das Fehlen eines Relativpronomens zu einer Beeinträchtigung der Flüssigkeit des Satzes („... das allmähliche Offenbaren Gottes, untermalt von drei festlichen Gottesnamen“). Auf lexikalischer Ebene identifizierte die Verfasserin Präpositionsfehler („Bedingungen zum [sic!] Zusammentreffen mit Gott; „... er kommt im [sic!] Universum und in der [sic!] Geschichte ...“), Deklinationsfehler („... der Menschheit auf beschränktem [sic!] Raum des Heiligtums von Zion entgegen zu kommen, ...“) und Wortwiederholungen („Die Pforten des Tempels von Zion **werden** personifiziert. Sie **werden** eingeladen, ...“; „... dieselben Gefühle zu empfinden, die der Psalmist empfand, als der die Schwelle des alten Tempels von Zion überschritt“). An manchen Stellen wird eine umgangssprachliche Wortwahl als Stilbruch empfunden („Die zweite Anforderung **heißt**, ‚nicht zu betrügen‘“; Die Prozession der Gläubigen **fragt** beim Eintreten die Wächter der heiligen Pforte: ...“; „So **schreibt es** ein moderner Kommentator: ...“; „... **und nun sind wir auch schon** im zweiten Teil des Psalmes“). Des Weiteren befindet die Verfasserin die Abstimmung der Begriffe mit dem jeweiligen Kontext als nicht immer vollkommen geglückt. Ein Beispiel dafür ist die Wahl des Verbs in der zielsprachlichen Lösung „Vom kosmischen Horizont aus **beschränkt** sich die Perspektive ...“ für „Dall’orizzonte cosmico la prospettiva del Salmista si restringe ...“. An dieser Stelle soll ein Übergang signalisiert werden, was beispielsweise durch den Austausch von „sich beschränken“ mit dem Vorgangsverb „verengen“ erreicht wird. Im Unterschied zu dem bildhaften Vergleich „... le tre parti del Salmo ... considerandole come i tre pannelli di un trittico poetico e orante“, bei der das Triptychon gleichsam personifiziert und belebt wird, die übertragene Bedeutung unmittelbar erkannt und mit dem Kontext in Verbindung gebracht wird, erweckt die deutsche Umsetzung „...eines poetischen Triptychons des Gebetes“ keine unmittelbaren Assoziationen. Auffallend ist vielmehr die asymmetrische Konstruktion und man fragt man sich, ob anstelle des Genitivattributs nicht die Präposition „über“ und daher die Lösung „Triptychon über das Gebet“ geeigneter gewesen wäre, woraus sich jedoch eine andere Bedeutung wie im Originaltext ergeben würde. Zu einer Unterbrechung des Leseflusses führt im 6. Absatz das Fehlen dreier Artikel („... hat nicht, wie es auf [sic!]

ersten Blick erscheinen könnte[,] [sic!] Kampfcharakter, wenn auch ein Bezug auf die Scharen Israels nicht ausgeschlossen wird. Er hat indes [sic!] kosmischen Charakter“). Die Klanggestalt wird ähnlich realisiert wie im Original. So werden für die gleichen Wörter Anführungszeichen verwendet und im vierten Absatz wird in beiden Versionen durch eine Umstellung von Thema und Rhema Betonung erzeugt. Zur Kennzeichnung des Einschubs im 6. Absatz werden im Deutschen anstelle der Gedankenstriche Kommata verwendet, wobei auf das zweite vergessen wurde.

4.2. Benedikt XVI.: Katechese bei der Generalaudienz am 27. Juni 2007

4.2.1. Analyse des Ausgangstextes

4.2.1.1. Textexterne Faktoren

4.2.1.1.1. Sender: Wie aus dem bereits zitierten Artikel „The New "Chief Ghostwriter" of the Pope“ (<http://eponymousflower.blogspot.it/2013/11/the-new-chief-ghostwriter-of-pope.html>) von Giuseppe Nardi hervorgeht, war auch Benedikt XVI. nicht der alleinige Verfasser all seiner Ansprachen, wenngleich er – dem genannten Artikel zufolge - auch viel selbst geschrieben haben soll. Laut einem 2009 von der Nachrichtenagentur kath.net veröffentlichten Bericht über personelle Änderungen im Vatikan war Erzbischof Paolo Sardi in den vergangenen 30 Jahren „für alle Papstansprachen zuständig“ (vgl. „Erste Bresche hinein ins Staatssekretariat“ von Guido Horst, 13. August 2009, 13.56, <http://www.kath.net/news/23641>). Zeitlich fällt somit auch die zu analysierende Katechese Benedikts XVI. aus dem Jahr 2007 in die Amtszeit Sardis als Koordinator der Redenschreiber des Papstes. Obwohl anzunehmen ist, dass mit der schriftlichen Ausgestaltung der Katechese andere Personen betraut wurden, soll Benedikt XVI. als deren Sender betrachtet werden, da sie für ihn verfasst wurde und davon auszugehen ist, dass die wesentlichen Punkte von ihm stammen, bzw. dass er sich als Vortragender zumindest inhaltlich mit dem Text identifizieren konnte. Zur Charakterisierung dieses Papstes sollen im Folgenden zunächst sein Rücktritt im Jahr 2013 und die Papstwahl von 2005 als Schlüsselereignisse beleuchtet werden. Es folgt jeweils eine Überblicksdarstellung einiger Stationen seines Werdegangs, seiner Persönlichkeit und einiger Amtshandlungen. Abschließend wird eine Analyse seiner Inthronisierungsrede vorgenommen.

Rücktritt im Februar 2013

Eine kurze Betrachtung sei zunächst dem Rücktritt des nunmehr emeritierten Papstes Benedikt XVI. gewidmet. Wie unter anderem auch in den Medien mehrfach berichtet wurde, ist es äußerst unüblich, dass ein Papst nicht mit dem Tod aus seinem Amt scheidet. Das Instrument des Rücktritts sei kirchenrechtlich zwar vorgesehen, aber noch fast nie zur Anwendung gekommen. Der Vatikanexperte Andreas Englisch nennt als den einzigen vergleichbaren Fall einer Amtsniederlegung aus ähnlichen Gründen – den Gesundheitszustand und bürokratische Schwierigkeiten – den Rücktritt von Papst Coelestin V. im Jahr 1294 (vgl. Englisch 2013: 83). Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick auf Benedikts XVI. Verabschiedung von den Gläubigen bei seiner letzten öffentlichen Ansprache, dem Angelus-Gebet vom 24. Februar 2013:

“Il Signore mi chiama a “salire sul monte”, a dedicarmi ancora di più alla preghiera e alla meditazione. Ma questo non significa abbandonare la Chiesa, anzi, se Dio mi chiede questo è proprio perché io possa continuare a servirla con la stessa dedizione e lo stesso amore con cui ho cercato di farlo fino ad ora, ma in un modo più adatto alla mia età e alle mie forze” (Benedetto XVI., Angelus, Piazza San Pietro 24 febbraio 2013).

Benedikt XVI. möchte sich dem ihm von Gott erteilten Auftrag somit nicht entziehen, diesen jedoch in einer kontemplativeren Form weiterführen, die seinen gegenwärtigen Kapazitäten eher entspricht. Wie der Vatikanexperte Andreas Englisch betont, impliziere das Pontifikat nach dem Verständnis von Benedikt XVI. nicht die Verpflichtung, um jeden Preis bis zum Ende auszuharren wie Papst Johannes Paul II. dies vorgelebt habe. Vielmehr sei Gott mit einer von der Vernunft nahe gelegten Beendigung des Pontifikats durchaus einverstanden, da auch weltliche Aufgaben zurückgelegt würden, wenn die dafür erforderlichen Voraussetzungen nicht mehr vorhanden seien (vgl. Englisch 2013: 101 f.).

Wahl 2005

Papst Benedikt XVI. war aus dem im Jahre 2005 nach dem Tod von Johannes Paul II. einberufenen Konklave hervorgegangen. Laut dem von ZENIT publizierten Artikel „Quanti voti servono per diventare Papa“ von Antonio Gaspari war Kardinal Joseph Ratzinger am 19. April 2005 im vierten Wahlgang mit 84 Stimmen als Wahlsieger hervorgegangen. Bezeichnend ist nach Meinung der Verfasserin Papst Benedikts Selbstdarstellung als mit unzureichenden Fähigkeiten für das Amt ausgestatteter „einfacher Arbeiter im Weinberg des Herrn“ bei seinem ersten Segen „Urbi et Orbi“ als neugewählter Papst:

“Cari fratelli e sorelle, dopo il grande Papa Giovanni Paolo II, i signori cardinali hanno eletto me, un semplice e umile lavoratore nella vigna del Signore. Mi consola il fatto che il Signore sa lavorare ed agire

anche con strumenti insufficienti e soprattutto mi affido alle vostre preghiere. Nella gioia del Signore risorto, fiduciosi nel suo aiuto permanente, andiamo avanti. Il Signore ci aiuterà e Maria sua Santissima Madre starà dalla nostra parte. Grazie. i signori cardinali hanno eletto me, un semplice e umile lavoratore nella vigna del Signore” (Benedizione Apostolica "Urbi et Orbi" 19 aprile 2005).

Werdegang bis zur Papstwahl

Papst Benedikt XVI. wurde in unterschiedlichen geographischen, kulturellen und historischen Rahmenbedingungen sozialisiert als sein Nachfolger– im Deutschland der Zwischenkriegszeit. Im Jahre 1927 erblickte er als Joseph Aloisius als jüngstes von drei Kindern eines Gendarmeriekommandanten und einer Köchin in der oberbayerischen Gemeinde Marktl am Inn das Licht der Welt. Seine Kindheit und Jugend war geprägt von bescheidenen Familienverhältnissen, einer religiösen Erziehung/Prägung und den Geschehnissen des zweiten Weltkrieges (gegen Ende des Krieges wurde er als Luftwaffenhelfer einberufen). Nach Ablegung der Reifeprüfung am Chiemau-Gymnasium in Traunstein begann er ein Studium der Fächer Philosophie und Theologie. Anschließend verfasste er eine Doktorarbeit in Theologie (1953: „Volk und Haus Gottes in der Augustinus Lehre von der Kirche“) und eine Habilitationsschrift in Fundamentaltheologie (1957: „Die Geschichtstheologie des heiligen Bonaventura“). Diese beiden Schriften stellen den Beginn einer intensiven wissenschaftlichen Tätigkeit dar. Tatsächlich gilt der emeritierte Papst Benedikt XVI. als herausragender und schriftstellerisch sehr produktiver Theologe. Seit einigen Jahren werden seine bedeutendsten theologischen Arbeiten von 1951 bis 2012 in der aus insgesamt 16 Bänden bestehenden Reihe „Gesammelte Schriften“ vom Herder-Verlag herausgegeben. Dazu zählen unter anderem seine Dissertation und Habilitationsschrift, der aus Vorlesungen aus dem Jahre 1967 entstandene Band „Einführung in das Christentum“, „Zur Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils“ und „Jesus von Nazareth“. Seine Lehrschriften als Papst sind jedoch nicht Teil davon. Mit der Herausgabe wurde Kardinal Müller beauftragt. Zur Unterstützung und akademischen Beratung wurden die Stiftung Benedikts XVI. (2007) und das Institut Benedikts XVI. (2008) gegründet.

Bereits nach seiner Priesterweihe (1951) begann er mit einer Unterrichtstätigkeit in Dogmatik, Dogmengeschichte und Fundamentaltheologie an mehreren Universitäten Deutschlands, beispielsweise in Bonn, Münster, Tübingen und Regensburg, wo er zwischen 1976 und 1977 das Amt des Vizepräsidenten innehatte. Ein für sein späteres Pontifikat entscheidender Aspekt ist die Rolle des damals Mitte 30-jährigen Fundamentaltheologen Ratzinger als theologischer

Berater und Redenschreiber des Kardinals von Köln Josef Frings während des 2. Vatikanischen Konzils von 1962-1965. Laut einer Analyse des Spiegel-Redakteurs Alexander Smolczyk habe Ratzinger die zentralen Ergebnisse dieses Konzils maßgeblich beeinflusst. Diese Kirchenversammlung zwischen dem Papst (Johannes XIII., nach dessen Tod 1963 Paul VI.) und Bischöfe aus aller Welt, die sich unter anderem mit der Frage der Haltung der Kirche zur Welt und zur Moderne beschäftigte, führte zu einer Erneuerung der Kirche in wesentlichen Punkten. Basierend auf dem Verständnis der Kirche als Gemeinschaft des Volkes Gottes (vgl. Lumen Gentium, Kapitel 2) entstand zunächst eine im Jahre 1970 umgesetzte Reform der Liturgie. Diese beinhaltete die Einführung der Volkssprache als Sprache der Messfeier und eine Hinwendung des Priesters zum Volk (anstatt wie früher dem Altar zugewandt und Lateinisch sprechend). Eine bahnbrechende Veränderung stellte ferner die in der dogmatischen Konstitution „Dei Verbum“ formulierte Erlaubnis zur akademischen Auseinandersetzung mit der Bibel dar (vgl. www.dbk.de/themen/zweites-vatikanisches-konzil/). In Bezug auf den weiter oben erwähnten Aspekt der Stellung der Kirche in der Welt wurden in der Konstitution „Gaudium et Spes“ festgehalten, dass sich die Kirche den gesellschaftlichen Veränderungen anzunehmen habe. Darüber hinaus kam es zu einer Abkehr von dem während des 1. Vatikanischen Konzils formulierten Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes und zur Verabschiedung eines Dekrets über den Ökumenismus (vgl. Smolczyk 2013: 120). Dies ist insofern relevant, als einige dieser Neuerungen, v.a. der Messritus und der Ökumene in traditionellen Kreisen auf Ablehnung stießen und zur Gründung der Priesterbruderschaft St. Pius X. führten, auf die später noch einzugehen sein wird.

Ratzingers theologischer Beitrag nach dem Konzil ist zunächst sein jahrzehntelanges Wirken in der internationalen päpstlichen Theologenkommission; zunächst als Mitglied (1969-1980), später als Präsident (1981-2005). Ferner gründete er 1972 in Zusammenarbeit mit anderen namhaften Theologen, darunter Hans Urs von Balthasar, die internationale katholische Zeitschrift „Communio“. Im Rahmen eines Symposiums anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Zeitschrift an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom wies Ratzinger auf die „missionarische“ Aufgabe der Publikation hin, die „Rede von Gott“ als dem Urheber der Gemeinschaft unter den Menschen lebendig zu erhalten (vgl. Joseph Cardinal Ratzinger: „Communio – ein Programm“, S. 7). Ferner leitete er die Kommission zur Ausarbeitung des von Johannes Paul II. 1992 genehmigten Katechismus der Katholischen Kirche.

Wichtige Stationen seiner geistlichen Laufbahn nach dem Konzil bis zur Wahl in das Papstamt waren nach der Ernennung zum Erzbischof von München und Freising durch Papst

Paul VI. (1977), seine Funktion als Präfekt der Glaubenskongregation (1981), seine Wahl zum Vize-Dekan und später zum Dekan des Kardinalskollegiums (2002) und seine Mitgliedschaft in zahlreichen Einrichtungen der Römischen Kurie.

Inthronisierungsrede

In seiner Rede zur Inbesitznahme des Heiligen Stuhls vom 7. Mai 2005 in der Lateranbasilika betrachtete Benedikt XVI. die symbolische Bedeutung der Kathedra Petri im Lichte des an diesem Tag in Italien begangenen Gedenktages der Himmelfahrt Christi. Er betonte zunächst, dass Christus durch seine Rückkehr zum Vater den Menschen „für immer nahe“ gekommen sei, anstatt sich von ihnen zu entfernen. Dies führte den neugewählten Papst zur Frage nach der konkreten Verwirklichung der Nähe Gottes. Dazu nannte er einerseits Jesus („In Jesus hat Gott sich selbst ganz geschenkt“), den Heiligen Geist als „Sprachrohr Christi“ für die verschiedenen Generationen sowie Zeugen; d.h., Menschen, die Gott aufgrund ihrer persönlichen Begegnung mit ihm anderen erfahrbar machen können. In diesem Zusammenhang verwies er auf die Bedeutung des Bischofsamtes, für das Fortbestehen des Zeugnisses im Laufe der Geschichte Sorge zu tragen. Benedikt XVI. orte den Papst als Teil des „Netzes von Zeugen“, der im Bewusstsein seiner eigenen menschlichen Begrenztheit die verantwortungsvolle Aufgabe habe, die Gläubigen an ihre Zugehörigkeit zum Herrn zu erinnern. Dies kommt in der folgenden Passage besonders gut zum Ausdruck:

„Der Träger des Petrusamtes muss sich bewusst sein, dass er ein zerbrechlicher und schwacher Mensch ist – wie seine eigenen Kräfte zerbrechlich und schwach sind –, der ständiger Läuterung und Umkehr bedarf. Aber er darf sich auch dessen bewusst sein, dass er vom Herrn die Kraft erhält, seine Brüder im Glauben zu stärken und vereint zu halten im Bekenntnis zum gekreuzigten und auferstandenen Herrn“ (Benedikt XVI. 2005: Eucharistiefeier anlässlich der feierlichen Inbesitznahme der Kathedra des Bischofs von Rom).

Nach diesen Ausführungen ging der Papst zur Beschreibung der Symbolik der Kathedra Petri über. Diese sei Ausdruck für die dem Papst übertragene „Lehrvollmacht“, die darin bestehe, eine „authentische Auslegung“ der Bibel zu wahren. So seien wissenschaftliche Interpretationen der Heiligen Schrift hilfreich, können aber nicht alleine existieren. Dieser dem Papst gegebene Auftrag sei als „Auftrag des Dienens“ zu verstehen, dessen Ziel es sei, „sich und die Kirche immer zum Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes“ zu verpflichten (vgl. Benedikt XVI. 2005: Eucharistiefeier anlässlich der feierlichen Inbesitznahme der Kathedra des Bischofs von Rom). Abschließend versicherte Benedikt XVI. die Gläubigen seines aufrichtigen Bemühens im neuen Amt und rief dazu auf, „immer mehr katholisch zu werden“.

Persönlichkeit / öffentliches Auftreten

Zum öffentlichen Auftreten des letzten Papstes lässt sich bei Benedikt XVI. trotz der Regeln in Bezug auf die liturgischen Gewänder ein eigener Stil, Liebe zum Detail und eine häufige Verwendung der Farbe Rot feststellen. Dies bestätigt Bettina Mussal in dem Artikel „Weiße Pracht“, der im Magazin Spiegel Geschichte vom Juli 2012 erschienen ist. Mussal analysiert darin unter Hinzufügung mehrerer Abbildungen die verschiedenen Bestandteile der liturgischen Kleidung des zu dieser Zeit amtierenden Papstes und deren Funktionen und nennt als besonderes Merkmal Benedikts XVI. dessen „leuchtend rote Schuhe“ sowie die sorgfältige Abstimmung der Kopfbekleidungen Benedikts XVI. mit dem jeweiligen Anlass. Vor allem mit seinem Sommer- und Winterhut, die sich als „Saturno“ bzw. „Camauro“ und den dazugehörigen Bildern im kollektiven Gedächtnis verankerten, setzte der Papst Akzente. Wie bereits erwähnt, liegt bei Papst Franziskus in Bezug auf die Kleidung die Betonung vielmehr auf Schlichtheit. Wie war Benedikt XVI. als Papst? Zur Annäherung an diese Frage ist ein Blick auf die Einschätzungen von Vatikanexperten hilfreich. Wie Sandro Magister in dem bereits zitierten Artikel „Dallo Ior alla Segreteria di Stato. La grande riforma di Bergoglio“ betont, genieße Benedikt XVI. im Vatikan hohes Ansehen aufgrund seiner Gelehrsamkeit und seines tiefen Verständnisses von der Kirche; auch sein Rücktritt werde als Geste der Demut respektiert. Kritisiert werde er allerdings dafür, die Umsetzung seiner Anordnungen durch die Mitglieder der Kurie nicht überprüft zu haben und in Bezug auf Audienzen für Geistliche nicht sehr zugänglich gewesen zu sein. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass er als Regierungsoberhaupt gewissermaßen passiver agierte. Andreas Englisch geht noch einen Schritt weiter und beurteilt das Pontifikat Joseph Ratzingers insofern als „schwach“, als er die Gestaltung der Außenpolitik vollkommen dem Staatssekretariat überlassen habe. Ferner sei der von ihm ernannte Tarcisio Bertone zum Kardinalstaatssekretär unqualifiziert für das Amt gewesen, weshalb es während Ratzingers Pontifikats zu einer Reihe von diplomatisch unglücklichen Schachzügen gekommen sei. Als Beispiel führt Englisch die Einrichtung der Treffen mit George W. Bush an (vgl. Englisch 2003: 65ff). Wie zeigte sich Benedikt XVI. als Papst den Menschen gegenüber? Nicht unerwähnt bleiben kann diesbezüglich zunächst seine öffentlich kritisierte Rede während seines Aufenthaltes in Lateinamerika im Jahr 2007. Darin hatte er sich nicht eindeutig als Unterstützer der Armen positioniert und es verabsäumt, sich für die Fehler der katholischen Kirche bei der Christianisierung Südamerikas zu entschuldigen und diese stattdessen als begründet erscheinen lassen (vgl. Englisch 2013: 57ff).

(Amts) handlungen

Was geschah während des Papstamtes Benedikts XVI.? Im Folgenden sollen einige nach Meinung der Verfasserin wichtige Handlungen des Papstes kurz skizziert und in ihrem Kontext beleuchtet werden. Dazu zählt zunächst die Publikation des Motu Proprio³⁰ „Summorum Pontificum“ im Jahr 2007, das den Vollzug des vor dem 2. Vatikanischen Konzils praktizierten alten Messritus parallel zu dem neuen wieder erlaubte. Diese Verfügung war innerhalb des Klerus in Italien und anderen Ländern höchst umstritten. In ihrem Werk „Der Papst im Gegenwind“ führen die Vatikanisten Paolo Rodari und Andrea Tornielli die vielfältigen Reaktionen auf diese Geste des Papstes an – unter anderem die Kritik, eine allein auf eine Rückkehr der Piusbruderschaft³¹ ausgerichtete Maßnahme zu sein, Proteste von Vertretern des Judentums aufgrund diskriminierender Begriffe im alten Messbuch („... lasset uns beten für die treulosen Juden“), Bedenken hinsichtlich einer Gefährdung des Konzils von Seiten des französischen Episkopats, weitgehende Gleichgültigkeit gegenüber der päpstlichen Verfügung unter den Bischöfe Italiens - und betonen den Zusammenhang mit dem mangelnden Verständnis der Intention Benedikts XVI. Die parallele Existenz beider Messriten sei den Autoren zufolge ein Ausdruck dafür, dass Benedikt XVI. das Konzil nicht als Negation der präkonziliaren kirchlichen Realität versteht, sondern vielmehr als „Reform“ derselben (vgl. Rodari, Tornielli 2010: 110). So habe Benedikt XVI. in einem Begleitschreiben zu dem Motu Proprio als Beweggrund für diese Entscheidung die mangelnde Identifikation einiger Gläubiger mit dem neuen Messritus und deren Unzufriedenheit angesichts damit verbundener „Entstellungen der Liturgie“ angeführt (vgl. Rodari, Tornielli 2010: 80).

Damit in Zusammenhang stand die zwei Jahre später erfolgte Aufhebung der Exkommunikation³² gegen die oben erwähnten Bischöfe der Piusbruderschaft mittels eines mit 21. Januar 2009 datierten Dekretes. Wie aus einem vom deutschen Journalisten Peter Seewald mit Benedikt XVI. geführten Interview hervorgeht, war dieser Schritt eine rechtliche Konsequenz auf die von den Exkommunizierten in einem Brief vom Dezember 2008 zum

30 Der Begriff Motu Proprio ist im Theologischen Wörterbuch der Katholischen Akademie Domschule definiert als „päpstlicher Erlass, der nicht auf Eingaben oder Anträgen beruht“ (<http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch.html>)

³¹ 1988 war der Gründer der Piusbruderschaft Marcel Lefebvre gemeinsam mit vier ohne die Zustimmung des Papstes geweihten Bischöfen exkommuniziert worden. Der Grund für die Exkommunikation war somit ein Verstoß gegen den Papst-Primat. Voraussetzung für die Aufhebung der Exkommunikation ist die Anerkennung des Primates

³² Das Theologische Wörterbuch der katholischen Domschule definiert den Begriff als „Ausschluss aus der christlichen Gemeinde bzw. aus der Gemeinschaft der (katholischen) Kirche; Kirchenbann“ (<http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/e.html?page=2>)

Ausdruck gebrachte grundsätzliche Anerkennung der Vorrangstellung des Papstes³³ (vgl. Seewald 2012:148f.). Aufgrund des zeitlichen Zusammentreffens³⁴ mit der Veröffentlichung eines im Jahre 2008 aufgezeichneten Interviews mit Bischof Williamson, einem der exkommunizierten Bischöfe, aus dem dessen Leugnung der Ermordung von Juden in Gaskammern hervorgeht, wurde die Maßnahme scharf kritisiert, missverständlich als Abkehr von dem im Konzilsdokument „Nostra Aetate“³⁵ formulierten Gedanken der Versöhnung zwischen der katholischen Kirche und dem Judentum aufgefasst und führte zu einer schweren Belastung der christlich-jüdischen Beziehungen. Eine ausführliche Darstellung der Hintergründe und Folgen des Vorfalls findet sich Rodari und Tornielli (vgl. 2010: Kap.4) Interessant für die vorliegende Arbeit ist vor allem die Reaktion Benedikts XVI. Dazu zitieren die Vatikanisten die am 28. Januar 2009 gehaltene Generalaudienz, in der Benedikt XVI. betont hatte, von den Aussagen Williamsons nicht in Kenntnis gewesen zu sein und die Position der katholischen Kirche bezüglich des Holocaust – das Bedauern über die begangenen Verbrechen, das Bekenntnis zur „Solidarität“ mit den Judentum, die Betonung der Notwendigkeit des „Dialoges“ – bekräftigte (vgl. Rodari, Tornielli 2010:124). Angesichts anhaltender Kritik bezüglich Koordinierungsproblemen und mangelhafter Informationsbeschaffung und Amtsausübung der Mitarbeiter der Kurie, ausgelöst durch den in einer nachfolgenden Stellungnahmen des Staatssekretariates erneut enthaltenen Hinweis auf die Unkenntnis des Papstes von den Ansichten Williamsons zum Zeitpunkt der Rücknahme der Exkommunikation, und einer vatikaninternen Quelle mit Hinweisen auf eine mögliche Instrumentalisierung des Disputs habe Benedikt XVI. zur Beilegung der Angelegenheit einen ausführlichen Brief an alle Bischöfe verfasst und darin unter anderem Versäumnisse bei der Einholung von Informationen und

In zweiter Hinsicht ist sicherlich das Zitat über den Propheten Mohammed im Rahmen einer Rede vor Wissenschaftsvertretern an der Universität Regensburg im September 2006 festzuhalten. Den Mittelpunkt dieser Rede zum Thema Glaube und Vernunft bildete ein im Mittelalter geführtes Gespräch zwischen zwei Gelehrten – dem byzantinischen Kaiser Manuel II. Palaeologos und einem Perser – über Christentum und Islam. Einer der behandelten Punkte war der vom christlichen Gesprächspartner kritisierte Zusammenhang zwischen Gewalt und Religion. Dazu wählte Benedikt XVI. ein provokatives Zitat des Kaisers mit einem negativen

33 In dem „Brief seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. an die Bischöfe der katholischen Kirche in Sachen Aufhebung der Exkommunikation der vier von Erzbischof Lefebvre geweihten Bischöfe“ wies Benedikt XVI. auf die noch existierenden Vorbehalte in Bezug auf die Autorität der Lehre des Papstes und des Konzils hin

34 Das Magazin „Der Spiegel“ berichtete am 20. Januar 2009 über das Interview, am 21. Januar 2009 wurde es im deutschen Fernsehen ausgestrahlt

35 Die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen vom 28. Oktober 1965

Wertprädikat über den Propheten Mohammed. Es lautete folgendermaßen: „Zeig mir doch, was Mohammed Neues gebracht hat, und da wirst du nur Schlechtes und Inhumanes finden wie dies, daß er vorgeschrieben hat, den Glauben, den er predigte, durch das Schwert zu verbreiten“ (Benedikt XVI. Glaube, Vernunft und Universität. Erinnerungen und Reflexionen. Aula Magna der Universität Regensburg. Dienstag, 12. September 2006³⁶). Eine ausführliche Darstellung der Folgen der Wahl dieser Passage findet sich bei Rodari und Tornielli. Die Autoren berichten von Empörung in weiten Teilen der islamischen Welt und einer intensiven Berichterstattung internationaler Medien über einen längeren Zeitraum. Laut Giannuli ist eine weitere Auswirkung eine Welle der Gewalt gegen Christen in den Ländern Nigeria, Pakistan, Sudan und Ägypten (vgl. Giannuli 2013:54). Nachforschungen der Vatikanexperten Paolo Rodari und Andrea Tornielli hinsichtlich der Verantwortung für den Einbau des Zitates zufolge sei dem Papst im Vorfeld von den Mitarbeitern des vatikanischen Pressamtes angesichts der möglichen Folgen von der Verwendung des Zitates abgeraten worden (vgl. Rodari, Tornielli 2010:32). Dies legt nahe, dass der Papst das Zitat als wesentlichen Bestandteil seines Vortrags erachtete. Nachdem ein wichtiges Treffen mit einem Vertreter des Rates für den interreligiösen Dialog und der Türkeiibesuch des Papstes zu einer Entschärfung des Konfliktes zwischen Christentum und Islam beitragen konnten, erhielt Benedikt XVI. zwei von zahlreichen muslimischen Religionsvertretern aus insgesamt mehr als 40 Ländern unterzeichnete schriftliche auf die „lectio“ von Regensburg bezugnehmende Stellungnahmen, die den Wunsch nach einem Meinungsaustausch erkennen lässt.

4.2.1.1.2. Senderintention: Hier stellt sich die Frage, welches Ziel Benedikt XVI. mit seiner am 20. Juni 2007 gehaltenen Katechese verfolgte. Einen ersten Hinweis liefert bereits der Titel („San Cirillo di Gerusalemme“). Ferner äußert sich der Papst in der Einleitung selbst dazu, indem er ankündigt, dass die Figur des Cyrill von Jerusalem im Mittelpunkt stehen soll; insbesondere dessen pastorales Wirken und Verwicklung in den damaligen Konflikt der Ostkirche. Es folgt ein durchgehend sachorientierter und informationsdichter Text beginnend mit wichtigen Stationen auf dem **Lebensweg des Heiligen** und dem historischen Kontext. Diesen Aspekten widmet der Papst etwa ein Drittel seiner Katechese. Als ersten Punkt spricht Papst Benedikt XVI. über Cyrills Erwerb fundierter Bibelkenntnisse, der Priesterweihe und gelangt zu der von dem den Arianismus favorisierenden Metropolit Acacius empfangenen

³⁶ Die Verfasserin konsultierte die auf der Homepage des Heiligen Stuhls publizierte Rede: http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/speeches/2006/september/documents/hf_ben-xvi_spe_20060912_university-regensburg_ge.html#_ftn3. Der Text ist mit zahlreichen Fußnoten versehen; in einer nimmt Benedikt XVI. eine Abgrenzung zwischen seiner eigenen Position und jener des zitierten byzantinischen Kaisers vor.

Bischofsweihe und thematisiert anschließend den daraus resultierenden Verdacht der Nähe zum Arianismus. Daraufhin widmet sich Benedikt XVI. den Meinungsverschiedenheiten mit Acacius, den drei Exilen Cyrills im Zeitraum von 20 Jahren und seiner Wiedererlangung seines Bischofssitzes nach dem Tod von Kaiser Valerian, dem Initiator des letzten Exils. Es folgt ein Hinweis auf Cyrills positives Wirken als Bischof („Cirillo poté riprendere definitivo possesso della sua sede, riportando tra i fedeli l'unità e la pace”), von dem er überleitet zu dem Umstand, dass Cyrills Rechtgläubigkeit nicht von allen Quellen der damaligen Zeit anerkannt wird. Als relevantes Dokument weist Benedikt XVI. allerdings auf einen Synodenbrief von 382 hin, in dem sich die Bischöfe für die Gültigkeit von Cyrills Bischofsweihe ausgesprochen und seine pastoralen Verdienste gewürdigt hätten. Den nächsten thematischen Schwerpunkt bilden die von Cyrill während seiner Bischofszeit gehaltenen **24 berühmten Katechesen**. Zunächst erläutert der Benedikt XVI. deren Gliederung nach Themenbereichen. Die ersten 5 der insgesamt 18 Katechesen für die Taufwerber handeln unter anderem von den Voraussetzungen für die Taufe, der Abkehr von heidnischen Bräuchen, dem Taufsakrament und den Inhalten des Glaubensbekenntnisses; die restlichen 13 bilden eine Katechesenreihe über das Jerusalemer Glaubensbekenntnis. Die ersten beiden der als „mistagogische“ bezeichneten letzten 5 Katechesen kommentieren das Taufritual; die letzten drei enthalten eine Erläuterung des Vaterunsers, das parallel zur Einführung in die Sakramente Taufe, Firmung und Eucharistie eine Einführung in das Gebet ermöglicht. Auf einer tieferen Ebene widmet sich Benedikt XVI. schließlich einer Untersuchung der **Dimensionen von Cyrills Unterweisung** in den Glauben. Er beginnt mit den an die Katechumenen gerichteten Katechesen und bezeichnet das Alte Testament als die Quelle der von Cyrill vermittelten Grundlagen der Glaubensunterweisung und der Argumente gegen Vertreter anderer Lehren. Ferner betont er die feste Verankerung der Katechese im Leben der damaligen christlichen Gemeinde. Als gemeinsamen Gedanken aller Katechesen Cyrills hebt Benedikt XVI. das Thema der Neugeburt des Christen durch die Taufe hervor, weshalb insgesamt von einer „catechesi sistematica sulla rinascita del cristiano mediante il Battesimo“ zu sprechen sei. Unter dem Gesichtspunkt der Lehre seien Cyrills Kommentare zum Jerusalemer Glaubensbekenntnis zu sehen. Grundlage sei die Vorstellung einer Verbindung der beiden Teile der Bibel, die zu Christus führe und ihn ins Zentrum des Universums stelle. Über die anschließend thematisierte „catechesi morale“ finde die Lehre Eingang in die Seelen und führe zu einer Veränderung der Handlungen, da durch die Taufe „una nuova vita in Cristo“ empfangen werde. Als bedeutendsten Teil der Unterweisung Cyrills bezeichnet Benedikt XVI. sodann die „**catechesi mistagogica**“, die die durch das

Taufritual erleuchteten Neugetauften nach der Osterwoche zur Erschließung der bisher verborgenen Mysterien führe. Um zu verdeutlichen, wie Cyrill den griechischen Neugetauften die symbolische Bedeutung des Taufrituals in einer bilder- und symbolhaltigen Sprache vermittelte, führte Benedikt XVI. ein Zitat aus der „Seconda Catechesi Mistagogica“ an. Vor diesem Hintergrund charakterisiert er den von Christus in der Kirche umgesetzten Heilsplan Gottes als das zu erschließende Mysterium. Als vorletzten Punkt beschreibt Benedikt XVI. die 24 **Katechesen Cyrills als umfassend im Geist** und argumentiert, dass die gemeinsam mit den Symbolen als den Auslösern der geistlichen Erfahrung auftretende mystagogische Dimension eine Zusammenführung der beiden anderen Dimensionen bewirke, indem sie sie auf die sakramentale Feier, dem Ereignis der Heilung des gesamten Menschen, hin-orientiere. Abschließend betont Benedikt XVI. die **Ganzheitlichkeit der Katechesen** und deren Gültigkeit in der katechetischen Bildung: „Si tratta, in definitiva, di una catechesi integrale, che – coinvolgendo corpo, anima e spirito – resta emblematica anche per la formazione catechetica dei cristiani di oggi.“ Wie aus den obigen Ausführungen zu entnehmen ist, ist die untersuchte Katechese vordergründig informativ und sachlich, während sich persönliche Gefühls- oder Meinungsäußerungen, Floskeln oder Appelle (vgl. Nord 2009:53) nicht darin finden. Textuelle Belege für die Darstellungsfunktion sind neben der Komplexität und Informationsfülle auch der didaktische Zugang. Dieser wird aus den folgenden Formulierungen ersichtlich: „La nostra attenzione si concentra oggi su ...“; „Ecco un testo che spiega il mistero ...“; „Il mistero da afferrare è ...“; „Si tratta, in definitiva, di ...“. Benedikt XVI. wollte den bei der Generalaudienz anwesenden Personen somit Wissen über den Urheber, den Inhalt und die Bedeutung der von Cyrill stammenden 24 Katechesen vermitteln, wobei das angeführte Zitat der Verständnishilfe diene, die Rezipienten gefühlsmäßig ansprechen und ihr Interesse wecken sollte.

4.2.1.1.3. Empfänger: An welches Publikum richtete Benedikt XVI. seine am 27. Juni 2007 gehaltene Katechese? Hinweise zur Anzahl der Teilnehmer liefert ein von ZENIT veröffentlichter Kurzbericht, wonach der Papst an diesem Tag in der Audienzhalle Pauls VI. vor rund 7.000 Menschen gesprochen habe (vgl. <http://www.zenit.org/it/articles/benedetto-xvi-invita-i-giovani-a-fare-esperienze-sociali-e-religiose-durante-l-estate>). Nennenswert sind in diesem Kontext die von der Präfektur des Päpstlichen Hauses erfassten und Ende 2007 von der KNA Katholische Nachrichtenagentur GmbH veröffentlichten jährlichen Besucherzahlen bei der Generalaudienz. Diese beliefen sich auf insgesamt „624.000 angemeldete Teilnehmer“ - 438.000 davon in der ersten Jahreshälfte von 2007 - im Vergleich zu „1.03 Millionen“ registrierten Besucher im Vorjahr (vgl.

<http://kirchensite.de/index.php?myELEMENT=143549>). Dies entspricht einem Rückgang der Besucherzahlen von 2006 auf 2007. Details zur Zusammensetzung der Hörerschaft konnte die Verfasserin nicht in Erfahrung bringen. Wie in Zusammenhang mit Johannes Paul II. bereits ausgeführt, wurde das Ereignis der Generalaudienz für kein spezifisches Publikum sondern als Möglichkeit der Begegnung zwischen dem Kirchenoberhaupt und allen Gläubigen konzipiert, wobei neben der Religiosität jedoch zweifellos auch die persönliche Zuneigung zu einem Papst ein nicht unwesentliches Kriterium dafür ist, ob Menschen eine Reise nach Rom auf sich nehmen, um ihn live zu erleben. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Umstand, dass es sich bei besagter Generalaudienz um ein Jubiläum, nämlich die 100. Generalaudienz (vgl. „Benedikt XVI. hielt 100. Generalaudienz“, 27. Juni 2007, 14:20, <http://www.kath.net/news/17151>), handelte, was Fans von Benedikt XVI. zu einem Live-Erlebnis des Papstes bewogen haben könnte. Eine Betrachtung der Katechese zeigt, dass sich Benedikt XVI. zunächst an ein männliches und weibliches („Cari fratelli e sorelle“) und regelmäßig erscheinendes („la nostra attenzione si concentra oggi su ...“) Publikum richtete. Die hohe Informationsdichte, die sich unter anderem ergibt aus der Pluralität der thematisierten Aspekte, der Nennung von insgesamt 9 Jahreszahlen, den detaillierten Angaben zur thematischen Gliederung der 24 Katechesen nach ihrer Reihenfolge vermittelt den Eindruck einer Vorlesung. Naheliegend ist, dass Benedikt XVI. bei den Hörern seiner Katechese zwar Grundkenntnisse, aber kein großes Vorwissen, vor allem jedoch eine hohe Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit sowie Interesse an einer intellektuellen Auseinandersetzung mit Glaubensthemen voraussetzte.

4.2.1.1.4. Medium, Zeit, Ort: Zunächst ist festzuhalten, dass die Katechese am 27. Juni 2007 vom Papst ursprünglich mündlich in der Audienzhalle Pauls VI. vorgetragen wurde. Die Suche nach einer Videoaufzeichnung der betreffenden Katechese blieb ergebnislos. Die Betrachtung von Bildmaterial zu anderen Katechesen Benedikts XVI. aus verschiedenen Jahren ergab jedoch, dass er seine Katechesen zumeist sitzend hielt und über ein Mikrofon und eine schriftliche Vorlage verfügte (vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=wUNdBiH1lbo>; https://www.youtube.com/watch?v=n37EBw0CS_I; <https://www.youtube.com/watch?v=05qbiuGyC3w>; <https://www.youtube.com/watch?v=DaFVUrQviss>; <https://www.youtube.com/watch?v=qJLowqKKK6A>). Ebenso wie im Falle des analysierten Textes seines Vorgängers nimmt die Verfasserin aufgrund ihrer eigenen Erfahrung an, dass der Text am gleichen Tag auf der Homepage des Vatikans zur Verfügung gestellt wurde.

4.2.1.1.5. Anlass und Textfunktion: Wie aus den Angaben in der Kopfzeile der auf www.vatican.va veröffentlichten Katechese ersichtlich wird, war der äußere Anlass für die Textproduktion auch in diesem Fall die wöchentlich gehaltene Generalaudienz („Udienza Generale, Aula Paolo VI, Mercoledì, 27 giugno 2007“), die den Rahmen bildet für eine auf regelmäßiger Basis stattfindende Begegnung der Gläubigen mit dem Papst, um ihm zuzuhören und den apostolischen Segen zu empfangen. Die Bedeutung der Generalaudienz kann von den Besuchern als bekannt vorausgesetzt werden. Bezüglich der Textfunktion zeigt die Analyse der obigen Punkte, dass sich der Papst in die Rolle eines Experten begibt und vor einem idealerweise am christlichen Glauben interessierten und gebildeten Publikum einen inhaltsreichen und tiefgründigen Vortrag über Cyrill und seine bedeutenden Katechesen hält.

4.2.1.2. Analyse der textinternen Faktoren

4.2.1.2.1. Thema und Inhalt: Eine Ankündigung des Themas findet sich bereits im Titel („San Cirillo di Gerusalemme“) bzw. im ersten Satz des ersten Absatzes, („la nostra attenzione si concentra oggi su san Cirillo di Gerusalemme“). Dieser liefert bereits einen Ausblick auf zwei große inhaltliche Blöcke. („La sua vita rappresenta l’intreccio di due dimensioni: da una parte, la cura pastorale e, dall’altra, il coinvolgimento – suo malgrado – nelle accese controversie che travagliavano allora la Chiesa d’Oriente.“) Am Beginn steht eine Kurzbiographie des Heiligen, die eingeleitet wird mit seiner Herkunft und Ausbildung („Nato intorno al 315 a Gerusalemme, o dintorni, Cirillo ricevette un’ottima formazione letteraria, fu questa la base della sua cultura ecclesiastica, incentrata nello studio della Bibbia“). Benedikt XVI. setzt fort mit den Hintergründen der Verwicklung in den Glaubensdisput der damaligen Zeit, der Exilszeit und seinem Wirken als Bischof. So wurde Cyrill in Zusammenhang mit seiner Bischofsweihe durch Acacius, den den Arianismus befürwortenden Metropolit von Cesarea, bezichtigt ebenso dieser theologischen Strömung anzuhängen. Zwischen ihm und Acacius entstanden allerdings Streitigkeiten in Bezug auf die Lehre und aufgrund seines Wunsches nach Unabhängigkeit seines Bischofssitzes von der Jurisdiktion des Metropolit. Cyrill erlebte über einen Zeitraum von 20 Jahren 3 Exile und konnte nach dem Tod des Urhebers des letzten sein Amt ausüben und bis zu seinem Tod Versöhnung unter den Gläubigen stiften. Der thematische Bogen spannt sich daraufhin weiter zu der Frage nach Cyrills Rechtgläubigkeit. Benedikt XVI. bekennt sich zu den in manchen Dokumenten aus der damaligen Zeit diesbezüglich zum Ausdruck gebrachten Zweifel, bezeichnet jedoch Cyrills Teilnahme am Konzil von Konstantinopel in einer entscheidenden Funktion und die Anerkennung der Legitimität seiner Bischofswahl und seines pastoralen Dienstes durch die

östlichen Bischöfe als ausschlaggebende befürwortende Indizien. Die letzten zwei Drittel der Katechese sind unterschiedlichen Aspekten der von ihm hinterlassenen 24 Katechesen gewidmet. Zu Beginn erläutert Benedikt XVI. die Einteilung der Katechesen und ordnet sie je nach Nummerierung und thematischem Schwerpunkt zwei Empfängergruppen zu: den Taufwerbern und den Neugetauften. Es folgen nähere Betrachtungen zu den beiden Kategorien von Katechesen. Dazu beleuchtet Benedikt XVI. zunächst die Argumentationsgrundlage, die sprachliche Gestaltung und Funktion der an die Katechumenen gerichteten Katechesen. Veranschaulicht werden diese Aspekte durch ein Zitat aus der „Procatechesi 5“. Es folgt eine Vertiefung der von Cyrills Katechesen vermittelten Inhalte in Bezug auf Lehre und Sittlichkeit, wobei diese Aspekte laut Benedikt XVI. zusammenwirken und die Gläubigen zur Umkehr bewegen. Als den herausragendsten Aspekt der Unterweisung des Cyrill hebt Benedikt XVI. zuletzt die in der Woche nach der Osternacht an die Neugetauften gerichtete „catechesi mistagogica“ hervor. Diese führe zu einem tieferen Verständnis der in den – von den Neugetauften bereits empfangenen - Taufritualen inbegriffenen Geheimnisse. Zur Verdeutlichung des Reichtums an Bildern und Symbolen zitiert Benedikt XVI. eine Stelle aus der „Seconda Catechesi Mistagogica“ 4), indem das dreimalige Eintauchen ins Wasser in Analogie gesetzt wird mit der dreitägigen Grabesruhe Christi. Der Interpretation Benedikts XVI. zufolge bestehe dieses Geheimnis im Plan Gottes, der in der Kirche durch Christus umgesetzt werde. Als „catechesi globale nello Spirito“ seien die Predigten des Cyrill aufgrund des Zusammenwirkens der drei Dimensionen – „dottrinale, morale e, infine, mistagogica“ – zu betrachten. Durch die mystagogische Dimension werden die ersten beiden Dimensionen Lehre und Sittlichkeit auf die Feier des Sakramentes herangeführt, welches wiederum eine Heilung des gesamten Menschen bewirke. Folglich handle es sich um eine „catechesi globale“, da alle Dimensionen des Menschseins integriert werden.

4.2.1.2.2. Präsuppositionen: Hier geht es um die Frage, welches Vorwissen Benedikt XVI. bei den Hörern seiner Katechese annimmt. Da auf einen Heiligen des 4. Jahrhunderts und dessen Nachlass Bezug genommen wird, kann zunächst im Sinne von Nord (vgl. 2009:109) eine Zuteilung zu den nicht-fiktionalen und daher referenziellen Text vorgenommen werden. Die Verfasserin nimmt die Bekanntheit der zugrundeliegenden Realität bei den Rezipienten beider Kulturen als ähnlich an, wobei der Text aufgrund der von Krause kulturell begründeten höchst geisteswissenschaftlichen Ausrichtung auf den Menschen des Italienischen (vgl. Krause 2009:218) dem italienischsprachigen Publikum insgesamt etwas kongenialer sein dürfte.

Zwar ergab die Analyse der Textfunktion, dass die Vermittlung neuer Informationen im Vordergrund steht. Aufschlussreich für die Ermittlung des angenommenen Wissenshintergrunds ist eine Betrachtung der lexikalischen Ebene. Mittels einer terminologischen Analyse identifizierte die Verfasserin insgesamt 60 Begriffe aus dem Fachbereich Religion, für die der Kontext keinerlei Definitionen oder Zusatzinformationen lieferte und die Benedikt XVI. folglich bei seinen Hörern als bekannt voraussetzte. Die festgestellten Termini lassen sich wie folgt klassifizieren: Bezeichnungen kirchlicher Ämter, Einrichtungen und Gegenständen: „metropolita“, „vescovo“, „presbitero“; Bibelwissenschaft: „Cesarea di Palestina“, „promessa“, „Testamenti“, „Cristo“; theologische Begriffe: „Sangue di Cristo“, „Corpo di Cristo“, „manichei“, „Eucaristia“, „Scrittura“, „Bibbia“, „Chiesa“, „omelia“, „conversione“, „ortodossia“, „liturgia“, „catechesi“, „catecumeni“, „Chiesa d’Oriente“, „Concilio ecumenico“, „Credo“, „crisma“, „cristiani“, „sacramento“, „sinodo“, „salvezza“, „spirito“, „mistagogia“, „Nuovo Testamento“, „Antico Testamento“, „rito“, „iniziazione“, „liturgia eucaristica“, „arianesimo“, „dogma“, Patristik: „Cirillo di Gerusalemme“, „Agostino d’Ippona“, Pastoraltheologie: „cura pastorale“, Katechetik: „neofita“; aus verschiedenen religionswissenschaftlichen Disziplinen stammende und unter dem Hyperonym *religiöse Begriffe* zusammengefasste: „catechetica“, „Veglia“, „giudeocristiani“, Begriffe, für die keine Definitionen gefunden wurden: „neobattezzati“, „settimana pasquale“, „notte pasquale“, „lettera sinodale“, „nomina episcopale“, „ordinazione episcopale“, „Basilica del Santo Sepolcro“, „Vescovo Massimo“.

4.2.1.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente: Die auf der Homepage des Vatikans veröffentlichte schriftliche Katechese beginnt mit der üblichen Kopfzeile³⁷, einem Titel („San Cirillo di Gerusalemme“) und der Anrede „Cari fratelli e sorelle“. Aufschlussreich für die Frage nach der Unabhängigkeit bzw. Zugehörigkeit zu einem größeren Themenbereich ist der Vorspann der auf der Homepage von ZENIT erschienenen deutschen Übersetzung aus dem hervorgeht, dass die untersuchte Katechese Teil einer „Katechesen-Reihe über die frühchristlichen Kirchenväter“ war (vgl. <http://www.zenit.org/de/articles/papst-benedikt-xvi-uber-cyrrill-von-jerusalem-um-315-18-marz-386>). Der vom Papst vorgetragene Teil ab der Anrede - ohne Kopfzeile und Titel - beträgt 1081 Wörter und ist makrostrukturell in insgesamt 9 Absätze gegliedert, wobei der letzte deutlich kürzer ist und nur aus einem Satz besteht. Die Katechese weist eine kurze aber prägnante Einleitung auf. Anstatt eines genauen

³⁷ Laut Beobachtung der Verfasserin handelt es sich dabei um eine Gemeinsamkeit aller Audienzen im Archiv des Vatikans. Die Kopfzeile umfasst drei Zeilen mit den folgenden Angaben: Name des Papstes – „Udienza Generale“ – Ort – Datum (Wochentag, Tag, Monat, Jahr)

Überblicks über die zu behandelnden Aspekte erfolgt lediglich eine Nennung des Heiligen und der Dimensionen seines Lebens in insgesamt zwei Sätzen. Dieser erste und die folgenden acht Absätze unterscheiden sich geringfügig in ihrer Länge, wobei der letzte deutlich kürzer ist und nur aus einem Satz besteht. Das optische Trennungsmerkmal ist stets der doppelte Zeilenabstand. Inhaltlich entsprechen die Absätze unterschiedlichen Teilthemen, wobei die ersten drei inhaltlich zusammengehören und unter dem Punkt „Leben des Cyrill“ zusammengefasst werden könnten, was jedoch durch kein Hervorhebungsmerkmal signalisiert wird. Aufschlussreich für die Ermittlung der Informationsabfolge im ersten Drittel der Katechese ist eine Betrachtung der angeführten Jahreszahlen. Anhand dieser lässt sich ablesen, dass die Kurzdarstellung von Cyrills Lebenswegs bis zum Tod im Jahr 387 chronologisch vorgenommen wurde. In Absatz 4 erfolgt dann ein zeitlicher Sprung zurück in seine Zeit als Bischof. Dieser bildet eine Überleitung zu den von ihm hinterlassenen Katechesen, denen die Absätze 4-7 gewidmet sind. Im Unterschied zu jener des Gesamttextes ist die Einleitung dieses Themenbereiches in Absatz 4 vergleichsweise ausführlich. Darin erläutert Benedikt XVI. die Gliederung der 24 Katechesen. Diese werden aufgrund ihrer Inhalte in insgesamt 4 Gruppierungen unterteilt. Absatz 5 beginnt – entsprechend der zuvor gegebenen Struktur – mit den an die Taufwerber adressierten Katechesen, wobei die Einführung in das neue Teilthema im Übergang von Absatz 4 auf Absatz 5 lexikalisch nicht explizit gemacht wird und erst später erschlossen wird. So steht in der Überleitung: „La base dell’istruzione sulla fede cristiana si svolgeva anche in funzione polemica contro pagani ...“). Von den Katechumenen als Adressaten wird erst in der 6. Zeile gesprochen. Im 6. Absatz ist der Bezug zur zweiten Katechesengruppe eindeutiger, da das Thema bereits im ersten Satz genannt wird: „Dal punto di vista dottrinale, Cirillo commenta il Simbolo di Gerusalemme col ricorso alla tipologia delle Scritture, ...“. Auffallend ist, dass für die Katechesen an die Neugetauften kein eigener Absatz vorgesehen ist. Der 7. Absatz enthält ein Zitat, das laut Benedikt XVI. den von Cyrill gewählten anschaulichen Zugang zur Vermittlung des Geheimnisses der Taufe verdeutlichen soll. Im 8. Absatz beschreibt der Papst anhand des Beispiels, wie die 24 Katechesen insgesamt - durch die Verbindung der drei Dimensionen - eine umfassende geistliche Unterweisung darstellen. Der Hinweis auf die Bedeutung dieser Katechesen aus dem Jahr 350 in der Gegenwart im abschließenden Absatz 9 verweist thematisch zurück an den Anfang. An nonverbalen Mitteln wurden der Fettdruck für die Überschrift sowie die Kursivhervorhebung und Französische Anführungszeichen eingesetzt. Kursiv gesetzt sind die Anrede, die Bezeichnungen der Bücher der Bibel und der zitierten Katechesen in den Quellenangaben, Fremdwörter („photizómenoi“, „Oratio Dominica“). Der

Funktion nach handelt es sich dabei um reine Gestaltungselemente zur optischen Abgrenzung dieser Elemente vom übrigen Text. Zur Kennzeichnung der übrigen Termini („Procatechesi“, „dottrinale“, „morale“, „catechesi continua“, „mistagogiche“ und „sinfonico“) wurden sowohl Anführungszeichen als auch die Kursivhervorhebung angewandt, wobei nicht festgestellt werden konnte, aus welchem Grund die Auswahl des einen oder anderen Gestaltungsmittels erfolgte. In beiden Fällen kann angenommen werden, dass eine Akzentsetzung erreicht werden sollte, was folglich mit Auswirkungen auf die Klanggestalt einhergeht.

4.2.1.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Elemente: Wie bereits erwähnt, ist die untersuchte Katechese des emeritierten Papstes Benedikt XVI. reich an religiösem Fachvokabular. So finden sich insgesamt 88 im Kontext fachsprachlich verwendete Begriffe³⁸. Das vom Konkordanzprogramm AntConc angezeigte und hier als Indikator für die lexikalische Varietät herangezogene Verhältnis zwischen der „To. No. Of Word Types“ gegenüber der „To. No. Of Word Tokens“ liegt mit 590 zu 1131 ähnlich hoch wie im Fall der Katechese von Johannes Paul II. (471/914) und deutlich niedriger als der in der Katechese von Franziskus (530/2638). In lexikalischer und syntaktischer Hinsicht ist darüber hinaus eine häufige Verwendung von Nominalkonstruktionen zu beobachten, die in weiterer Folge die Verwendung von Substantiven begünstigen und die Informationsdichte erhöhen. Eindrucksvolle Beispiel dafür liefert die Kurzdarstellung von Cyrills Lebensweg: („La sua vita rappresenta l'intreccio di due dimensioni: da una parte, la cura pastorale e, dall'altra, il coinvolgimento – suo malgrado – nelle accese controversie che travagliavano allora la Chiesa d'Oriente.“; „Fu, perciò, sospettato di avere ottenuto la nomina episcopale mediante concessioni all'arianesimo.“). Ein Nominalstil wird syntaktisch ebenso erreicht durch folgende Funktionsverbgefüge: („Cirillo venne in urto con Acacio non solo sul terreno dottrinale ...“; „... conobbe tre esili ...“; „... nel cui seno materno avveniva la gestazione del futuro fedele“; „La catechesi mistagogica, infine, segnava il vertice dell'istruzione ...“; „faceva leva sulla facoltà visiva“), die genetivische Präposition „previa disposizione da parte di ...“, die Nominalkonstruktion: „... i vescovi orientali riconoscono ufficialmente la più assoluta ortodossia di Cirillo, la legittimità della sua ordinazione episcopale e i meriti del suo servizio“) sowie die im letzten Satz von Absatz 8 auftretenden Substantivierungen von Verben: („La dimensione mistagogica attua la sintesi delle prime due, orientandole alla celebrazione sacramentale in cui si realizza la salvezza di tutto l'uomo“). Neben der Möglichkeit einer übersichtlicheren Darstellung

³⁸ Laut Stolzes Ausführungen zu den beiden unterschiedlichen wissenschaftlichen Zugängen verfügen Geisteswissenschaften im Vergleich zu den Naturwissenschaften und der Technik über einen höheren Anteil an gemeinsprachlichem Vokabular (vgl. Stolze 2003:167f.). Demnach ergibt sich die Fachlichkeit dieser Begriffe aus ihrer fachsprachlichen Verwendung.

komplexer Inhalte im Vergleich zum Verbalstil trägt der Nominalstil an den genannten Stellen zu einem insgesamt wissenschaftlichen Ton bei. Dieser ist insbesondere an jenen Stellen zu beobachten, in denen es Benedikt XVI. im weitesten Sinne darum geht, theoretisches Wissen zu vermitteln und im Rahmen seiner inhaltlichen und sprachlichen Analysen der 24 Katechesen kausale Zusammenhänge zu erklären: „La base dell’istruzione si svolgeva in funzione polemica contro pagani, giudeocristiani e manichei“; „L’argomentazione era fondata sull’attuazione delle promesse dell’Antico Testamento, in un linguaggio ricco di immagini“; „Era il passaggio dal rito al mistero, che valorizzava l’effetto psicologico della sorpresa e l’esperienza vissuta nella notte pasquale“; „La dimensione mistagogica attua la sintesi delle prime due, ...“). Allerdings weist die Katechese auch Merkmale des Verbalstils auf. Dieser findet sich in den Beschreibungen von Struktur und Inhalt der 24 Katechesen. Durch die Verwendung von Verben wird eine Personifizierung von Entitäten der unbelebten Realität erreicht („Delle ultime cinque (19-23), dette mistagogiche, le prime due **sviluppano** un commento ai riti del Battesimo, le ultime tre **vertono** sul crisma, sul Corpo e Sangue di Cristo e sulla Liturgia eucaristica. Vi è inclusa la spiegazione del Padre Nostro (Oratio Dominica): essa **fonda** un cammino di iniziazione alla preghiera, che **si sviluppa** parallelamente all’iniziazione ai tre sacramenti ...“). Ferner werden dadurch sprachliche Bilder erzeugt, was nach Krause dem „für die italienische Gesellschaft typischen ästhetischen und daher optischen Zugang“ entspricht (Krause 2009:202). Kennzeichnende rhetorische Stilmittel dieser Katechese sind: die Enumeration (Absatz 2: „... Cirillo conobbe tre esili: il primo ..., seguito nel 360 da un secondo esilio ..., e infine da un terzo, ...“; Absatz 3: „... i Vescovi orientali riconoscono ufficialmente la più assoluta ortodossia di Cirillo, la legittimità della sua ordinazione episcopale e i meriti del suo servizio pastorale ...“; Absatz 4: „Le prime (1-5) trattano ciascuna, ... Le successive (6-18) costituiscono ... Delle ultime cinque (19-23), ... le prime due sviluppano ..., le ultime tre vertono sul ...“; „... all’iniziazione ai tre sacramenti del Battesimo, della Cresima e dell’Eucaristia“), die Hypotaxe (Absatz 5, Satz 3; Absatz 6, Satz 1), die Parenthese („... il più lungo – durò undici anni – nel 367 ...“; „... inserito nell’ampio contesto dell’intera vita, in particolare liturgica, della comunità cristiana, ...“; „Così la catechesi di Cirillo, sulla base delle tre componenti descritte – dottrinale, morale e, infine, mistagogica -, risulta ...“; „Si tratta, in definitiva, di una catechesi integrale, che – coinvolgendo corpo, anima e spirito – resta emblematica ...“), Pleonasmus („... la più assoluta ortodossia di Cirillo ...“), die Triade („... Cirillo conobbe tre esili ...“; „... la più assoluto ortodossia ... la legittimità ... e i meriti ...“; „... sacramenti del Battesimo, della Cresima e dell’Eucaristia“; „... coinvolgendo corpo, anima e spirito ...“) und Klimax („...)

riconoscono ufficialmente la più assoluta ortodossia di Cirillo, la legittimità della sua ordinazione episcopale e i meriti del suo servizio pastorale, che la morte concluderà nel 387.”). In Bezug auf syntagmatische Elemente sind zunächst als graphische Mittel die französischen Anführungszeichen bzw. die Kursivhervorhebung zu nennen. Diese dienen der Kennzeichnung der verschiedenen Arten der Katechesen und der Dimensionen der Unterweisung als Schlüsselbegriffe des Textes. Abgesehen davon wird die Klanggestalt beeinflusst durch die an mehreren Stellen zu beobachtenden Parenthesen.

4.2.2. Analyse des Zieltextes

4.2.2.1. Analyse der textexternen Faktoren: In Bezug auf die situativen Rahmenbedingungen der jeweiligen deutschen Katechesen ist festzuhalten, dass jeweils die von der Nachrichtenagentur ZENIT angefertigten Übersetzungen als Untersuchungsmaterial herangezogen wurden. Dies impliziert, dass die „Faktoren der konkreten Situation, in welcher der Text als Kommunikationsinstrument fungiert“ (vgl. Nord 2009:43) einander ähneln bzw. nur geringe Unterschiede aufweisen. Dies betrifft insbesondere die Faktoren Sender/Verfasser, Medium/Zeit/Ort, Intention und Anlass. Die genannten Punkte sollen daher nur in aller Kürze andiskutiert werden.

4.2.2.1.1. Sender und Verfasser: Bei dem Sender handelt es sich um die deutsche Ausgabe der internationalen Nachrichtenagentur ZENIT, der Verfasser ist ein namentlich nicht erwähnter Übersetzer.

4.2.2.1.2. Intention: Die Übersetzung der Katechesen ins Deutsche entspricht dem selbst gestellten Auftrag von ZENIT, Informationen über den Vatikan und Botschaften des Papstes zu verbreiten (siehe Punkt „Intention“ der deutschen Katechese von Johannes Paul II. bzw. <http://www.zenit.org/de/about/2003>).

4.2.2.1.3. Empfänger: Antworten auf die Frage nach dem von ZENIT intendierten Zielpublikum finden sich zunächst in der Empfängeranalyse der ins Deutsche übersetzten Katechese von Johannes Paul II. Die dort festgestellten grundsätzlichen Eigenschaften der Zieltextleser sollen an dieser Stelle erneut festgehalten werden: Computer- und Internetrecherchekompetenz, Bezug zum Thema Religion, Interesse an der Haltung der Kirche und des Papstes. In Bezug auf den konkreten Text spricht das Medium durch den Hinweis auf die übergeordnete Katechesenreihe über frühchristliche Kirchenväter und die 100. Generalaudienz von Benedikt XVI. im Vorspann zusätzliche Empfänger an.

4.2.2.1.4. Medium, Zeit, Ort: Wie im Falle des zuvor untersuchten Zieltextes werden die Empfänger über die Homepage der Nachrichtenagentur ZENIT erreicht. Medienspezifische Angaben bzw. Veränderungen sind die Überschrift, der Untertitel und der durch Orts-, Zeit- und Quellenangabe eingeleitete Vorspann. Der von der Verfasserin angenommene Erscheinungsdatum ist der Nachmittag oder Abend des 27. Juni 2007. Der Ort der Textproduktion ist unbekannt, da ZENIT eigenen Angaben zufolge über keinen Redaktionssitz verfügt (vgl. <http://www.zenit.org/de/about/2003>).

4.2.2.1.5. Anlass, Textfunktion: Hier ist erneut auf das wöchentliche Ereignis der Generalaudienz mit dem Papst und das Profil der Nachrichtenagentur ZENIT zu verweisen (siehe Punkt „Anlass, Textfunktion“ der deutschen Katechese von Johannes Paul II. bzw. <http://www.zenit.org/de/about/2001>).

4.2.2.2. Analyse der textinternen Faktoren des Zieltextes

4.2.2.2.1. Thema und Inhalt: Diese beiden Faktoren sind im Zieltext im Vergleich zum Ausgangstext unverändert und bleiben daher unberücksichtigt.

4.2.2.2.2 Präsuppositionen: Überlegungen zum Bezug zur „Textwelt“ (vgl. Nord 2009:110) ergeben, dass die Themen Kirchengeschichte, Symbolik der Taufe und Katechese einem italienischen Publikum aufgrund der laut Krause „stark geisteswissenschaftlichen Prägung des Schul- und Bildungssystems in Italien“ (Krause 2009:112) insgesamt etwas vertrauter sein dürften, während es sich dabei aus der Sicht eines deutschsprachigen Lesers laut Einschätzung der Verfasserin eher um Spezialgebiete handelt, wobei bei ZENIT-Lesern jedoch ähnliche Wissensvoraussetzungen und Interesse angenommen werden. Ein Vergleich des Originaltextes zeigt keinen an der Katechese selbst vorgenommenen Präpositionsausgleich. Wie im Falle der Übersetzung der Katechese Johannes Pauls II. wird dem Leser allerdings der Einstieg erleichtert durch die vorangestellte Einleitung. Darin werden wichtige Eckdaten übersichtlich darstellt (Geburts- und Sterbejahr von Cyrill in der Überschrift), eine Zitat als zentrale Aussage angeführt (siehe Untertitel). Nach der Datums-, Orts- und Quellenangabe und einer kurzen metakommunikativen Hinwendung zum Rezipienten liefert der Vorspann eine Kurzfassung der situativen Rahmenbedingungen der Generalaudienz – im Vergleich zum Original eine zusätzliche Information - sowie der wichtigsten inhaltlichen Aspekte. Diese von ZENIT üblicherweise für die Veröffentlichung der Katechesen verwendete und daher als medienspezifisch zu bezeichnende Einleitung spiegelt aufgrund der genannten Merkmale

dennoch das für deutschsprachige Leser charakteristische Bedürfnis nach Übersichtlichkeit, einer situativen Einbettung und der Vorwegnahme später im Detail ausgeführter Eckdaten wider.

4.2.2.2.3. Aufbau und Gliederung des Textes: Als makrostruktureller Unterschied ist zunächst die soeben untersuchte Einleitung der ZENIT-Übersetzung zu nennen. Darin findet sich der im Original fehlende Hinweis auf die Zugehörigkeit des Textes zu einer Katechesen-Reihe und somit zu einem größeren thematischen Zusammenhang. Detailliertere Ausführungen zu den Bestandteilen der Einleitung bzw. zur Funktion des Vorspanns finden sich in der zuvor durchgeführten Analyse des Zieltextes der Katechese von Johannes Paul II. bzw. im obigen Punkt. Abgesehen davon, dass die im Original getrennten Absätze 8 und 9 im deutschsprachigen Text zu einem Absatz zusammengefasst wurden, gehen aus dem Vergleich der Absatzgliederung zwischen AT und ZT keine Abweichungen hervor. Auf der Basis von Nords (2009:114) Zuordnung der Zitate zu den Einbettungstexten ist die zielsprachliche Realisierung derselben im Rahmen dieser Analyse von Interesse. Im Falle der Bibelzitate wurde überprüft, ob die seit 1980 geltende Einheitsübersetzung (EÜ)³⁹ bzw. offizielle deutsche Übersetzungen als Quelle verwendet wurden. Dies konnte in keinem Fall eindeutig nachgewiesen werden. Bei den Stellen aus dem Matthäusevangelium und dem Römerbrief in Absatz 5 handelt es sich um indirekte Zitate, die von der entsprechenden Bibelstelle abweichen und daher aus dem Ausgangstext übersetzt werden mussten. Was das Zitat aus dem Römerbrief betrifft, ist anzumerken, dass der Übersetzer bzw. die Übersetzerin anstelle des nach Meinung der Verfasserin besser in den Kontext passenden Verbs „fangen“ das Wort „fassen“ wählte. Ein Vergleich zwischen Original und Übersetzung des Zitats aus der Prokatechese 5 lässt vermuten, dass es sich dabei ebenso um eine eigene von ZENIT erstellte Übersetzung handelte, wobei die Verfasserin keine offizielle deutsche Übersetzung ausfindig machen konnte. Zwei weitere Zitate finden sich in Absatz 7, wobei ein Bibelzitat in einem Zitat aus einer Katechese von Cyrill enthalten. Die Stelle aus dem Matthäusevangelium ist erneut als indirektes Zitat gekennzeichnet; die Übersetzung wird terminologisch als geeignet befunden, insbesondere da sich der Schlüsselbegriff „Schoß der Erde“ auch in der EÜ findet und der seltene Begriff „Grablegung“ laut Duden auf einer gehobenen Stilebene ein Synonym von Begräbnis darstellt (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Grablegung>). Von der zweiten mystagogischen Katechese konnte hingegen keine offizielle deutsche Übersetzung gefunden werden. Im Hinblick auf die Qualität der Übersetzung ist die Formulierung „eine einzige und

³⁹ Diese ist laut einem Interview mit dem ehemaligen Koordinator der deutschsprachigen ZENIT-Redaktion in von ZENIT veröffentlichten deutschen Texten als Quelle der Bibelzitate zu verwenden.

selbige Zeit“ als stilistisch nicht optimal anzumerken. In Bezug auf den Einsatz nonverbaler Elemente ist der ZT sehr stark am AT angelehnt. Unverändert übernommen wurden auch die Hervorhebungselemente für die Bestandteile der Katechesensammlung und die Dimensionen der Glaubensunterweisung. Abweichend ist lediglich die im Deutschen nicht erfolgte Kursivsetzung der verschiedenen Bücher der Bibel.

4.2.2.2.4. Lexik, Syntax und suprasegmentale Elemente: Wie im Rahmen der Analyse des Ausgangstextes bereits erwähnt, weist die von Papst Benedikt am 27. Juni 2007 gehaltene Katechese insgesamt 88 und somit einen hohen Anteil an unterschiedlichen Disziplinen aus dem Fachbereich Religion zuzuordnenden Begriffen auf. Interessant ist daher die Frage, wie mit diesen Termini in der deutschen Übersetzung verfahren wurde. Für einen Vergleich der in der italienischen Katechese und der in ihrer deutschen Übersetzung enthaltenen Fachterminologie wurden – ausgehend von der italienischen Version - die als fachlich identifizierten Begriffe beider Sprachen in einem Glossar gegenübergestellt. Die Einträge des Glossars wurden mit den Informationen Begriff, Artikel, Definition⁴⁰, Quelle der Definition und Kontext versehen. Der Vergleich führte zu folgenden Ergebnissen: Für 13 der insgesamt 88 im Kontext als fachlich verwendeten Begriffe fanden sich in beiden Sprachen keine den genannten Kriterien entsprechenden Definitionen: „la lettera sinodale – der Brief der Synode“, „la Procatechesi – die Prokatechese“, „l’illuminando – der zu Erleuchtende“, „photizómenoi – der zu Erleuchtende“, „la Basilica del Santo Sepolcro – die Basilika des Heiligen Grabes“, „la catechesi continua – die fortlaufende Katechese“, „il Simbolo di Gerusalemme – das Symbolon von Jerusalem“, „le reti della Chiesa – die Netze der Kirche“, „l’amo – der Angelhaken“, „la catechesi morale – die sittliche Katechese“, „il neobattezzato – der Neugetaufte“, „la celebrazione sacramentale – die sakramentale Feier“, „la catechesi integrale – die ganzheitliche Katechese“. In 9 Fällen war der im Ausgangstext enthaltene Terminus definiert, die zielsprachliche Lösung jedoch nicht: „l’esilio - die Verbannung“, „la conversione – die Abkehr“, „la liturgia eucaristica – die Eucharistische Liturgie“, „la comunità cristiana – die christliche Gemeinde“, „la testimonianza – das Zeugnis“, „la catechesi sistematica – die systematische Katechese“, „il Testamento – das Testament“, „la catechesi dottrinale – die lehrmäßige Katechese“, „il neofita – der Neubekehrte“. Dieses Resultat deutet auf einen geringfügig höheren Fachlichkeitsgrad des Originaltextes im Vergleich zur Übersetzung hin. Allerdings spiegelt sich darin – auch angesichts der 13 auch

⁴⁰ Als Quellen der Definitionen wurde nach Möglichkeit Fachliteratur herangezogen. Andernfalls wurden im Falle des Vorhandenseins der Angabe einer religiösen Bedeutung allgemeinsprachliche Primärliteratur und Fachliteratur aus geisteswissenschaftlichen Disziplinen als geeignet befunden

im Italienischen nicht terminologisch erfassten Begriffe – ebenso die von Stolze hervorgehobene Eigenschaft der Geistes- und Sozialwissenschaften wider, „beschreibend, deutend, unspezifisch“ zu sein (vgl. Stolze 1999:28). Die lexikalische Ebene betreffen darüber hinaus einige grammatikalische und stilistische Probleme. Dabei handelt es sich konkret um Deklinationsfehler („... nach [sic!] Worten des Papstes ...“; „... erfolgte seine Weihe zum Bischof durch Acacius, dem[sic!] einflussreichen Metropoliten von Cäsarea in Palästina ...“; „... eine zweite Verbannung durch Acacius und schließlich eine dritte, die längste – sie währte elf Jahren[sic!] - ...“;) und die Auslassung der Präposition „davon“ („... Arius, der [sic!] überzeugt war, in ihm einen Verbündeten zu haben.“). Zu einem vermutlich aufgrund eines Tipp- oder orthografischen Fehlers entstandenen grammatikalischen Fehler kommt es im 6. Absatz: Dort wird die einen Modalsatz einleitende Konjunktion „indem“ durch ein Leerzeichen zu dem Relativpronomen mit Präposition „in dem“, weshalb ein örtlicher Bezug zum Akkusativobjekt des Hauptsatzes geschaffen wird. In stilistischer Hinsicht kommt es an einigen Stellen zu Stilbrüchen. Beispielsweise ist die Wendung „sich stark machen“ zu umgangssprachlich für den Kontext („Für seine Rechtgläubigkeit, ..., machen sich andere ebenso antike Quellen auf wirksame Weise stark.“). Umgangssprachlich wirkt auch die adverbiale Bestimmung „Im Ganzen“ durch das Fehlen eines nachgestellten Verbs im 2. Partizip wie beispielsweise „gesehen“ oder „betrachtet“ („Im Ganzen bilden die Homilien des Cyrill eine systematische Katechese über die Neugeburt ...“). Zu nennen sind auch unglückliche Wortkombinationen wie „... seines Hirtendienstes, der mit dem Tod im Jahr 387 *seinen Abschluss finden* wird.“; „... nach dem II. Ökumenischen Konzil von Konstantinopel (381), an dem Cyrill *in* einer qualifizierten *Rolle teilgenommen* hatte.“; „... er *empfang* eine ausgezeichnete literarische Ausbildung.“; „... wurde auch *mit einem polemischen Zweck ... vollzogen*“; „Insbesondere bei den Neubekehrten griechischer Herkunft *bediente sich* Cyrill des ihnen *seelenverwandten Gesichtssinnes*.“) und einen inhaltlichen Unterschied zum Original: In Absatz 2 der Katechese wurde die genitivische Präposition „previa deposizione da parte di“ übersetzt mit „nach vorheriger Verfügung seitens“ anstelle von „durch Absetzung seitens“. Eine Betrachtung der Syntax lässt erkennen, dass diese sehr stark an dem durch einen häufig hypotaktischen Satzbau gekennzeichneten italienischen Ausgangstext orientiert ist. Dies führt beispielsweise zu einer im Deutschen als verdreht empfundenen Abfolge der Satzglieder („... und schließlich eine dritte, die längste – sie währte elf Jahre[sic!]n – *im Jahr 367* auf Veranlassung des arianisch gesinnten Kaisers Valens.“), zu einer zu starken Verschachtelung („Die Katechese war ein wichtiger Moment, *der* in den breiten Zusammenhang des ganzen, insbesondere des liturgischen Lebens der

christlichen Gemeinde eingegliedert war, *in deren* mütterlichem Schoß die Vorbereitung des zukünftigen Gläubigen vor sich ging, *die* vom Gebet und Zeugnis der Brüder begleitet war.“). Zu beobachten ist auch der Fall, dass kurze und prägnante Konstruktionen im Italienischen im Deutschen durch Nebensätze realisiert werden, was den Stil belastet und mit einer verminderten Übersichtlichkeit der Sätze einhergeht. Beispielsweise wird die Stelle „le disposizioni previe al Battesimo“ mit folgendem Relativsatz gelöst: „die Bestimmungen, die der Taufe vorausgehen“. Ähnlich verhält es sich mit dem Modaladverb „*col ricorso alla* tipologia delle Scritture“, das mit einem Modalsatz gelöst wird: „...in [sic!] dem er auf die Typologie der Heiligen Schrift ... zurückgreift“. Zu einer leicht veränderten Wirkung kommt es am Ende des 6. Absatzes, wobei im Deutschen durch die Umstellung der Satzglieder und die Hinzufügung des Modalpartikels „ja“ eine im Italienischen – wo lediglich ein durch das Gerundium verkürzter Kausalsatz zu beobachten ist - nicht vorhandene Betonung der Position des Sprechers erreicht wird. Zum Zweck der Hervorhebung werden ferner Anführungszeichen und die Kursivhervorhebung entsprechend dem italienischen Original eingesetzt. Eine Ausnahme bildet die im Italienischen nicht erfolgte Markierung der zielsprachlichen Lösung „Symbolon“. Die im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführte terminologische Untersuchung der in den Katechesen der drei letzten Päpste auftretenden religiösen Fachbegriffe ergab, dass „Symbol(um)“ in der theologischen Fachsprache als Synonym für Glaubensbekenntnis verwendet wird. Vermutlich wollte der Verfasser die Lösung als fachsprachlichen Begriff kennzeichnen.

4.3. Franziskus: Katechese bei der Generalaudienz am 6. November 2013

4.3.1. Analyse des Ausgangstextes

4.3.1.1. Textexterne Faktoren

4.3.1.1.1. Sender: Bei dem Sender der im Folgenden untersuchten Katechese handelt es sich um den seit März 2013 amtierenden Papst Franziskus. Für die Beantwortung der Frage, ob die Person des Senders mit jener des Verfassers zusammenfällt, verweist die Verfasserin erneut auf einen zum Thema der Wahl von Msgr. Paolo Luca Braida zum neuen Koordinator der päpstlichen Redebeiträge und Predigten diesmal in italienischer Sprache in der Zeitung „Vatikan Insider“ publizierten Artikel mit dem Titel „Il nuovo ghost-writer del Papa“. Was die konkrete Person betrifft, lässt das Zusammentreffen des Datums der analysierten Katechese mit dem genannten Artikel – es handelt sich ebenso um den 6. November 2013 -

vermuten, dass die Katechese noch unter der Leitung von Giampaolo Gloder produziert wurde. Dies geht auch aus folgender Textstelle hervor: „Due settimane fa Francesco ha ordinato vescovo e presidente dell'Accademia ecclesiastica - la scuola dei nunzi apostolici - Giampiero Gloder, che aveva collaborato con Benedetto XVI negli ultimi anni del suo pontificato e ha aiutato Francesco da marzo ad oggi” (<http://vaticaninsider.lastampa.it/vaticano/dettaglio-articolo/articolo/francesco-francis-francisco-29409/>). Aufschlussreich ist die namentliche Nennung einiger Vorgänger in dieser Funktion. So wurde diese seit der letzten Zeit des Pontifikats von Paul VI. und unter Johannes Paul II. von Paolo Sardi bekleidet, gefolgt von Giovanni D'Ercole und Gloder. Ein interessanter Aspekt in Zusammenhang mit der Autorenschaft der päpstlichen Rededarbietungen ist der Hinweis, wonach mit der Zunahme der öffentlichen Auftritte und Reden des Papstes ein Anstieg der Arbeit des Koordinators der päpstlichen Texte einhergegangen sei: „Quello del coordinatore dei testi pontifici è un ruolo che si è accresciuto con il moltiplicarsi degli impegni pubblici del Papa e quindi dei discorsi da lui pronunciati.” Aus dem Artikel geht ferner hervor, dass Ansprachen und Predigten auch selbst von den Päpsten verfasst werden, andere Beiträge wiederum – auf der Grundlage der päpstlichen Anweisungen - vom Staatssekretariat, anderen Dikasterien oder vatikanischen Ämtern vorbereitet werden. Wie die folgende Textstelle eindrucksvoll schildert, hält sich Papst Franziskus allerdings nicht strikt an die Vorlagen:

“Con Francesco non sono rare le aggiunte a braccio. In qualche caso il discorso preparato viene lasciato da parte del tutto e solitamente - se il Papa in qualche modo lo consegna ai destinatari - lo si considera come pronunciato. Non sempre però accade così. Venerdì scorso, 1° novembre, celebrando la messa al cimitero del Verano, Bergoglio non ha usato l'omelia preparata, che in quel caso - come ha informato la Sala Stampa vaticana - non si doveva prendere in considerazione” (<http://vaticaninsider.lastampa.it/vaticano/dettaglio-articolo/articolo/francesco-francis-francisco-29409/>).

Wie im Rahmen der Analyse noch zu zeigen sein wird, sind aus dem Stegreif hinzugefügte Sätze auch in der untersuchten Katechese enthalten. Dies zeugt einerseits von großer Spontaneität und verstärkt andererseits den Eindruck eines sehr authentischen Vortrags und einer starken Identifizierung mit den vorgetragenen Inhalten. Die folgenden Abschnitte soll der Versuch unternommen werden, ein Bild dieses Papstes zu zeichnen. Dazu werden die folgenden Punkte beleuchtet: Die Wahl an den Stuhl Petri im Frühjahr 2013, seine Kindheit und Jugend in Argentinien, seine Inthronisierungsrede, seine Persönlichkeit und gesellschaftliche Themen während seines Pontifikates.

Die Wahl

Vatikanquellen zufolge habe Bergoglio bereits bei der Wahl im Jahr 2005 zu den aussichtsreichsten Kandidaten auf das Papstamt gezählt. Im dritten Wahlgang habe er mit 40 Stimmen die zweithöchste Anzahl nach Joseph Ratzinger erzielt und hätte somit Einfluss auf den weiteren Verlauf der Wahl nehmen können. Es habe jedoch das Konklave nicht in die Länge ziehen wollen und ein Sieg Ratzingers sei in seinem Interesse gewesen.

Wie Andreas Englisch im Kapitel „Die Sensation Franziskus“ seines 2013 erschienenen Werks *Zeichen der Hoffnung* festhält, war Bergoglios Beziehung zu ranghohen Mitgliedern der Kurie, insbesondere zu Kardinalstaatssekretär Bertone, um Zeitpunkt der Wahl 2013 äußerst schwierig und spannungsgeladen, was damit zusammenhänge, dass Bergoglio als Erzbischof von Argentinien Priester dort zum Einsatz für die Armen animierte (und selbst mitging) anstatt deren Lehrtätigkeiten an elitären Bildungseinrichtungen der Kirche zu fördern und die Tatsache kritisiert habe, dass Ordensfrauen für viele Geistliche als Haushaltshilfen arbeiten, anstatt zu den Menschen zu gehen und sich der Evangelisierung anzunehmen (vgl. Englisch 2013:9-12). Laut Englisch wurden auch Bergoglios Bemühungen, die Ideen der Befreiungstheologie zu verwirklichen, wurden u.a. auch vom Kardinalpräfekten der Kongregation für die Bischöfe, Kardinal Marc Ouellet, nicht gutgeheißen. Die Führungsebene sei an der Wahl eines italienischen Kardinals interessiert gewesen, die eine Aufrechterhaltung der Macht garantiert hätte. Intern sei zunächst der Erzbischof von Mailand Angelo Scola als Favorit gehandelt worden, der dann allerdings aufgrund seiner Nähe zu dem unter Korruptionsverdacht stehenden Ex-Präsidenten von Mailand unter Kritik geraten sei (vgl. 2013:13-17). Am 13. März 2013, im 5. Wahlgang des 2. Wahltages, ging der argentinische Jesuit Jorge Mario Bergoglio als neuer Papst hervor. Seine Wahl gilt als Ausdruck des Widerstandes gegen die bestehenden Machtverhältnisse innerhalb der Kurie. Bereits Bergoglios erster Auftritt vor der Weltöffentlichkeit kennzeichnete insofern einen Bruch mit der Tradition, als er sich ohne Mozzetta und mit dem einfachen Fischerkreuz aus seiner Zeit als Kardinal zeigte, sich mit den Worten „Buona sera“ an die Gläubigen wandte und diese ersuchte, für ihn zu beten, anstatt ihnen seinen Segen zu erteilen (vgl. Englisch 2013:23f.). Mehrere Monate nach der Papstwahl lässt sich nach wie vor eine von Bescheidenheit und Nähe zu den Menschen geprägte Lebensweise von Papst Franziskus beobachten. So entschied sich der neue Papst gegen einen Umzug in die seit dem Rücktritt Benedikts XVI. versiegelte päpstliche Privatwohnung und wohnt weiterhin im Gästehaus „Domus Sanctae Marthae“, um Einsamkeit zu vermeiden. In einem von ZENIT

veröffentlichten Schreiben an einen befreundeten argentinischen Priester bringt Franziskus dies folgendermaßen zum Ausdruck:

“I didn’t want to live in the Apostolic Palace. I go there only to work and for audiences. I live in Saint Martha’s House, which is a boarding house, where we were guests during the Conclave. It houses bishops, priests and laymen. I am visible to people and I lead a normal life. A public Mass in the morning, I eat at table with everyone, etc. (...) All this does me much good and avoids my being isolated” (Papst Franziskus, zitiert in: “Pope Francis Writes to Parish Priest Friend in Argentina”, 29. Mai 2013; ZENIT-Übersetzung).

Kindheit und Jugend in Argentinien

(Für die folgende Zusammenfassung vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Franziskus_\(Papst\)#Herkunft_und_Ausbildung](http://de.wikipedia.org/wiki/Franziskus_(Papst)#Herkunft_und_Ausbildung)) Bergoglio wuchs in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires als Sohn italienischer Einwanderer auf. Die Eltern seines Vaters stammten aus der in der italienischen Region Piemont gelegenen Stadt Portacomaro und besaßen ein Süßwarengeschäft. Um Jahre 1929 wanderten sie, vor allem für eine Wiedervereinigung mit dem bereits ausgewanderten Teil der Familie, und auch aufgrund der noch spürbaren Folgen des ersten Weltkrieges in Europa, nach Argentinien aus. Kennzeichnend für seine Kindheit und Jugend war zunächst ein Aufwachsen fern von Europa, weshalb er die Folgen des 2. Weltkriegs nicht unmittelbar zu spüren bekam und eine unbeschwerte Kindheit verbringen konnte. Eine prägende Erfahrung war dann seine Mitgliedschaft bei der Partei von Domingo Péron, dessen sozialistische Ideen des kollektiven Besitzes und der Unterstützung der sozial Schwächeren er aufnahm, von dem er sich jedoch später aufgrund gegen die Kirche gerichteter Aktionen wieder abwandte. Bemerkenswert ist außerdem, dass er vor seiner geistlichen Laufbahn einen anderen Beruf erlernte – er absolvierte eine Ausbildung zum Chemietechniker – und bereits in sehr jungen Jahren das Arbeitsleben kennen lernte. So begann er auf Wunsch seines Vaters mit 13 Jahren im Sommer vor dem Antritt der Oberschule in einer Fabrik zu arbeiten. Im letzten Jahr seiner Ausbildung an einem Institut für Lebensmittelchemie verband er die Arbeit in einem Labor mit dem Schulunterricht. Diese Erfahrung prägte ihn insofern, als er heute den Zusammenhang der Arbeit mit der Würde des Menschen betont und eine gerechte Verteilung der Arbeit fordert. Die Wahl der geistlichen Laufbahn hatte mehrere Gründe. Seine Berufung erkannte Bergoglio zunächst mit 17 Jahren während einer Beichte, bei der ihn die Begegnung mit dem Beichtvater erkennen ließ, dass Gott auf ihn wartete. Erst vier Jahre später traf er die Entscheidung endgültig, u.a., weil er auch andere Interessen hatte; beispielsweise beschäftigte er sich auf intellektueller Ebene auch mit dem Kommunismus. Dieser Wunsch festigte sich nach der Genesung von einer lebensbedrohlichen Lungenentzündung. 1958 trat er in den

Jesuitenorden ein und begann ein Studium der Geisteswissenschaften, der Theologie und der Philosophie. Interessant ist die Tatsache, dass er während seiner Studienzeit an dem damals sehr prestigereichen von Jesuiten geführten Kolleg „Immacolata Concezione“ von Santa Fe und später auch in Buenos Aires die Fächer Literatur und Psychologie unterrichtete. In seinen Aufzeichnungen schrieb ein ehemaliger Schüler Bergoglios, dass dieser als Lehrer kontinuierliches Arbeiten von seinen Schülern verlangt habe, diesen jedoch im Literaturunterricht viel Raum für eigene Ideen ließ und zum Schreiben animierte. Es kam sogar zu einer vom argentinischen Schriftsteller Jorge Luis Borges angeregten Veröffentlichung einiger Texte der Schüler Bergoglios in dem Buch „Cuentos originales“. Nach seiner Priesterweihe im Jahre 1969 setzte er seine Lehrtätigkeit als Theologiedozent an der Hochschule von San Miguel fort, und von 1980-1986 wirkte er als Rektor der theologischen Fakultät von San Miguel. Innerhalb des Ordens wurde er zum ernannt. Obwohl es für Jesuiten aufgrund eines Verbots des Strebens nach Macht nicht vorgesehen ist, hohe Ämter zu bekleiden, wurde Bergoglio nach seiner Funktion als Provinzial der argentinischen Provinz des Jesuitenordens zum Bischof geweiht und wurde später zunächst Erzbischof-Koadjutor und 1998 zum Erzbischof von Buenos Aires.

In der Inthronisierungsrede formulierte Ziele des Pontifikates

Franziskus' Rede zur Amtseinführung fand am 19. März 2013 auf dem Petersplatz statt. Der Kerngedanke seiner Predigt war die Bedeutung des Behütens als Quelle der Hoffnung. Als Beispiel nannte er in diesem Zusammenhang zunächst den hl. Joseph, der als stiller, zurückhaltender und demütiger, jedoch ständig präsenter Behüter Mariens und Jesu gewirkt habe. Franziskus betonte, dass der Gedanke des Behütens nicht auf das Christentum beschränkt sei, sondern eine viel umfassendere Dimension besitze. So gelte es, im Sinne des hl. Franziskus die gesamte Schöpfung zu erhalten, sich dabei besonders den Schwächsten anzunehmen und gegenseitig aufeinander acht zu geben. Dies sei insofern wichtig, als sonst Tod und Zerstörung eintreten. An dieser Stelle appellierte Franziskus an die Verantwortung der Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, und an jeden einzelnen Menschen, das eigene Innenleben zu betrachten, das der Ursprung aller Absichten sei. Eine notwendige Voraussetzung allen Behütens sei die Fähigkeit zur Offenheit und Feinfühligkeit dem anderen gegenüber. In Zusammenhang mit dem Pontifikat sieht Franziskus damit zunächst eine Macht verbunden. In Anlehnung an den Petrus von Jesus gegebenen Auftrag, seine Schafe zu weiden, sei diese Macht jedoch in Form eines Dienstes nach dem Vorbild des

hl. Joseph auszuführen. In folgendem Satz kommt Franziskus' Verständnis des Pontifikates besonders treffend zum Ausdruck:

“Non dimentichiamo mai che il vero potere è il servizio e che anche il Papa per esercitare il potere deve entrare sempre più in quel servizio che ha il suo vertice luminoso sulla Croce; deve guardare al servizio umile, concreto, ricco di fede, di san Giuseppe e come lui aprire le braccia per custodire tutto il Popolo di Dio e accogliere con affetto e tenerezza l'intera umanità, specie i più poveri, i più deboli, i più piccoli, quelli che Matteo descrive nel giudizio finale sulla carità: chi ha fame, sete, chi è straniero, nudo, malato, in carcere (cfr Mt 25,31-46). Solo chi serve con amore sa custodire!” (Omelia del Santo Padre Francesco, 19 marzo 2013).

Abschließend bezeichnete er das liebevolle Behüten der Schöpfung als Quelle der Hoffnung.

Persönlichkeit

Äußerlich zeichnet sich Papst Franziskus durch einen schlichten Kleidungsstil und den Verzicht auf bestimmte traditionelle Bestandteile aus (beispielsweise die Mozzetta und das Rochett). Ferner trägt er anstatt des goldenen Brustkreuzes, der Pectorale, ein silbernes Kreuz aus Stahl, anstatt eines vergoldeten Fischerringes einen versilberten und im Unterschied zu seinem Vorgänger Benedikt XVI. keine rote Schuhe sondern schwarze orthopädische. Als Kopfbedeckung verwendet Franziskus keinen auffallenden Hut, sondern lediglich das Scheitelkäppchen. Ein interessanter Aspekt ist auch die unterschiedliche Wohnsituation des neuen Papstes. So bezog er nach seiner Wahl nicht die päpstliche Wohnung sondern blieb im päpstlichen Gästehaus⁴¹, in dem er laut dem Vatikanexperten Andrea Tornielli eine Suite bezogen hat. In einem von der englischsprachigen Ausgabe der Nachrichtenagentur ZENIT veröffentlichten Schreiben an einen befreundeten argentinischen Priester begründet Franziskus diese Entscheidung folgendermaßen

“I didn't want to live in the Apostolic Palace. I go there only to work and for audiences. I live in Saint Martha's House, which is a boarding house, where we were guests during the Conclave. It houses bishops, priests and laymen. I am visible to people and I lead a normal life. A public Mass in the morning, I eat at table with everyone, etc. (...) All this does me much good and avoids my being isolated” (Papst Franziskus, zitiert in: “Pope Francis Writes to Parish Priest Friend in Argentina”, 29. Mai 2013; ZENIT-Übersetzung).

Dies zeigt, dass Franziskus als Papst nicht abgeschirmt leben möchte, sondern sich als Teil einer Gemeinschaft begreift und den ständigen Austausch mit Menschen benötigt. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Frage nach seiner Rolle/Sichtbarkeit als Führungspersönlichkeit. Zu diesem Aspekt ist der in der italienischen Tageszeitung „La

⁴¹ Laut dem Vatikanexperten Andrea Tornielli wurde dieses unter Johannes Paul II. in den 1990er Jahren als Unterkunft für die während des Konklaves in Rom Kardinäle errichtet

Stampa“ erschienene Artikel „Dallo Ior alla Segreteria di Stato. La grande riforma di Bergoglio“ des Vatikanisten Andrea Tornielli erhellend. Der Journalist wies darauf hin, dass von Benedikt XVI. getroffene Maßnahmen oftmals im hohen Bürokratieaufwand steckenblieben, während Franziskus sich persönlich beim Kardinalstaatssekretär nach der Umsetzung seiner Anordnungen erkundigt. Dies lässt das Bild eines interessierten, informierten und aktiven Regierungsoberhauptes entstehen. Für die starke Präsenz des Papstes in regierungsinternen Angelegenheiten sprechen auch die kürzlich getroffenen Maßnahmen zur Reform des unter Korruptionsverdacht stehenden Instituts für die Religiösen Werke. So richtete Franziskus einen Expertenausschuss zur Kontrolle der Bankgeschäfte ein.

Seine Beziehung zur Außenwelt ist durch große Volksnähe gekennzeichnet. So predigt er jeden Morgen im Rahmen einer hl. Messe im päpstlichen Gästehaus, beging am Gründonnerstag eine Fußwaschung in einem italienischen Strafgefängnis für Frauen und reiste unbegleitet nach Lampedusa

Gesellschaft während seines Pontifikates

Südamerika

Wie zuvor erwähnt, ist Franziskus der erste Papst aus Lateinamerika, einem Kontinent, in dem der Prozentsatz der in Armut lebenden Menschen trotz einem Rückgang in den letzten Jahren laut dem vom Zentrum für politische Bildung im Jahr 2003 publizierten Aufsatz „Armut in Lateinamerika als soziales und politisches Problem“ von Heinrich-W. Krumwiede derzeit bei 40% liegt. Der Autor weist auf den ursächlichen Zusammenhang mit der in Südamerika weltweit einzigartige Ungleichheit in der Verteilung des Einkommens hin und betont, dass Armut nicht mehr ausschließlich Problemgruppen, d.h., beispielsweise Arbeitslose oder kinderreiche auf dem Land lebende Familien betrifft (wobei Kinder und Jugendliche mit über 50% jedoch den größten Anteil der armutsgefährdeten Bevölkerung bilden), sondern sich als Konsequenz der zunehmenden Verstädterung zunehmend auf den urbanen Bereich verlagere. Das in dem Artikel beschriebene „moderne Gesicht der Armut“ sind zunehmend in Städten lebende und im informellen Sektor⁴² beschäftigte Erwerbstätige in unsicheren Arbeitsverhältnissen und schlechter sozialer Absicherung.

⁴² Im Gabler Wirtschaftslexikon umfasst der Begriff die „ökonomischen Aktivitäten der Menschen außerhalb formell geregelter Sektoren und ist gekennzeichnet durch arbeitsintensive Produktion, geringe Eintrittsschranken (wie z.B. Ausbildungsnachweis), Verwendung einheimischer Ressourcen, angepasste und einfache Technologien, kleine Betriebsgrößen (meist Einzel- oder Familienunternehmen), schlechte Bezahlung und geringem gewerkschaftlichen Organisationsgrad, niedrige Qualifikationsanforderungen, die außerhalb des formalen Schulsystems erworben werden sowie unregulierte, dem freien Wettbewerb unterworfenen Märkte“

Das Thema der Armut ist insofern von Relevanz in Zusammenhang mit dem neuen Papst und der Kirche, als sich in Lateinamerika aus diesem Problem heraus einige Jahrzehnte zuvor die Befreiungstheologie entwickelte. Dabei handelt es sich um die Umsetzung eines biblischen Stoffes auf die Realität, konkret um den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten im Buch Exodus. Die zugrundeliegende wirtschaftspolitische Anschauung der Theologie der Befreiung ist die der sozialistischen Ökonomie entsprungene Dependenztheorie. Laut dem Gabler Wirtschaftslexikon beruht diese auf der Annahme, dass „die weltweite wirtschaftliche Entwicklung weitgehend durch von den Industrieländern determinierte Faktoren bestimmt wird, u.a. durch deren Importnachfrage/Exportangebot“ (<http://www.wirtschaftslexikon.co/d/dependenztheorie/dependenztheorie.htm>). Dies hatte zwei Voraussetzungen: zum einen hatte sich in den Ländern Lateinamerikas unter den Mitgliedern benachteiligter Gesellschaftsschichten katholischer Prägung die Ideen eines gemeinsamen Einsatzes für die Verbesserung ihrer Lage entwickelt; zum anderen führte die Einsetzung von Militärdiktaturen in den 1960er Jahren zu einer Verschlechterung der Situation des Großteils der Bevölkerung. Aktionen des Widerstandes wurden von den Regimen unterdrückt – sie resultierten in Inhaftierungen, Ermordungen oder Verschwinden. Die Kirche nahm dazu insofern Stellung, als sie sich gegen den Kapitalismus und den Marxismus aussprach und sich auf den Bischofskonferenzen von Medellín (1968) und Puebla (1979) offiziell für die Herausführung aus der Armut positionierte. An dieser Stelle stellt sich die Frage, wie die katholische Kirche der Befreiungstheologie gegenübersteht. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass es in den 1990er Jahren zu einem Streit zwischen einem der führenden Vertreter der Befreiungstheologie, dem aus Lateinamerika stammenden Theologe Leonardo Boff, und Vertretern der Glaubenskongregation kam, nachdem sich dieser in seinem Werk „Kirche: Charisma und Macht - Studien zu einer streitbaren Ekklesiologie“ kritisch zur hierarchischen Ordnung der Kirche geäußert hatte. (vgl. Stephan u. Neumann, Befreite Kirche – Befreite Kultur; In: Christ der Gegenwart, 65. Jahrgang 2013). Wie steht Bergoglio der Befreiungstheologie gegenüber? Laut dem Vatikanisten Sandro Magister stehe der neue Papst der Befreiungstheologie kritisch gegenüber und sei inhaltlich der von dem Jesuitenpater Juan Carlos Scannone begründeten Volkstheologie näher. Diese orientiere sich laut Magister an der „Kultur und Religiosität der normalen Bevölkerung“, insbesondere jener der Armen⁴³.

43 Eine genauere Beschreibung der Theologie des Volkes von der Befreiungstheologie findet sich bei der Theologin Margrit Eckholt. In einem Interview mit der Neuen Zürcher Zeitung vom 8. April 2013 vor. Den Ursprung der Theologie des Volkes ortet sie im Argentinien der 1970er Jahre, und nennt das 2. Vatikanische Konzil und den Peronismus als die ausschlaggebenden Einflüsse. Es komme zu einer Verbindung von Volksmythen und dem Gedanken einer sich für die

Mit welchen Themen wird der neue Papst konfrontiert sein? Ein wiederkehrendes Thema ist das Problem des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche. Während des Pontifikats von Benedikts XVI. gelangte durch die Zuspierung vertraulicher Dokumente an die Medien („Vatileaks“) das Thema der Korruption innerhalb des Vatikans an die Öffentlichkeit. Wie bereits erwähnt, hat Franziskus in diesem Zusammenhang vor allem durch die Einsetzung eines Expertenausschusses diesbezüglich erste Maßnahmen ergriffen. Als weiterer Punkt ist sicherlich die steigende Anzahl der Kirchenaustritte zu nennen. Dieser Schritt erfolge laut dem Theologen Rolf Schieder von der Humboldt-Universität Berlin (in Deutschland) einerseits aus Kostengründen (betrifft vor allem Berufseinsteiger), und liege andererseits an einer Unzufriedenheit mit Kirchenvertretern und/oder der Institution Kirche. (<http://www.kath.net/news/37735>).

4.3.1.1.2. Senderintention: Was wollte Franziskus mit dieser Katechese erreichen? Aufschlussreich hierfür ist vor allem eine Betrachtung des ersten Absatzes, in dem er die Hauptpunkte des Gegenstands der in der Vorwoche gehaltenen Katechese über die Gemeinschaft der Heiligen rekapituliert, eine Vertiefung des zweiten Aspektes in Aussicht stellt und auf die Verbindung der beiden Aspekte hinweist: „Mercoledì scorso ho parlato della comunione dei santi, intesa come comunione tra le persone sante, cioè tra noi credenti. Oggi vorrei approfondire l'altro aspetto di questa realtà: vi ricordate che c'erano due aspetti: uno la comunione, l'unità fra noi e l'altro aspetto la comunione alle cose sante, ai *beni spirituali*. I due aspetti sono strettamente collegati fra loro, infatti la comunione tra i cristiani cresce mediante la partecipazione ai beni spirituali ...”. Als die zu betrachtenden „beni spirituali“ werden konkret genannt „i Sacramenti, i carismi, e la carità“. Das dieser Einleitung zu entnehmende Vorhaben ist somit eine Beschreibung der „comunione ai beni spirituali“ und der Art und Weise, wie die genannten „beni spirituali“ zu einem Wachstum der „unità fra noi“ führt. Dies legt die Absicht der Informationsvermittlung nahe und spricht daher für eine Zuordnung zur Darstellungsintention (vgl. Nord 2009:53). Dem in der Einleitung gegebenen Ausblick entsprechend beleuchtet Franziskus die „beni spirituali“ „sacramenti“, „carismi“ und „carità“ in jeweils zwei Absätzen und geht dabei im Wesentlichen wie folgt vor: Im ersten Teil wird erörtert, aus welchem Grund bzw. in welcher Weise die Einheit unter den Christen

Mittellosen einsetzenden Kirche. Die Theologie des Volkes sei nicht mit der Befreiungstheologie, die sich aus einer sozialistischen gesellschaftlichen Perspektive entwickelt habe, identisch, doch der gemeinsame Kern sei die Betrachtung der durch Christus geschenkten Erlösung als Grund zur Hoffnung für die Armen. (siehe: „Befreiung aus der Armut ohne Marx“: <http://www.nzz.ch/aktuell/international/uebersicht/bergoglio-theologie-eckholt-1.18059756>)

durch das jeweilige geistliche Gut gestärkt wird. Laut Franziskus führen die Sakramente zur Begegnung mit „Cristo Salvatore“ und durch ihn mit unseren Brüdern im Glauben. Ferner werde jeder einzelne durch Taufe, Firmung und Eucharistie angegliedert an Christus und an die Gemeinschaft der Gläubigen. Bei den Charismen handle es sich um „delle ispirazioni e delle spinte interiori, che nascono nella coscienza e nell’esperienza di determinate persone, le quali sono chiamate a metterle al servizio della comunità“. Im Falle der „comunione della carità“ werde Einheit durch die Nächstenliebe geschaffen, ohne die „tutti questi doni e carismi non servono alla Chiesa, perché dove non c’è l’amore c’è un vuoto che viene riempito dall’egoismo“. Das Leben dieser Einheit mache uns zu einem „sacramento“ der Liebe Gottes in der Welt. Nach der Begründung der Relevanz der geistlichen Güter für die Gemeinschaft der Heiligen nennt Franziskus die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das christliche Leben und gelangt zu einem Appell. Im Falle der Sakramente veranlasse das in ihnen erfahrene Heil dazu, darüber zu kommunizieren und erlaube so eine Teilhabe an der „iniziativa salvifica di Dio“, deren Ziel es sei, allen das Heil zu schenken. Die Bedeutung der Kommunion, einer frühen Taufe und der Firmung rühre von der Eigenschaft der Sakramente als „presenza di Gesù Cristo in noi, una presenza che ci aiuta“. Nach der Charakterisierung der „carismi“ als geistliche Gaben zugunsten der Heiligkeit der Kirche und ihrer Mission richtet Franziskus den Aufruf, „a rispettarli in noi e negli altri, ad accoglierli come stimoli utili per una presenza e un’opera feconda della Chiesa“. Ferner kann die in Form direkter Fragen angeführte Erinnerung an die Bedeutung dieser Gaben als indirekter Appell aufgefasst werden. Die den Charismen und Gaben übergeordnete „carità“ ist erneut in einigen direkten Fragen von Franziskus ein Aufruf enthalten: „E mi domando: se tutti noi siamo egoisti, possiamo vivere in comunione e in pace? Non si può, per questo è necessario l’amore che ci unisce. Il più piccolo dei nostri gesti d’amore ha effetti buoni per tutti! Pertanto, vivere l’unità nella Chiesa e la comunione della carità significa non cercare il proprio interesse, ma condividere le sofferenze e le gioie dei fratelli ...“ Ein weiterer Aufruf findet sich am Ende des vorletzten Absatzes unter Berufung auf Gott: „Il Signore ci invita ad aprirci alla comunione con Lui, nei Sacramenti, nei carismi e nella carità, per vivere in maniera degna della nostra vocazione cristiana!“, gefolgt von einem letzten, der auf einer Begegnung kurz vor Darbietung der Katechese beruht. So bittet Franziskus am Ende der Katechese darum, für ein schwerkrankes Mädchen zur hl. Maria zu beten.

4.3.1.1.3. Empfänger: Für die Beantwortung der Frage nach dem von Franziskus intendierten Empfängerkreis ist erneut eine Betrachtung der Katechese selbst lohnend. Diese zeigt einen

wiederholten Bezug auf „i cristiani“, „tutta la comunità dei credenti“, „la Chiesa“, „il popolo di Dio“, „noi“ bzw. „tutti noi“ und „ciascuno di noi“, was als Indiz für eine Hinwendung an ein nicht genauer spezifiziertes christliches Publikum betrachtet werden kann.

4.3.1.1.4. Medium, Ort, Zeit: Wie dem Vorspann der deutschen ZENIT-Übersetzung der untersuchten Katechese zu entnehmen ist, wurde der als Übersetzungsvorlage verwendete Ausgangstext ursprünglich ab 10.30 Uhr auf dem Petersplatz mündlich vorgetragen. Wie im Fall der zuvor untersuchten Katechesen ist der Ort der Textproduktion der Vatikan und der Erscheinungsort der schriftlichen Fassung das tägliche Bulletin der Homepage des Vatikans, wobei die elektronische Veröffentlichung am gleichen Tag einige Stunden nach der mündlichen Darbietung erfolgt.

4.3.1.1.5. Kommunikationsanlass und Textfunktion: Analog zu Nords Differenzierung „zwischen dem Anlass, aus dem ein Text produziert, und dem Anlass, für den ein Text produziert wird“ (vgl. Nord 2009:74), konnte die Verfasserin im vorliegenden Fall zwei Anlässe feststellen. Der Grund für die Produktion einer Katechese an sich ist wie bei den zuvor analysierten Texten das wöchentlich stattfindende Ereignis der Generalaudienz. Nähere Ausführungen hierzu finden sich unter dem entsprechenden Punkt der zuvor durchgeführten Katechese-Analysen. Ferner lässt eine Betrachtung des Datums - 6. November 2013 – und des Themas „la comunità dei santi“ den Schluss zu, dass die zeitliche Nähe zu Allerheiligen und Allerseelen Auswirkungen auf den Inhalt hatte. Daher könnte der zeitliche Bezug ebenso als Anlass gelten. Wie die Analyse des Faktors Senderintention zeigt, weist die Katechese einerseits Merkmale eines informativen als auch appellativen Textes auf und kann daher diesen beiden Funktionen zugeordnet werden.

4.3.1.2. Analyse der textinternen Faktoren

4.3.1.2.1. Thema und Inhalt: Die Thematik wird von Franziskus sehr treffend und nachvollziehbar im einleitenden ersten Absatz skizziert. Demnach handle es sich bei der vorliegenden Katechese um den 2. Teil zum übergeordneten Thema „la comunione dei santi“, das sich in die eng miteinander verschränkten Aspekte „la comunione tra le persone sante, cioè tra noi credenti“ und „la comunione alle cose sante“ gliedert und im Rahmen der Katechese der Vorwoche begonnen wurde. Franziskus bezeichnet die den Gegenstand dieser Katechese bildenden heiligen Dinge als die Einheit unter den Christen stärkende „beni spirituali“, von denen „i Sacramenti, i carismi, e la carità“ in der Katechese betrachtet werden

sollen. Der Papst beleuchtet die einheitsstiftende Wirkung der „beni spirituali“ beginnend bei den Sakramenten, die ein Zusammentreffen mit und die Anteilnahme an Jesus und der gesamten Gemeinschaft ermöglichen. Die gegenseitige Bedingtheit der Kirche und der Sakramente geht aus der folgenden Stelle eindrucksvoll hervor: „Pertanto, se da un lato è la chiesa che ,fa‘ i Sacramenti, dall’altro sono i Sacramenti che ,fanno‘ la Chiesa, la edificano, generando nuovi figli, aggregandoli al popolo santo di Dio, consolidando la loro appartenenza“. Der ebenso den Sakramenten gewidmete Absatz 3 handelt von der Bedeutung der Sakramente im Heilsplan Gottes. Diesem zufolge solle das Heil durch die Verbreitung des Evangeliums in aller Welt zu allen Menschen gelangen. In diesem Zusammenhang erwachse den Christen aus der Begegnung mit Christus in den Sakramenten die Aufgabe, stets darüber zu kommunizieren. Franziskus argumentiert, dass die Sakramente die „presenza di Gesù Cristo in noi“ seien, und spricht sich für eine baldige Erstkommunion und Firmung sowie für das Sakrament der Buße im Falle einer Sünde aus. Letzteres führe zu einer Vergebung der Sünden, da wir Jesus begegnen. In Absatz 4 und 5 geht Franziskus auf die „comunione di carismi“ ein. Die einheitsstiftende Wirkung der von Franziskus als „doni“ und „grazie spirituali“ bezeichneten Charismen rühre daher, dass diese vom Heiligen Geist unter den Gläubigen verteilt werden und dem Aufbau der Kirche dienen. Anstatt sie für den eigenen Vorteil zu nutzen, seien diese vom Empfänger in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Franziskus richtet vor diesem Hintergrund den Aufruf, die Charismen im Sinne einer gedeihlichen Aktivität der Kirche anzunehmen und einzusetzen. Franziskus schließt den Punkt mit drei direkten Fragen, in denen er auf die Freiheit des Geistes bei der Verteilung der Charismen und deren Eigenschaft als geistliche Hilfen zur Stützung des Glaubens und Stärkung der Sendung in der Welt aufmerksam macht. In den letzten drei Absätzen thematisiert Franziskus die „comunione della carità“, die sich dadurch auszeichne, dass aus der Verbindung zwischen den Menschen Nächstenliebe entstehe. Unter Verweis auf den Apostel Paulus bezeichnet Franziskus die Nächstenliebe als den Charismen übergeordnet. Die Schaffung von Einheit durch Nächstenliebe erfolgt laut Franziskus über Handlungen der Liebe und die Praxis der brüderlichen Solidarität: „Il più piccolo dei nostri gesti d’amore ha effetti buoni per tutti! Pertanto, vivere l’unità nella Chiesa e la comunione della carità significa non cercare il proprio interesse, ma condividere le sofferenze e le gioie dei fratelli (cfr 1 Cor 12,26), pronti a portare i pesi di quelli più deboli e poveri.“ Dies lasse die Menschen zu Zeichen der Liebe Gottes für andere werden und befähige sie, die Freude und das Leiden eines Mitmenschen ehrlich anzunehmen. Die abschließend von Franziskus ausgesprochene Erinnerung an die Einladung Gottes, sich für die Gemeinschaft mit ihm in

den drei genannten geistlichen Gütern zu öffnen kennzeichnet das Ende der vorbereiteten Katechese. Der letzte Absatz enthält eine von Franziskus hinzugefügte Bitte um einen konkreten Akt der Liebe: Gebete um die Gesundheit eines anderthalbjährigen schwerkranken Mädchens. Wie Franziskus selbst sagt, geht diese Bitte auf einen kurz vor dem Termin der Katechese stattgefundenen Besuch dieses Mädchens zurück.

4.3.1.2.2. Präsuppositionen: Was sagt Franziskus nicht? Die Katechese fällt zunächst durch ihre sehr leserfreundliche Gestaltung auf. So erfolgt beginnend mit dem ersten Satz der Einleitung sogleich eine Einordnung des zu behandelnden Themas in seinen größeren Zusammenhang durch die Erinnerung an das in der Vorwoche begonnene übergeordnete Thema der Gemeinschaft der Heiligen. Anschließend wird die wichtigste Eigenschaft der „beni spirituali“ vorweggenommen – in einer engen Verbindung mit der Einheit unter den Christen zu stehen und diese zu stärken - und der Leser erfährt, welche drei davon im Rahmen der Katechese vertieft werden. Im Absatz über die Charismen bezeichnet Franziskus diesen Begriff als „parola difficile“ und führt anschließend die folgende leicht verständliche Erklärung dafür an: „[...] sono i regali che ci dà lo Spiroto Santo, abilità, possibilità...“. Dies kann als textueller Beleg dafür betrachtet werden, dass Franziskus kein Spezialwissen bei den Rezipienten der Katechese voraussetzte. Der Nachvollziehbarkeit ebenfalls entgegen kommt jeweils ein Überleitungssatz zwischen den einzelnen Gedanken, der eine namentliche Nennung des in den nachstehenden Absätzen enthält. Was die nicht explizit gemachten Inhalte betrifft, enthält die Katechese insgesamt 39 fachsprachlich verwendete Begriffe; darunter einige, deren Bedeutung sich nicht aus dem Kontext erschließen lässt: „credenti“, „beni spirituali“, „cristiani“, „Sacramenti“, „Spirito Santo“, „Cristo Salvatore“, „la fede“, „Gesù Cristo“, „Eucaristia“, „Battesimo“, „Confermazione“, „Chiesa“, „Popolo di Dio“, „missionari“, „Vangelo“, „iniziativa salvifica“, „grazia“, „idoli“, „Comunione“, „peccatori“, „Riconciliazione“, „comunità“, „missione“, „San Paolo“, „Signore“, „pagani“, „comunità cristiana“, „vocazione cristiana“, „Madonna“, „Ave Maria“, wobei für drei keine Definition auffindbar war (beni spirituali, missionari, iniziativa salvifica). Diese Termini würde die Verfasserin als das vom Papst bei den Rezipienten angenommene Wissen über den Glauben bezeichnen.

4.3.1.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente: Makrostrukturell weist die vorliegende Katechese ein durchgehendes, in drei Aspekte gegliedertes Thema auf („i beni spirituali“). Eine Betrachtung der Einleitung zeigt die Zugehörigkeit zu einem aus zwei Teilen bestehenden übergeordneten Thema: „la comunione dei santi“. Insgesamt besteht der Text aus

8 Absätzen unterschiedlicher Länge, von denen der erste der Einleitung gewidmet ist, jeweils 2 Absätze auf die Aspekte „Sacramenti“, „carismi“ und „carità“ entfallen und der letzte einen vom Papst kurz vor dem Vortrag auf dem Petersplatz hinzugefügten Appell enthält. Makrostrukturell markiert werden die drei genannten thematischen Untergliederungen und der abschließende Appell, wie erwähnt, durch einen neuen Absatz und einen Überleitungssatz („Anzitutto la comunione ai Sacramenti“ ... „Un secondo aspetto della comunione alle cose sante è quello della comunione dei carismi“ ... „E veniamo al terzo aspetto della comunione alle cose sante, cioè la comunione della carità, ...“). Wie in den untersuchten Beispiele von Johannes Paul II. und Benedikt XVI. wurden auch in der Katechese von Franziskus Bibelzitate festgestellt. Dabei handelt es sich um ein direktes Zitat aus dem ersten Thessalonikerbrief („1 Ts 5,19) und zwei indirekte aus dem ersten Korintherbrief („cfr 1 Cor 13,1-13 bzw. „cfr 1 Cor 12,26“). Zitiert wird auch ein Kapitel aus dem Katechismus der Katholischen Kirche („cfr Catechismo della Chiesa Cattolica nn. 949-953“). Aufgrund dieser Analyse kann die äußere Struktur insgesamt als geordnet und gut erfassbar bezeichnet werden. Eine Untersuchung der Mikrostruktur zeigt einerseits eine für den Rezipienten durchaus nachvollziehbare Abfolge der Informationen, wobei eine streng lineare Struktur zuweilen unterbrochen wird durch Elemente, die zu einem spontan und lebendig wirkenden Redestil beitragen. So erfolgt in Absatz 1 eine Einordnung des Themas durch eine Rückblende zur letzten Katechese („Mercoledì scorso ho parlato della ...“), gefolgt von einem Zeitsprung zurück in die Gegenwart im nächsten Satz („Oggi vorrei approfondire...“). Anschließend wird mit einer Anrede des Publikums erneut die Katechese der vergangenen Woche und somit das übergeordnete Thema erwähnt („Vi ricordate che c'erano due aspetti: ...“). Von den bei Nord in Anlehnung an Daneš zitierten Möglichkeiten der Informationsstruktur entspricht die Abfolge im restlichen Absatz einer „linearen thematischen Progression“ (vgl. Nord 2009:119), da neue Informationen durchgehend auf den bereits gelieferten aufbauen. Eine solche ist grundsätzlich auch in den folgenden Absätzen zu beobachten. Unter den Verbindungselementen von Thema und Rhema findet sich eine Vielzahl *anaphorischer Elemente* („... c'erano due aspetti - **I due aspetti** sono strettamente collegati fra loro ...“, „... I Sacramenti esprimono ... - poiché **in essi**“, „... incontriamo Cristo Salvatore ... - e attraverso di **Lui** ...“; „... una moltitudine di doni e di grazie spirituali; **questa** ricchezza ...“; sono i regali che ci dà lo Spirito Santo, ... - **Regali** dati non ... un regalo di **questi**“; „... I carismi sono grazie particolari, ... - In particolare, **questi** doni spirituali vanno ...“; „Sono delle attitudini, delle ispirazioni e delle spinte interiori, ... - sono chiamate a metterle al servizio ... - In particolare, **questi** doni spirituali vanno a vantaggio

...”; “ ... determinate persone, **le quali** ...”; “ ... a vantaggio della Chiesa e della **sua** missione.”; “ ... questi doni spirituali ... - Tutti siamo chiamati a rispettarli ..., ad accoglierli ...che ci dà **questi** regali, **queste** abilità, **queste** virtù tanto belle ...”; “ ... questi doni dello Spirito Santo” – è libero di darli a chi vuole? **Li** consideriamo come ... “; “un aiuto spirituale, attraverso **il quale** il Signore ...”; “ ... la unità fra noi che fa la carità, l’amore. – Questa è la carità, ...”; “ ... l’amore di Dio **che** lo Spirito Santo ...”; “ ... nell’amore, che San Paolo colloca al di sopra dei carismi ...”; “Il più piccolo dei nostri gesti d’amore ... - **Questa** solidarietà fraterna ...- Se **la** viviamo, ...”; “... quella carità spicciola **che** ci possiamo offrire ...”; “ ... è una comunità **che** ci rende capaci ...”; “nella gioia e nel dolore altrui per farli nostri ...”; “ ... con l’amore **che** viene dallo Spirito Santo”; “ ... una bambina di un anno e mezzo ... - **Suo** papà e sua mamma ... - ... la salute di **questa** bella bambina.”; “ ... Noemi. – Noi non **la** conosciamo. – Facciamo un atto di amore per **lei** e in silenzio chiediamo che il Signore **la** aiuti in questo momento e **le** dia la salute.”; “In silenzio un attimo, e poi pregheremo l’Ave Maria. – Grazie per **questo** atto di carità”). Ebenso finden sich Redemittel zur Hervorhebung des Besonderen (“ ...mediante la partecipazione ai beni spirituali. **In particolare consideriamo:** ...”; “ ... le quali sono chiamate a metterle al servizio della comunità. **In particolare**, questi doni spirituali vanno a vantaggio della santità della Chiesa e della sua missione.”), zur Präzisierung (“I due aspetti sono strettamente collegati fra loro, **infatti** la comunione tra i cristiani cresce ...”; “Quando celebriamo l’Eucaristia è Gesù vivo, ...- Ciascuno di noi, **infatti**, ...”; “Senza l’amore, infatti, anche i doni più straordinari sono vani;...”;), kausale (“I Sacramenti esprimono e realizzano un’effettiva e profonda comunione tra di noi, **poiché** in essi incontriamo Cristo Salvatore ...”; “ ... **perché** i Sacramenti sono la presenza di Gesù Cristo in noi ...”; Senza l’amore tutti questi doni e carismi non servono alla Chiesa, **perché** dove non c’è l’amore ...”) konsekutive (“**Pertanto**, se da un lato è la Chiesa che “fa” i Sacramenti, dall’altro sono i Sacramenti che “fanno” la Chiesa, ...”; **Per questo** è importante fare la Comunione, ...”; “Non si può, **per questo** è necessario l’amore che ci unisce.”; “**Pertanto**, vivere l’unità nella Chiesa e la comunione della carità significa ...”;) und modale Verknüpfungen (“**In questo modo**, I Sacramenti ci spingono ad essere missionari, ... **in quanto** è partecipazione all’iniziativa salvifica di Dio, ...”), persönliche Meinungsäußerungen (“E mi domando: ...”) Hervorzuheben ist ferner Absatz 5, der aus einer Aneinanderreihung von direkten Fragen an das Publikum besteht und zwei Stellen, in denen die Person von Franziskus direkt in die Rede einfließt. Die erste findet sich am Ende von Absatz 3. Dort führt Franziskus in Form der direkten Rede eine mögliche ängstliche Reaktion auf das Bußsakrament an „Qualcuno potrà dire: „Ma ho paura, perché il

prete mi bastonerà' ...“) und wendet sich daraufhin mit der folgenden Antwort direkt an diese imaginäre Person: „No, non ti bastonerà il prete; tu sai chi incontrerai nel sacramento della Riconciliazione? ...“ Bei der zweiten Stelle leitet der Satzteil „E mi domando ...“ zu einem persönlichen Gedankengang des Redners über. Daraufhin hält Franziskus gleichsam einen kurzen Monolog in Form einer Frage und einer Antwort („... se tutti noi siamo egoisti, possiamo vivere in comunione e in pace? Non si può, per questo è necessario l'amore che ci unisce.“) und setzt die Rede fort. Zu den nonverbalen Elementen zählt zunächst die nach Meinung der Verfasserin medienspezifische Gestaltung der Kopfzeile mit den Eckdaten zur Katechese (Name des Papstes in Großbuchstaben, „Generalaudienz“ fett, kursiv und in Großbuchstaben, Ort und Zeit Kursiv). Des Weiteren sind zu nennen der doppelte Zeilenabstand zwischen den Absätzen, die Kursivhervorhebung und französische Anführungszeichen. Kursiv hervorgehoben sind die Anrede („Cari fratelli e sorelle, buongiorno!“), in der Einleitung das Thema der Katechese des 6. November 2013 („i beni spirituali“) und dessen einzelne Teilbereiche („i Sacramenti, i carismi, e la carità“), die erste Erwähnung der genannten geistlichen Güter am Beginn des jeweiligen Absatzes, wobei jeweils „comunione a“ vorangestellt wird, die Nummer und Abkürzung des Buches bei den in Klammern angeführten Quellenangaben der Bibelzitate und das Wort „Ave Maria“ in der vorletzten Zeile. Letzteres könnte aufgrund der nachgestellten drei Punkte als Hinweis für die gemeinsame Rezitation des gesamten Gebetes dienen und ist insofern eher als suprasegmentales Merkmal zu betrachten. In Bezug auf die Anführungszeichen werden für die direkten Reden die – im Italienischen gebräuchlichen - beide Male oben stehenden eingesetzt, und für das direkte Bibelzitat die französischen Guillemets. Die zuerst genannte Form der Anführungszeichen wird darüber hinaus verwendet zur Hervorhebung der folgenden hier nach Absätzen gereihten und in ihrem Kontext angegebenen Einzelbegriffe: Absatz 2: „... la Chiesa che „fa“ i Sacramenti, ... i Sacramenti che „fanno“ la Chiesa, ...“, Absatz 3: „Ogni incontro con Cristo, ... ci invita ad „andare“ ...“, „... stupirsi delle „meraviglie“ di Dio ...“, Absatz 4: „... questa ricchezza diciamo „fantasiosa“ dei doni dello Spirito Santo“, Absatz 6: „... noi siamo nel mondo segno, „sacramento“ dell'amore di Dio.“ In diesen Fällen dient die Markierung einer Schwerpunktsetzung und ist daher ein suprasegmentales Merkmal.

4.3.1.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Merkmale: In Bezug auf die Lexik der Katechese von Papst Franziskus ist eine hohe Dichte an religiösem Fachvokabular festzustellen, die aus einer mehrfachen Verwendung von einigen der im Rahmen einer terminologischen Analyse ermittelten insgesamt 43 dem Fachbereich Religion zuzuordnenden Begriffe resultiert. So

ergab eine Frequenzermittlung über das Programm AntConc beispielsweise 18 Hits für den entweder einzeln oder in verschiedenen Kollokationen auftretenden Begriff „comunione“, jeweils 13 für „Chiesa“ und „Sacramenti“, 7 für „Spirito Santo“ und 5 für „carismi“. Dies spiegelt aber auch eine niedrigere Frequenz der unterschiedlichen Begriffe im Vergleich zu den zuvor untersuchten Katechesenbeispielen. So beträgt das ebenfalls von AntConc angezeigte Verhältnis zwischen der „To. No. of Word Types“ und der „To. No. Of Word Tokens“ der Katechese von Franziskus 530/2638 im Vergleich zu dem bei Johannes Paul II. festgestellten Wert von 471/914 und 590/1131 im Fall von Benedikt XVI. In lexikalischer und auch syntaktischer Hinsicht ist ferner ein ausgeprägter verbaler Stil zu beobachten, für den sehr konkrete Verben mit einer präzisen Bedeutung kennzeichnend sind. An vielen Stellen wurden anschauliche und Bewegung bzw. Prozesse signalisierende Verben sehr sorgfältig und durchdacht in den Kontext integriert, sodass Vorstellungen und der Eindruck von Dynamik im Rezipienten entstehen. Dynamik wird beispielsweise erzeugt mit den Verben „crescere“ („la comunione tra i cristiani cresce mediante ... Noi cresciamo in unità, ... un Sacramento che fa crescere tutta la Chiesa“), „incontrare“ („incontriamo Cristo Salvatore“), „accostarsi“ („È importante ... accostarsi al sacramento della Riconciliazione“), „spingere“ („i Sacramenti ci spingono ad essere missionari“), „entrare“ („... ci rende capaci di entrare nella gioia e nel dolore altrui ...“), „dispensare“ („Lo Spirito Santo dispensa ai fedeli una moltitudine di doni ...“), „aprirsi“ („Il Signore ci invita ad aprirci alla comunione con Lui ...“). Besonders eindrucksvoll für die Schaffung von sprachlichen Bildern durch Verben ist die Vorstellung von der Angliederung an den Leib Christi durch den Empfang der Sakramente („Ciascuno di noi ... è incorporato a Cristo“), und der Gedanke, dass die Sakramenten den Aufbau der Kirche bewirken, indem sie neue Kinder hervorbringen, diese dem Volk Gottes anzuschließen und dessen Zugehörigkeit zu festigen („... dall’altro sono i Sacramenti che „fanno“ la Chiesa, la edificano, generando nuovi figli, aggregandoli al popolo santo di Dio, consolidando la loro appartenenza“) und die Personifikation der Begriffe Glaube („una fede che sa stupirsi delle „meraviglie“ di Dio e sa resistere agli idoli del mondo“), Sakramente („I Sacramenti ci spingono ad essere missionari“; „un Sacramento che fa crescere tutta la Chiesa“), Gnade („la grazia dei Sacramenti alimenta in noi una fede forte e gioiosa“), Heiliger Geist („lo Spirito Santo dispensa ai fedeli una moltitudine di doni ...“), Herr („il Signore sostiene la nostra fede e rafforza la nostra missione nel mondo ...“) und Kirche („la Chiesa cresce soltanto ...“). Neben der Personifikation wurden folgende weitere bezeichnende rhetorische Figuren in der untersuchten Katechese von Franziskus festgestellt: *Enumeration* im ersten und dritten Absatz („... due aspetti: uno la comunione, l’unità fra noi e l’altro aspetto la comunione ...“; „In

particolare consideriamo; i Sacramenti, i carismi, e la carità”; “Noi cresciamo ... con: i Sacramenti, i carismi ... e con la carità”; una salvezza che abbiamo potuto vedere, toccare, incontrare, accogliere, ...”; “... mediante il Battesimo, la Confermazione e l’Eucaristia, ...”), *Klimax* (“... è Gesù vivo, che ci raduna, ci fa comunità, ci fa adorare il Padre.”;), *Triade* (“questi regali, queste abilità, queste virtù tanto belle ...”; “Sono delle attitudini, delle ispirazioni e delle spinte interiori”), *rhetorische Fragen* in Absatz fünf, *Anadiplose* im vorletzten Absatz (“... invece di trasmettere fraternità, trasmettiamo malumore, freddezza, egoismo. E con malumore, freddezza, egoismo non si può far crescere la Chiesa; la Chiesa cresce soltanto con ...”), *Invokation* (“Il Signore ci invita ad aprirci alla comunione con Lui, ...”; ... e in silenzio chiediamo che il Signore la aiuti in questo momento e le dia la salute.”), *Imperativ* (“E adesso mi permetto di chiedervi un atto di carità: state tranquilli che ...; Facciamo un atto di amore. ... e in silenzio chiediamo che ... In silenzio un attimo, e poi pregheremo ... E adesso tutti insieme preghiamo la Madonna ...”), *Repetitio* insbesondere in Absatz 3 (“... alimenta in noi una fede forte e gioiosa, una fede che sa stupirsi ...”; “... sono la presenza di Cristo in noi, una presenza che ci aiuta”) und Absatz 8 (“Facciamo un atto di amore. ... Facciamo un atto di amore per lei ...”), *Anapher* (“Per questo è importante fare la Comunione ..., è importante che ...È importante, quando ci sentiamo peccatori ...”). Eine weitere charakteristische Stilfigur besteht darin, dass zur Beschreibung eines Sachverhalts zunächst die Nennung einer oder mehrerer nicht zutreffender Eigenschaften erfolgt. Diese Figur ist zwei- oder dreigliedrig und erzeugt eine besondere akustische Wirkung („I Sacramenti non sono apparenze, non sono riti, ma sono la forza di Cristo“; „Regali dati non perché siano ... ma per parteciparli agli altri. Non sono dati a beneficio di chi li riceve, ma per l’utilità del popolo di Dio“; “Questa solidarietà fraterna non è una figura retorica, un modo di dire, ma è parte integrante della comunione tra i cristiani“; Non si tratta solo di quella carità spicciola ..., si tratta di qualcosa di più profondo”). Die Sätze der Katechese erstrecken sich zumeist über zwei oder drei Zeilen, sind jedoch vorwiegend nebengeordnet, was ihre Rezeption relativ einfach macht. Eine Auflockerung des Stils und eine Erhöhung der Aufmerksamkeit wird zusätzlich erreicht durch das Vorhandensein unterschiedlicher Satzarten. So enthält die Katechese zusätzlich zu den Deklarativsätzen *Interrogativsätze* in den Absätzen 3, 5 und 6, *Exklamativsätze* in den Absätzen 3 („Incontrerai Gesù che ti perdona!“), 6 („... ma come si amano, come si vogliono bene!“; “Il più piccolo dei nostri gesti ha effetti buoni per tutti!“; “Lo siamo gli uni per gli altri e lo siamo per tutti!“) und 8 (“Sorrrideva poveretta”) und *Imperativsätze* in den Absätzen 4 (“Non spegniamo lo Spirito che ci dà questi regali, queste abilità, queste virtù tanto belle che fanno crescere la Chiesa.”; “E

adesso mi permetto di chiedervi un atto di carità: state tranquilli che non si farà la raccolta!"; "Facciamo un atto di amore ... Facciamo un atto di amore per lei e in silenzio chiediamo che il Signore la aiuti in questo momento e le dia la salute. In silenzio un attimo, e poi pregheremo l'Ave Maria. E adesso tutti insieme ..."). Der Einbau dieser verschiedenen Satzarten und die genannten rhetorischen Figuren - insbesondere der Wortwiederholungen, Triaden, Aufzählungen und der zuletzt genannten Negation zwecks Erläuterung – hat auch akustische Implikationen. Wie bereits in Zusammenhang mit den nonverbalen Elementen analysiert, ist ein weiteres suprasegmentales Gestaltungselement die Hervorhebung einzelner Termini durch Anführungszeichen.

4.3.2. Analyse des Zieltextes

4.3.2.1. Textexterne Faktoren: Da die untersuchte deutsche Übersetzung der Katechese auch im Fall von Papst Franziskus eine eigene Übersetzung der Nachrichtenagentur ZENIT ist, gelten für die Faktoren Sender/Verfasser und Medium/Zeit/Ort ähnliche Ausführungen wie im Fall der vorangegangenen Textbeispiele. Die Faktoren Sender/Verfasser und Intention werden als gleichbleibend zu den anderen beiden von ZENIT produzierten Zieltexten betrachtet und sollen hier nicht erneut analysiert werden. Im Folgenden werden die Faktoren Empfänger und Medium/Zeit/Ort beleuchtet.

4.3.2.1.1. Empfänger: An welches Zielpublikum ist die deutsche Übersetzung der am 6. November 2013 gehaltenen Katechese von Franziskus adressiert? Wie bereits im Rahmen der Analyse der von ZENIT produzierten Zieltexte festgehalten, handelt es sich dabei zunächst um jene Leser, die an der auf der Homepage der Nachrichtenagentur aufgeführten Themenpalette interessiert sind und das Internet zu benützen wissen (vgl. <http://www.zenit.org/de/about/2001>). Angesichts eines am 13. März 2014 von der Konrad Adenauer-Stiftung herausgegebenen Länderberichts von Katja Christina Plate und Silke Schmitt über Italien, dem zufolge Franziskus nach Forschungen des Pew Institutes eine jener drei Personen ist, über die im Jahr 2013 am meisten berichtet wurde, kann angenommen werden, dass auch die große Bekanntheit seiner Person zu einer Ausweitung des Leserkreises der auf www.zenit.org veröffentlichten deutschen Versionen der Katechesen geführt haben könnte (vgl. Plate, Schmitt 2014:1). Ausschlaggebend für ein Weiterlesen oder einen Abbruch der Lektüre sind im Falle nicht regelmäßiger ZENIT-Leser auch die im Teaser gelieferten Informationen. Im vorliegenden Fall geht daraus der eigentliche Gegenstand der Katechese noch nicht hervor, zumal die Überschrift „Die Kirche wächst durch die Liebe, die vom

Heiligen Geist kommt“ sehr allgemein gehalten ist und ansonsten nur Teile der allgemeinen Einleitung angezeigt werden. Dass die Gemeinschaft der Heiligen thematisiert wurde, erfährt man erst durch Öffnen des Gesamttextes im Vorspann.

4.3.2.1.2. Medium/Zeit/Ort: Für Ergebnisse zum Medium bzw. medienspezifische Veränderungen und zum Ort verweist die Verfasserin auf die Analyse des Zieltextes von Papst Benedikt XVI. Das angenommene Erscheinungsdatum ist der 6. November 2013 einige Stunden nach dem mündlichen Vortrag der Katechese auf dem Petersplatz.

4.3.2.1.3. Anlass und Textfunktion: Ausschlaggebend für die Produktion einer deutschen Übersetzung und deren Veröffentlichung durch die katholische Nachrichtenagentur ZENIT ist die am gleichen Tag vom Papst auf dem Petersplatz vorgetragene Ansprache von Franziskus. Dass diese auf dem Petersplatz stattgefunden hat, geht aus dem folgenden Teil des Vorspanns der von ZENIT angefertigten Übersetzung hervor: „Die Generalaudienz von heute Vormittag begann um 10.30 Uhr auf dem Petersplatz, wo der Heilige Vater Franziskus mit Gruppen von Pilgern und Gläubigen aus Italien und allen Teilen der Welt zusammentraf“ (<http://www.zenit.org/de/articles/die-kirche-wachst-durch-die-liebe-die-vom-heiligen-geist-kommt>). Weitere Angaben zu diesem Punkt finden sich in der Analyse der deutschen Katechese von Johannes Paul II. bzw. <http://www.zenit.org/de/about/2001>).

4.3.2.2. Analyse der textinternen Faktoren des Zieltextes

4.3.2.2.1. Thema und Inhalt: Die Analyse ergab hier keine Änderungen im Vergleich zum Ausgangstext.

4.3.2.2.2. Präsuppositionen: Diese beziehen sich wiederum auf die Frage, wie der Sprecher den Wissensstand seiner Adressaten einschätzt (vgl. Nord 2009:108) bzw. ob Unterschiede in Bezug auf das beim Publikum vorausgesetzte Wissen zwischen Papst Franziskus im Falle italienischer Rezipienten und dem Übersetzer bzw. der Übersetzerin als Produzenten des deutschen Zieltextes auf der Textoberfläche sichtbar werden. Da es sich um religiöse Themen handelt und die zitierten Werke Katechismus der katholischen Kirche⁴⁴, 1. Thessalonikerbrief und 1. Korintherbrief in beiden Sprachen vorliegen schätzt die Verfasserin die Vertrautheit

⁴⁴ Dabei handelt es sich um ein 1992 von Papst Johannes Paul II. genehmigtes Nachschlagewerk zum römisch-katholischen Glauben. Dieses besteht aus den folgenden vier Teilen: Das Glaubensbekenntnis (Glaube), die Feier des christlichen Mysteriums (Sakramente), Das Leben in Christus (Moral, das christliche Gebet (Gebetsleben) (vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Katechismus_der_Katholischen_Kirche#Die_Feier_des_christlichen_Mysteriums_.28Sakramente.29)

mit dem Thema Gemeinschaft der Heiligen und den damit verbundenen und in der Katechese behandelten geistlichen Gütern Sakramente, Charismen und Liebe in beiden Kulturen als ähnlich ein, wobei vor dem Hintergrund von Krauses Differenzierung zwischen einer sich als Kollektiv verstehenden, geisteswissenschaftlich ausgerichteten und personenzentrierten italienischen Gesellschaft (vgl. Krause 2009:218) gegenüber einem „pragmatisch begründeten analytisch didaktischen Anspruch“ (Krause 2009:204) eine noch höhere Affinität der italienischen Rezipienten angenommen wird. Dieser Feststellung Krauses entspricht auch der den deutschsprachigen Lesern eigene Anspruch nach Übersichtlichkeit, Präzision und Ordnung an die Informationsdarstellung. So findet sich in der deutschen Version der untersuchten Katechese beispielsweise eine im italienischen Original nicht vorhandene in Klammern angegebene Erläuterung der in diesem Kontext theologischen Bedeutung des in beiden Sprachen über zwei verschiedene Bedeutungen verfügenden Begriffs Charisma: „Durch die Sakramente, die Charismen (also die Gaben, die ein jeder von uns vom Heiligen Geist empfangen hat) und die Liebe, wachsen wir zu einer Gemeinschaft zusammen“. An einigen anderen Stellen lassen sich in der Übersetzung geschaffene Präsuppositionen zurückführen auf die von Krause belegte Zugehörigkeit der italienischen Kultur zu den high-context cultures und der deutschen zu den low-context cultures (vgl. Krause 2009:198). So ist in der letzten Zeile des zweiten Absatzes im Italienischen die Zugehörigkeit zum Gottesvolk implizit verstanden („... aggregandoli al popolo santo di Dio, consolidando la loro appartenenza“), während der Bezug im Deutschen explizit gemacht wurde („... und diese dem heiligen Volk Gottes angliedern und ihre Zugehörigkeit zu diesem Volk festigen“). Ebenso findet sich in den Ausführungen zur Beichte als Ort der Begegnung mit Jesus für die zweite Nennung „li“ als anaphorisches Element verwendet („Incontrerari Gesù che ti perdona! È Gesù che ti aspetta li, ...“). Im Deutschen wird explizit erwähnt, dass dieser Ort die Beichte ist („Jesus wirst du begegnen, der dir vergibt! Jesus ist es, der in der Beichte auf dich wartet; ...“). Eine weitere Präposition zur Erhöhung der Verständlichkeit und Überbrückung der geografischen Distanz der deutschsprachigen Leser wurde im letzten Absatz geschaffen, der den Aufruf zum Gebet für Noemi des Papstes enthält. Für die physisch anwesenden Hörer besteht kein Zweifel, dass der Papst an der Stelle „Prima di venire in piazza ...“ den Petersplatz gemeint hat. In der Übersetzung wurde die entsprechende Stelle sehr gut mit „Bevor ich hierher auf den Petersplatz gekommen bin ...“ gelöst. Abgesehen davon ist erneut die von ZENIT gewählte und daher medienspezifische typische Präsentationsform der Katechesen zu erwähnen, durch die unter anderem für die Ausgangstextempfänger selbstverständliche Informationen für den Zieltextleser explizit

gemacht werden (vgl. Nord 2009:112). So verweist die Überschrift („Die Kirche wächst durch die Liebe, die vom Heiligen Geist kommt“) auf einen zentralen Gedanken, der Untertitel („Katechese des Papstes bei der heutigen Generalaudienz auf dem Petersplatz“) auf die Textsorte und den Anlass. Im Vorspann finden sich dann weitere Angaben zur ursprünglichen Darbietungssituation – Zeit, Ort, Anwesende, Ablauf der Generalaudienz – und zum Thema. Ein Überleitungssatz enthält den Hinweis darauf, dass die nachstehende Übersetzung von ZENIT produziert wurde.

4.3.2.2.3. Aufbau und nonverbale Elemente: Abgesehen von der von ZENIT im Deutschen hinzugefügten konventionellen Einführung für die Katechesen bestehend aus Überschrift, Untertitel, der Zeile mit der Orts, Datums- und Quellenangabe und der Anzahl der Aufrufe sind zwischen den Makrostrukturen der italienischen und der deutschen Katechese keine Unterschiede festzustellen – beide Texte weisen insgesamt acht durch den doppelten Zeilenabstand getrennte und in der gleichen Reihenfolge angeordnete Absätze auf. Eine Betrachtung der Mikrostruktur zeigt, dass die Informationsabfolge innerhalb der Absätze weitgehend dem Original entspricht. Am Ende von Absatz eins sind Modaladverbial und Hauptsatz im Italienischen und im Deutschen umgekehrt angeordnet („Noi cresciamo in unità, in comunione, con: i Sacramenti, i carismi che ciascuno ha dallo Spirito Santo, e con la carità“ vs. „Durch die Sakramente, die Charismen (also die Gaben, die ein jeder von uns vom Heiligen Geist empfangen hat) und die Liebe, wachsen wir zu einer Gemeinschaft zusammen“). Auffallend ist, dass der deutsche Text ebenso zahlreiche Verbindungselemente aufweist, wobei die Sätze stark an einen mündlichen Vortrag erinnern und an manchen Stellen fragmentarisch sind, wodurch der Stil sehr flüssig und lebendig wirkt und gut rezipierbar ist. Kohäsionsstiftende Elemente, die zugleich zu einer Auflockerung des Stils führen, sind beispielsweise die Konjunktion „das heißt“ („Am vergangenen Mittwoch habe ich von der Gemeinschaft der Heiligen gesprochen, also von der Verbindung zwischen heiligen Menschen; *das heißt*, zwischen uns Gläubigen“), die konsekutiven Konjunkionaladverbien „also“, „deshalb“, „so“ („*So* spornen die Sakramente uns dazu an, Missionare zu sein ...“; Wenn *also* einerseits die Kirche die Sakramente „macht“, ...“; „*Deshalb* ist es wichtig, zur Kommunion zu gehen, ...“) das kausale Konjunkionaladverb „nämlich“ („Erinnert ihr euch, dass sie zwei Seiten hat? *Nämlich* einerseits die Gemeinschaft ...“), das adversative Konjunkionaladverb „doch“ („*Doch* mit schlechter Laune, Kälte und Eigensinn kann man die Kirche nicht wachsen lassen; ...“), nebenordnende Konjunktionen wie „und“ und „denn“ („Die Sakramente sind Ausdruck und Verwirklichung einer wahren, tiefen Gemeinschaft unter

uns, *denn* in ihnen begegnen wir Christus, dem Erlöser, *und* durch ihn begegnen wir ...“). Die Überleitungen wirken einfach, prägnant, dynamisch aufgrund der Hinweise auf die Sequenz und auf ein hörendes Publikum zugeschnitten. So lauten die Sätze zwischen den einzelnen geistlichen Gütern folgendermaßen: „Zunächst einmal die Gemeinschaft an den Sakramenten“, „Ein zweiter Aspekt der Gemeinschaft an den heiligen Dingen ist die Gemeinschaft an den Charismen“, „Kommen wir nun zum dritten Aspekt dieser Teilhabe an den heiligen Dingen, zur Gemeinschaft in der Liebe; ...“, „Und jetzt will ich euch um eine kleine Liebesgeste bitten“). Die weiteren Verbindungselemente werden im Rahmen der Analyse der Lexik, der Syntax und der suprasegmentalen Merkmale behandelt. Eine Untersuchung der nonverbalen Mittel ergibt nur geringfügige Unterschiede zwischen den beiden Versionen. Zunächst wird die Anrede des Publikums nur im Italienischen kursiv formatiert. Im dritten Absatz gibt es im Deutschen keine Entsprechung für den durch Anführungszeichen hervorgehobenen Begriff „andare“, da „‘andare‘ e comunicare agli altri una salvezza“ übersetzt wurde mit „den anderen Menschen dieses Heil mitzuteilen ...“. Ferner werden im Italienischen zwei unterschiedliche Formen von Anführungszeichen verwendet, im Deutschen lediglich die typografischen. Ein weiterer und bereits beim Vergleich der Katechesen der Vorgängerpäpste beobachteter Unterschied ist die Formatierung der Quellenangaben der Bibelzitate; im Deutschen findet keine Kursivhervorhebung statt.

4.3.2.2.4. Lexik, Syntax, suprasegmentale Elemente: Im Hinblick auf die Forschungsfrage ist auch im Falle der Katechese von Papst Franziskus ein Vergleich zwischen den 43 als Fachtermini identifizierten Begriffen und ihren Übersetzungen ins Deutsche von Interesse. Das zu diesem Zweck erstellte Glossars zeigte, dass im Fall von insgesamt 6 Begriffen zielsprachliche Lösungen zwar vorhanden waren, für die jedoch keine Definitionen in religiöser Fachliteratur, anderen geisteswissenschaftlichen Disziplinen oder allgemeinsprachlichen Quellen mit dem Hinweis auf eine religiöse Bedeutung gefunden wurden: „la comunione – die Verbindung“, „il Popolo di Dio – das Volk Gottes“, „il Vangelo – die Frohe Botschaft“, „la comunità – die Allgemeinheit“, „la comunità cristiana – die christliche Gemeinschaft“, „la solidarietà – die Solidarität“. An folgender Stelle des ersten Absatzes gab es für den Begriff „unità“ im Deutschen keine Entsprechung: „**Noi cresciamo in unità, in comunione**, con: i Sacramenti, i carismi che ciascuno ha dallo Spirito Santo, e con la carità“, wobei die zielsprachliche Lösung „Durch die Sakramente [...] **wachsen wir zu einer Gemeinschaft zusammen**“ die Bedeutung der Einheit durchaus impliziert. In weiteren drei Fällen wurde der im Kontext als fachlich identifizierte Begriff in beiden Sprachen keine

Definitionen auffindbar: „i beni spirituali – die geistigen Güter“, „i missionari – die Missionare“, „l’iniziativa salvifica di Dio – das Heilswirken Gottes“. In stilistischer bzw. syntaktischer Hinsicht ist die Übersetzung der Katechese von Papst Franziskus am Original angelehnt, wobei die Verfasserin im Unterschied zu den zielsprachlichen Versionen der zuvor untersuchten Katechesen keine als im Deutschen sprachlich nicht geeignet empfundenen Lösungen feststellte. In der deutschen Übersetzung der Katechese von Franziskus ist ebenso der Verbalstil vorherrschend, wobei die Sätze ähnlich lang wie im Ausgangstext sind und die Verben im Italienischen im Deutschen zumeist ebenso mit Verben übersetzt wurden. Eine der wenigen Ausnahmen bildet der Hauptsatz im ersten Satz von Absatz zwei („I Sacramenti esprimono e realizzano un’effettiva e profonda comunione tra di noi [...]“). Dort führt die zielsprachliche Verwendung des Nominalstils im Deutschen („Die Sakramente sind Ausdruck und Verwirklichung einer wahren, tiefen Gemeinschaft unter uns [...]“) zu einem prägnanteren Stil und einer Verlagerung der Betonung auf die gegen Ende des Satzes gelieferten Informationen. Ein weiterer Fall für die Übersetzung eines Verbs mit einer Nominalkonstruktion findet sich am Beginn des dritten Absatzes (ital.: „Ogni incontro con Cristo, che nei Sacramenti ci dona la salvezza, **ci invita ad** ,andare‘ e comunicare agli altri [...] dt.: „Jede Begegnung mit Christus, der uns durch die Sakramente unser Heil schenkt, **ist für uns eine Aufforderung**, [...]). Die für den deutschen Text charakteristischen Verben lassen sich in sechs große Gruppen einteilen und sollen im Folgenden in ihrem Kontext dargestellt werden. Zunächst können insgesamt drei Verben der Kategorie der Verben der **Zustandsveränderung** nach Zifonun, Hoffmann, Strecker und Ballweg zugeordnet werden (vgl. Zifonun, Hoffmann, Strecker, Ballweg 1997:1864). Wie die Autoren in Band 1 des Werks „Grammatik der deutschen Sprache“ festhalten, handelt es sich dabei um Verben, die „Ereignisse mit einem definierten Nachzustand bezeichnen“ und das Perfekt mit dem Hilfsverb sein bilden (vgl. Zifonun, Hoffmann, Strecker, Ballweg 1997:1864f.). Die in der deutschen Übersetzung der untersuchten Katechese von Franziskus enthaltenen die folgenden Verben der Zustandsveränderung: „*wachsen*“ (ital.: immer „crescere“) („die Gemeinschaft aller Christen wächst durch die Beteiligung aller [...]“; „durch die Sakramente [...] wachsen wir zu einer Gemeinschaft zusammen“; „[...] dieses Sakrament lässt die ganze Kirche wachsen [...]“; „Tugenden [...] durch die die Kirche wächst!“, „[...] aber sie bleiben doch immer nur ein Mittel, um in der Liebe zu wachsen, [...]“), „*auslöschen*“ (ital.: spegnere) („Lasst uns niemals den Geist auslöschen, der uns diese Geschenke, diese Fähigkeiten, diese schönen Tugenden gibt, [...]“), „*aufkeimen*“ (ital.: „nascere“) („Es sind Eingaben und innere Antriebe, die im Geist und in der Lebenserfahrung mancher Menschen aufkeimen, die berufen

sind, sie in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.“). Eine Reihe von Verben ist dadurch gekennzeichnet, dass sie im weitesten Sinne **Tätigkeiten oder Vorgänge** signalisieren und durch den Gebrauch dieser Verben im Kontext der religiösen Begriffe **Metaphern** gebildet werden: „*zusammenrufen*“ (ital.: „*radunare*“) und „*zusammenschweißen*“ (ital.: „*fare comunità*“) („[...] Christus, der uns zusammenruft, uns zu einer Gemeinschaft zusammenschweißt [...]“), „*anbinden*“ (ital.: „*aggregare*“) („Tatsächlich wird jeder von uns durch Taufe, Firmung und Eucharistie an Christus angebunden [...]“), „*angliedern*“ (ital.: „*aggregare*“) („[...] indem sie sie aufbauen, ihr neue Kinder schenken und diese dem heiligen Volk Gottes angliedern [...]“), „*nähren*“ (ital.: „*alimentare*“) („Die Gnade der Sakramente nährt in uns einen starken und freudigen Glauben;“), „*sich nähern*“ (ital.: „*accostarsi*“) („Es ist wichtig, wenn wir uns sündig fühlen, dass wir uns dem Bußsakrament nähern.“), „*sich einnisten*“ (ital.: „*essere riempito da*“) („[...] denn wo keine Liebe ist, bleibt eine Leere zurück, in der sich der Egoismus einnistet.“), „*tragen*“ (ital.: „*portare*“) („So spornen die Sakramente uns dazu an, [...], die frohe Botschaft überallhin zu tragen [...]“), „*öffnen*“ (ital.: „*aprire*“) („Der Herr lädt uns dazu ein, uns für die Einheit mit ihm zu öffnen, durch die Sakramente, die Charismen und die Liebe [...]“). Als dritte Kategorie sind **eine Beziehung** beschreibende Verben zu nennen: „*begegnen*“ (ital.: immer „*incontrare*“) („[...] denn in ihnen begegnen wir Christus, dem Erlöser, und durch ihn begegnen wir auch unseren Brüdern und Schwestern im Glauben.“; „[...] weißt du, wem du im Sakrament der Beichte begegnen wirst? Jesus wirst du begegnen, [...]“), „*teilen*“ (ital.: „*condividere*“) („Diese Gaben empfangen wir nicht, um sie versteckt zu halten, sondern um sie mit unseren Mitmenschen zu teilen.“), „*mitteilen*“ (ital.: „*comunicare*“) („Jede Begegnung [...] ist für uns eine Aufforderung, den anderen Menschen dieses Heil mitzuteilen [...]“), „*vereinen*“ (ital.: „*unire*“) („Natürlich nicht; deshalb brauchen wir die Liebe, die uns alle vereint.“), „*empfangen*“ (ital.: „*essere dato*“) („Diese Gaben empfangen wir nicht, um sie versteckt zu halten [...]“), „*spenden*“ (ital.: „*offrire*“) („Es geht hier nicht um ein kleinliches Almosen, das wir uns gegenseitig spenden können [...]“), „*schenken*“ (ital.: „*dare*“) („Sind wir uns immer bewusst, dass Gottes Geist frei ist, sie zu schenken, wem er will?“), „*ausschenken*“ (ital.: „*dispensare*“) („Der Heilige Geist schenkt allen Gläubigen eine Vielzahl an geistigen Gaben und Gnaden aus; [...]“), „*dienen*“ (ital.: „*servire*“) („[...] aber hat er sie nicht, kann er der Kirche nicht dienen.“), „*einladen*“ (ital.: „*invitare*“) („Der Herr lädt uns dazu ein, uns für die Einheit mit ihm zu öffnen, durch die Sakramente, die Charismen und die Liebe [...]“), „*sich gern haben*“ und „*sich lieben*“ (ital.: „*amarsi*“, „*volersi bene*“) („Wi[sic!]r gern sie sich untereinander haben, wie sehr sie sich lieben!“), „*bitten*“ (ital.: „*chiedere*“) („Und jetzt will ich euch um eine kleine Liebesgeste

bitten.“), „anbeten“ (ital.: „adorare“) („[...] Christus, der [...] uns den Vater anbeten lehrt.“), „beten“ (ital.: „pregare“) („Nur kurz, in Stille, und dann beten wir ein Ave Maria.“). Ebenso enthält die Katechese zwei Verben der **Perzeption**. Diese finden sich im dritten Absatz an folgender Stelle: „Jede Begegnung mit Christus, der uns durch die Sakramente unser Heil schenkt, ist für uns eine Aufforderung, den anderen Menschen dieses Heil mitzuteilen, das wir *sehen, berühren*, finden, annehmen durften [...]. Die fünfte Kategorie bilden den Bereich der **Emotionen** tangierende Verben. Diese sind: „*staunen*“ (ital.: „stupire“) („[...] einen Glauben, der über die „wunderbaren Dinge“ staunen kann, die von Gott kommen [...]“), „*sich sündig fühlen*“ (ital.: „sentirsi peccatori“) („Es ist wichtig, wenn wir uns sündig fühlen, dass wir uns dem Bußsakrament nähern.“), „*sich fürchten*“ (ital.: „avere paura“) („Aber ich fürchte mich davor, weil der Beichtvater mich schelten wird!“), „*ausstrahlen*“ (ital.: „trasmettere“) („Oft sind wir viel zu ausgebrannt, gleichgültig und fremd, um Brüderlichkeit auszustrahlen, [...]“). Schließlich zeigen sich auch die folgenden Verben der **Kognition**: „*finden*“ (ital.: „incontrare“) („[...] dieses Heil mitzuteilen, das wir sehen, berühren, finden, annehmen durften [...]“), „*sich bewusst sein*“ (ital.: „essere consapevoli“) („Sind wir uns immer bewusst, dass Gottes Geist frei ist [...]“), „*betrachten*“ (ital.: „considerare“) („Betrachten wir sie als eine geistige Hilfe, durch die der Herr unseren Glauben stärken und unsere Aufgabe in der Welt unterstützen will?“). Ein Vergleich zwischen Original und Übersetzung zeigt auf lexikalischer Ebene ferner geringere Abweichungen. Zunächst ist ein Wegfall einzelner Wörter zu beobachten. So fällt beispielsweise im ersten Satz des dritten Absatzes über die Sakramente („[...] **andare e comunicare** con gli altri una salvezza [...]“ in der Übersetzung der Gedanke des Hinausgehens weg; nur das Verb „comunicare“ wird übersetzt („[...] den anderen Menschen dieses Heil **mitzuteilen** [...]“, wobei es inhaltlichen jedoch zu keinen großen Verlusten kommt, da der Schwerpunkt auf dem Verb „comunicare“ liegt. Darüber hinaus wird die Syntax im Deutschen durch den Wegfall einer Infinitivgruppe entlastet. Es könnte sich folglich um eine übersetzerische Entscheidung gehandelt haben. Zwei weitere Fälle einer Auslassung treten in Absatz vier auf. Dort findet sich der Satz „I carismi sono grazie particolari, date ad alcuni per fare del bene a tanti altri.“, in dem der Schwerpunkt auf dem Gegensatz zwischen „einigen“ und „vielen“ liegt. In der deutschen Entsprechung wurde das Adverb „viele“ nicht berücksichtigt: „Charismen sind besondere Gaben, die manche Menschen empfangen, um anderen damit Gutes zu tun.“ Es ist unerheblich, ob diese Auslassung beabsichtigt oder unbeabsichtigt war. Das zweite Beispiel ist die Stelle: „[...] per una presenza e un’opera feconda della Chiesa.“, wo im Deutschen keine Entsprechung für den Terminus „presenza“ gewählt wurde und mit „fruchtbares Wirken“ übersetzt wurde. Ein

letztes Beispiel ist die Beschreibung der brüderlichen Solidarität in Absatz 6. Wie bereits erläutert, findet sich dort im Italienischen in Form einer dreigliedrigen Klimax zweimal die Verneinung des Gegenteils und anschließend der zutreffenden Eigenschaft („Questa solidarietà fraterna **non** è una figura retorica, **un** modo di dire, **ma** è parte integrante della comunione tra i cristiani“). In der deutschen Übersetzung veränderte sich infolge der Zusammenfassung der ersten beiden Elemente der Aufzählung zu einem Glied die Klanggestalt („Diese brüderliche Solidarität ist keine Redensart, sondern fester Bestandteil der Gemeinschaft unter Christen.“), wobei sich der Begriff „rhetorische Figur“ im Deutschen nicht gleichermaßen in diesen Kontext einfügen ließe und beispielsweise mit „... ist nicht nur reine Rhetorik“ übersetzt werden könnte. Ein im Deutschen zusätzlich verwendetes Stilmittel der Akzentuierung findet sich wiederum im vierten Absatz über die Charismen. Dort wird aus dem neutralen „**sono**“ im italienischen Satz: „I carismi [...] sono i regali che ci dà lo Spirito Santo, abilità, possibilità...“ im Deutschen mit „**sind weiter nichts als**“ die doppelte Verneinung verwendet, wodurch eine Betonung des Gesagten erreicht wird: „Die Charismen [...] sind weiter nichts als diese Geschenke des Heiligen Geistes, unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten.“ In dem soeben angeführten Beispiel wurde das Possessivpronomen „**unsere**“ im Deutschen explizit gemacht, was nach Meinung der Verfasserin inhaltlich angesichts der Betonung der Bildung einer Gemeinschaft die Intention von Papst Franziskus widerspiegelt und positive Auswirkungen auf die Satzmelodie hat. Weitere zusätzliche lexikalische Elemente in der deutschen Übersetzung sind die beiden aufeinanderfolgenden Partikeln „**doch**“ und „**auch**“ im dritten Absatz. Damit wird im Deutschen der Wechselbeziehung zwischen Kirche und Sakramenten, die in der syntaktischen Struktur im Italienischen deutlicher zum Ausdruck kommt (ital.: „Se da un lato è la chiesa che [...], dall’altro sono i Sacramenti che [...]“) ebenso Nachdruck verliehen (dt.: „Wenn also einerseits die Kirche die Sakramente ‚macht‘, so ‚machen‘ **doch auch** andererseits die Sakramente [...]) Ein weiterer Fall einer Hinzufügung findet sich mit dem im deutschen verwendeten Adjektiv „**berechtigte**“ weiter unten im oben zitierten Absatz. Dort spricht sich der Papst folgendermaßen gegen eine eigennützige Verwendung der Charismen aus: „Se un carisma, invece, un regalo di questi, serve ad affermare se stessi, **c’è da dubitare che** si tratti di un autentico carisma o che sia fedelmente vissuto.“ Mit der Übersetzung „**berechtigte Zweifel**“ wird im Deutschen hervorgehoben, dass diese Zweifel nicht nur zulässig sondern geradezu erwünscht sind und die Negativität des von Franziskus kritisierten Verhaltens in den Vordergrund gerückt: „Wenn ein Charisma, eine dieser Gaben, benutzt wird, um sich selbst durchzusetzen, darf man **berechtigte Zweifel** daran haben, ob dieses Charisma auch echt ist und mit Treue gelebt

wird.“ Ein letzter Fall einer Hinzufügung im Deutschen ist das Adjektiv „klein“ vor dem Begriff Liebesgeste im letzten Absatz. Was die Syntax betrifft, weisen Original und Übersetzung größtenteils die gleichen Satzartarten auf. Nur im ersten Absatz erfolgte die Erinnerung an die Gliederung des Themenbereichs in zwei Aspekte im Deutschen in Form eines Interrogativsatzes (ital.: „Oggi vorrei approfondire l’altro aspetto di questa realtà: vi ricordate che c’erano due aspetti: uno la comunione, [...] e l’altro aspetto la comunione [...].“ Dt.: „Heute möchte ich die die andere Seite dieser Glaubenswahrheit vertiefen: Erkennt ihr euch, dass sie zwei Seiten hat? Nämlich einerseits die Gemeinschaft [...], andererseits die Teilhabe [...].“). Auffallend sind einige unvollständige Sätze, die den Eindruck von Mündlichkeit erwecken. In Absatz 1 führt die Umwandlung des italienischen Aussagesatzes, gefolgt von einer mit einem Doppelpunkt eingeleiteten Erläuterung, in einen Interrogativsatz im Deutschen zu einem Wegfall des Prädikates im nachfolgenden Satz: „**Nämlich** einerseits die Gemeinschaft im Sinne einer Verbindung zwischen uns allen, andererseits die Teilhabe [...]. In Absatz 8 fehlen an folgender Stelle Subjekt und Prädikat: „**Nur kurz, in Stille**, und dann beten wir ein Ave Maria“. In Bezug auf die Satzlänge führt das Nichtvorhandensein des Gerundiums und von Partizipial- und Infinitivkonstruktionen, die im Italienischen eine Komprimierung von Nebensätzen erlauben, und übersetzerische Entscheidungen zu längeren Sätzen in der deutschen Übersetzung der Katechese. Beispielsweise wird in Absatz 3 der letzte Nebensatz „[...] generando nuovi figli, aggregandoli al popolo santo di Dio, consolidando la loro appartenenza.“ im Deutschen mit einem Modalsatz gelöst: “[...] indem sie sie aufbauen, ihr neue Kinder schenken und diese dem heiligen Volk Gottes angliedern und ihre Zugehörigkeit zu diesem Volk festigen“. In Absatz 6 wird das italienische Gerundium mit einem deutschen Temporalsatz umgesetzt: „I pagani, osservando i primi cristiani, dicevano: [...]“ versus „Als die Heiden die ersten Christen beobachteten, sagten sie sich: [...]“. Weiter unten wird eine Infinitivkonstruktion zu einem mit –dass eingeleiteten Inhaltssatz (ital.: „[...] significa non cercare il proprio interesse ma condividere le sofferenze [...], dt.: „Deshalb bedeutet [...] dass wir nicht unseren persönlichen Interessen nachgehen dürfen, sondern Freude und Leiden [...] teilen“). In den folgenden drei Fällen von im Deutschen längeren Sätzen ist aufgrund des Vorhandenseins ähnlicher Strukturen wie im Italienischen von übersetzerischen Entscheidungen auszugehen. So wurde in Absatz 3 ein Perspektivenwechsel vorgenommen (ital.: „è davvero credibile perché è amore“, dt.: „an das wir wirklich glauben können, weil es aus Liebe besteht“). Eine Umsetzung einer italienischen Präposition mit Genitiv in einen deutschen Inhaltssatz zeigt sich folgendermaßen im vierten Absatz über die Charismen: „Non sono dati a beneficio di chi li riceve, ma per l’utilità del

popolo di Dio“ versus „Sie sind nicht dazu gedacht, dass der Empfänger sie zu seinem eigenen Nutzen einsetzt, sondern zum Wohl des gesamten Gottesvolkes“. Der so im Deutschen entstandene Satz wirkt durch die längere Struktur allerdings lebendiger, anschaulicher und gesprochener als dies durch den Einsatz der syntaktisch und semantisch analogen Konstruktion „zugunsten von“ der Fall wäre. Ein weiteres Beispiel findet sich im vorletzten Absatz mit einem Adjektiv im Italienischen, aus dem im Deutschen ein Relativsatz entstanden ist (ital.: „[...] per vivere in maniera degna della nostra vocazione cristiana!“, dt.: „[...] damit wir auf eine Weise leben können, die unserer christlichen Berufung würdig ist.“) Auch hier hat die syntaktische Erweiterung im Deutschen positive Auswirkungen, nämlich eine graduelle Steigerung der Betonung auf das Satzende hin. Relevante suprasegmentale Merkmale wurden in der deutschen Übersetzung nicht festgestellt.

5. Vergleich der Fachbegriffe in den Ausgangs- und Zieltexten

Im Folgenden wird die Terminologie der im vorherigen Kapitel im Hinblick auf ihre textexternen und textinternen Faktoren analysierten Katechesen einer genaueren Betrachtung unterzogen. Konkret werden die italienischen religiösen Begriffe den jeweiligen Übersetzungen ins Deutsche in Form eines Glossars gegenübergestellt. Ziel der Erstellung des Glossars ist die Beantwortung folgender Fragen: 1) Wie fachlich sind die Katechesen der Päpste? 2) Wie werden die religiösen Begriffe der Ausgangstexte ins Deutsche übersetzt? Handelt es sich bei den jeweiligen Übersetzungen ebenfalls um fachliche Begriffe? Folgende Methode kam dabei zur Anwendung: Die in den italienischen Ausgangstexten ermittelten religiösen Begriffe wurden mit den Informationen Artikel, Definition, Quelle der Definition in ihrem unmittelbaren Kontext im Ausgangstext dargestellt. In Bezug auf die Definitionen wurde nach Möglichkeit religiöse Fachliteratur verwendet. Als geeignet befunden wurden einerseits auch allgemeinsprachliche Primärliteratur, sofern darin die Zugehörigkeit zum Bereich Religion gekennzeichnet wurde, und andererseits Fachliteratur aus anderen geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Sie sind in der linken Spalte des Glossars nach ihrem Auftreten im Text gereiht. Die Übersetzungen ins Deutsche befinden sich jeweils rechts und wurden mit denselben Informationen versehen. Um Rückschlüsse über die Fachlichkeit ziehen zu können, wurden ebenfalls nach fachspezifischen Definitionen in deutschsprachigen Glossaren und Wörterbüchern gesucht.

5.1. Glossar

5.1.1. Fachbegriffe in der Katechese von Johannes Paul II.

ITALIENISCHER TERMINUS	ÜBERSETZUNG INS DEUTSCHE
Il canto Definizione: ciascuna delle parti in cui è suddiviso un poema: Fonte: http://dizionari.corriere.it/dizionario_italiano/C/canto_1.shtml Contesto: L'antico canto del Popolo di Dio, che abbiamo ora ascoltato, risuonava sullo sfondo del tempio di Gerusalemme.	Der Gesang Definition: - Kontext: Der alte Gesang des Gottesvolkes, den wir gehört haben, hallt über den Fundamenten des Tempels von Jerusalem wider.
Il Popolo di Dio Definizione: Nell'AT, il popolo eletto formato dai discendenti di Abramo, popolo con il quale Dio realizzò l'alleanza, riassunta nell'espressione: " Voi sarete il mio popolo e io sarò il vostro Dio " (cf Ger 7,23; Ez 11,20; Lv 26,12; Dt 29,12; ecc.). Da Cristo in poi, il popolo di Dio è la Chiesa, intendendo come tale le persone che la costituiscono. Gesù la chiama la sua Chiesa (cf Mt 16,18). Essa è " l'Israele di Dio " (Gal 6,16), al quale sono chiamati tutti gli uomini (cf Ef 2,11-22). Fonte: http://de.scribd.com/doc/2881770/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI	Das Gottesvolk Definition: - Kontext: Der alte Gesang des Gottesvolkes, den wir gehört haben, hallt über den Fundamenten des Tempels von Jerusalem wider.

Contesto: L'antico canto del Popolo di Dio, che abbiamo ora ascoltato, risuonava sullo sfondo del tempio di Gerusalemme.	
L'inno Definizione: Componimento poetico accompagnato dalla musica, anticamente dedicato a dei ed eroi; nella liturgia cristiana, canto di lode a Dio, alla Madonna, ai sant Fonte: http://dizionari.corriere.it/dizionario_italiano/l/inno.shtml Contesto: Per poter cogliere con chiarezza il filo conduttore che attraversa questo inno, è necessario avere ben presenti tre suoi presupposti fondamentali.	Der Hymnus → die Hymne / Hymnos Definition: (griech.-lat; Plur. Hymnen; adj. hymnisch): feierlicher Lob- und Preisgesang Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/h.html?page=1 Kontext: Um den Leitfaden dieses Hymnus deutlich zu verstehen, muss man drei grundlegende Voraussetzungen dafür präsent haben.
Il tempio Definizione: Quando non è accompagnata ad altre specificazioni, questa parola indica il tempio di Gerusalemme. → Il Tempio di Gerusalemme Definizione: Il tempio di Gerusalemme era considerato come il luogo nel quale Dio, "che né i cieli né l'universo possono contenere, ha scelto di manifestare la sua presenza" (1 Re 8,27). Per questo il tempio doveva essere l'unico santuario del popolo d'Israele. V. Sacrificio, Santuario, Tenda dell'incontro. Fonte: http://www.unionecatechisti.it/Catechesi/Schede/StorSal/Sds10.htm Contesto: L'antico canto del Popolo di Dio, che abbiamo ora ascoltato, risuonava sullo sfondo del tempio di Gerusalemme.	Tempel Definition: (...) Der Begriff ist vom lateinischen "templum" abgeleitet. Er bezeichnet eine umgrenzte Fläche, die dem religiösen Kultus, also dem "Gottesdienst", vorbehalten war (...) Quelle: http://www.kirche-chemnitz.de/begriffe.php?anzeige=begriff&id=231&suche= Kontext: Der alte Gesang des Gottesvolkes, den wir gehört haben, hallt über den Fundamenten des Tempels von Jerusalem wider.
La verità Definizione: Per «Verità», teologicamente, si intende la «rivelazione di Dio» culminata in Gesù Cristo e trasmessa fino ai nostri giorni. Fonte: http://www.parroccchiadiformigine.it/gm/z_dizionario_c.php?parm=V Contesto: Per poter cogliere con chiarezza il filo conduttore che attraversa questo inno, è necessario avere ben presenti tre suoi presupposti fondamentali. Il primo riguarda la verità della creazione:	Die Wahrheit Definition: (...) Der atl. Begriff ämät bezeichnet eine Wirklichkeit, die als amen = tragfähig, gültig, verbindlich anzusehen und darum W. ist. Verwandt mit ämät ist ämunah; beide Worte bezeichnen auch den Glauben und die Treue, die wiederum in enger Beziehung stehen zu Gnade, Friede, Gerechtigkeit. Im ntl. Bereich bedeutet der entscheidende Begriff für W. (alätheia) wie ämät das, was festen, gültigen Bestand hat; ferner Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit, Zuverlässigkeit, Treue, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, wahrheitsgemäße Aussage, rechte Lehre, rechten Glauben, vor allem aber göttliche Wirklichkeit. Bestimmend für das biblische Verständnis der W. ist die W. Als Wirklichkeit Gottes, Jesu Christi, des Heiligen Geistes und des Evangeliums. Quelle: <i>Lexikon zur Bibel</i>. 1996. Rienecker, Fritz / Maier, Gerhard. Ulm: Brockhaus Verlag Wuppertal S. 1691 Kontext: Um den Leitfaden dieses Hymnus deutlich zu verstehen, muss man drei grundlegende Voraussetzungen dafür präsent haben. Erstens, die Wahrheit der Schöpfung:
La creazione: Definizione: L'atto con il quale Dio con libertà sovrana e dal nulla ha dato vita e conserva nell'essere tutto ciò che esiste (DS 800; 3002; FCC 6.060, 3.019). La Bibbia è meno interessata al punto iniziale che al prodotto finale della creazione: l'universo creato per la gloria di Dio Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20C.htm#L143 Contesto: Per poter cogliere con chiarezza il filo conduttore che attraversa questo inno, è necessario avere ben presenti tre suoi presupposti fondamentali. Il primo riguarda la verità della creazione:	Die Schöpfung Definition: Als theologischer Begriff ist damit alles Nicht-Göttliche gemeint, das aber in einem Bezugsverhältnis zu Gott steht. Schöpfung meint nicht nur die Ursache für die Entstehung der Welt, sondern ist ein Bekenntnis des Gläubigen, dass alles Natürliche (auch der Mensch selbst) nicht Produkt und Eigentum des Menschen ist, aber andererseits nicht heilig und tabu, sodass der Mensch im Umgang mit der Schöpfung seine Verantwortung (im Namen Gottes) wahr zu nehmen hat. Quelle: <i>Neues Theologisches Wörterbuch</i>. 2000. Vorgrimler, Herbert. Freiburg im Breisgau: Herder Kontext: Um den Leitfaden dieses Hymnus deutlich zu verstehen, muss man drei grundlegende Voraussetzungen dafür präsent haben. Erstens, die Wahrheit der Schöpfung:

Dio Definizione: Nome sacro dell'essere supremo, creatore dell'universo, che lo conserva e governa con la sua provvidenza " (Real Acad.). " Nelle religioni monoteistiche, essere supremo concepito come creatore, ordinatore e conservatore di tutta la realtà " (Zingarelli, 12aed.). Nessuna parola o espressione è adeguata a definirlo, poiché il nostro linguaggio appartiene all'ordine dei nostri limiti e Dio è il trascendente. La sua infinità in ogni ordine lo fa ineffabile, inesprimibile. Per questo il nostro parlare di Dio non può essere che un suggerire. Due definizioni bibliche impiegate sono: Jhwh = " Io sono ", " Io sono colui che sono " (Es 3,14) e " Dio è amore " (1 Gv 4,8 e 16). La prima si usa a volte nel linguaggio metafisico, anche se non si deve pensare che la sua origine fosse questa. La seconda ha un senso più vitale ed è senza dubbio quella che può meglio suggerire cosa sia Dio, poiché tra gli attributi dell'essere personale nessuno vale più di quello dell'amore. Fonte: http://de.scribd.com/doc/2881770/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI Contesto: Dio ha creato il mondo e ne è il Signore.	Gott Definition: Im Begriff steckt an sich seine Nicht-Definierbarkeit, da er die Erfahrung des Menschen <i>transzendiert</i>, überschreitet. In allen Religionen Bezeichnung für überirdische Realität. Im Polytheismus Vorstellung vieler Götter, im Monotheismus (insbesondere Judentum, Christentum, Islam) der eine, ganz andere. Das Eigentümliche des christlichen Gottesbildes liegt in der ganz besonderen Nähe dieses ganz Anderen, der in Jesus Mensch geworden ist. Die Religionskritik hat Gott als Projektion oder Illusion "entlarvt". Aufgabe einer aktuellen Theologie ist es, die Konsequenzen aus den Gottesvorstellungen für das (Zusammen) Leben zu analysieren. Quelle: <i>Neues Theologisches Wörterbuch</i>. 2000. Vorgrimler, Herbert. Freiburg im Breisgau: Herder Kontext: Gott hat die Welt geschaffen und ist dessen Herr.
Il Signore Definizione: Colui che ha un certo dominio su un altro. In ebraico, al posto di Yhwh (il sacro tetragramma che nella lettura non si pronunciava per rispetto) si usò Adonai = mio Signore (cf Gn 15,2.8), espressione di fiducia piena nella sua sovranità. In greco, la parola corrispondente è Kyrios, che implica sia la signoria di Dio che il suo nome incommunicabile; si usa spesso anche come semplice titolo di cortesia, così come si usa tra noi dire "signore". Nel NT è usato frequentemente, sia in citazioni dell'AT che in modo indipendente (cf Mt 1,20.24; 11,25; Mc 12,11.36; Lc 1,11; 2,9; Gv 12,38; At 17,24; Rm 4,8; 9,28; 1 Cor 10,9; Eb 7,21; Ap 1,8; 11,17; ecc.). Per i primi cristiani, è il titolo dato a Gesù risorto. Nella risurrezione, "Dio lo ha costituito Signore e Cristo" (At 2,36). "Gesù è il Signore" era la formula con cui si confessava la sua divinità. Fonte: http://de.scribd.com/doc/2881770/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI Contesto: Dio ha creato il mondo e ne è il Signore.	Der Herr Definition: Der Titel „Herr“ wird auf Gott angewandt (Ps 90,1 , , ) <i>Adonai</i>), und im Neuen Testament auf den Herrn Jesus, nicht nur als ein Ausdruck der Ehrerbietung, sondern auf seine eingesetzte Herrschaft bezogen (Apg 2,36 , Phil 2,11 , ). Quelle: http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=64 Kontext: Gott hat die Welt geschaffen und ist dessen Herr.
Il giudizio Definizione: Con il termine "giudizio" si intende la decisione di Dio sugli uomini in base al loro agire e, spesso, una sentenza negativa (Gc 2,13; Gc 5,12). Molte volte il "giudizio" è rappresentato come l'atto finale di Dio sul mondo che non si è convertito a Cristo (Gv 12,47-50; Mt 13,40-43; Mt 25,31-46). Fonte: http://www.unione catechisti.it/Catechesi/Schede/StorSal/Sds10.htm Contesto: Il secondo riguarda il giudizio a cui Egli sottopone le sue creature	Das Gericht → Gericht Gottes Definition: Die neutestamentliche Rede vom Gericht Gottes (<i>krisis tou theou</i>) knüpft an alttestamentliche (→ Gericht Gottes [AT]) bzw. antijüdische Vorstellungen an. Dies gilt zunächst für das mit dem Begriff verbundene Gottesbild. So, wie Gott in anderen Zusammenhängen als „König“, „Kultherr“ oder „Weiser“ beschrieben wird, erscheint er in diesem Vorstellungsbereich als „Richter“ (<i>kritēs</i>). Alle für das gedeihliche Leben der Gemeinschaft notwendigen Ordnungen (Herrschaft, Kult, Weisheit / Erziehung, Recht) werden auf Gott zurückgeführt, der sie den Menschen, seiner → Schöpfung, zueignet. Da die Menschen infolge ihrer Autonomie diese Ordnungen in gemeinschaftswidriger Weise verletzen können, gilt Gott zugleich als der, der über den Bestand der Ordnungen wacht, das Festhalten daran belohnt und Übertretungen bestraft. Die Rede von Gott als „Richter“, „König“ usw. ist metaphorische Rede; sie meint nicht, dass Gott ein Amtsträger sei oder dass sich die göttliche Sphäre („der Himmel“) als Palast, Tempel, Gerichtshof usw. vorstellen ließe. Hintergrund dieser Redeweise ist, dass alle Menschen, die gesellschaftliche Verantwortung tragen, dies nicht eigenmächtig tun, sondern von Gott dazu befähigt und berufen werden. Da die menschlichen Ordnungen in Gott gründen und die menschliche Sprache durch diese Ordnungen geprägt ist, kann der Mensch von Gott nicht anders reden als in Analogie zu den ihn bestimmenden machtvollen Instanzen: dem → König, dem → Richter, dem → Priester oder dem Weisen. Die menschliche Redeweise vom „Richter“ und vom „Gericht“ wird allerdings dadurch unterlaufen, dass Gottes richtendes Handeln nicht nur Individuen oder einzelnen Kollektiven gilt, sondern der gesamten Völkerwelt, da Gott seinen Willen vor aller Schöpfung zur

	Geltung bringen will. (...) Quelle: http://www.bibelwissenschaft.de/wiblex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/gericht-gottes-3/ch/76c24469ce61d88e3e1b12de7fe323fc/ Kontext: Zweitens, das Gericht, vor das er seine Geschöpfe zitiert (...)
La creatura Definizione: - Contesto: Il secondo riguarda il giudizio a cui Egli sottopone le sue creature	Das Geschöpf Definition:- Kontext: Zweitens, das Gericht, vor das er seine Geschöpfe zitiert (...)
Il Mistero Definizione: Nella teologia, una verità incomprensibile perché supera le nostre capacità. Nella liturgia, la realtà soprannaturale presente nella celebrazione. Equivale a sacramento. Fonte: http://www.rodoni.ch/TESTI-PER-PORTALE/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI.htm Contesto: Il terzo è il mistero della venuta di Dio	Das Geheimnis → Geheimnis. Eine religionsphilosophische und theologische Kategorie Definition: (...) Phänomenologisch [sind] Geheimnis und Grenze miteinander verbunden (...), korrelativ aufeinander bezogen. (...) Geheimnis meint in diesem Zusammenhang die ausgegrenzten Bereiche, die entgrenzte Sphäre, die Dimension des Anderen, unbegreiflich, unerforschlich, unvordenklich, unhintergebar, auch verborgen; nicht eingeschränkt auf den endlichen Bereich des experimentell Erforschlichen, des mathematisch Messbaren, rational Erklärbaren in Raum und Zeit, wird über sich hinaus verwiesen auf das ehrfürchtig Denkbare, staunend Erfahrbare und glaubend Erkennbare des nichtendlichen Geheimnisses hin, das grenzüberwindend sich als mögliche Mitte des Endlichen erschließen kann. Dabei kennt das Geheimnis eine einschränkend-offenbarende und die Grenze eine entgrenzend-transzendierende Bewegung im korrelativen Beziehungsgefüge von Geheimnis und Grenze. In diesem Zusammenhang ist Geheimnis vom Rätsel zu unterscheiden, das bekanntlich seiner Auflösung entgegensieht. Semantisch ist Geheimnis von der jeweiligen Wirklichkeitssphäre und ihrer Sprachwelt geprägt, z.B. der dichterischen, philosophischen, naturwissenschaftlichen oder religiösen. (...) Geheimnis – der Begriff wird seit dem 16. Jahrhundert als Substantiv im Deutschen verwandt – weist mehrere Bedeutungsaspekte auf; andere Sprachen kennen unterschiedliche Begriffe wie: secretum, arcanum, mytagogium, mysterium, oder secret and mystery, oder secret et mystère, oder sekret i taina. M. Luther führte bei der Übersetzung des griechischen mysterion in 1. Kor 13,2; Mk 4, 11; 1. Tim 3, 1 u.a. den Begriff Geheimnis in die religiöse Sprachwelt ein. (...) Quelle: http://www.plathow.de/Geheimnis.pdf Kontext: Drittens, das Geheimnis der Ankunft Gottes
La venuta di Dio Definizione: - Contesto: Il terzo è il mistero della venuta di Dio	Die Ankunft Gottes Definition: - Kontext: Drittens, das Geheimnis der Ankunft Gottes
Il Cosmo (Gr. « mondo », « ornamento »). Definizione: L'universo nel suo complesso ordinato. Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20C.htm#L138 Contesto: Egli viene nel cosmo e nella storia, e desidera avere libero accesso, per stabilire con gli uomini un rapporto di profonda comunione.	Das Universum Definition: Gesamtheit, All, Welt (s. d.). Die Stoiker unterscheiden to pan (Universum) und to holon (Welt). Quelle: <i>Wörterbuch der philosophischen Begriffe.</i> 1904. Band 1. Eisler, Rudolf. Berlin Kontext: Drittens, das Geheimnis der Ankunft Gottes: er kommt im Universum und in der Geschichte und will freien Zutritt haben, um mit den Menschen eine Beziehung tiefer Gemeinschaft zu errichten.

La Storia (Gr. « indagine », « narrazione »). (inizio) Definizione: Consiste nel ricordare e nello studiare gli eventi importati delle vicende umane sul piano locale, nazionale, internazionale o mondiale. Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20S.htm#k3 Contesto: Egli viene nel cosmo e nella storia, e desidera avere libero accesso, per stabilire con gli uomini un rapporto di profonda comunione.	Die Geschichte Definition: 1) objektiv: der Zusammenhang der Geschehnisse, Ereignisse in einem Individuum oder in einer Gesamtheit; 2) Subjektiv: die Darstellung dieser Ereignisse. Die Menschheitsgeschichte kann als Fortsetzung der Naturentwicklung betrachtet werden. Geistige Gesetze liegen ihr zugrunde Quelle: <i>Wörterbuch der philosophischen Begriffe</i>. 1904. Band 1. Eisler, Rudolf. Berlin Kontext: Drittens, das Geheimnis der Ankunft Gottes: er kommt im Universum und in der Geschichte und will freien Zutritt haben, um mit den Menschen eine Beziehung tiefer Gemeinschaft zu errichten.
	Der Mensch Definition: Alttestamentliche Anthropologie bringt nachkonstruierend zum Ausdruck, was an impliziter und expliziter Anschauung über den Menschen im Alten Testament gesagt wird. Die bisherige anthropologische Forschung zum Alten Testament hat sehr stark die expliziten Aussagen herangezogen, die direkt vom Menschen handeln (H.W. Wolff). Wesentliche Einsichten, die auf diesem Weg erzielt wurden, betreffen die sog. anthropologischen Grundbegriffe: ● רֶשֶׁת <i>bāšār</i> „Fleisch“ (Aspekt des körperlich-vergänglichen Anteils an Mensch und Tier, wird nie von Gott ausgesagt), ● לֵב <i>lev</i> „Herz“, besonders Sitz des Verstandes (Aspekt der Rationalität), ● נֶפֶשׁ <i>nefēš</i> „Leben, Gier, Kühle“ (Aspekt des Lebens, der Lebendigkeit), ● רוּחַ <i>ruach</i> „Wind, Geist, Kraft, Vitalität“ (Aspekt der letztlich von außen kommenden Vitalität). Diese Reihe ist zu vermehren um weitere „Stellvertreterausdrücke“ für den Menschen, wie sie sich z.B. in Ri 7,2 finden: „Israel könnte sich rühmen wider mich und sagen: Meine Hand hat mich errettet“, d.h.: ich habe mich selbst (aus eigener Kraft) gerettet. Solche auf ein Körperteil oder ein inneres Organ bezogenen Ausdrücke sind zahlreich, stehen ebenfalls für den ganzen Menschen und geben einen bestimmten Aspekt an, unter dem er gesehen werden soll: ● Fuß (Aspekt der Präsenz, Kraft und Macht): Ps 94,18 „Wenn ich sprach: Mein Fuß ist gestrauchelt, so hielt mich, Jahwe, deine Gnade.“ ● Auge (Aspekt des Sehens und Erkennens): Ps 92,12 „Mit Freude sieht mein Auge auf meine Feinde herab und hört mein Ohr von den Boshaften, die sich gegen mich erheben.“ ● Ohr (Aspekt des Hörens und Begreifens), ● vgl. weitere Körperteile. Der Mensch kann nach dem Alten Testament als Ganzes unter dem jeweiligen Aspekt gesehen werden, den ein anthropologischer Begriff oder ein Körperteil zum Ausdruck bringt. Die alttestamentliche Anschauung zum Menschen verzichtet darauf, alle diese Aspekte in ein System zusammenzubinden. Sie stehen vielmehr additiv-parataktisch nebeneinander, ohne in ein „System“ Mensch integriert zu sein. Diese „Auffassungsweise“ entspricht bildlichen Darstellungen, die wir aus dem alten Israel (und dem alten Orient) kennen: verschiedene Körperteile werden in einer als typisch geltenden Ansicht gezeigt und zu einem Ganzen addiert: der Kopf erscheint in Seitenansicht, das Auge in Vorderansicht, die Beine in Seitenansicht, der Oberkörper in

	Vorderansicht usw. (vgl. Schäfer 1963; Gombrich 1995; Keel 1996; Schroer / Staubli 2002, Wagner 2010). Damit unterscheidet sich die alttestamentliche Sicht des Menschen etwa von der griechischen, die den Menschen „systemhaft“ als dichotomisch aus Körper und Geist oder trichotomisch aus Körper, Geist und Seele zusammengesetzt sieht. (...) Quelle: https://www.bibelwissenschaft.de/wiblex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/mensch-at-3/ch/6ee365028ad1b3e6a07698ed3eb7147d/ Kontext: Drittens, das Geheimnis der Ankunft Gottes: er kommt im Universum und in der Geschichte und will freien Zutritt haben, um mit den Menschen eine Beziehung tiefer Gemeinschaft zu errichten.
La Comunione Definizione: Il ricevere Cristo nell'Eucaristia. In san Paolo e nella Chiesa primitiva, significava l'unione fraterna che porta alla comunione dei propri beni Fonte: http://de.scribd.com/doc/2881770/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI Contesto: Egli viene nel cosmo e nella storia, e desidera avere libero accesso, per stabilire con gli uomini un rapporto di profonda comunione.	Die Gemeinschaft Definition: 1) G. (griech. koinonia) ist enge Verbindung, innige Beziehung; gegenseitiges Anteilhaben und Anteilgeben, wobei die gewährende oder auch die empfangende Seite mehr hervortreten kann. 2) Im Profangriech. Bezeichnet G. verschiedentlich den gemeinsamen Anteil an einer Sache (z.B. gemeinsamen Unternehmungen, Rechtsverhältnissen) oder Personen (Ehe, Freundschaft). 3) Im AT steht G. allein für das Verhältnis von Mensch zu Mensch (Ps 26,4; 50,18), nicht aber des Menschen zu Gott. Hier tritt sachlich der Begriff des Bundes ein. 4) Das NT hingegen bringt G. in vielfältige und bewusste Beziehung zu Gott (...) Quelle: <i>Lexikon zur Bibel</i>. 1996. Rienecker, Fritz / Maier, Gerhard. Ulm: Brockhaus Verlag Wuppertal, S. 544 Kontext: Drittens, das Geheimnis der Ankunft Gottes: er kommt im Universum und in der Geschichte und will freien Zutritt haben, um mit den Menschen eine Beziehung tiefer Gemeinschaft zu errichten.
I Salmi Definizione: I salmi, facendo parte della Sacra Scrittura, costituiscono un'altissima scuola di preghiera in quanto ispirati dallo Spirito Santo; insegnano, di conseguenza, la metodologia della preghiera che può essere utilizzata anche con le altre preghiere (ad esempio per finalizzare il Santo Rosario, trasformandolo da semplice recita, in preghiera di lode, di intercessione, di supplica, di ringraziamento, di meditazione ecc.). Fonte: http://www.genitoricattolici.org/salmi.html Contesto: A questi tre presupposti corrispondono le tre parti del Salmo 23, che ora cercheremo di approfondire ...	Die Psalmen Definition: Psalm ist ein Liedgebet, das sowohl in Prosa als auch in dichterischer Form sprechend gesungen oder gesungen wird. Der Ausdruck "Psalm" (althochdeutsch psalm(o) kommt aus dem kirchenlateinisch "psalmus" - dies geht zurück auf die Septuaginta (gr. psalmos) meint zunächst einmal einfach "Lied". Allerdings hängt es auch mit dem gr. Wort "psallein" zusammen, was soviel wie "Zither spielen" bedeutet. Quelle: http://www.glauben-und-bekennen.de/besinnung/begriffe-p/psalmen.htm Kontext: Diesen drei Voraussetzungen entsprechen die drei Teile des Psalmes 24, den wir nun vertiefen wollen.
Il trittico Definizione: tavoletta divisa in tre compartimenti che possono o no ripiegarsi l'uno sull'altro e sono generalmente dipinti o incisi. Fonte: http://www.fondazione-isper.eu/Chiese_Piemonte/PRESENTA_GLOSSARIO.ASP?VOCE=TRITTICO Contesto: A questi tre presupposti corrispondono le tre parti del Salmo 23, che ora cercheremo di approfondire, considerandole come tre pannelli di un trittico poetico e orante.	Das Triptychon Definition: (Kunstwiss.): aus einem mittleren Bild u. zwei beweglichen, meist je halb so breiten Flügeln bestehende bildliche Darstellung, bes. gemalter od. geschnittener dreiteiliger Flügelaltar. Quelle: Deutsches Universalwörterbuch. 2007. Kunkel-Razun/Scholze-Stubenrecht/Wernke. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG Kontext: Wir betrachten sie wie drei Flügel eines poetischen Triptychons des Gebetes.
L'acclamazione Definizione: Espressione breve, normalmente di giubilo, proferita dall'assemblea in determinati momenti della celebrazione. Sono acclamazioni, per esempio: amen, alleluia, rendiamo grazie a Dio, ti lodiamo, o Signore.	Die Anrufung Definition: - Kontext: Der erste Teil ist eine kurze Anrufung an den Schöpfer

Fonte: http://www.rodoni.ch/TESTI-PER-PORALE/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI.htm Contesto: La prima è una breve acclamazione al Creatore, a cui appartiene la terra con i suoi abitanti (vv.1-2).	
La professione di fede Sinonimo: la sintesi Definizione: Versione sintetica dei punti principali della fede cristiana. In risposta alle domande circa il Padre, il Figlio e lo Spirito Santo, le professioni di fede (o simboli) si sono sviluppate in collegamento con il battesimo. Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20PQ.htm#a100 Contesto: È una specie di professione di fede nel Signore del cosmo e della storia.	Das Bekenntnis des Glaubens → Glaubensbekenntnis Definition: Das Glaubensbekenntnis, das (fast immer) in evangelischen und katholischen Gottesdiensten gemeinsam gesprochen wird, ist das 'Apostolische Glaubensbekenntnis'. Es geht zurück auf ein Bekenntnis aus dem 4. Jahrhundert und hat seine endgültige Form zu Beginn des 8. Jahrhunderts erhalten (...) Quelle: http://www.andreaskirche.telebus.de/g-glaub4.htm Kontext: Es ist eine Art Bekenntnis des Glaubens an den Herrn des Kosmos und der Geschichte.
Le acque caotiche e distruttrici Definizione: - Contesto: Dio getta le fondamenta della terra sul mare, simbolo delle acque caotiche e distruttrici	Die zerstörerischen Wasser des Chaos Definition: - Kontext: Gott legt den Grundstein der Erde auf den Wassern des Meeres, Symbol der zerstörerischen Wasser des Chaos (...)
Il nulla Definizione: Nel linguaggio filos., il n. (raro il niente), il «non essere»: problema essenziale della filosofia e della teologia, sorto in seno alla speculazione eleatica, lungamente dibattuto nella metafisica cristiana per la sua connessione con il concetto di creazione, ripreso in epoca moderna sia dall'hegelismo, dove appare come termine essenziale della dialettica, sia dalle filosofie nichilistiche, per indicare la sostanziale inattività e inconsistenza di ogni realtà, sia, infine, dall'esistenzialismo contemporaneo, quale condizione essenziale della libertà e della stessa rivelazione dell'essere. Fonte: http://www.treccani.it/vocabolario/nulla/ Contesto: Dio getta le fondamenta della terra sul mare, simbolo delle acque caotiche e distruttrici, segno del limite delle creature, condizionate dal nulla e dal male.	Das Nichts Definition: (nihil m̄ on non ens) ist das kontradiktorische Gegenteil des Etwas, das Nicht-Etwas, der Ausdruck der Verneinung, Negation (s. d.) aller Merkmale, event. auch des Merkmals des Seins (absolutes Nichts). »Aus nichts wird nichts«: Grundsatz der Kausalität (s. d.). Die »Schöpfung (s. d.) aus nichts« bedeutet die Unabhängigkeit des göttlichen Schaffens von einer außer Gott vorhandenen Wesenheit. Quelle: <i>Wörterbuch der philosophischen Begriffe</i>. 1904. Band 1. Eisler, Rudolf. Berlin Kontext: (...) Zeichen der Begrenztheit der Geschöpfe, vom Nichts und dem Übel konditioniert.
Il male Definizione: - Contesto: Dio getta le fondamenta della terra sul mare, simbolo delle acque caotiche e distruttrici, segno del limite delle creature, condizionate dal nulla e dal male.	Das Übel Definition: (kakon, malum) ist ein Wertbegriff, bedeutet alles als schlecht, unvollkommen, schädlich, unzuverlässig Gewertete, alles, was dem zwecksetzenden und nach Zwecken beurteilenden Geiste als nicht sein-sollend gilt. Quelle: <i>Wörterbuch der philosophischen Begriffe</i>. 1904. Band 1. Eisler, Rudolf. Berlin Kontext: (...) Zeichen der Begrenztheit der Geschöpfe, vom Nichts und dem Übel konditioniert.
Il Salmista Definizione: Autore, o cantore, di salmi: Li precedeva al benedetto vaso, Trescando alzato, l'umile s. (Dante). Per antonomasia, spesso con la maiuscola, il Salmista, David re d'Israele (circa 1000-961 a. C.), cui la tradizione attribuisce il maggior numero di salmi: come dice il S.; secondo il S.; le parole del Salmista. Fonte: http://www.treccani.it/vocabolario/salmista/ Contesto: Dall'orizzonte cosmico la prospettiva del Salmista si restringe sul microcosmo di Sion	Der Psalmist Definition: Schreiber von Psalmen bzw. Bezeichnung für den vermeintlichen Verfasser des atl. Buchs der Psalmen. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/p.html?page=2 Kontext: Vom kosmischen Horizont aus beschränkt sich die Perspektive des Psalmisten auf den Mikrokosmos von Zion

Sion città di Sion, monte Sion Definizione: Altro nome di Gerusalemme. Inizialmente indicava soltanto la collina a sud est, sulla quale era costruita la prima Gerusalemme che la Bibbia ricorda (2 Sam 5,7; 1 Cr 11,5; v. Città di Davide).In Seguito il nome indicò anche il monte più a nord sul quale fu costruito il Tempio (Sal 48,3) e, infine con l'estendersi delle città anche a ovest, Sion indicò tutta Gerusalemme. Fonte: http://www.unione catechisti.it/Catechesi/Schede/StorSal/Sds10.htm Contesto: Dall'orizzonte cosmico la prospettiva del Salmista si restringe sul microcosmo di Sion, "il monte del Signore".	Zion auch: Sion; hebr. "trockener Platz" Definition: ursprünglicher Name der Festung auf dem südöstlichen Hügel von Jerusalem; später der Tempelbezirk von Jerusalem; schließlich Bezeichnung für Jerusalem selbst als Kennzeichnung ihrer endzeitlichen Heilsbedeutung (vgl. 2 Sam 5,7; Ps 48,3; Ps 51,20). Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/z.html?page=1 Kontext: Vom kosmischen Horizont aus beschränkt sich die Perspektive des Psalmisten auf den Mikrokosmos von Zion
La processione Definizione: liturgia itinerante, spesso con carattere penitenziale o devozionale (eucaristico) Fonte: http://www.hymnos.sardegna.it/iter/pdf/2_Dizionario/b%20DIZIONARIO%20LITURGICO.pdf Contesto: La processione dei fedeli rivolge ai custodi della porta santa una domanda d'ingresso	Die Prozession Definition: (lat. processio „Vorwärtsschreiten“) meint ein in der Regel mit einem Festtag verbundenes, öffentliches → Ritual, in dessen Zentrum der feierliche Umzug einer mehr oder weniger großen Menschengruppe steht. Quelle: http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wiblex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/p/referenz/31504/cache/7542b669461320d52e61db1e9c30965e/ Kontext: Die Prozession der Gläubigen fragt beim Eintreten die Wächter der heiligen Pforte (...)
La porta santa Definizione: un portale delle quattro principali basiliche romane che è solennemente aperto all'inizio dell'anno santo (a San Pietro dal papa, nelle altre basiliche da un cardinale) Fonte: http://www.hymnos.sardegna.it/iter/pdf/2_Dizionario/b%20DIZIONARIO%20LITURGICO.pdf Contesto: La processione dei fedeli rivolge ai custodi della porta santa una domanda d'ingresso	Die heilige Pforte Definition: (lat. <i>Porta Sancta, Porta Aurea</i>), eine jeweils vermauerte Tür in den fünf Patriarchalbasiliken in Rom, die nur im Heiligen Jahr geöffnet wird, auch Goldene Pforte genannt. Quelle: <i>Von Ablass bis Zölibat: Kleines Lexikon der Kirchengeschichte.</i> 2008. Heim, Manfred. München: Verlag C.H.Beck oHG. S. 169 Kontext: Die Prozession der Gläubigen fragt beim Eintreten die Wächter der heiligen Pforte
liturgia d'ingresso Definizione:- Contesto: I sacerdoti - come accade anche in qualche altro testo biblico chiamato dagli studiosi "liturgia d'ingresso" (cfr Sal 14; Is 33,14-16; Mi 6,6-8) - rispondono elencando le condizioni per poter accedere alla comunione con il Signore nel culto.	Liturgie des Eintritts Definition: - Kontext: Das wird von einigen Experten auch in anderen biblischen Stellen die "Liturgie des Eintritts" (vgl. Ps 14; Jes 33,14-16; Mi 6,6-8) genannt.
Il culto Definizione: Adorazione di Dio che si esprime nella lode, nel ringraziamento, nell'offerta di sé, nel pentimento e nell'impetrazione di grazie. Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20C.htm#L173 Contesto: I sacerdoti - come accade anche in qualche altro testo biblico chiamato dagli studiosi "liturgia d'ingresso" (cfr Sal 14; Is 33,14-16; Mi 6,6-8) - rispondono elencando le condizioni per poter accedere alla comunione con il Signore nel culto.	Der Kult Definition: (lat.; adj. kultisch): öffentlich geregelter Gottesdienst; an feste Formen, Riten, Orte und Zeiten gebundene gemeinschaftliche Verehrung einer Gottheit. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/k.html?page=2 Kontext: Die Priester zählen in ihrer Antwort die Bedingungen für den Zutritt zur Gemeinschaft mit dem Herrn im Kult auf.
L'esame di coscienza Definizione: analisi critica del proprio animo e del proprio comportamento Fonte: http://dizionari.corriere.it/dizionario_italiano/E/esame.shtml Contesto: È quasi come un esame di coscienza o un atto penitenziale che precede la celebrazione liturgica.	Die Gewissenserforschung Definition: [Selbst]befragung [der katholischen Gläubigen vor der Beichte] über begangene Sünden, über das eigene Handeln hinsichtlich der moralischen Vertretbarkeit Quelle: Deutsches Universalwörterbuch. 2007. Kunkel-Razun/Scholze-Stubenrecht/Wernke. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A.

	Brockhaus AG Kontext: Es ist gleichsam eine Gewissenserforschung oder ein Bußakt, welcher der Liturgie vorausgeht.
L'Atto penitenziale → penitenziale Definizione: Di penitenza, relativo alla penitenza intesa come pentimento o come pratica religiosa di espiatione: atto, rito p. Fonte: http://dizionari.corriere.it/dizionario_italiano/P/penitenziale.shtml Contesto: È quasi come un esame di coscienza o un atto penitenziale che precede la celebrazione liturgica.	Der Bußakt Definition: Teil der Eröffnung der Messe, der zu Umkehr und Busse aufruft Quelle: http://b-eichkorn.homepage.t-online.de/Glossar.htm Kontext: Es ist gleichsam eine Gewissenserforschung oder ein Bußakt, welcher der Liturgie vorausgeht.
La celebrazione liturgica → la liturgia Definizione: " Insieme di segni sensibili ed efficaci della santificazione e del culto della Chiesa " (C.Vagaggini). E definita anche " culto santificante della Chiesa ". E la preghiera ufficiale della Chiesa, vale a dire, l'insieme delle celebrazioni da essa stabilite per il culto comunitario. Fonte: http://de.scribd.com/doc/2881770/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI Contesto: . È quasi come un esame di coscienza o un atto penitenziale che precede la celebrazione liturgica.	Die Liturgie Definition: (griech.; adj. liturgisch): das Gesamt des durch amtliche Bücher geregelten Gottesdienstes der Kirche; auch: der einzelne Gottesdienst. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/1.html?page=1 Kontext: Es ist gleichsam eine Gewissenserforschung oder ein Bußakt, welcher der Liturgie vorausgeht.
L'idolatria Definizione: Adorazione delle rappresentazioni delle divinità. Nell'Antico Testamento è ritenuto i. il culto reso a qualsiasi divinità diversa da Yahweh, e la creazione di immagini è proibita dal Decalogo. Per il cristianesimo è considerata i. anche l'adorazione dei santi e degli angeli, che devono essere soltanto venerati. Fonte: http://www.treccani.it/enciclopedia/idolatria/ Contesto: La seconda esigenza è quella di "non pronunciare menzogna" che, nel linguaggio biblico, non rimanda solo alla sincerità ma soprattutto alla lotta contro l'idolatria, essendo gli idoli falsi dèi, cioè "menzogna".	Der Götzendienst Definition: Idolatrie; Idololatrie; Abgötterei 1. Heidnischer Götzendienst, Kult {veraltet} 2. übertriebener Kult mit Personen und Dingen Quelle: http://b-eichkorn.homepage.t-online.de/Glossar.htm Kontext: In der biblischen Sprache ist damit nicht nur die Ehrlichkeit gemeint, sondern vor allem der Kampf gegen den Götzendienst
Gli idoli Definizione: Creature ritenute simili a dèi. Si chiamano così anche le immagini o le statue ritenute sede reale della divinità. Fonte: http://www.rodoni.ch/TESTI-PER-PORTALE/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI.htm Kontext: (...) non rimanda solo alla sincerità ma soprattutto alla lotta contro l'idolatria, essendo gli idoli falsi dèi, cioè "menzogna".	Die Götze Definition: Etwas, das als Gott verehrt wird, es aber nicht ist; falscher Gott, heidnischer Gott. 2. Etwas, was es zwar nicht wert ist, aber dennoch zu jemandes Lebensinhalt wird und von dem er sich sklavisch abhängig macht Quelle: http://b-eichkorn.homepage.t-online.de/Glossar.htm Kontext: In der biblischen Sprache ist damit nicht nur die Ehrlichkeit gemeint, sondern vor allem der Kampf gegen den Götzendienst
La menzogna Definizione: Manifestazione contraria a ciò che si pensa, con l'intenzione di ingannare. Oltre al danno che la conoscenza falsata può causare all'altro, la menzogna incarna la malizia di distruggere o deteriorare la base delle relazioni tra gli uomini, che è la verità e la fiducia reciproca. Fonte: http://www.rodoni.ch/TESTI-PER-PORTALE/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI.htm Contesto: (...) non rimanda solo alla sincerità ma soprattutto alla lotta contro l'idolatria, essendo gli idoli falsi dèi, cioè "menzogna".	Das Trugbild Definition: - Kontext: (...) denn die Götzen sind falsche Götter, also ein "Trugbild".
Il Decalogo	Der Dekalog

(Gr. « dieci parole »). (inizio) Definizione: I dieci comandamenti che sintetizzano le nostre responsabilità religiose e morali. Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20DEF.htm#b Contesto: Si ribadisce, così, il primo comandamento del Decalogo, la purezza della religione e del culto.	Definition: (griech. deka "zehn"): die Zehn Gebote. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/d.html?page=1 Kontext: So wird das erste Gebot des Dekaloges hervorgehoben, nämlich die Reinheit der Religion und des Kultes
L'antico Israele → Israele Definizione: Si chiama così la nazione ebraica, o giudaica, che discende da Giacobbe, il quale ricevette questo nome che significa: « colui che ha combattuto con Dio » (Gn 32,28-29). Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20GHIL.htm#m3 Contesto: La parola, come è noto, in una civiltà orale com'era quella dell'antico Israele, non poteva essere strumento d'inganno ...	Das alte Israel → Israel Definition: (hebr. "Gott wird streiten"): von Jahwe an Jakob verliehener Name (vgl. Gen 32,25), der auf das Volk Israel als dessen Nachkommenschaft übergeht (auch "Haus" oder "Kinder Israel"); seit der Reichsteilung, um 926 v. Chr., meist Bezeichnung für das Nordreich im Gegensatz zu Juda, seit dem babylonischen Exil auch auf die Juden (Israeliten) bezogen; auch urchristliche Selbstbezeichnung der Kirche als "neues Israel" (Gal 6,15f.); seit 1948 Bezeichnung des jüdischen Nationalstaates in Palästina. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/i.html?page=1 Kontext: Bekannterweise durfte das Wort in einer mündlichen Überlieferungstradition wie der des alten Israel kein Werkzeug des Betrug sein
La giustizia Definizione: La caratteristica di rettitudine e di imparzialità di un buon giudice. Nell'AT, la giustizia di Dio è spesso sinonimo di fedeltà divina e di amore saldo (Mi 7,8-20), ed è strettamente collegata con la misericordia (Sir 35,11-24). Il re messianico manifesterà giustizia e sapienza (Is 11,3-5; At 7,52). La giustizia di Dio si rivela nella salvezza elargita a coloro che credono in Gesù Cristo (Rm 3,1-26) e che conducono una vita irrepreensibile (Mt 5,6). Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20GHIL.htm#s Contesto: La parola, come è noto, in una civiltà orale com'era quella dell'antico Israele, non poteva essere strumento d'inganno, ma al contrario era il simbolo di rapporti sociali ispirati a giustizia e rettitudine.	Die Gerechtigkeit Definition: 1. Alter Bund: Ausdruck für die Treue zur Tora, zum Wort Gottes. 2. Die Einhaltung des von Gott gezeigten rechten Weges, dessen Mitte die Zehn Gebote sind. 3. Eine der vier Kardinaltugenden neben Klugheit, Tapferkeit, Zucht und Maß Quelle: http://b-eichkorn.homepage.t-online.de/Glossar.htm Kontext: Bekannterweise durfte das Wort in einer mündlichen Überlieferungstradition wie der des alten Israel kein Werkzeug des Betrug sein, sondern es war im Gegenteil das Symbol der sozialen, an Gerechtigkeit und Redlichkeit ausgerichteten Beziehungen.
La rettitudine Definizione: - Contesto: La parola, come è noto, in una civiltà orale com'era quella dell'antico Israele, non poteva essere strumento d'inganno, ma al contrario era il simbolo di rapporti sociali ispirati a giustizia e rettitudine.	Die Redlichkeit Definition: - Kontext: Bekannterweise durfte das Wort in einer mündlichen Überlieferungstradition wie der des alten Israel kein Werkzeug des Betrug sein, sondern es war im Gegenteil das Symbol der sozialen, an Gerechtigkeit und Redlichkeit ausgerichteten Beziehungen.
Il titolo solenne → titolo Definizione: nome che specifica alcuni aspetti o attributi di una persona divina e umana (esempio: titoli cristologici, mariani, pneumatologici ...). Fonte: http://www.hymnos.sardegna.it/iter/pdf/2_Dizionario/b%20DIZIONARIO%20LITURGICO.pdf Contesto: In un suggestivo giuoco di appelli, domande e risposte, si presenta lo svelarsi progressivo di Dio, scandito da tre suoi titoli solenni: "Re della gloria, Signore forte e potente, Signore degli eserciti".	Der Gottesname Definition: - Kontext: In einem suggestiven Wortspiel von Frage und Antwort präsentiert sich das allmähliche Offenbaren Gottes, untermalt von drei feierlichen Gottesnamen
Re della gloria	König der Herrlichkeit

Definizione: - Contesto: In un suggestivo giuoco di appelli, domande e risposte, si presenta lo svelarsi progressivo di Dio, scandito da tre suoi titoli solenni: "Re della gloria, Signore forte e potente, Signore degli eserciti".	Definition: - Kontext: In einem suggestiven Wortspiel von Frage und Antwort präsentiert sich das allmähliche Offenbaren Gottes, untermalt von drei feierlichen Gottesnamen: "König der Herrlichkeit, starker und gewaltiger Herr, mächtig im Kampf".
Signore forte e potente Definizione: - Contesto: (...) scandito da tre suoi titoli solenni: "Re della gloria, Signore forte e potente, Signore degli eserciti".	Starker und gewaltiger Herr Definition: - Kontext: (...)untermalt von drei feierlichen Gottesnamen: "König der Herrlichkeit, starker und gewaltiger Herr, mächtig im Kampf".
Signore degli eserciti Definizione: Pur non escludendo a priori una applicazione "militare" di questa espressione, da parte dell'antico Israele, alla propria armata in azione contro i nemici, con la presenza dell'arca dell'alleanza, segno della guida divina, questa terminologia indica la signoria cosmica di Dio che utilizza come Suo "esercito" gli astri e come "armi" i fenomeni naturali atmosferici. Tutto il creato è, pertanto, al Suo servizio (Salmo 89,6-8). Fonte: http://www.parrocchiadiformigine.it/gm/z_dizionario_c.php?parm=S Contesto: (...) scandito da tre suoi titoli solenni: "Re della gloria, Signore forte e potente, Signore degli eserciti".	mächtig im Kampf Definition: - Kontext: (...)untermalt von drei feierlichen Gottesnamen: "König der Herrlichkeit, starker und gewaltiger Herr, mächtig im Kampf".
La discesa di Cristo agli inferi → discesa agli inferi Definizione: Termine tradizionale con cui si indica: a) il soggiorno di Cristo tra i morti dopo la sua morte sulla Croce; b) la sua vittoria sulla morte, che l'iconografia bizantina esprime spesso col raffigurare Adamo ed Eva liberati da Cristo. Praticamente, questa rappresentazione è l'icona caratteristica della Pasqua e è chiamata anche anàstasi (Gr. « risurrezione »). Cf Icona; Triduo pasquale. Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20DEF.htm#f1 Contesto: Lo scenario trionfale, descritto dal Salmo in questo terzo quadro poetico, è stato utilizzato dalla liturgia cristiana d'Oriente e d'Occidente per fare memoria sia della vittoriosa discesa di Cristo agli inferi di cui parla la Prima Lettera di Pietro (cfr 3,19), sia della gloriosa ascensione al cielo del Signore risorto (cfr Atti 1,9-10).	Der Abstieg Christi zur Hölle Definition: - Kontext: Das triumphale Szenario in diesem dritten poetischen Teil wurde von der christlichen Liturgie des Ostens und des Westens übernommen, um sowohl des siegreichen Abstieges Christi zur Hölle zu gedenken
La Prima Lettera di Pietro → san Pietro Definizione: Dal greco, petros e dall'aramaico kefa. Simone, figlio di Giona (Barjona: Mt 16,17), o di Giovanni (Gv 1,42), ricevette da Gesù il nome di Pietro nel primo incontro che ebbe con lui (cf Gv 1,42). Fonte: http://www.laparola.it/dizionario/dizionario_print.php?all=1 Contesto: (...) della vittoriosa discesa di Cristo agli inferi di cui parla la Prima Lettera di Pietro (cfr 3,19) ...	Der erste Petrusbrief Definition: Der 1. Petrusbrief wendet sich an christliche Gemeinden in Kleinasien, die sich mit einer ihnen feindlichen Umwelt auseinander setzen müssen. Der Absender schreibt unter dem Namen des anerkannten Apostels Petrus aus Babylon (5,13). Babylon wurde als Deckname für die Hauptstadt Rom verwendet. Quelle: http://www.die-bibel.de/bibelwissen/inhalt-und-aufbau/neues-testament/briefe/der-1-brief-von-petrus/ Kontext: (...) um sowohl des siegreichen Abstieges Christi zur Hölle zu gedenken, von dem der erste Petrusbrief spricht
L'ascensione al cielo → ascensione Definizione: Salita di Gesù risorto al cielo in anima e corpo. Anche se parliamo con un linguaggio di localizzazione, non si tratta propriamente di uno spostamento locale, ma di un cambiamento nel modo di essere. Fonte: http://www.laparola.it/dizionario/dizionario_print.php?all=1 Contesto: Lo scenario trionfale, descritto dal Salmo in questo terzo quadro poetico, è stato utilizzato dalla liturgia cristiana d'Oriente e d'Occidente per fare memoria sia della vittoriosa discesa di Cristo agli inferi di cui parla la Prima Lettera di Pietro (cfr 3,19), sia della gloriosa ascensione al cielo del Signore risorto (cfr Atti 1,9-10).	Die Himmelfahrt Definition: Auffahrt in den Himmel Quelle: http://b-eichkorn.homepage.t-online.de/Glossar.htm Kontext: Das triumphale Szenario in diesem dritten poetischen Teil wurde von der christlichen Liturgie des Ostens und des Westens übernommen, um sowohl des siegreichen Abstieges Christi zur Hölle zu gedenken, von dem der erste Petrusbrief spricht (vgl. 3,19) als auch der glorreichen Himmelfahrt des auferstandenen Herrn zu gedenken

Il Signore risorto Definizione: - Contesto: (...) sia della gloriosa ascensione al cielo del Signore risorto (cfr Atti 1,9-10).	Der auferstandene Herr Definition: - Kontext: (...) als auch der glorreichen Himmelfahrt des auferstandenen Herrn zu gedenken
La liturgia bizantina Definizione: - Contesto: Lo stesso Salmo viene tuttora cantato a cori alterni dalla liturgia bizantina nella notte pasquale ...	Die byzantinische Liturgie Definition: - Kontext: Derselbe Psalm wird auch heute noch in der byzantinischen Liturgie in der Osternacht als Wechselgesang gesungen
La notte pasquale Definizione: - Contesto: Lo stesso Salmo viene tuttora cantato a cori alterni dalla liturgia bizantina nella notte pasquale	Die Osternacht Definition: - Kontext: Derselbe Psalm wird auch heute noch in der byzantinischen Liturgie in der Osternacht als Wechselgesang gesungen
La liturgia romana Definizione: - Contesto: Lo stesso Salmo viene tuttora cantato a cori alterni dalla liturgia bizantina nella notte pasquale, così come veniva utilizzato dalla liturgia romana, al termine della processione delle palme, nella seconda Domenica di Passione.	Die lateinische Liturgie Definition: - Kontext: Derselbe Psalm wird auch heute noch in der byzantinischen Liturgie in der Osternacht als Wechselgesang gesungen, und in der lateinischen Liturgie fand er seinen Platz am Ende der Palmprozession am zweiten Passionssonntag
La processione delle palme →processione Contesto: Lo stesso Salmo viene tuttora cantato a cori alterni dalla liturgia bizantina nella notte pasquale, così come veniva utilizzato dalla liturgia romana, al termine della processione delle palme, nella seconda Domenica di Passione.	Die Palmprozession →Palmsonntag Definition: - Kontext: Derselbe Psalm wird auch heute noch in der byzantinischen Liturgie in der Osternacht als Wechselgesang gesungen, und in der lateinischen Liturgie fand er seinen Platz am Ende der Palmprozession am zweiten Passionssonntag
La Domenica di Passione Definizione: la quinta domenica di quaresima, la seconda prima di Pasqua Fonte: http://dizionari.repubblica.it/Italiano/P/passione.php Contesto: Lo stesso Salmo viene tuttora cantato a cori alterni dalla liturgia bizantina nella notte pasquale, così come veniva utilizzato dalla liturgia romana, al termine della processione delle palme, nella seconda Domenica di Passione.	Der Passionssonntag Definition: Vorletzter Sonntag vor Ostern Quelle: http://www.festjahr.de/festtage/passionssonntag.html Kontext: Derselbe Psalm wird auch heute noch in der byzantinischen Liturgie in der Osternacht als Wechselgesang gesungen, und in der lateinischen Liturgie fand er seinen Platz am Ende der Palmprozession am zweiten Passionssonntag
L'Anno Giubilare →Giubileo Definizione: La parola viene dal termine ebraico "Yôbel " che, dal senso originale di capro o corno di capro, passò a significare tromba. Si chiama così perché veniva annunciato a suon di tromba. Certi anni ricevettero il nome di giubilari perché erano promulgati con il clamore delle trombe. In Lv 25,8-17.29-31 si consegna questa legge stabilizzatrice della proprietà e umanitaria: ogni cinquanta anni (7x7+1) gli schiavi recupereranno la libertà e i campi venduti torneranno agli antichi proprietari o alle loro famiglie. Poiché l'*Anno sabbatico, celebrato ogni sette anni, aveva esigenze simili e l'anno 50 veniva sempre dopo un anno sabbatico, era difficile rispettare il precetto; forse con esso si volle rimediare all'inosservanza di quanto dovuto negli anni sabbatici. Dall'anno giubilare ebraico deriva che si siano stabiliti nella Chiesa degli *anni santi o giubilari, nei quali si offre un'occasione speciale per chiedere e ottenere il perdono di Dio. Fonte: http://www.rodoni.ch/TESTI-PER-PORTALE/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI.htm Contesto: La solenne liturgia dell'apertura della Porta Santa durante	Das Jubeljahr Synonym: Jubeljahr Definition: Jubeljahr (hebr. ha-jobel "Widderhorn"): 1. im antiken Israel jedes 50. Jahr, in dem Amnestien und Schulden erlassen sowie Sklaven freigesetzt wurden (Dtn 25,8ff); 2. in der katholischen Kirche Bezeichnung für alle 25 Jahre begangenes Jahr: Heiliges Jahr. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/glossary/jubeljahr-2f-jubeljahr.html Kontext: Die feierliche Liturgie der Öffnung der Heiligen Pforte am Beginn des Jubeljahres hat uns die Möglichkeit geboten, tief ergriffen dieselben Gefühle zu empfinden, die der Psalmist empfand, als er die Schwelle des alten Tempels von Zion überschritt.

l'inaugurazione dell'Anno Giubilare ci ha permesso di rivivere con intensa commozione interiore gli stessi sentimenti provati dal Salmista nel varcare la soglia dell'antico Tempio di Sion.	
Il Tempio di Sion Definizione: - Contesto: La solenne liturgia dell'apertura della Porta Santa durante l'inaugurazione dell'Anno Giubilare ci ha permesso di rivivere con intensa commozione interiore gli stessi sentimenti provati dal Salmista nel varcare la soglia dell'antico Tempio di Sion.	Der Tempel von Zion Definition: - Kontext: Die feierliche Liturgie der Öffnung der Heiligen Pforte am Beginn des Jubeljahres hat uns die Möglichkeit geboten, tief ergriffen dieselben Gefühle zu empfinden, die der Psalmist empfand, als er die Schwelle des alten Tempels von Zion überschritt.
Le schiere d'Israele Definizione: - Contesto: L'ultimo titolo, "Signore degli eserciti", non ha - come potrebbe sembrare a prima vista - un carattere marziale, anche se non esclude un rimando alle schiere d'Israele.	Die Scharen Israels Definition: - Kontext: Der letzte Gottesname, "Herr des Kampfes", hat nicht, wie es auf ersten Blick scheinen könnte Kampfcharakter, wenn auch ein Bezug auf die Scharen Israels nicht ausgeschlossen wird.
Il santuario: Definizione: Indica uno spazio sacro riservato a Dio e al suo culto. La parola si riferisce molte volte al tempio di Gerusalemme, alcune altre all'abitazione celeste di Dio (ad esempio Sal 102,20). In molti casi, però, santuario indica uno degli altri luoghi sacri degli Israeliti (ad esempio Betel, Silo, ecc.) oppure luoghi di culto delle popolazioni non israelitiche. (...) Fonte: http://www.unione catechisti.it/Catechesi/Schede/StorSal/Sds10.htm Contesto: il Signore, che ora sta per venire incontro all'umanità all'interno dello spazio ristretto del santuario di Sion, è il Creatore ...	Das Heiligtum Definition: Dies bedeutet „Das Heilige“, oder „Heiliger Ort“. (...) Quelle: http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=817 Kontext: Der Herr, der nun im Begriff ist, der Menschheit auf beschränktem Raum des Heiligtums von Zion entgegen zu kommen, ist der Schöpfer ...
Il Creatore Definizione: Chi dà origine, forma a qlcu. o a qlco. il Creatore, per antonomasia, Dio fig. andare al C., nel l. fam., morire Fonte: http://dizionari.corriere.it/dizionario_italiano/C/creatore.shtml Contesto: il Signore, che ora sta per venire incontro all'umanità all'interno dello spazio ristretto del santuario di Sion, è il Creatore che ha come esercito tutte le stelle del cielo (...)	Der Schöpfer Definition: Gleich die ersten Worte des Alten Testaments stellen Gott als den Schöpfer vor (→ Schöpfung). „Schaffen“ (אִרַּב <i>br'</i>) ist die erste Tätigkeit Gottes, die erzählt wird. Der Gott des Alten Testaments tritt also unmittelbar als Schöpfer auf den Plan. Im Gegensatz zu ägyptischen Mythen oder zum babylonischen Schöpfungsmythos → Enuma Elisch erzählt das Alte Testament weder vom Werden Gottes bzw. der Götter (Theogonie), noch von einem Kampf der Götter um die Herrschaft (Theomachie). Der Gott der priesterschriftlichen Schöpfungserzählung Gen 1 ordnet die Welt nicht durch Kampf sondern mit dem und durch das Wort. (...) Als Schöpfer schafft Gott in Gen 1 im Sinne einer <i>creatio prima</i> den Lebensraum und die Lebewesen, die diesen Lebensraum bevölkern (...) Quelle: https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/gott-gottesbild-at-1/ch/e7e0d435875c6207a558107eff4c6b92/#h11 Kontext: (...) ist der Schöpfer, dessen Heer alle Sterne des Himmels sind, das heißt, alle Geschöpfe des Universums, die ihm gehorchen
L'universo Definizione: - Contesto: (...) è il Creatore che ha come esercito tutte le stelle del cielo, cioè tutte le creature dell'universo che gli obbediscono.	Das Universum Definition: - Kontext: (...) ist der Schöpfer, dessen Heer alle Sterne des Himmels sind, das heißt, alle Geschöpfe des Universums, die ihm gehorchen
Il libro di Baruc Definizione: Il nome Baruc richiama un personaggio del passato - esattamente il segretario del profeta Geremia - dietro il quale l'autore reale del libro si nasconde. E' questo uno dei casi biblici di pseudonimia (cfr. Ap,11). Il libro di Baruc si ritiene sia stato composto diversi secoli dopo l'esistenza di Baruc, il vero segretario di Geremia. Il libro di Geremia riferisce diversi fatti della vita di Baruc storicamente esistito: è suo segretario (cap 5); consegnò a Geremia l'atto di acquisto del suo	Das Buch Baruch Definition: Mit dem Namen des Baruch, der nach Jer 36 der Schreiber des Propheten Jeremia war, wurden verschiedene spätere Schriften, vor allem Apokalypsen, verbunden. Die älteste von ihnen ist das Buch Baruch, das nach der Einleitung eine in Babylon entstandene Schrift des Baruch für die Deportierten sein soll. Nach der Notiz 1,2 wurde sie im Jahre 582 v.Chr. am Jahrestag der Tempelzerstörung geschrieben. In der Ausgabe der Septuaginta steht Baruch direkt nach dem Jeremiabuch, in den lateinischen Bibeln erst nach den Klageliedern.

campo (32,12-16). Dopo che il rotolo, scritto da Geremia, fu bruciato, Baruc scrisse tutte le parole dettate da Geremia e le lesse davanti al popolo (36,4-32). Fonte: http://www.paoline.it/Conoscere-la-Bibbia/articoloRubrica_arb1627.aspx Contesto: Nel libro del profeta Baruc si legge: (...)	Quelle: http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/spaetschriften-des-at/baruch/ Kontext: Im Buche des Propheten Baruch heißt es: (...)
---	--

5.1.2. Fachbegriffe in der Katechese von Benedikt XVI.

San Cirillo di Gerusalemme Definizione: Cirillo nacque verso il 315 probabilmente a Gerusalemme. Successore del vescovo Massimo dal 348 circa fino al 18 marzo 386, il suo episcopato fu segnato dalla grave crisi che coinvolse la Chiesa del IV secolo. Esiliato ben tre volte, Cirillo di Gerusalemme, esperto conoscitore della Parola di Dio, compose opere molto importanti che testimoniano uno stile di vita sobrio e pacifico e una attenzione molto viva per la pastorale dei catecumeni. Fonte: http://www.santiebeati.it/dettaglio/26450 Contesto: la nostra attenzione si concentra oggi su san Cirillo di Gerusalemme.	Cyrill von Jerusalem Definition: Cyrill war Sohn christlicher Eltern, ein gebildeter Jerusalemer, Priester und ein guter Prediger, der Anerkennung und Achtung genoss und um 349 als Nachfolger von Maximus Bischof von Jerusalem wurde, eingesetzt durch Metropolit Achatius von Cäsarea, einem Anhänger des Arianismus. Cyrill wurde immer wieder in die Auseinandersetzungen um den Arianismus hineingezogen und deshalb dreimal verbannt: (...) Solche Glaubensstreitigkeiten waren oft das Feigenblatt für Machtpolitik, denn Cyrill stand den Beschlüssen des 1. Konzils von Nicäa lange Zeit fern; auf dem 2. ökumenischen Konzil in Konstantinopel 381, an dem er teilnahm, vertrat er aber die Mehrheitsmeinung und wurde als rechtgläubig anerkannt. Quelle: http://www.heiligenlexikon.de/BiographienC/Cyrill_von_Jerusalem.htm Kontext: Unsere Aufmerksamkeit konzentriert sich heute auf den heiligen Cyrill von Jerusalem.
La cura pastorale → cura d'anime Definizione: L'espressione cura d'anime, traduzione del latino cura animarum, equivale all'azione pastorale. Presenta, però, la particolarità di conservare il sapore di spiritualismo platonico, nel senso che si tratta della cura delle anime (non delle persone), di fronte al peccato e alla grazia, nella prospettiva delle realtà ultime: morte, giudizio, inferno e paradiso. Si tratta della salvezza dell'anima. D'altra parte, il primo termine di questa espressione, cioè, la parola cura, è giunto a designare il sacerdote, incaricato come guida o custode delle anime. I mezzi di salvezza di questa concezione pastorale sono stati visti unicamente come mezzi spirituali, all'interno del campo liturgico, devozionale o sacramentale. Si spiega così la quasi ossessione dei sacerdoti per battezzare quanto prima i bambini privi dell'uso di ragione e per amministrare l'unzione degli infermi a moribondi che hanno già perduto i sensi. La Bibbia ci parla della sollecitudine che Dio ha per l'uomo tutto intero, per la società nella sua totalità e per la natura nella sua pienezza. Nella sua azione pastorale, Cristo non è "re delle anime", ma signore delle persone; si occupa della guarigione dei corpi e della moltiplicazione dei pani. Inoltre, "l'anima umana", venga designata in questo o in un altro modo, è divenuta recentemente un tema centrale, grazie al contributo delle scienze dello spirito e del progresso della psicologia e della psicanalisi, con le loro cure e terapie. Ciò significa che la Chiesa deve aver cura dell'uomo intero (non solo delle anime): è questo un servizio di speranza, che non si oppone alle "speranze", ma le assume e le trascende. Infine, l'espressione pastore delle anime, applicata al ministero ordinato, non è esatta. Da una parte, dà l'impressione che solo il sacerdote sia responsabile della comunità dei fedeli, come se i laici fossero oggetto e non soggetto dell'azione della Chiesa. D'altra parte, si può intendere erroneamente il servizio della Chiesa come un'azione transitiva rivolta all'uomo, considerato spesso come un "gregge". In sintesi: non è accettabile oggi l'espressione cura d'anime come sinonimo di azione pastorale in forza dell'unico soggetto esplicitato (il prete: in spagnolo, cura) e in forza dell'obiettivo manifesto: le anime. (...) L'osservazione vale solo per la lingua spagnola, in quanto cura in castigliano significa anche: prete, parroco (N.d.T.).	Die pastorale Sorge → Sorge Definition: „Kummer und Sorge“, „sich um jemanden Sorgen machen“: ein anderes Wort für: Befürchtungen haben, daß etwas nicht gut geht, Angst haben, daß etwas schief geht usw. Eltern machen sich Sorgen um ihre Kinder, genauso macht sich Gott Sorgen um uns. Quelle: http://www.dafeg.net/index.php?id=783 Kontext: Sein Leben bildet ein Geflecht aus zwei Dimensionen: auf der einen Seite seine pastorale Sorge, auf der anderen – gegen seinen Willen – die Verwicklung in die lebhaften Streitfragen, die damals die Kirche des Ostens quälten.

Fonte: Dizionario sintetico di Pastorale (http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=38&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&vers=3&rif=48&rifl=48lunedì) Contesto: La sua vita rappresenta l'intreccio di due dimensioni: da una parte, la cura pastorale e, dall'altra, il coinvolgimento – suo malgrado – nelle accese controversie che travagliavano allora la Chiesa d'Oriente.	
La Chiesa d'Oriente → chiese orientali Definizione: Sono quelle Chiese che hanno subito una evoluzione graduale fino a diventare comunità indipendenti dopo la morte di Teodosio I (395), quando l'Impero romano si divise tra Oriente e Occidente. Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20C.htm#L49 Contesto: La sua vita rappresenta l'intreccio di due dimensioni: da una parte, la cura pastorale e, dall'altra, il coinvolgimento – suo malgrado – nelle accese controversie che travagliavano allora la Chiesa d'Oriente.	Die Kirche des Ostens → Ostkirchen Definition: 1. die byzantinisch-orthodoxen Kirchen, näherhin die griechisch-orthodoxe Kirche, die altorientalische und die mit Rom unierten Ostkirchen; 2. Bezeichnung für die evangelischen Landeskirchen der ehemals deutschen Ostgebiete. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/glossary/o.html?page=1 Kontext: Sein Leben bildet ein Geflecht aus zwei Dimensionen: auf der einen Seite seine pastorale Sorge, auf der anderen – gegen seinen Willen – die Verwicklung in die lebhaften Streitfragen, die damals die Kirche des Ostens quälten.
Gerusalemme Definizione: vedi “glossario catechesi del 16 luglio 2003” Contesto: Nato intorno al 315 a Gerusalemme o dintorni, Cirillo ricevette un'ottima formazione letteraria	Jerusalem Definition: siehe “Glossar Katechese vom 16. Juli 2003” Kontext: Cyrill wurde um das Jahr 315 in Jerusalem oder Umgebung geboren; er empfing eine ausgezeichnete literarische Ausbildung.
La Bibbia Definizione: vedi “glossario catechesi del 16 luglio 2003” Contesto: fu questa la base della sua cultura ecclesiastica, incentrata nello studio della Bibbia.	Die Bibel Definition: siehe “Glossar Katechese vom 16. Juli 2003” Kontext: Diese bildete die Grundlage für seine auf das Studium der Bibel konzentrierte kirchliche Kultur.
Il presbitero Definizione: Dal greco presbiteros = anziano. Nell'uso corrente è sinonimo di *sacerdote, ma il termine sacerdote è meno adeguato, perché non distingue il presbitero dal vescovo e soprattutto perché sacerdote è anche ogni battezzato, non di sacerdozio ministeriale, ma di sacerdozio regale (vedi *Sacerdozio). Il riservare il termine sacerdote al presbitero comporta il dimenticare il sacerdozio dei fedeli, il che induce alla loro passività. Fonte: http://www.pregchiereonline.it/index.php?option=com_content&view=article&id=3431#p246 Contesto: Ordinato presbitero dal Vescovo Massimo, quando questi morì o fu deposto, nel 348 fu ordinato Vescovo da Acacio, (...)	Der Priester Definition: Vorsteher einer katholischen Ortsgemeinde / Pfarrei Quelle: http://www.dija.de/toolbox-religion/glossar/#c739 Kontext: Er wurde von Bischof Maximus zum Priester geweiht; nach dessen Tod oder Absetzung erfolgte 348 seine Weihe zum Bischof durch Acacius, (...)
Vescovo Massimo → Massimo, santo Definizione: Vescovo (m. verso il 350) di Gerusalemme. Mutilato d'un piede, privato d'un occhio e condannato ad metalla, durante la persecuzione di Massimino Daia (tra il 305 e il 313), fece parte del clero di Gerusalemme e accompagnò al Concilio di Nicea (325) il suo vescovo Macario, cui successe verso il 355. Favorevole ad Atanasio e ostile agli ariani nel Concilio di Tiro (335), evitò di sottoscrivere la condanna di Atanasio, che nel 349 accolse al ritorno dall'esilio; fu perciò deposto da Acacio di Cesarea Fonte: http://www.treccani.it/enciclopedia/santo-massimo/ Contesto: Ordinato presbitero dal Vescovo Massimo, quando questi morì o fu deposto, nel 348 fu ordinato Vescovo da Acacio, (...)	Bischof Maximus → Maximus III. von Jerusalem Definition: Maximus folgte um 334 Makariosim Bischofsamt von Jerusalem nach. Unsichere Überlieferung berichtet, er habe diesen schon 325 zum 1. Konzil von Nicäa begleitet. 335 nahm Maximus an der Synode (...) in Tyrus - dem heutigen Sur - teil, die sich gegen Athanasios von Alexandria richtete und im Sinne des Kaisers den Arianismus unterstützte. 346 stellte Maximus aber die Kirchengemeinschaft mit Athanasios wieder her und geriet darüber in Konflikt mit dem Metropolit Achatius von Cäsarea, einem Anhänger des Arianismus; im Hintergrund stand auch die Frage um die Vorrangstellung der beiden Bischofssitze. Maximus weihte die von Kaiser Konstantin erbaute Grabeskirche in Jerusalem und um 344 Cyrill zum Priester, der dann sein Nachfolger im Bischofsamt wurde - eingesetzt nach Maximus' Tod durch Achatius von Cäsarea, der damit einen gefügigeren Bischof in Jerusalem haben wollte. Quelle: http://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Maximus_von_Jerusal

	em.html Kontext: Er wurde von Bischof Maximus zum Priester geweiht; nach dessen Tod oder Absetzung erfolgte 348 seine Weihe zum Bischof durch Acacius (...)
Il Vescovo Definizione: Dal greco episkopos = ispettore, sorvegliante. Membro della Chiesa che ha ricevuto la pienezza del *sacerdozio ministeriale attraverso il sacramento dell'*ordine. Normalmente è il pastore di una *diocesi o Chiesa particolare e, in virtù della *collegialità, condivide con il papa e con gli altri vescovi la responsabilità su tutta la Chiesa. I vescovi sono successori degli *apostoli. Fonte: http://www.preghiereonline.it/index.php?option=com_content&view=article&id=3433#a201 Contesto: Ordinato presbitero dal Vescovo Massimo, quando questi morì o fu deposto, nel 348 fu ordinato Vescovo da Acacio, (...)	Der Bischof Definition: von griechisch episkopos: Vorsteher, Aufseher; geistlicher und administrativer Leiter eines Gebietes (Christentum) Quelle: http://www.dija.de/toolbox-religion/glossar/#c725 Kontext: Er wurde von Bischof Maximus zum Priester geweiht; nach dessen Tod oder Absetzung erfolgte 348 seine Weihe zum Bischof durch Acacius (...)
Acacio → Acacio (vescovo) Definizione: (greco Akákios), teologo e vescovo di Cesarea di Palestina (m. 366 ca.). Succeduto a Eusebio, divenne il maggior rappresentante della corrente ariana degli omeisti da lui detti anche acaciani. Respingeva la consustanzialità (omousia) del Figlio con il Padre, sostenendo che tra le due Persone della Trinità vi fosse soltanto una relazione di somiglianza (omoiousia). Fonte: http://www.sapere.it/enciclopedia/Ac%C3%A0cio+(vescovo).html Contesto: Ordinato presbitero dal Vescovo Massimo, quando questi morì o fu deposto, nel 348 fu ordinato Vescovo da Acacio, (...)	Acacius → Acacius Von Cäsarea Definition: ACACIUS von Cäsarea, Bischof von Cäsarea in Palästina, Hauptvertreter der orientalischen homöischen Hofpartei im Arianischen Streit (s. Arius; Athanasius), † 366/67. - A. war ein Schüler des Eusebius von Cäsarea und wurde etwa 341 sein Nachfolger. (...) Quelle: http://www.enzyklo.de/Begriff/Acacius%20Von%20C%C3%A4sarea Kontext: Er wurde von Bischof Maximus zum Priester geweiht; nach dessen Tod oder Absetzung erfolgte 348 seine Weihe zum Bischof durch Acacius (...)
Il metropolita Definizione: Dal greco, metròpolis = città madre. Il vescovo che esercita le sue funzioni nella *diocesi principale di una *provincia ecclesiastica, ovvero l'*arcivescovo. In modo simile, chiesa metropolitana è la cattedrale, cioè la sede dell'arcivescovo. Nella *Chiesa orientale, il termine metropolita si riferisce ai vescovi delle sedi principali. Fonte: http://www.preghiereonline.it/index.php?option=com_content&view=article&id=3430#c14 Contesto: (...) quando questi morì o fu deposto, nel 348 fu ordinato Vescovo da Acacio, influente metropolita di Cesarea di Palestina (...)	Der Metropolit Definition: (griech.): 1. katholischer Erzbischof; 2. in den Ostkirchen ursprünglich Bischof der Provinzhauptstadt (Metropole), heute Titel des leitenden Bischofs einer Kirchenprovinz. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/metropolit.html Kontext: nach dessen Tod oder Absetzung erfolgte 348 seine Weihe zum Bischof durch Acacius, dem einflussreichen Metropoliten von Cäsarea in Palästina (...)
Cesarea di Palestina Definizione: Era uno dei maggiori porti del Mediterraneo orientale. Fu fondata da *Erode il Grande, che vi edificò un grande tempio dedicato a Cesare Augusto e a Roma. *Paolo, che aveva usato varie volte questo porto per i suoi viaggi, vi fu condotto per essere processato davanti al governatore Felice. Trascorsi due anni in prigione, fece appello a Cesare e da qui partì per Roma. E citata numerose volte negli Atti (At 23,23; 24,22; 25; ecc.). Fonte: http://s339338563.online.de/dizionario-biblico.htm Contesto: (...) quando questi morì o fu deposto, nel 348 fu ordinato Vescovo da Acacio, influente metropolita di Cesarea di Palestina (...)	Cäsarea in Palestina Definition: oder Palästina, Cäsarea am Meere (ad mare), wurde von Herodes d. Gr. bei dem alten Stratonsturm mit Palästen, einem Tempel [* 3] des Augustus und großartigem Hafen (Sebastos, daher auch Sebaste) erbaut und zu Ehren des Augustus Cäsarea genannt und 12 v. Chr. eingeweiht. Bald die bedeutendste Stadt Palästinas, wurde Cäsarea im J. 6 n. Chr. Sitz der röm. Prokuratoren (Landpfleger) (...) Aus der gelehrten Schule der nachmals christl. Stadt ging der berühmte «Vater der Kirchengeschichte», Eusebius, Bischof von Cäsarea, hervor. Quelle: http://www.peter-hug.ch/lexikon/c%C3%A4sarea%20pal%C3%A4stina Kontext: nach dessen Tod oder Absetzung erfolgte 348 seine Weihe zum Bischof durch Acacius, dem einflussreichen Metropoliten von Cäsarea in Palästina (...)
L'esilio Definizione: In particolare, quello patito dal popolo di Dio in Assiria (dopo la caduta di Samaria nel 722 a.C., senza ritorno) e soprattutto in Babilonia, dalla	Die Verbannung Definition: -

caduta di Gerusalemme (587 a.C.) fino a quando *Ciro non permetterà il ritorno (538 a.C.), la ricostruzione di *Gerusalemme e la restaurazione del culto nel tempio. Questo esilio viene anche chiamato la cattività di Babilonia. Fonte: http://www.preghiereonline.it/index.php?option=com_content&view=article&id=3428#k218 Contesto: Nel giro di una ventina d'anni, Cirillo conobbe tre esili: il primo nel 357, previa deposizione da parte di un Sinodo di Gerusalemme, seguito nel 360 da un secondo esilio ad opera di Acacio, e infine da un terzo, (...)	Kontext: Im Lauf von ungefähr 20 Jahren erlitt Cyrill drei Verbannungen: die erste im Jahr 357 nach vorheriger Verfügung seitens der Synode von Jerusalem; dieser folgte 360 eine zweite Verbannung durch Acacius und schließlich eine dritte (...)
Il Sinodo di Gerusalemme → sinodo Definizione: Nel linguaggio ecclesiastico s. designa l'adunanza di rappresentanti di varie Chiese, indetto per armonizzare questioni riguardanti aspetti disciplinari, dottrinari ecc.; si designa in genere con s. l'assemblea locale o regionale, e si riserva invece la definizione di concilio alle assemblee universali e straordinarie. Fonte: http://www.treccani.it/enciclopedia/sinodo_(Dizionario-di-Storia)/ Contesto: Nel giro di una ventina d'anni, Cirillo conobbe tre esili: il primo nel 357, previa deposizione da parte di un Sinodo di Gerusalemme (...)	Die Synode von Jerusalem Definition: (griech. synodos "Zusammenkunft, Vereinigung"; lat "concilium"; adj. synodal) nach katholischem Verständnis) unter bischöflicher Leitung stattfindende Kirchenversammlung auf örtlich unterschiedlichen Ebenen: einer Diözese - der Diözesen eines Landes gemeinsam - der Weltkirche. Quelle: https://www.fernkurs-wuerzburg.de/glossary/synode-2.html Kontext: Im Lauf von ungefähr 20 Jahren erlitt Cyrill drei Verbannungen: die erste im Jahr 357 nach vorheriger Verfügung seitens der Synode von Jerusalem; dieser folgte 360 eine zweite Verbannung durch Acacius und schließlich eine dritte (...)
L'unità → Unità della Chiesa Definizione: E una delle proprietà o caratteristiche della Chiesa dette note (assieme a santa, cattolica e apostolica). Significa che la Chiesa di Cristo è unica, poiché egli ne istituì una e tutti i suoi seguaci, di conseguenza, sono chiamati a vivere uniti attorno allo stesso capo, incarnato nel successore di san *Pietro. San *Paolo parla di questa unità comparandola a un corpo con diverse membra (cf 1 Cor 12,12-29). Si concretizza in modo particolare attorno all'*eucaristia (cf 1 Cor 10,17). Ad essa si oppongono soprattutto lo *scisma e *l'eresia. L'*ecumenismo lavora per ristabilire l'unità. Fonte: http://www.preghiereonline.it/index.php?option=com_content&view=article&id=3433#a157 Contesto: Solo nel 378, dopo la morte dell'imperatore, Cirillo poté riprendere definitivo possesso della sua sede, riportando tra i fedeli l'unità e la pace.	Die Einheit Definition: Einheit ist ein Fundamentalbegriff, der aus der Reflexion auf die verbindend-zerlegende Tätigkeit des Bewußtseins, des Ich entspringt. Das Ich (s. d.) ist die Quelle aller Einheitsbegriffe, es ist (sich und Objekte setzende) Einheitsfunktion, faßt Erlebnisse, Inhalte in einem Act, in einem Komplex, in einer Synthese zusammen und trennt, unterscheidet einen Inhalt, einen Komplex von Inhalten von anderen Inhalten oder Objekten. Die Einheit des Bewußtseins (der Apperzeption) ist das Formal-Apriorische alles Erkennens, die subjektive Quelle der Kategorien (s. d.) und Anschauungsformen (s. d.) sowie der Setzung von Objekten (s. d.). - »Einheit« ist sowohl das Als-eins-gesetzt-sein als auch, im engeren Sinne, das, was als eins gesetzt wird, das Eine, die Eins. Einheit ist nicht mit Einfachheit identisch, sie schließt die Vielheit nicht aus, kann sie einschließen. (...) Der Terminus »Einheit« stammt von LEIBNIZ (für unitas, unité), früher sagte man »Einigkeit«. (...) Quelle: Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Band 1. Eisler, Rudolf. 1904. Berlin Kontext: Erst nach dem Tod des Kaisers im Jahr 378 konnte Cyrill endgültig von seinem Bischofsstuhl Besitz ergreifen und unter den Gläubigen Einheit und Frieden wiederherstellen.
La pace Definizione: vedi "glossario catechesi del 16 luglio 2003" Contesto: Solo nel 378, dopo la morte dell'imperatore, Cirillo poté riprendere definitivo possesso della sua sede, riportando tra i fedeli l'unità e la pace.	Der Friede Definition: siehe "Glossar Katechese vom 16. Juli 2003" Kontext: Erst nach dem Tod des Kaisers im Jahr 378 konnte Cyrill endgültig von seinem Bischofsstuhl Besitz ergreifen und unter den Gläubigen Einheit und Frieden wiederherstellen.
L'ortodossia Definizione: 1. Letteralmente, retta lode. In genere, si usa nel senso di retta dottrina, in opposizione a *eterodossia. E significativo che la retta dottrina sia designata come retta lode: la religiosità è fondamentalmente un rapporto vivo con Dio, non un mero consenso intellettuale. 2. L'insieme delle Chiese orientali. Fonte: http://www.preghiereonline.it/index.php?option=com_content&view=article&id=3431#p58 Contesto: In favore della sua ortodossia, messa in dubbio da alcune fonti coeve, ma altre fonti ugualmente antiche.	Die Rechtgläubigkeit Definition: 1) das Rechtgläubigsein; 2) Orthodoxie Quelle: Deutsches Universalwörterbuch. 2007. Kunkel-Razun/Scholze-Stubenrecht/Werke. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG Kontext: Für seine Rechtgläubigkeit, die von einigen zeitgenössischen Quellen bezweifelt worden ist, machen sich andere ebenso antike Quellen auf wirksame Weise stark.

La lettera sinodale Definizione: - Contesto: Tra di esse, la più autorevole è la lettera sinodale del 382, dopo il secondo Concilio ecumenico di Costantinopoli (...)	Brief der Synode Definition: - Kontext: Die bedeutendste Quelle darunter ist der Brief der Synode aus dem Jahr 382 nach dem II. Ökumenischen Konzil von Konstantinopel (...)
Concilio ecumenico di Costantinopoli → Concilio costantinopolitano I (381). Definizione: Concilio convocato dall'imperatore Teodosio I per rafforzare l'unità di fede dopo la lunga controversia ariana. (...) Il Concilio affermò la divinità dello Spirito Santo contro gli Pneumatomachi e la piena umanità di Cristo contro gli Apollinaristi. Riconobbe alla sede di Costantinopoli il posto di onore nel cristianesimo dopo Roma. In seguito, questo Concilio fu riconosciuto come il secondo Concilio Ecumenico, grazie in parte a Calcedonia che promulgò il suo Simbolo (cf DS 150, 300; FCC 0.509). Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/21-2/tec.html#L79 Contesto: Tra di esse, la più autorevole è la lettera sinodale del 382, dopo il secondo Concilio ecumenico di Costantinopoli	Das zweite Ökumenische Konzil von Konstantinopel → 1. Konzil von Konstantinopel Definition: Dieses Konzil im Jahr 381 war nach dem 1. Konzil von Nicäa das 2. ökumenische Konzil der Kirche. Es wurde von Theodosius I. einberufen, dem Kaiser des Oströmischen Reiches, und von Papst Damasus I. geleitet. Die 150 Bischöfe, die bei diesem Konzil zusammenkamen, bestätigten die Resolutionen des 1. ökumenischen Konzils von Nicäa des Jahres 325 und definierten gegen die Lehren des arianischen Patriarchen Macedonius den Heiligen Geist - zusammen mit Vater und Sohn - als substantiellen Bestandteil der göttlichen Dreieinigkeit. Dem Glaubensbekenntnis von Nicäa wurde deshalb der Satz hinzugefügt: ... der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten. Das Konzil erkannte dem Bischof von Konstantinopel den höchsten Rang nach dem Bischof von Rom zu. (...) Quelle: http://www.heiligenlexikon.de/Glossar/Konzile_von_Konstantinopel.htm Kontext: Die bedeutendste Quelle darunter ist der Brief der Synode aus dem Jahr 382 nach dem II. Ökumenischen Konzil von Konstantinopel
Pontefice romano → Romano Pontefice Definizione: Il Vescovo della Chiesa di Roma, in cui permane l'ufficio concesso dal Signore singolarmente a Pietro, primo degli Apostoli, e che deve essere trasmesso ai suoi successori, è capo del Collegio dei Vescovi, Vicario di Cristo e Pastore qui in terra della Chiesa universale; egli perciò, in forza del suo ufficio, ha potestà ordinaria suprema, piena, immediata e universale sulla Chiesa, potestà che può sempre esercitare liberamente (CIC c.331). Insieme con i vescovi rappresenta la suprema autorità della Chiesa (c.330). Fonte: http://www.cristiani.altervista.org/teologia/vocabolario/pontefice.htm Contesto: In tale lettera, inviata al Pontefice romano, i Vescovi orientali riconoscono ufficialmente la più assoluta ortodossia di Cirillo (...)	Der römische Papst → Papst Definition: Lat. papa, griech. pappas = Vater, Anrede für die Patriarchen Byzanz, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem sowie für Bischöfe und Äbte. Seit Mitte des 5. Jh. gebräuchlicher Ehrentitel für den Bischof von Rom als Oberhaupt der Kath. Kirche. Zum ersten Mal bezeichnet sich Bischof Siricius von Rom (384-399) amtlich als „papa“. Gregor I. (590-604) legt den Titel gesetzlich fest, schliesslich allein dem Bischof von Rom vorbehalten (...) Quelle: http://www.kath.de/kurs/vatikan/papst.php Kontext: In diesem Brief, der dem römischen Papst übersandt wurde, erkennen die Bischöfe des Ostens offiziell die absolute Rechtgläubigkeit Cyrills (...)
L'ordinazione episcopale → ordinazione Definizione: È la cerimonia liturgica con cui i candidati diventano diaconi, presbiteri (sacerdoti) o vescovi. Al termine della liturgia della Parola e prima che cominci quella eucaristica, il sacramento dell'Ordine viene conferito con l'imposizione delle mani e la recita della formula prescritta. L'ordinazione prosegue col conferimento della stola al diacono e della pianeta al presbitero. Ad entrambi è presentato il libro dei Vangeli, mentre il sacerdote riceve anche il calice e la patena. Dopo l'ordinazione, il vescovo riceve l'anello, la mitra e il pastorale e siede sul trono come segno della sua autorità di magistero. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/22-2/temo.html#a115 Contesto: (...) i Vescovi orientali riconoscono ufficialmente la più assoluta ortodossia di Cirillo, la legittimità della sua ordinazione episcopale e i meriti del suo servizio pastorale	Bischofsweihe Definition: Weihe, durch die ein katholischer Geistlicher die Bischofswürde erlangt Quelle: http://www.duden.de/rechtschreibung/Bischofsweihe Kontext: In diesem Brief, (...), erkennen die Bischöfe des Ostens offiziell die absolute Rechtgläubigkeit Cyrills, die Rechtmäßigkeit seiner Bischofsweihe sowie die Verdienste seines Hirtenamtes an, der mit dem Tod im Jahr 387 seinen Abschluss findet.
Il servizio pastorale → pastore Definizione: Nella Chiesa, si chiamano pastori quelle persone che, specificamente	Der Hirtendienst → Hirte Definition: Von „Hirten“ spricht das Neue Testament häufig in

incaricate dall'autorità, si prendono cura di un determinato gruppo di persone e si assumono il compito di estendere il regno di Cristo. Anche se in teoria e di fatto tutti i seguaci di Cristo devono preoccuparsi degli altri e propagare il *regno di Dio, i "pastori" propriamente detti sono i *vescovi e i *presbiteri. Fonte: http://www.rodoni.ch/TESTI-PER-PORTALE/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI.htm Contesto: i Vescovi orientali riconoscono ufficialmente la più assoluta ortodossia di Cirillo, la legittimità della sua ordinazione episcopale e i meriti del suo servizio pastorale	Gleichnissen und Bildworten. Als realer Beruf wird er nur in der Geburtsgeschichte Jesu (Lk 2,8f) genannt. (...) Ist in der synoptischen Tradition von der Hirten-Tätigkeit Gottes die Rede, die die Sorge um den Verlorenen zum Gegenstand hat und fast irrationale Züge trägt, so ist in der joh. Tradition der christologische Gedanke hervorgehoben (...) Ein weiterer Aspekt tritt im Verlauf der ntl. Überlieferung mit dem Amtscharakter der Bezeichnung „Hirte“ in den Blick. (...) Quelle: http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wiblex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/h/referenz/46901/cache/df33dad884d5eec34f6f5348e3e11be7/ Kontext: In diesem Brief, (...), erkennen die Bischöfe des Ostens offiziell die absolute Rechtgläubigkeit Cyrills, die Rechtmäßigkeit seiner Bischofsweihe sowie die Verdienste seines Hirtendienstes an, der mit dem Tod im Jahr 387 seinen Abschluss findet.
La catechesi Definizione: vedi "glossario catechesi del 7 giugno 2006" Contesto: Conserviamo di lui ventiquattro celebri catechesi, che egli espose come Vescovo verso il 350.	Die Katechese Definition: siehe "Glossar Katechese vom 7. Juni 2006" Kontext: Von ihm sind 24 berühmte Katechesen erhalten, die er als Bischof um das Jahr 350 vorgetragen hat.
Procatechesi Definizione: - Contesto: Introdotta da una Procatechesi di accoglienza, le prime diciotto di esse sono indirizzate ai catecumeni o illuminandi (photizómenoi)	Prokatechese Definition: - Kontext: Die ersten 18 von ihnen werden von einer einführenden Prokatechese eingeleitet und richten sich an die Katechumenen oder die zu Erleuchtenden (photizomenoi)
I catecumeni Definizione: Si chiamavano così nella Chiesa primitiva quelli che si preparavano a ricevere i sacramenti dell'iniziazione cristiana. Occupavano un posto particolare durante la Liturgia della Parola. Poi, il diacono li congedava solennemente prima della preghiera dei fedeli. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/21-2/tec.html#L26 Contesto: Introdotta da una Procatechesi di accoglienza, le prime diciotto di esse sono indirizzate ai catecumeni o illuminandi (photizómenoi)	Die Katechumenen → Katechumene Definition: (griech.): Taufbewerber in der Vorbereitungszeit. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/katechumene.html Kontext: Die ersten 18 von ihnen werden von einer einführenden Prokatechese eingeleitet und richten sich an die Katechumenen oder die zu Erleuchtenden (photizomenoi)
L'illuminando Definizione: - Contesto: Introdotta da una Procatechesi di accoglienza, le prime diciotto di esse sono indirizzate ai catecumeni o illuminandi (photizómenoi)	Der zu Erleuchtende Definition: - Quelle: Die ersten 18 von ihnen werden von einer einführenden Prokatechese eingeleitet und richten sich an die Katechumenen oder die zu Erleuchtenden (photizomenoi)
Photizomenoi Definizione: Contesto: Introdotta da una Procatechesi di accoglienza, le prime diciotto di esse sono indirizzate ai catecumeni o illuminandi (photizómenoi)	Photizomenoi Definition: - Kontext: Die ersten 18 von ihnen werden von einer einführenden Prokatechese eingeleitet und richten sich an die Katechumenen oder die zu Erleuchtenden (photizomenoi)
La Basilica del Santo Sepolcro Definizione: - Contesto: Introdotta da una Procatechesi di accoglienza, le prime diciotto di esse sono indirizzate ai catecumeni o illuminandi (photizómenoi); furono tenute nella Basilica del Santo Sepolcro.	Die Basilika des Heiligen Grabes Definition: - Kontext: Die ersten 18 von ihnen werden von einer einführenden Prokatechese eingeleitet und richten sich an die Katechumenen oder die zu Erleuchtenden (photizomenoi). Sie wurden in der Basilika des Heiligen Grabes gehalten.
Il battesimo	Die Taufe

Definizione: Il sacramento fondamentale della "rinascita" che fa membri della Chiesa e perciò capaci di ricevere gli altri sacramenti. Lavati con l'acqua e consacrati dallo Spirito Santo (Gv 3,5; Mt 28,19), con la fede e il pentimento, i battezzati sono purificati dal peccato, diventano partecipi della morte e risurrezione di Cristo e cominciano in lui una nuova vita (Rm 6,3-11). Nei primi secoli, il battesimo era di solito seguito subito dalla confermazione e dalla comunione. Questa prassi è tuttora conservata dagli Ortodossi. Il battesimo è necessario per la salvezza, ma può essere sostituito dal battesimo di sangue (martirio), o dal battesimo di desiderio (il desiderio implicito o esplicito di essere battezzati; DS 1524; FCC 8.057). Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2001-03/07-999999/teab.html#i97 Contesto: Le prime (1-5) trattano ciascuna, rispettivamente, delle disposizioni previe al Battesimo (...)	Definition: Taufe: erstes der Initiationssakramente, das das Leben als Christ eröffnet; der Täufling wird mit Wasser begossen oder untergetaucht; Taufformel: "(Name), ich taufe Dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes"; ordentlicher Spender sind der Bischof, Priester und Diakon; im Notfall kann jeder taufen, der sich die Intention der Kirche zu eigen macht. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/glossary/taufe.html Kontext: Die ersten Katechesen(1-5) handeln jeweils von den Bestimmungen, die der Taufe vorausgehen (...)
La conversione Definizione: Abbandonare l'affetto al peccato per ritornare a Dio in un modo che abbracci sia l'integrità della persona, sia il bene della comunità cristiana. La conversione è richiesta con la venuta del regno di Dio (Mc 1,15; Mt 4,17). Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/21-2/tec.html#L127 Contesto: Le prime (1-5) trattano ciascuna, rispettivamente, delle disposizioni previe al Battesimo, della conversione dai costumi pagani	Die Abkehr Definition: - Kontext: Die ersten Katechesen(1-5) handeln jeweils von den Bestimmungen, die der Taufe vorausgehen, von der Abkehr von den heidnischen Sitten
I costumi pagani → pagano Definizione: Il cristianesimo, nell'impero romano, si diffuse soprattutto nelle città, raggiungendo solo più tardi le campagne, tanto che il termine paganus = abitante del villaggio (pagus), venne a identificare il non cristiano. Nell'AT, coloro che non appartenevano al popolo di Dio venivano denominati *gentili. Altre volte si parlava delle nazioni nello stesso senso. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/20-2/troq.html#p80 Contesto: Le prime (1-5) trattano ciascuna, rispettivamente, delle disposizioni previe al Battesimo, della conversione dai costumi pagani	Die heidnischen Sitten → Heiden Definition: Das Wort biblisch gesehen: Alle Völker, die nicht zu Israel gehören und nicht den lebendigen Gott anbeten (den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs - eben JAHWE), werden als "Heiden" bezeichnet. (...) Quelle: http://www.glauben-und-bekennen.de/besinnung/begriffe-h/heiden.htm Kontext: Die ersten Katechesen (1-5) handeln jeweils von den Bestimmungen, die der Taufe vorausgehen, von der Abkehr von den heidnischen Sitten
Il sacramento Definizione: vedi "glossario catechesi del 16 luglio 2003" Contesto: Le prime (1-5) trattano ciascuna, rispettivamente, delle disposizioni previe al Battesimo, della conversione dai costumi pagani, del sacramento del Battesimo	Das Sakrament Definition: siehe "Glossar Katechese vom 16. Juli 2003" Kontext: Die ersten Katechesen(1-5) handeln jeweils von den Bestimmungen, die der Taufe vorausgehen, von der Abkehr von den heidnischen Sitten, vom Sakrament der Taufe
Le verità dogmatiche → dogma Definizione: (Gr. « opinione », o « decreto »). Verità divinamente rivelata, proclamata come tale dal Magistero autorevole e infallibile della Chiesa, e perciò con forza vincolante da allora e per sempre per tutti i fedeli (DS 3011; 3073-3075; FCC 1.070, 7.198, 7.199; LG 25). Nonostante la loro grande importanza, i dogmi non sono la norma suprema. « Insieme con la Sacra Tradizione, la Chiesa ha sempre considerato e considera le divine Scritture come la regola suprema della propria fede » (DV 21), e questa regola suprema viene celebrata nel culto della Chiesa. Nella Chiesa Ortodossa, si intende per dogma un insegnamento conciliare (specialmente quello dei primi sette concili ecumenici), accettato da tutte le Chiese particolari in comunione fra di loro e destinato ad alimentare i fedeli nella liturgia e nella vita. Fonte: http://christusveritas.altervista.org/DizionarioTeologico%20DEF.htm#I1 Contesto: Le prime (1-5) trattano ciascuna, rispettivamente, delle disposizioni previe al Battesimo, della conversione dai costumi pagani, del sacramento del Battesimo, delle dieci verità dogmatiche contenute nel Credo o Simbolo della fede.	Die dogmatischen Wahrheiten → Dogma Definition: (griech.-lat.; Plur. Dogmen): 1. Glaubenssatz, den die Kirche ausdrücklich durch das kirchliche Lehramt als von Gott geoffenbart so verkündet, dass seine Leugnung Häresie ist. Entscheidend ist die ausdrückliche Vorlage des Satzes als einer geoffenbarten Wahrheit durch die Kirche bzw. die Zugehörigkeit des Satzes zur göttlichen Offenbarung und somit sein Enthaltensein im Wort Gottes. 2. starrer Lehrsatz. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/glossary/dogma.html Kontext: Sie wurden in der Basilika des Heiligen Grabes gehalten. Die ersten Katechesen(1-5) handeln jeweils von den Bestimmungen, die der Taufe vorausgehen, von der Abkehr von den heidnischen Sitten, vom Sakrament der Taufe und von den zehn dogmatischen, im Glaubensbekenntnis oder Symbolon enthaltenen Wahrheiten.
Il Credo Definizione: Professione di fede che inizia con questa parola. (...)	Das Glaubensbekenntnis Definition: Das Glaubensbekenntnis der Kirche, auch Apostolisches Glaubensbekenntnis genannt, lautet wie folgt: (...) Ein

Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trbc.html#l297 Contesto: Le prime (1-5) trattano ciascuna, rispettivamente, delle disposizioni previe al Battesimo, della conversione dai costumi pagani, del sacramento del Battesimo, delle dieci verità dogmatiche contenute nel Credo o Simbolo della fede.	Glaubensbekenntnis ist über die reine Wortbedeutung hinaus (daß man eben (s)einen Glauben bekennt) ein Fachausdruck für eine Sammlung ausformulierter Glaubenssätze. Der griechische Begriff für Glaubensbekenntnis heißt "Symbolon", wörtlich: Das Zusammengeworfene, das Zusammengetane(...) Quelle: http://www.petruscanisius.de/Glossar/g/Glaubensbekenntnis.htm Kontext: Sie wurden in der Basilika des Heiligen Grabes gehalten. Die ersten Katechesen(1-5) handeln jeweils von den Bestimmungen, die der Taufe vorausgehen, von der Abkehr von den heidnischen Sitten, vom Sakrament der Taufe und von den zehn dogmatischen, im Glaubensbekenntnis oder Symbolon enthaltenen Wahrheiten.
Il Simbolo della fede → Simbolo di fede Definizione: Professione di fede, detta anche *Credo per le parole con cui inizia. Sintetizza le verità fondamentali della fede. Proclamare il simbolo è confessare l'adesione vitale a ciò che sintetizza e che dà senso alla propria esistenza. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trrs.html#a206 Contesto: Le prime (1-5) trattano ciascuna, rispettivamente, delle disposizioni previe al Battesimo, della conversione dai costumi pagani, del sacramento del Battesimo, delle dieci verità dogmatiche contenute nel Credo o Simbolo della fede.	Symbolon → Symbol(um) Definition: (...) in der theologischen Fachsprache ist Symbol Bez. Für ein Glaubensbekenntnis (z.B. das Apostolicum); (...) Quelle: http://www.ltheolexamen.de/kg/latein/Lat-Fremdw%F6rterbuch.pdf Kontext: Sie wurden in der Basilika des Heiligen Grabes gehalten. Die ersten Katechesen(1-5) handeln jeweils von den Bestimmungen, die der Taufe vorausgehen, von der Abkehr von den heidnischen Sitten, vom Sakrament der Taufe und von den zehn dogmatischen, im Glaubensbekenntnis oder Symbolon enthaltenen Wahrheiten.
La catechesi continua Definizione: - Contesto: Le successive (6-18) costituiscono una «catechesi continua» sul Simbolo di Gerusalemme, in chiave antiariana.	Die fortlaufende Katechese Definition: - Kontext: Die folgenden Katechesen (6-18) bilden eine „fortlaufende Katechese“ über das Symbolon von Jerusalem mit anti-arianischer Absicht.
Il Simbolo di Gerusalemme Definizione: - Contesto: Le successive (6-18) costituiscono una «catechesi continua» sul Simbolo di Gerusalemme, in chiave antiariana.	Das Symbolon von Jerusalem Definition: - Kontext: Die folgenden Katechesen (6-18) bilden eine „fortlaufende Katechese“ über das Symbolon von Jerusalem mit anti-arianischer Absicht.
La catechesi mistagogiche → catechesi mistagogica Definizione: All'epoca dei Padri della Chiesa la formazione propriamente catecumenale si realizzava mediante la catechesi biblica, centrata sulla narrazione della Storia della salvezza; la preparazione immediata al Battesimo, per mezzo della catechesi dottrinale, che spiegava il Simbolo e il Padre Nostro, appena consegnati, con le loro implicazioni morali; e la tappa che seguiva ai sacramenti dell'iniziazione, mediante la catechesi mistagogica, che aiutava a interiorizzare detti sacramenti e a incorporarsi nella comunità. (...) Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-11/16-2/2.html#g1 Contesto: Delle ultime cinque (19-23), dette «mistagogiche», le prime due sviluppano un commento ai riti del Battesimo (...)	Die mystagogische Katechese → mystagogisch Definition: (griech.): in die Mysterien, die Heilsgeheimnisse des christlichen Glaubens einweihend. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/m.html?page=2 Kontext: Von den letzten fünf (19-23), den so genannten „mystagogischen“ Katechesen entfalten die ersten beiden einen Kommentar zu den Taufriten (...)
Il crisma Definizione: Olio mescolato a balsamo che il vescovo consacra nella messa crismale la mattina del Giovedì santo. Si usa nel *battesimo, nella *confermazione, nell'ordinazione sacerdotale ed episcopale. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trbc.html#l301 Contesto: (...) le ultime tre vertono sul crisma, sul Corpo e Sangue di Cristo e sulla Liturgia eucaristica.	Das Chrisamöl → Chrisam Definition: (griech.-lat.): geweihtes Salböl (aus Balsam und Olivenöl) der lat. Kirche, besonders für Taufe, Priesterweihe und Krankensalbung. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/c.html?page=1 Kontext: (...) die letzten drei handeln vom Chrisamöl, von Leib und Blut Christi sowie von der eucharistischen Liturgie.

Il Corpo di Cristo Definizione: Termine che indica: a) il corpo umano di Gesù; b) il Cristo risorto presente nell'Eucaristia; c) la Chiesa (o Corpo Mistico di Cristo) costituita da quanti sono incorporati a Cristo mediante il battesimo e lo Spirito Santo; d) la festa celebrata nel rito romano dopo la domenica della Trinità per onorare il Santissimo Sacramento. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/21-2/tec.html#L130 Contesto: (...) le ultime tre vertono sul crisma, sul Corpo e Sangue di Cristo e sulla Liturgia eucaristica.	Der Leib Christi Definition: Leib Christi heißt die Gemeinde, weil durch sie der erhöhte Christus in diese Welt hineinragt. Gerade die Verschiedenheit der einzelnen Gemeindeglieder ermöglicht ihre Zusammenfassung zu einem Organismus. (...) Quelle: http://www.livenet.de/themen/glaube/bibel/neutestamentliches_woert_erbuch/146298-leib_christi.html Kontext: (...) die letzten drei handeln vom Chrisamöl, von Leib und Blut Christi sowie von der eucharistischen Liturgie.
Il Sangue di Cristo Definizione: Inteso con il suo sfondo veterotestamentario, il Sangue di Cristo esprime e realizza la liberazione dalla morte alla vita (Es 12,7; 13,22-23; 1 Pt 1,18-19), lava dal peccato (Lv 16; Rm 3,25; Eb 9,12.14; 1 Gv 1,7; Ap 7,14) e instaura un nuovo rapporto d'amore con Dio (Es 24,3-8; Mc 14,24). Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/21-2/tes.html#b4 Contesto: (...) le ultime tre vertono sul crisma, sul Corpo e Sangue di Cristo e sulla Liturgia eucaristica.	Das Blut Christi Definition: christliche Religion; der Wein als Bestandteil des Abendmahls Quelle: Deutsches Universalwörterbuch. 2007. Kunkel-Razun/Scholze-Stubenrecht/Wernke. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG Kontext: (...) die letzten drei handeln vom Chrisamöl, von Leib und Blut Christi sowie von der eucharistischen Liturgie.
La liturgia eucaristica Definizione: Termine usato per la seconda parte della Messa; viene dopo la liturgia della Parola. Consiste nell'offerta del pane e del vino che vengono cambiati nel corpo e sangue di Cristo. Questa celebrazione ri-presenta la morte sacrificale e la risurrezione di Cristo, e termina con la partecipazione al banchetto sacrificale della Comunione. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/24-2/tegl.html#c5 Contesto: (...) le ultime tre vertono sul crisma, sul Corpo e Sangue di Cristo e sulla Liturgia eucaristica.	Die eucharistische Liturgie Definition: - Kontext: (...) die letzten drei handeln vom Chrisamöl, von Leib und Blut Christi sowie von der eucharistischen Liturgie.
Padre Nostro (Oratio Dominica) → Padre Nostro – Oratio dominica Definizione: Dal latino Dominus = Signore. La preghiera che Gesù insegnò ai suoi discepoli quando questi gli chiesero che insegnasse loro a pregare (cf Lc 11,1-4; Mt 6,9-13). (...) Tutta la prima parte di questa preghiera ha un senso *escatologico: venga il *regno di Dio, sia fatta la sua volontà. La seconda parte si riferisce ai bisogni quotidiani dell'uomo nell'attesa del Regno. Il Padre Nostro è la preghiera che esprime la nostra condizione di figli di Dio e la fraternità cristiana (...) Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/20-2/troq.html#p76 Contesto: Vi è inclusa la spiegazione del Padre Nostro (Oratio Dominica): essa fonda un cammino di iniziazione alla preghiera (...)	Das Vaterunser (Oratio dominica) Definition: (lat.) Pater noster (...); Gebet des Herrn; Herrengebet • Das Hauptgebet der Christen, das, nach Matthäus 6,9-13 und Lukas 11,2-4, Jesus selbst zu beten gelehrt hat. Quelle: http://b-eichkorn.homepage.t-online.de/Glossar.htm Kontext: Darin enthalten ist die Erklärung des Vaterunsers (Oratio dominica): Sie begründet einen Weg der Initiation zum Gebet (...)
L'iniziazione Definizione: Introduzione graduale ai misteri della religione. (...) Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/24-2/tegl.html#p2 Contesto: Vi è inclusa la spiegazione del Padre Nostro (Oratio Dominica): essa fonda un cammino di iniziazione alla preghiera (...)	Die Initiation Definition: Initiation = "Einweihung"; Bez. Für den rituellen Eingangsakt in eine Gemeinschaft (...) Quelle: http://www.1theolexamen.de/kg/latein/Lat-Fremdw%F6rterbuch.pdf Kontext: Darin enthalten ist die Erklärung des Vaterunsers (Oratio dominica): Sie begründet einen Weg der Initiation zum Gebet (...)
La preghiera Definizione: vedi "glossario catechesi del 27 giugno 2012" Contesto: Vi è inclusa la spiegazione del Padre Nostro (Oratio Dominica): essa fonda un cammino di iniziazione alla preghiera (...)	Das Gebet Definition: siehe "Glossar Katechese vom 27. Juni 2012" Kontext: Darin enthalten ist die Erklärung des Vaterunsers (Oratio dominica): Sie begründet einen Weg der Initiation zum Gebet (...)
La Cresima	Die Salbung (Firmung)

→Confermazione Definizione: Nome dato in Occidente a uno dei sette sacramenti, e precisamente al secondo dell'iniziazione cristiana. Il ministro impone le mani sui candidati e unge la fronte con il crisma dicendo: " Ricevi il sigillo dello Spirito Santo che ti è dato in dono ". In Oriente, la confermazione, chiamata crismazione, è amministrata dal presbitero subito dopo il battesimo del bambino. In Occidente, la confermazione è amministrata dal vescovo, e per ragioni pastorali viene più tardi (per es., quando si ha l'uso di ragione, o nel periodo dell'adolescenza). I convertiti adulti, comunque, sono confermati immediatamente dopo il battesimo e prima di ricevere la prima comunione. L'Oriente riconosce la presenza del vescovo nel fatto che il crisma è stato benedetto da lui. In Occidente, il semplice presbitero può essere il ministro straordinario della Confermazione (...) Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/21-2/tec.html#L146 Contesto: Vi è inclusa la spiegazione del Padre Nostro (Oratio Dominica): essa fonda un cammino di iniziazione alla preghiera, che si sviluppa parallelamente all'iniziazione ai tre sacramenti del Battesimo, della Cresima e dell'Eucaristia.	→Firmung Definition: (lat. firmatio "Bestätigung, Bekräftigung"): eines der Initiationssakramente der katholischen und der orthodoxen Kirche (dort griech. myron "Salbung" genannt und unmittelbar nach der Taufe gespendet), das durch Salbung und Handauflegung vollzogen den Heiligen Geist verleiht; Firmformel: "(Name), sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist"; Spender ist der Bischof, außerordentlicher Spender der Priester, dem diese Vollmacht übertragen wird. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/glossary/firmung.html Kontext: Darin enthalten ist die Erklärung des Vaterunsers (Oratio dominica): Sie begründet einen Weg der Initiation zum Gebet, der sich parallel zur Initiation zu den drei Sakramenten der Taufe, der Salbung (Firmung) und der Eucharistie entwickelt.
L'Eucaristia Definizione: vedi "glossario catechesi del 27 giugno 2012" Contesto: Vi è inclusa la spiegazione del Padre Nostro (Oratio Dominica): essa fonda un cammino di iniziazione alla preghiera, che si sviluppa parallelamente all'iniziazione ai tre sacramenti del Battesimo, della Cresima e dell'Eucaristia.	Die Eucharistie Definition: siehe "Glossar Katechese vom 27. Juni 2012" Kontext: Darin enthalten ist die Erklärung des Vaterunsers (Oratio dominica): Sie begründet einen Weg der Initiation zum Gebet, der sich parallel zur Initiation zu den drei Sakramenten der Taufe, der Salbung (Firmung) und der Eucharistie entwickelt.
La fede cristiana →fede Definizione: vedi "glossario catechesi del 27 giugno 2012" Contesto: La base dell'istruzione sulla fede cristiana si svolgeva anche in funzione polemica contro pagani, giudeocristiani e manichei.	Der christliche Glaube →Glaube Definition: siehe "Glossar Katechese vom 27. Juni 2012" Kontext: Die Grundlage für die Unterweisung im christlichen Glauben wurde auch mit einem polemischen Zweck gegen Heiden, Judenchristen und Manichäer vollzogen.
I giudeocristiani Definizione: Cristiani che erano stati ebrei. Tra di essi vi erano i *giudaizzanti, altri che seguivano le proprie tradizioni senza considerarle necessarie per salvarsi e altri di spirito più liberale: i cosiddetti *ellenisti. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trfk.html#b61 Contesto: La base dell'istruzione sulla fede cristiana si svolgeva anche in funzione polemica contro pagani, giudeocristiani e manichei.	Die Judenchristen Definition: Mitglieder der frühchristlichen Gemeinden, die zuvor Juden waren oder dem Judentum nahestanden hatten. Wie bei den Juden zur Zeit des NT, so lassen sich auch bei den J. verschiedene Richtungen ausmachen. Quelle: https://www.fernkurs-wuerzburg.de/glossary/all-2.html?page=9 Kontext: Die Grundlage für die Unterweisung im christlichen Glauben wurde auch mit einem polemischen Zweck gegen Heiden, Judenchristen und Manichäer vollzogen.
I manichei →Manicheismo Definizione: La dottrina di Mani, nato in Persia verso il 215 d.C. e scorticato vivo per ordine dell'Imperatore di Persia nel 275. Prendendo elementi dal Zoroastrismo, dal Buddismo, dallo Gnosticismo e dal Cristianesimo, Mani si considerò alla stregua dei Profeti dell'AT, di Zaratustra, di Buddha e di Gesù per accendere una scintilla di luce fra gli esseri umani e così liberarli dalla materia e dall'oscurità. Uno stretto ascetismo ed una potente attività missionaria diffusero il suo insegnamento in India, in Cina, in Italia, nel Nord Africa ed in altre parti dell'Impero Romano. Prima della sua conversione, sant'Agostino di Ippona (354-430) seguì per nove anni il Manicheismo. Il termine " Manicheo " fu spesso usato come sinonimo di " eretico ", specialmente nel contesto di movimenti dualistici (...) Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/22-2/temo.html#a6 Contesto: La base dell'istruzione sulla fede cristiana si svolgeva anche in funzione polemica contro pagani, giudeocristiani e manichei.	Die Manichäer →Manichäismus Definition: von dem Babylonier Mani Mitte des 3. Jh. gegründete Heilslehre; entspricht einer Form der Gnosis, die auf radikalem Dualismus beruht; danach ist die Seele der Menschen in die Körper gebannt und vermag sich daraus nicht zu befreien: die Annahme der Heilsbotschaft des Mani verheißt die Rückkehr der Seele in das Lichtreich der Vernunft. Heil liegt danach im Bewußtwerden seiner selbst, verbunden mit radikaler Enthaltsamkeit. Wer die Religion unvollkommen ausübt, verfällt der Wiedergeburt. Der Manichäismus breitete sich in Zentral- und Ostasien aus und ging im 14. Jh., unter Augustinus gehörte neun Jahre lang der Gemeinschaft an. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/m.html?page=1 Kontext: Die Grundlage für die Unterweisung im christlichen Glauben wurde auch mit einem polemischen Zweck gegen Heiden, Judenchristen und Manichäer vollzogen.
Le promesse dell'Antico Testamento →promessa	Die Verheißungen des Alten Testaments →Verheißung

Definizione: Israele viene chiamato il popolo della promessa per essere stato depositario della promessa di salvezza che attraversa tutto l'AT: verrà il Salvatore. Questa grande promessa si va prima realizzando in altre promesse minori, che sono il cammino verso di essa. Le tre figure culminanti dell'AT ricevono la promessa in tre modi diversi. Abramo: posterità innumerevole (cf Gn 15 e 17), nella quale saranno benedette tutte le nazioni (cf Gn 12,3). Mosè: promessa di liberazione e di possesso della terra (cf Es 3,8). Davide: promessa del regno eterno in uno della sua discendenza (2 Sam 7,5,16). Le grandi promesse al popolo eletto sono essenzialmente una discendenza, una terra e il *messia. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/20-2/troq.html#p270 Contesto: L'argomentazione era fondata sull'attuazione delle promesse dell'Antico Testamento, in un linguaggio ricco di immagini.	Definition: Im deutschen Sprachgebrauch kommt Verheißung fast nur noch im religiös-kirchlichen Kontext vor. (...) In der alltäglichen Kommunikation werden für ähnliche Sachverhalte Begriffe wie „Versprechen“, „Zusage“ oder „Garantie“ verwendet. (...) Im Unterschied zum allgemeinen Sprachgebrauch wird Verheißung in der Theologie in den letzten Jahrzehnten eher häufiger verwendet. Zumindest tritt „Verheißung“ häufig an die Stelle von „Weissagung“. (...) Im Unterschied zu Weissagung wird Verheißung dabei meist auf Heilsankündigungen beschränkt (...). Quelle: http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wiblex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/referenz/14477/cache/9ff6b38fb598f200ac1dd93515228e36/ Kontext: Die Argumentation war in einer bilderreichen Sprache auf der Verwirklichung der Verheißungen des Alten Testaments gegründet.
L'Antico Testamento Definizione: vedi "glossario catechesi del 27 giugno 2012" Contesto: L'argomentazione era fondata sull'attuazione delle promesse dell'Antico Testamento, in un linguaggio ricco di immagini.	Das Alte Testament Definition: siehe "Glossar Katechese vom 27. Juni 2012" Kontext: Die Argumentation war in einer bilderreichen Sprache auf der Verwirklichung der Verheißungen des Alten Testaments gegründet.
La catechesi Definizione: vedi "glossario catechesi del 7 giugno 2006" Contesto: La catechesi era un momento importante, inserito nell'ampio contesto dell'intera vita, in particolare liturgica, della comunità cristiana (...)	Die Katechese Definition: siehe "Glossar Katechese vom 7. Juni 2006" Kontext: Die Katechese war ein wichtiger Moment, der in den breiten Zusammenhang des ganzen, insbesondere des liturgischen Lebens der christlichen Gemeinde eingegliedert war (...)
La vita liturgica →la liturgia Definizione: vedi "glossario catechesi del 20 giugno 2001" Contesto: La catechesi era un momento importante, inserito nell'ampio contesto dell'intera vita, in particolare liturgica, della comunità cristiana (...)	Das liturgische Leben →Die Liturgie Definition: siehe "Glossar Katechese vom 20. Juni 2001" Kontext: Die Katechese war ein wichtiger Moment, der in den breiten Zusammenhang des ganzen, insbesondere des liturgischen Lebens der christlichen Gemeinde eingegliedert war (...)
La comunità cristiana Definizione: Gruppo di fedeli, seguaci di Cristo che, insieme, celebrano e vivono la propria fede. A seconda delle circostanze, varia l'esperienza comunitaria. Sono comunità cristiana i membri di una parrocchia che si riuniscono la domenica, così come lo sono coloro che fanno vita comune e condividono anche i loro beni materiali. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trbc.html#1229 Contesto: La catechesi era un momento importante, inserito nell'ampio contesto dell'intera vita, in particolare liturgica, della comunità cristiana (...)	Die christliche Gemeinde Definition: - Kontext: Die Katechese war ein wichtiger Moment, der in den breiten Zusammenhang des ganzen, insbesondere des liturgischen Lebens der christlichen Gemeinde eingegliedert war (...)
Il fedele →fedeli cristiani Definizione: Sono tutti i membri del Popolo di Dio, incorporati a Cristo per mezzo del Battesimo, sia che appartengano alla Gerarchia, ai "laici" o ai consacrati nei "consigli evangelici". (...) Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/18-2/CCCEf.html#x Contesto: La catechesi era un momento importante, inserito nell'ampio contesto dell'intera vita, in particolare liturgica, della comunità cristiana, nel cui seno materno avveniva la gestazione del futuro fedele (...)	Der Gläubige →Gläubiger Definition: gläubiger, religiöser Mensch Quelle: Deutsches Universalwörterbuch. 2007. Kunkel-Razun/Scholze-Stubenrecht/Wernke. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG Kontext: Die Katechese war ein wichtiger Moment, der in den breiten Zusammenhang des ganzen, insbesondere des liturgischen Lebens der christlichen Gemeinde eingegliedert war, in deren mütterlichem Schoß die Vorbereitung des zukünftigen Gläubigen vor sich ging (...)
La testimonianza →testimonianza cristiana	Das Zeugnis

Definizione: Doveri dei cristiani, in virtù dei sacramenti del Battesimo e della Confermazione, di dare testimonianza di vita davanti al mondo. In tal modo contribuiscono all'edificazione della Chiesa. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/18-2/CCCTz.html#a8 Contesto: (...)nel cui seno materno avveniva la gestazione del futuro fedele, accompagnata dalla preghiera e dalla testimonianza dei fratelli.	Definition: - Kontext: (...)in deren mütterlichem Schoß die Vorbereitung des zukünftigen Gläubigen vor sich ging, die vom Gebet und Zeugnis der Brüder begleitet war.
Le omelie →omelia Definizione: (Gr. " compagnia ", " conversazione ").Originariamente, era una riflessione sulla Sacra Scrittura durante il culto cristiano. Questa usanza proveniva da una pratica del genere nelle sinagoghe ebraiche (cf Lc 4,16-22; At 13,15). Il termine venne poi a indicare i sermoni rivolti dai vescovi al loro gregge. Omeliario si chiama un libro che raccoglie le omelie dei Padri da leggersi durante la Liturgia delle Ore. Nell'uso corrente, si intende per omelia il sermone tenuto nell'Eucaristia dopo il vangelo e che vuol favorire lo sviluppo della fede e della vita cristiana spiegando i testi scritturistici che sono stati appena letti. (...) Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/22-2/temo.html#a103 Contesto: Nel loro complesso, le omelie di Cirillo costituiscono una catechesi sistematica sulla rinascita del cristiano mediante il Battesimo.	Die Homilien Definition: den Text paraphrasierende kurze Predigt Umgang, Gespräch; einfache Form der Predigt, die Vers für Vers dem Bibeltext (Perikope) folgt (...) Quelle: http://www.uni-due.de/collcart/es/sem/s2/gloss1.htm Kontext: Im Ganzen bilden die Homilien des Cyrill eine systematische Katechese über die Neugeburt des Christen durch die Taufe
La catechesi sistematica Definizione: E' una catechesi coerente e bene ordinata, giacché l'approfondimento vitale e organico sul mistero di Cristo è ciò che contraddistingue principalmente la catechesi da tutte le altre forme di presentazione della Parola di Dio. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-11/16-2/2.html#k1 Contesto: Nel loro complesso, le omelie di Cirillo costituiscono una catechesi sistematica sulla rinascita del cristiano mediante il Battesimo.	Die systematische Katechese Definition: - Kontext: Im Ganzen bilden die Homilien des Cyrill eine systematische Katechese über die Neugeburt des Christen durch die Taufe
Il cristiano Definizione: vedi "glossario catechesi del 27 giugno 2012" Contesto: Nel loro complesso, le omelie di Cirillo costituiscono una catechesi sistematica sulla rinascita del cristiano mediante il Battesimo.	Der Christ Definition: siehe "Glossar Katechese vom 27. Juni 2012" Kontext: Im Ganzen bilden die Homilien des Cyrill eine systematische Katechese über die Neugeburt des Christen durch die Taufe
Le reti della Chiesa Definizione: - Contesto: Al catecumeno egli dice: «Sei caduto dentro le reti della Chiesa (cfr Mt 13,47).	Die Netze der Kirche Definition: - Kontext: Dem Katechumenen sagt er: „Du bist in die Netze der Kirche gefallen (vgl. Mt 13,47).
Gesù Definizione: vedi "glossario catechesi del 7 giugno 2006" Contesto: Lasciati dunque prendere vivo; non sfuggire, perché è Gesù che ti prende al suo amo, per darti non la morte ma la risurrezione dopo la morte.	Jesus Definition: siehe "Glossar Katechese vom 7. Juni 2006" Kontext: Lass dich also lebendig fassen; flieh nicht, denn es ist Jesus, der dich an seinen Angelhaken nimmt, nicht um dir den Tod zu bereiten, sondern um dir nach dem Tod die Auferstehung zu geben.
L'amo Definizione: - Contesto: Lasciati dunque prendere vivo; non sfuggire, perché è Gesù che ti prende al suo amo, per darti non la morte ma la risurrezione dopo la morte.	Der Angelhaken Definition: - Kontext: Lass dich also lebendig fassen; flieh nicht, denn es ist Jesus, der dich an seinen Angelhaken nimmt, nicht um dir den Tod zu bereiten, sondern um dir nach dem Tod die Auferstehung zu geben.
La risurrezione Definizione: vedi "glossario catechesi del 27 giugno 2012" Contesto: Lasciati dunque prendere vivo; non sfuggire, perché è Gesù che ti prende al suo amo, per darti non la morte ma la risurrezione dopo la morte.	Die Auferstehung Definition: siehe "Glossar Katechese vom 27. Juni 2012" Kontext: Lass dich also lebendig fassen; flieh nicht, denn es ist Jesus, der dich an seinen Angelhaken nimmt, nicht um dir den Tod zu bereiten, sondern um dir nach dem Tod die Auferstehung zu geben.

Il peccato Definizione: vedi "glossario catechesi del 22 dicembre 2004" Contesto: Muori al peccato, e vivi per la giustizia fin da oggi (...)	Die Sünde Definition: siehe "Glossar Katechese vom 22. Dezember 2004" Kontext: Du stirbst für die Sünde, und von heute an lebst du für die Gerechtigkeit (...)
La giustizia Definizione: vedi "glossario catechesi del 20 giugno 2001" Contesto: Muori al peccato, e vivi per la giustizia fin da oggi (...)	Die Gerechtigkeit Definition: siehe "Glossar Katechese vom 20. Juni 2001" Kontext: Du stirbst für die Sünde, und von heute an lebst du für die Gerechtigkeit (...)
Le Scritture → Scrittura, Sacra Definizione: Un altro nome della *Bibbia. E la fissazione grafica della parola ispirata. Il suo valore risiede nell'essere veicolo del pensiero e della volontà del Padre. Sono innumerevoli i punti dell'AT e del NT nei quali si allude ad altri passi biblici con il nome di Scrittura, vale a dire la scrittura per antonomasia. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trrs.html#a151 Contesto: Dal punto di vista dottrinale, Cirillo commenta il Simbolo di Gerusalemme col ricorso alla tipologia delle Scritture, in un rapporto «sinfonico» tra i due Testamenti, approdando a Cristo, centro dell'universo.	Die Heilige Schrift Definition: (...) In theol. Sicht ist die H. Sch. des Christentums die schriftliche Objektivation der ursprünglichen Offenbarungsbotschaft, des apostolischen Kerygmas, die unter dem besonderen urheberischen Einfluss des Heiligen Geistes erfolgte, die so Quelle u. Norm für die weitere Bezeugung dieser Offenbarung wird. (...) Quelle: <i>Neues Theologisches Wörterbuch</i>. 2000. Vorgrimler, Herbert. Freiburg im Breisgau: Herder Kontext: Unter dem Gesichtspunkt der Lehre kommentiert Cyrill das Symbolon von Jerusalem, in dem er auf die Typologie der Heiligen Schrift in einer „symphonischen“ Beziehung zwischen den beiden Testamenten zurückgreift und so zu Christus gelangt, dem Mittelpunkt des Universums.
Il Testamento Definizione: Documento legalmente valido in cui una persona esprime le sue ultime volontà per il tempo successivo alla propria morte. I traduttori dell'AT tradussero il termine *alleanza (in ebraico " berit ") con testamento (" diatheke "), parola che è passata al latino e alle altre lingue. Mette in risalto l'unilateralità o gratuità del dono di Dio, anche se è più ricco il termine " alleanza ". Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trtz.html#a69 Contesto: Dal punto di vista dottrinale, Cirillo commenta il Simbolo di Gerusalemme col ricorso alla tipologia delle Scritture, in un rapporto «sinfonico» tra i due Testamenti, approdando a Cristo, centro dell'universo.	Das Testament Definition: - Kontext: Unter dem Gesichtspunkt der Lehre kommentiert Cyrill das Symbolon von Jerusalem, in dem er auf die Typologie der Heiligen Schrift in einer „symphonischen“ Beziehung zwischen den beiden Testamenten zurückgreift und so zu Christus gelangt, dem Mittelpunkt des Universums.
Cristo Definizione: vedi "glossario catechesi del 27 giugno 2012" Contesto: Dal punto di vista dottrinale, Cirillo commenta il Simbolo di Gerusalemme col ricorso alla tipologia delle Scritture, in un rapporto «sinfonico» tra i due Testamenti, approdando a Cristo, centro dell'universo.	Christus Definition: siehe "Glossar Katechese von 27. Juni 2012" Kontext: Unter dem Gesichtspunkt der Lehre kommentiert Cyrill das Symbolon von Jerusalem, in dem er auf die Typologie der Heiligen Schrift in einer „symphonischen“ Beziehung zwischen den beiden Testamenten zurückgreift und so zu Christus gelangt, dem Mittelpunkt des Universums.
Agostino d'Ippona → Sant'Agostino d'Ippona Definizione: Agostino (354-430) era un retore africano dalla vita dissoluta. La grazia della conversione gli fu concessa per l'incessante preghiera della madre Monica e con essa egli ricevette un cuore ardente di carità. La sua opera pastorale fu sempre ispirata all'amore e lo vide impegnato nella lotta contro le eresie. "Ama e fa quello che vuoi". Battezzato a Milano da sant'Ambrogio, Agostino ne divenne coadiutore e quindi successore. Tra i suoi scritti spicca una lettera che fu adottata come regola di vita da molte comunità monastiche, sia maschili che femminili e per questo motivo è considerato uno dei fondatori della vita religiosa in occidente. Fra i suoi libri, due sono particolarmente famosi, le "Confessioni", dove narra la propria vita rendendo lode a Dio, e "La città di Dio" in cui mette in luce il significato del cammino umano e la collocazione della Chiesa nella storia. Fonte: http://www.cristiani.altervista.org/teologia/santi/agostino.htm Contesto: La tipologia sarà incisivamente descritta da Agostino d'Ippona (...)	Augustinus von Hippo Definition: Bischof von Hippo Regius, Kirchenvater * 13. November 354 in Thagaste in Numidien, heute Souk Ahras in Algerien † 28. August 430 in Hippo Regius in Numidien, dem späteren Bône und heutigen Annabain Algerien (...) Quelle: http://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Augustinus.html Kontext: Augustinus von Hippo wird die Typologie prägnant beschreiben (...)

Il Nuovo Testamento Definizione: I 27 libri della Bibbia che vengono dopo i 45 la maggioranza dei quali si hanno in comune con gli Ebrei (Antico Testamento). I cristiani riconoscono questi libri (i quattro Vangeli, gli Atti degli Apostoli, 21 lettere e l'Apocalisse) come scritti sotto l'ispirazione speciale dello Spirito Santo, normativi per la fede e facenti parte del " Canone delle Scritture ". " In modo eminente ", la Chiesa trova nel NT, e in particolare nei Vangeli, una " testimonianza perenne e divina " alla realtà di Gesù Cristo (DV 17-20). Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/22-2/temo.html#a96 Contesto: La tipologia sarà incisivamente descritta da Agostino d'Ippona: «L'Antico Testamento è il velo del Nuovo Testamento, e nel Nuovo Testamento si manifesta l'Antico»	Das Neue Testament Definition: Das Neue Testament ist eine Sammlung von 27 ganz unterschiedlichen Schriften. Sie lassen sich aufgrund ihres literarischen Charakters in drei Gruppen einteilen. Zur ersten Gruppe gehören die vier Evangelien, die Darstellungen der irdischen Wirksamkeit Jesu Christi bieten, und die Apostelgeschichte des Lukas, die von den ersten Jahrzehnten der Ausbreitung des Christentums in der griechisch-römischen Welt berichtet. Daneben finden sich 21 Briefe und eine Apokalypse (Offenbarung des Johannes). Quelle: http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/neues-testament/ Kontext: Augustinus von Hippo wird die Typologie prägnant beschreiben: „Das Alte Testament ist die Verhüllung des Neuen Testaments, und im Neuen Testament offenbart sich das Alte“
La catechesi morale Definizione: - Contesto: Quanto alla catechesi morale, essa è ancorata in profonda unità alla catechesi dottrinale (...)	Die sittliche Katechese Definition: - Kontext: Was die sittliche Katechese betrifft, so ist sie in tiefer Einheit in der lehrmäßigen Katechese verankert (...)
La catechesi dottrinale Definizione: All'epoca dei Padri della Chiesa, infatti, la formazione propriamente catecumenale si realizzava mediante la catechesi biblica, centrata sulla narrazione della Storia della salvezza; la preparazione immediata al Battesimo, per mezzo della catechesi dottrinale, che spiegava il Simbolo e il Padre Nostro, appena consegnati, con le loro implicazioni morali; e la tappa che seguiva ai sacramenti dell'iniziazione, mediante la catechesi mistagogica, che aiutava a interiorizzare detti sacramenti e a incorporarsi nella comunità. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-11/16-2/2.html Contesto: Quanto alla catechesi morale, essa è ancorata in profonda unità alla catechesi dottrinale (...)	Die lehrmäßige Katechese Definition: - Kontext: Was die sittliche Katechese betrifft, so ist sie in tiefer Einheit in der lehrmäßigen Katechese verankert (...)
Le anime → Anima Definizione: Nell'antropologia greco-latina, la parte immateriale o spirituale dell'essere umano, la quale fa sì che il corpo costituisca un'unità viva e intelligente. In questa concezione, l'anima costituisce la forma del corpo, e ne spiega così facilmente la sopravvivenza, poiché, mentre il corpo si corrompe, l'anima permane. L'antropologia ebraica non conosce questo dualismo anima-corpo, ma vede l'uomo come unità (monismo) con la doppia tendenza verso la spiritualità e verso la carnalità. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/traa.html#a102 Contesto: (...) il dogma viene fatto discendere progressivamente nelle anime, le quali sono così sollecitate a trasformare i comportamenti pagani in base alla nuova vita in Cristo, dono del Battesimo.	Die Seelen → Seele Kontext: Bedeutet in den verschiedenen Wissenschaften unterschiedliches. Im Christentum kann ein zweifaches Verständnis nachgezeichnet werden. Im Sinne des griechisch-philosophischen platonischen Welt- und Menschenbildes ist Seele das geistige Selbst des Menschen, das im Körper wie in einem Grab, einem Gefängnis eingeschlossen ist. Das Verständnis von Thomas von Aquin, „anima est forma corporis“, konnte sich in der katholischen Theologie nicht durchsetzen. Im biblischen Menschenbild ist Seele nicht ein Teil sondern ein Aspekt des Menschen, sein individuelles, unverwechselbares Person-Sein. Quelle: <i>Neues Theologisches Wörterbuch</i>. 2000. Vorgrimler, Herbert. Freiburg im Breisgau: Herder Kontext: Das Dogma wird allmählich in die Seelen versenkt, die so dazu angeregt werden, die heidnischen Verhaltensweisen auf der Grundlage des neuen Lebens in Christus, das Geschenk der Taufe ist, zu verwandeln.
Il neobattezzato Definizione: - Contesto: La catechesi «mistagogica», infine, segnava il vertice dell'istruzione che Cirillo impartiva non più ai catecumeni, ma ai neobattezzati o neofiti durante la settimana pasquale.	Der Neugetaufte Definition: - Kontext: Die „mystagogische“ Katechese markiert schließlich den Höhepunkt der Unterweisung, die Cyrill nicht mehr den Katechumenen, sondern den Neugetauften oder Neubekehrten während der Osterwoche erteilte.
Il neofita Definizione: Letteralmente, " nuova pianta ". Si chiamano neofiti i nuovi battezzati che stanno ancora nell'ultima fase della preparazione catecumenale. Il	Der Neubekehrte Definition: -

fatto specifico di questa tappa è l'ingresso pratico nella comunità di cui fanno già parte. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/20-2/trln.html#d8 Contesto: La catechesi «mistagogica», infine, segnava il vertice dell'istruzione che Cirillo impartiva non più ai catecumeni, ma ai neobattezzati o neofiti durante la settimana pasquale.	Kontext: Die „mystagogische“ Katechese markiert schließlich den Höhepunkt der Unterweisung, die Cyrill nicht mehr den Katechumenen, sondern den Neugetauften oder Neubekehrten während der Osterwoche erteilte.
Il rito battesimale →rito Definizione: Cerimonia che si realizza secondo degli schemi e un ordine prestabiliti. Per il suo svolgimento assume una serie di segni e simboli che sono come unità minori all'interno di un rito. Generalmente, si usa riferendosi a riti religiosi. A volte, significa tutta la cerimonia; altre, un insieme al suo interno; altre volte ancora, si dà questo nome ad un semplice *segno. Il rito è un momento di grande energia: un rito già stabilito evita lo sforzo di creare in ogni occasione e l'energia liberata può così essere usata per vivere meglio la celebrazione. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trrs.html#a56 Contesto: Essa li introduceva a scoprire, sotto i riti battesimali della Veglia pasquale, i misteri in essi racchiusi e non ancora svelati.	Der Taufritus →Ritus Definition: (lat.; Plur. Riten): 1. religiöser (Fest)brauch in Worten, Gesten und Handlungen, 2. das Vorgehen nach festgelegter (liturgischer)Ordnung. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/ritus.html Kontext: Sie bildete eine Einführung dazu, unter den Taufriten der Osternacht die in ihnen enthaltenen und noch nicht enthüllten Geheimnisse zu entdecken.
La Veglia pasquale →veglia Definizione: Stare svegli, in preghiera, in attesa di una festa solenne o di un evento straordinario. La veglia per eccellenza è quella pasquale. In diverse occasioni, Gesù invita i suoi discepoli a vegliare (cf Mc 13,33-37; Mt 26,38-46 e par.) Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trtz.html#a190 Contesto: Essa li introduceva a scoprire, sotto i riti battesimali della Veglia pasquale, i misteri in essi racchiusi e non ancora svelati.	Die Osternacht →Die drei österlichen Tage Definition: (...) Die Osternacht, in der Christus auferstanden ist, gilt als „Mutter aller Vigilien“ (11). In ihr erwartet die Kirche nächtlich wachhaltend die Auferstehung des Herrn und feiert sie in heiligen Zeichen. Daher soll die ganze Vigil als nächtliche Feier gehalten werden, d. h. erst nach Anbruch der Dunkelheit beginnen und vor dem Morgengrauen des Sonntags enden. Quelle: http://www.stundenbuch-online.de/home.php?p=308#KapI-II-II Kontext: Sie bildete eine Einführung dazu, unter den Taufriten der Osternacht die in ihnen enthaltenen und noch nicht enthüllten Geheimnisse zu entdecken.
Il mistero Definizione: vedi “glossario catechesi del 20 giugno 2001” Contesto: Essa li introduceva a scoprire, sotto i riti battesimali della Veglia pasquale, i misteri in essi racchiusi e non ancora svelati.	Das Geheimnis Definition: siehe „Glossar Katechese vom 20. Juni 2001“ Kontext: Sie bildete eine Einführung dazu, unter den Taufriten der Osternacht die in ihnen enthaltenen und noch nicht enthüllten Geheimnisse zu entdecken.
La notte pasquale Definizione: - Contesto: Era il passaggio dal rito al mistero, che valorizzava l'effetto psicologico della sorpresa e l'esperienza vissuta nella notte pasquale.	Die Osternacht Definition: siehe “Glossar Katechese vom 27. Juni 2007” Kontext: Es war der Übergang vom Ritus zum Geheimnis, der den psychologischen Effekt der Überraschung und die in der Osternacht gemachte Erfahrung aufwertete.
Il Salvatore Definizione: Equivalente a *Gesù, che in ebraico significa "Yhwh salva". Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trrs.html#a105 Contesto: (...) Per tre volte siete stati immersi nell'acqua e per ciascuna delle tre siete riemersi, per simboleggiare i tre giorni della sepoltura di Cristo, imitando, cioè, con questo rito il nostro Salvatore, che passò tre giorni e tre notti nel seno della terra (cfr Mt 12,40) (...)	Der Heiland Definition: Retter; H. bezeichnet den Herrn in seinem Heilshandeln für sein Volk (1 Chr 16,35; Ps 85,5; Jes 43,3; 49,26) und für den einzelnen (Ps 17,7; 51,16). Im NT heißt Christus in bes. Weise der H. seines Volkes (Lk 2,11; Apg 5,31; vgl. Mt 1,21), seines Leibes, der Gemeinde (Eph 5,2) und der Welt (Joh 4,42; 1 Joh 4,14). Daneben wird in den Briefen auch Gott weiterhin H. genannt (1 Tim 1,1; 4,10; Tit 1,3; 2,10; Jud 25). (...) Quelle: <i>Lexikon zur Bibel</i>. 1996. Rienecker, Fritz / Maier, Gerhard. Ulm: Brockhaus Verlag Wuppertal. S. 677 Kontext: Dreimal seid ihr ins Wasser getaucht worden, und nach jedem der drei Male seid ihr wieder aufgetaucht, um die drei Tage der Grablegung Christi zu versinnbildlichen, das heißt: um mit diesem Ritus unseren Heiland nachzuahmen, der drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde verbrachte (vgl. Mt 12,40).

Il sepolcro Definizione: vedi “glossario catechesi del 7 giugno 2006” Contesto: Con la prima emersione dall’acqua avete celebrato il ricordo del primo giorno passato da Cristo nel sepolcro, (...)	Das Grab → Grab Jesu Definition: Jesus wurde in dem noch unbenutzten Grab beigesetzt, das sich Josef von Arimathäa in seinem Garten in unmittelbarer Nähe von Golgatha hatte aushauen lassen (Mt 27,60; Joh 19,41). Es besaß wohl einen niedrigen Eingang (...), der mit einem Rollstein verschlossen wurde (Mk 15,46; 16,3f). Weiter handelt es sich wahrscheinlich um ein Bankgrab, dessen Bank vom Eingang aus auf der rechten Seite lag. Die Engel sitzen rechter Hand an der Stelle, wo der Leichnam gelegen hatte (Mk 16,5f; Joh 20,12), und der Blick dahin ist nicht etwa behindert (Joh 20,5), wie es bei einem Trograb der Fall gewesen wäre. Quelle: <i>Lexikon zur Bibel</i>. 1996. Rienecker, Fritz / Maier, Gerhard. Ulm: Brockhaus Verlag Wuppertal. S. 611 f) Kontext: Mit dem ersten Auftauchen aus dem Wasser habt ihr das Gedenken an den ersten Tag gefeiert, den Christus im Grab verbrachte (...)
Acqua di salvezza → acqua Definizione: Elemento che, a parte la sua ricchezza naturale, è stato altamente valorizzato nel suo senso simbolico. La sua adattabilità, mobilità, chiarezza e, soprattutto, la sua efficacia nel pulire e la sua forza fertilizzante, hanno provocato fin dai primi tempi l'ammirazione. I miti pagani videro in essa una forza di immortalità. (...) Nella Chiesa è l'elemento di cui si fa un uso più abbondante; il suo significato si esprime particolarmente nei riti della *Veglia pasquale. Nella liturgia domenicale vi era la tradizione - ed è raccomandato di riprenderla - dell'aspersione con l'acqua all'inizio della celebrazione eucaristica; nel farlo si evocano delle parole dell'*Apocalisse, altro libro in cui questo elemento occupa un luogo privilegiato come base di immagini e di simboli. Un altro impiego liturgico dell'acqua è quello della benedizione di luoghi o altri elementi. (...) Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/traa.html#a24 Contesto: Mistero della morte e della nascita, quest’acqua di salvezza è stata per voi tomba e madre (...)	Wasser des Heils → Wasser Definition: (...) III) Seiner großen Bedeutung entsprechend wird das W. In der Bibel vielfach als Bild und in der Gleichnisrede verwendet. (...) 3) In der kultischen Reinigung, die in fließendem Wasser vollzogen werden musste (3Mo 15,13; 4Mo 19,17), wird zum Bild der Sündenvergebung, und auch den Heiligen Geist und sein Wirken sieht die Bibel unter dem Bild des lebendigen W.s (Jes 44,3f; Joh 4,10.13f; 7,38f). 4) Im übertragenen Sinn wird W. auch in Verbindung mit (4Mo 24,7) oder an Stelle von Nachkommenschaft (Jes 48,1) gebraucht. (...) Quelle: <i>Lexikon zur Bibel</i>. 1996. Rienecker, Fritz / Maier, Gerhard. Ulm: Brockhaus Verlag Wuppertal. S. 1699 Kontext: Geheimnis des Todes und der Geburt, dieses Wasser des Heils ist für euch Grab und Mutter gewesen (...)
Il disegno di Dio Definizione: Piano di Dio per salvare l'uomo, occulto dal principio e rivelato in Cristo, come dice san Paolo, che lo chiama anche il mistero della sua volontà. Vedi Ef 1,9 e tutto il paragrafo 1,3-14. Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/20-2/trde.html#k78 Contesto: Il mistero da afferrare è il disegno di Dio, che si realizza attraverso le azioni salvifiche di Cristo nella Chiesa.	Der Plan Gottes Definition: Gott hat immer einen Plangehabt, wie er die retten wollte, die sich gegen ihn auflehnten. Die Bibel sagt uns, dass wir, obwohl wir frei sind in unserer Antwort auf Gott, von ihm schon zu seinem Volk erwählt sind. Das wird auch in dem Begriff,, Vorherbestimmung" ausgedrückt: Gott hat sich ein Volk erwählt und ausgesondert. Quelle: http://salomo.net/Bibelgrundkurs/bgk-6-1.html Kontext: Das zu erfassende Geheimnis ist der Plan Gottes, der sich durch die Heil bringenden Handlungen Christi in der Kirche verwirklicht.
La Chiesa Definizione: vedi “glossario catechesi del 16 luglio 2003” Contesto: Il mistero da afferrare è il disegno di Dio, che si realizza attraverso le azioni salvifiche di Cristo nella Chiesa.	Die Kirche Definition: siehe “Glossar Katechese vom 16. Juli 2003” Kontext: Das zu erfassende Geheimnis ist der Plan Gottes, der sich durch die Heil bringenden Handlungen Christi in der Kirche verwirklicht.
Lo Spirito Definizione: Essere immateriale, semplice, intelligente, capace di amare. Tanto in ebraico (ruah) che in greco (pneuma), significa "soffio, vento". Da qui l'uso di questi termini per esprimere realtà impercettibili ai sensi. Nell'AT appare dal primo capitolo della *Genesi. "In genere, esprime il dinamismo, più che l'immaterialità, e può essere cosmico, umano o divino" (Nueva Biblia Española, p. 1940): azione creatrice (Gn 1; Sal 33,6), creatore di vita (Sal 104,30); azione salvifica che suscita persone elette (Giudici); ispirazione dei profeti (Nm 11,17s; Ez 2,2; 3,12) (...)	Der Geist Definition: Geist heißt im Gegensatz zum Stoffe, zur Materie, zum Körper das Seelische, Psychische (s. d.); im Unterschiede vom Seelischen (Psychischen) die Denkkraft, Vernunft (s. d.), der Inbegriff des höheren seelischen Lebens, die Vernünftigkeit, auch die Verstandesschärfe (»Geistreichum«). Vom Geiste des Menschen ist der Weltgeist (Universalgeist), der göttliche Geist, vom Einzelgeist der Gesamtgeist (s. d.), vom subjektiven der objektive Geist, d.h. der Inbegriff geistiger Schöpfungen einer Gesamtheit zu unterscheiden. Der »Zeitgeist« ist die Denkweise eines Zeitalters. »Geist« heißt auch

Fonte: http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/17-2/trrs.html#a254 Contesto: Così la catechesi di Cirillo, sulla base delle tre componenti descritte – dottrinale, morale e, infine, mistagogica –, risulta una catechesi globale nello Spirito.	die immaterielle Substanz, die von vielen als Träger der psychischen Vorgänge angenommen wird. An »Geister« als Seelen Verstorbener glaubt der Naturmensch, auch der Spiritismus (...) Quelle: <i>Wörterbuch der philosophischen Begriffe</i>. 1904. Band 1. Eisler, Rudolf. Berlin Kontext: So erweist sich die Katechese des Cyrill auf der Grundlage der drei beschriebenen Bestandteile – lehrmäßig, sittlich und schließlich mystagogisch – als eine umfassende Katechese im Geist.
La celebrazione sacramentale Definizione: - Contesto: La dimensione mistagogica attua la sintesi delle prime due, orientandole alla celebrazione sacramentale, in cui si realizza la salvezza di tutto l'uomo.	Die sakramentale Feier Definition: - Kontext: Die mystagogische Dimension vollbringt die Synthese der ersten beiden, indem sie sie auf die sakramentale Feier ausrichtet, in der sich das Heil des ganzen Menschen verwirklicht.
La catechesi integrale Definizione: Contesto: Si tratta, in definitiva, di una catechesi integrale, che – coinvolgendo corpo, anima e spirito – resta emblematica anche per la formazione catechetica dei cristiani di oggi.	Die ganzheitliche Katechese Definition: - Kontext: Es handelt sich schließlich um eine ganzheitliche Katechese, die Herz, Seele und Geist umfasst und gerade so ein Sinnbild auch für die catechetische Bildung der Christen von heute bleibt.
La catechetica Definizione: Disciplina teologico-pastorale che studia tutto ciò che si riferisce alla *catechesi: catechizzato, catechista, contenuti, pedagogia, metodologia, storia, ecc. Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=47&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&vrs=3&rif=48&rif1=48lunedì Contesto: Si tratta, in definitiva, di una catechesi integrale, che – coinvolgendo corpo, anima e spirito – resta emblematica anche per la formazione catechetica dei cristiani di oggi.	Die Katechetik → Religionspädagogik / Katechetik Definition: Religionspädagogik ist ein interdisziplinäres Fach an der Schnittstelle der Themen Religion und Pädagogik. Es beschäftigt sich mit der Wahrnehmung, der Analyse und Konzeption religiöser Lehr-, Lern- und Entwicklungsprozesse im Kontext gesellschaftlicher, kultureller und religiöser Bezüge. Die Bezugswissenschaften der Religionspädagogik sind Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Theologie und Religionswissenschaft. Gegenstand religionspädagogischen Forschens und Lehrens sind alle Bereiche religiösen Lernens von der religiösen Sozialisation in der Familie über schulisches Lernen sowie kirchliche Katechese bis hin zur religiösen Entwicklung im Lebenslauf. Katechetik ist das Teilgebiet der Religionspädagogik, welches sich mit kirchlicher Katechese im engeren Sinne beschäftigt. Im Fokus der Religionspädagogik steht daneben religiöses Lernen im bekenntnisunabhängigen Religionsunterricht sowie die Theorie religiösen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen inklusive der historischen Perspektive. Quelle: https://www.unilu.ch/fakultaeten/tf/professuren/religionspaedagogik-katechetik/ Kontext: Es handelt sich schließlich um eine ganzheitliche Katechese, die Herz, Seele und Geist umfasst und gerade so ein Sinnbild auch für die catechetische Bildung der Christen von heute bleibt.

5.1.3. Fachbegriffe in der Katechese von Papst Franziskus

La comunione dei santi Definizione: L'unione spirituale che esiste tra Cristo e i cristiani, sia con quelli che sono già in Paradiso (o in Purgatorio), sia con quelli che vivono in terra (LG 49-50). Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=50&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&vrs=3&rif=102&rif1=102lunedì Contesto: Mercoledì scorso ho parlato della comunione dei santi, intesa come	Die Gemeinschaft der Heiligen → die Gemeinschaft Definition: (...) <i>die heilige Kirche, die Einheit der durch die Gnade des Heiligen Geistes Gläubigen</i>; Lehnübersetzung von kirchenlateinisch <i>communio sanctorum</i> Quelle: Deutsches Universalwörterbuch. 2007. Kunkel-Razun/Scholze-Stubenrecht/Werke. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG
---	---

comunione tra le persone sante, cioè tra noi credenti.	Kontext: Am vergangenen Mittwoch habe ich von der Gemeinschaft der Heiligen gesprochen, also von der Verbindung zwischen heiligen Menschen
I credenti →il credente Definizione: vedi “glossario catechesi del 22 dicembre 2004“ Contesto: Mercoledì scorso ho parlato della comunione dei santi, intesa come comunione tra le persone sante, cioè tra noi credenti.	Die Gläubigen Der/Die Gläubige Definition: siehe “Glossar Katechese vom 22. Dezember 2004“ Kontext: Am vergangenen Mittwoch habe ich von der Gemeinschaft der Heiligen gesprochen, also von der Verbindung zwischen heiligen Menschen
La comunione: Definizione: vedi “glossario catechesi del 20 giugno 2001“ Contesto: Mercoledì scorso ho parlato della comunione dei santi, intesa come comunione tra le persone sante, cioè tra noi credenti.	Die Verbindung Definition: - Kontext: Am vergangenen Mittwoch habe ich von der Gemeinschaft der Heiligen gesprochen, also von der Verbindung zwischen heiligen Menschen
I beni spirituali Definizione: - Contesto: Oggi vorrei approfondire l’altro aspetto di questa realtà: vi ricordate che c’erano due aspetti: uno la comunione, l’unità fra noi e l’altro aspetto la comunione alle cose sante, ai beni spirituali.	Die geistigen Güter Definition: - Kontext: Heute möchte ich die andere Seite dieser Glaubenswahrheit vertiefen: Erinnert ihr euch, dass sie zwei Seiten hat? Nämlich einerseits die Gemeinschaft im Sinne einer Verbindung zwischen uns allen, andererseits die Teilhabe an den heiligen Dingen, an den geistigen Gütern.
I Sacramenti →il sacramento Definizione: vedi “glossario catechesi del 16 luglio 2003 Contesto: I due aspetti sono strettamente collegati fra loro, infatti la comunione tra i cristiani cresce mediante la partecipazione ai beni spirituali. In particolare consideriamo: i Sacramenti, i carismi, e la carità.	Die Sakramente →das Sakrament Definition: siehe “Glossar Katechese vom 16. Juli 2003“ Kontext: Diese zwei Aspekte sind eng miteinander verknüpft, denn die Gemeinschaft aller Christen wächst durch die Beteiligung aller an den geistigen Gütern. Das sind insbesondere: die Sakramente, die Charismen, die Liebe
I carismi Definizione: Doni speciali dello Spirito Santo, che vanno oltre a quelli strettamente necessari per la salvezza. Sono dati a individui o a gruppi per il bene della Chiesa e del mondo (cf 1 Cor 12; LG 10-12) e devono sempre essere animati dalla carità (1 Cor 13,1). Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=50&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&vers=3&rif=102&rif1=102lunedì Contesto: I due aspetti sono strettamente collegati fra loro, infatti la comunione tra i cristiani cresce mediante la partecipazione ai beni spirituali. In particolare consideriamo: i Sacramenti, i carismi, e la carità.	Die Charismen →Charisma Definition: (griech. Gnadengabe; von charis "Geschenk, Gabe"; adj. charismatisch): 1. eine durch den Geist Gottes bewirkte Gnadengabe und Befähigung eines Propheten oder Königs, des Messias, aber auch des Christen in der Gemeinde; Geschenk, Geistesgabe, Geisteswirkung; 2.besondere Begabung, Ausstrahlungskraft. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/c.html?page=1 Kontext: Diese zwei Aspekte sind eng miteinander verknüpft, denn die Gemeinschaft aller Christen wächst durch die Beteiligung aller an den geistigen Gütern. Das sind insbesondere: die Sakramente, die Charismen, die Liebe
La carità Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 giugno 2012” Contesto: I due aspetti sono strettamente collegati fra loro, infatti la comunione tra i cristiani cresce mediante la partecipazione ai beni spirituali. In particolare consideriamo: i Sacramenti, i carismi, e la carità.	Die Liebe Definition: siehe “Katechese vom 1. Juni 2005” Kontext: Diese zwei Aspekte sind eng miteinander verknüpft, denn die Gemeinschaft aller Christen wächst durch die Beteiligung aller an den geistigen Gütern. Das sind insbesondere: die Sakramente, die Charismen, die Liebe
Unità →unità della Chiesa	-

Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 giugno 2007” Contesto: Noi cresciamo in unità, in comunione, con: i Sacramenti, i carismi che ciascuno ha dallo Spirito Santo, e con la carità.	
Comunione (Vedi sopra)	Gemeinschaft Definition: siehe “Glossar Katechese vom 20. Juni 2001“ Kontext: Durch die Sakramente, die Charismen (also die Gaben, die ein jeder von uns vom Heiligen Geist empfangen hat) und die Liebe, wachsen wir zu einer Gemeinschaft zusammen.
Lo Spirito Santo Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 giugno 2012“ Contesto: Noi cresciamo in unità, in comunione, con: i Sacramenti, i carismi che ciascuno ha dallo Spirito Santo, e con la carità.	Der Heilige Geist Definition: siehe “Glossar Katechese vom 27. Juni 2012“ Kontext: Durch die Sakramente, die Charismen (also die Gaben, die ein jeder von uns vom Heiligen Geist empfangen hat) und die Liebe, wachsen wir zu einer Gemeinschaft zusammen.
Cristo Salvatore → Salvatore Definizione: Equivalente a *Gesù, che in ebraico significa " Yhwh salva Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=47&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&ve rs=3&rif=102&rifl=102lunedì Contesto: I Sacramenti esprimono e realizzano un’effettiva e profonda comunione tra di noi, poiché in essi incontriamo Cristo Salvatore e, attraverso di Lui, i nostri fratelli nella fede.	Christus, der Erlöser → Erlösung Definition: ursprünglich wörtlich "Loskauf" des Volkes Israel durch Gott aus der Sklaverei in Ägypten. Überwindung menschlicher Zustände und Befindlichkeiten (Schuld, Krankheit, Angst, Leid, Tod). Nach christlichem Glauben begonnen im Leben, Sterben und Auferstehen Jesu, allerdings ausständig für die letzte Zukunft und daher Aufgabe der Christen, unheilvolle Zustände zu überwinden. Quelle: <i>Neues Theologisches Wörterbuch</i>. 2000. Vorgrimler, Herbert. Freiburg im Breisgau: Herder Kontext: Die Sakramente sind Ausdruck und Verwirklichung einer wahren, tiefen Gemeinschaft unter uns, denn in ihnen begegnen wir Christus, dem Erlöser, und durch ihn begegnen wir auch unseren Brüdern und Schwestern im Glauben.
La fede Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 giugno 2012” Contesto: I Sacramenti esprimono e realizzano un’effettiva e profonda comunione tra di noi, poiché in essi incontriamo Cristo Salvatore e, attraverso di Lui, i nostri fratelli nella fede.	Der Glaube Definition: siehe „Glossar Katechese vom 27. Juni 2012“ Kontext: Die Sakramente sind Ausdruck und Verwirklichung einer wahren, tiefen Gemeinschaft unter uns, denn in ihnen begegnen wir Christus, dem Erlöser, und durch ihn begegnen wir auch unseren Brüdern und Schwestern im Glauben.
Cristo Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 giugno 2012” Contesto: I Sacramenti non sono apparenze, non sono riti, ma sono la forza di Cristo;	Jesus → Jesus Christus Definition: siehe „Glossar Katechese vom 7. Juni 2006“ Kontext: Die Sakramente sind kein Schein, keine Riten, sondern die Kraft Jesu;
Gesù Cristo Definizione: Gesù significa " Jhwh salva ". Cristo significa " Messia, unto ". Si suole usare Gesù quando ci si riferisce al personaggio storico vissuto in Palestina, e che la gente vedeva nella sua qualità di uomo. E Cristo, di preferenza, quando ci si riferisce alla sua situazione definitiva di risorto. Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=47&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&ve rs=3&rif=102&rifl=102lunedì Contesto: (...) è Gesù Cristo presente nei Sacramenti.	Jesus Christus Definition: siehe „Glossar Katechese vom 7. Juni 2006“ Kontext: Jesus Christus ist in den Sakramenten gegenwärtig.

Eucaristia Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 giugno 2012” Contesto: Quando celebriamo l’Eucaristia è Gesù vivo, che ci raduna, ci fa comunità, ci fa adorare il Padre	Eucharistiefeier →Eucharistie Definition: siehe „Glossar Katechese vom 27. Juni 2012“ Kontext: Wenn wir die Eucharistiefeier begehen, ist es der lebendige Christus, der uns zusammenruft, uns zu einer Gemeinschaft zusammenschweißt und uns den Vater anbeten lehrt.
Il Padre Definizione: vedi “glossario catechesi del 1 giugno 2005“ Contesto: Quando celebriamo l’Eucaristia è Gesù vivo, che ci raduna, ci fa comunità, ci fa adorare il Padre	Der Vater Definition: siehe „Glossar Katechese vom 1. Juni 2005“ Kontext: Wenn wir die Eucharistiefeier begehen, ist es der lebendige Christus, der uns zusammenruft, uns zu einer Gemeinschaft zusammenschweißt und uns den Vater anbeten lehrt.
Il Battesimo Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 giugno 2007“ Contesto: Ciascuno di noi, infatti, mediante il Battesimo, la Confermazione e l’Eucaristia, è incorporato a Cristo e unito a tutta la comunità dei credenti.	Die Taufe Definition: siehe „Glossar Katechese vom 27. Juni 2007“ Kontext: Tatsächlich wird jeder von uns durch Taufe, Firmung und Eucharistie an Christus angebunden und mit der ganzen Gemeinschaft aller Gläubigen vereint.
La Confermazione Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 giugno 2007“ Contesto: Ciascuno di noi, infatti, mediante il Battesimo, la Confermazione e l’Eucaristia, è incorporato a Cristo e unito a tutta la comunità dei credenti.	Die Firmung Definition: siehe „Glossar Katechese vom 27. Juni 2007“ Kontext: Tatsächlich wird jeder von uns durch Taufe, Firmung und Eucharistie an Christus angebunden und mit der ganzen Gemeinschaft aller Gläubigen vereint.
La Chiesa Definizione: vedi “glossario catechesi del 16 luglio 2003“ Contesto: Pertanto, se da un lato è la Chiesa che “fa” i Sacramenti, dall’altro sono i Sacramenti che “fanno” la Chiesa, la edificano, generando nuovi figli, aggregandoli al popolo santo di Dio, consolidando la loro appartenenza.	Die Kirche Definition: siehe „Glossar Katechese vom 16. Juli 2003“ Kontext: Wenn also einerseits die Kirche die Sakramente „macht“, so „machen“ doch auch andererseits die Sakramente die Kirche, indem sie sie aufbauen, ihr neue Kinder schenken und diese dem heiligen Volk Gottes angliedern und ihre Zugehörigkeit zu diesem Volk festigen.
Popolo di Dio Definizione: vedi “glossario del 20 giugno 2001“ Contesto: Pertanto, se da un lato è la Chiesa che “fa” i Sacramenti, dall’altro sono i Sacramenti che “fanno” la Chiesa, la edificano, generando nuovi figli, aggregandoli al popolo santo di Dio, consolidando la loro appartenenza.	Volk Gottes Definition: - Kontext: Wenn also einerseits die Kirche die Sakramente „macht“, so „machen“ doch auch andererseits die Sakramente die Kirche, indem sie sie aufbauen, ihr neue Kinder schenken und diese dem heiligen Volk Gottes angliedern und ihre Zugehörigkeit zu diesem Volk festigen.
La salvezza Definizione: vedi glossario “catechesi del 22 dicembre 2004“ Contesto: Ogni incontro con Cristo, che nei Sacramenti ci dona la salvezza (...)	Das Heil Definition: siehe “Glossar Katechese vom 22. Dezember 2004“ Kontext: Jede Begegnung mit Christus, der uns durch die Sakramente unser Heil schenkt, (...)
I missionari Definizione: - Contesto: In questo modo, i Sacramenti ci spingono ad essere missionari	Die Missionare Definition: - Kontext: So spornen die Sakramente uns dazu an, Missionare zu sein
Il Vangelo Definizione: vedi “glossario catechesi del 7 giugno 2006”	Die frohe Botschaft Definition: -

Contesto: (...) e l'impegno apostolico di portare il Vangelo in ogni ambiente, anche in quelli più ostili, costituisce il frutto più autentico di un'assidua vita sacramentale	Kontext: der apostolische Eifer, die frohe Botschaft überallhin zu tragen, auch dorthin, wo man ihr mit Feindseligkeit begegnet, ist die kostbarste Frucht eines im Einklang mit den Sakramenten geführten Lebens
Iniziativa salvifica di Dio Definizione: - Contesto: In questo modo, i Sacramenti ci spingono ad essere missionari, e l'impegno apostolico di portare il Vangelo in ogni ambiente, anche in quelli più ostili, costituisce il frutto più autentico di un'assidua vita sacramentale, in quanto è partecipazione all'iniziativa salvifica di Dio, che vuole donare a tutti la salvezza	Das Heilswerk Gottes Definition: - Kontext: So spornen die Sakramente uns dazu an, Missionare zu sein; der apostolische Eifer, die frohe Botschaft überallhin zu tragen, auch dorthin, wo man ihr mit Feindseligkeit begegnet, ist die kostbarste Frucht eines im Einklang mit den Sakramenten geführten Lebens, denn er bedeutet eine Teilnahme am Heilswerk Gottes, der allen Menschen Rettung bringen will.
La grazia Definizione: vedi "glossario catechesi del 27 giugno 2012" Contesto: La grazia dei Sacramenti alimenta in noi una fede forte e gioiosa, una fede che sa stupirsi delle "meraviglie" di Dio e sa resistere agli idoli del mondo.	Die Gnade Definition: siehe "Glossar Katechese vom 27. Juni 2012" Kontext: Die Gnade der Sakramente nährt in uns einen starken und freudigen Glauben; einen Glauben, der über die „wunderbaren Dinge“ staunen kann, die von Gott kommen, und der es versteht, sich von den Götzen dieser Welt fernzuhalten.
Gli idoli del mondo → gli idoli Definizione: vedi "glossario catechesi del 20 giugno 2001" Contesto: La grazia dei Sacramenti alimenta in noi una fede forte e gioiosa, una fede che sa stupirsi delle "meraviglie" di Dio e sa resistere agli idoli del mondo.	Die Götzen dieser Welt → die Götze Definition: siehe „Glossar Katechese vom 20. Juni 2001“ Kontext: Die Gnade der Sakramente nährt in uns einen starken und freudigen Glauben; einen Glauben, der über die „wunderbaren Dinge“ staunen kann, die von Gott kommen, und der es versteht, sich von den Götzen dieser Welt fernzuhalten.
La Comunione Definizione: Partecipare al Corpo di Cristo col ricevere l'ostia consacrata durante la Messa e con la dovuta preparazione (per es., dopo aver confessato i peccati gravi). Quando si riceve la Comunione in altre circostanze (per es., un malato a casa), non si deve ignorare il nesso con la Messa. La legge ecclesiastica prescrive che la Comunione sia ricevuta almeno una volta all'anno, ma non necessariamente sotto le due specie (cf DS 1198-1200; FCC 9.091-9.092; CIC 912-923). Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=50&lingua=3&classe=1&operazione=ges_formaz&ver=3&rif=48&rifl=48lunedì Contesto: Per questo è importante fare la Comunione, è importante che i bambini siano battezzati presto, che siano cresimati, perché i Sacramenti sono la presenza di Gesù Cristo in noi, una presenza che ci aiuta.	Die Kommunion Definition: der Empfang der gewandelten Gaben von Brot und Wein in Leib und Blut Christi in der Eucharistiefeier. Quelle: http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/k.html?page=1 Kontext: Deshalb ist es wichtig, zur Kommunion zu gehen, die Kinder früh taufen zu lassen und sie zu firmen; denn die Sakramente sind die Gegenwart Jesu Christi in uns; eine Gegenwart, die uns hilft.
peccatori → il peccato Definizione: vedi „glossario catechesi del 22 dicembre 2004“ Contesto: È importante, quando ci sentiamo peccatori, accostarci al sacramento della Riconciliazione.	Sündig → Die Sünde Definition: siehe "Glossar Katechese vom 22. Dezember 2004" Kontext: Es ist wichtig, wenn wir uns sündig fühlen, dass wir uns dem Bußsakrament nähern.
Sacramento della Riconciliazione → Riconciliazione Definizione: 1. Ristabilimento di un'amicizia infranta. 2. Sacramento della riconciliazione. Vedi *Penitenza La Penitenza Definizione: Virtù che consiste nel dolore a causa dei *peccati e che comporta un	Das Bußsakrament Definition: Der getaufte Sünder erlangt durch das B. Versöhnung mit Gott. Quelle: http://www.stjosef.at/morallexikon/bussakr.htm Kontext: Es ist wichtig, wenn wir uns sündig fühlen, dass wir uns dem Bußsakrament nähern.

cambiamento o *conversione di vita. Si dice anche degli atti penosi con cui si lavora nella riparazione dei peccati, incluse le opere che nel sacramento della penitenza vengono date a tal fine. Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=47&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&vers=3&rif=102&rifl=102lunedì Contesto: È http://www.stjosef.at/morallexikon/busssakr.htm	
La comunità Definizione: vedi “glossario catechesi del 22 dicembre 2004” Contesto: Sono delle attitudini, delle ispirazioni e delle spinte interiori, che nascono nella coscienza e nell’esperienza di determinate persone, le quali sono chiamate a metterle al servizio della comunità.	Die Allgemeinheit Defintion: - Kontext: Es sind Eingaben und innere Antriebe, die im Geist und in der Lebenserfahrung mancher Menschen aufkeimen, die berufen sind, sie in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.
La missione Definizione: vedi “glossario catechesi del 22 dicembre 2004” Contesto: In particolare, questi doni spirituali vanno a vantaggio della santità della Chiesa e della sua missione.	Die Mission Definition: siehe “Glossar Katechese vom 22. Dezember 2004” Kontext: Insbesondere gehen diese geistigen Gaben zu Nutzen der Heiligkeit der Kirche und ihrer Mission.
Paolo, san Definizione: Il nome che gli avevano messo i suoi genitori era Saulo, che significa " il desiderato ". Paolo era il nome romano. Della sua vita sappiamo quanto ci dicono gli *Atti degli apostoli e le sue *lettere. Nacque a *Tarso, in Cilicia (Asia Minore), cioè fuori dalla *Palestina, da genitori ebrei della tribù di *Beniamino, che vivevano nella *diaspora. Ricevette quindi sia l'educazione ebraica che quella ellenistica, così come godette dell'appartenenza al popolo ebraico e della cittadinanza romana (cf At 22,28), che aveva anche suo padre. Come questi, aderì alla corrente *farisaica; a quindici anni circa, andò a *Gerusalemme a formarsi come maestro della legge alla scuola (" ai piedi ") di *Gamaliele, maestro di larghe vedute. Come i*rabbini, imparò un mestiere di cui vivere: quello di fabbricante di tende, mestiere che esercitò anche durante il tempo della sua predicazione (cf At 18,3; 1 Cor 4,12; 1 Ts 2,9). Come dati cronologici della sua vita, si possono dare approssimativamente i seguenti: nacque verso l'anno 8 della nostra *era. Quando lapidarono *Stefano, cioè fra il 33 e il 36, era un " giovane " (At 7,58). Nella lettera a *Filemone (scritta nel 62-63), definisce se stesso " vecchio " (Fm 8). A quei tempi, a cinquant'anni un uomo poteva già considerarsi vecchio. Secondo la tradizione, morì decapitato per ordine di Nerone a Roma, nel 67. Nei primi anni della sua attività pubblica, perseguitò i seguaci di Gesù, finché Cristo, che lo aveva eletto, gli andò incontro sulla strada di *Damasco (...) Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=47&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&vers=3&rif=48&rifl=48lunedì Contesto: San Paolo ammoniva: “Non spegnete lo Spirito” (...)	Paulus Definition: (...) Bedeutung: Der Schwerpunkt der Glaubensverkündigung des Paulus ist die Gnade Gottes, die dieser den Menschen erweist. Diese Gnade allein und nichts anderes lässt den Menschen leben, macht ihn wieder heil, rettet ihn. Auf diese Gnade hat der Mensch keinen Anspruch, er kann sie sich nicht durch Leistung verdienen. Gott schenkt seine Gnade den Menschen nicht aufgrund ihrer guten Taten, sondern einfach, weil er ein guter, menschenfreundlicher Gott ist. Paulus interpretierte den Kreuzestod Christi dahingehend, dass Gott Christus zum Sieger über die Macht der Sünde gemacht hat. Im Gegensatz zur seinerzeit herrschenden Vorstellung forderte er seine Zuhörer nicht auf, bestimmte Sünden zu bereuen, sondern vielmehr dazu, Gottes Sieg über alle Sünden durch das Kreuz Christi zu verkünden. Das Neue Testament enthält 13 Briefe, die Paulus als Absender nennen, von denen aber vermutlich nur sieben von Paulus selbst stammen: der 1. Brief an die Thessalonicher, der Brief an die Galater, der 1. und der 2. Brief an die Korinther, der Römerbrief, der Brief an die Philipper und der Philemonbrief. Diese Briefe gelten neben der Apostelgeschichte als wichtigste Quellen, die Auskunft über das Leben von Paulus und der jungen Christenheit geben und sind ein unverzichtbarer Schatz für das theologische Verständnis des Neuen Testaments. Nach traditioneller Auffassung verblasste Paulus' Denken schon bald neben anderen theologischen Lehren und wurde erst im 5. Jahrhundert von Augustinus und dann im 16. Jahrhundert von Martin Luther wiederentdeckt. Paulus' scharfe Abgrenzung vom Judentum - also auch seinen eigenen Wurzeln - prägte in der Geschichte der Kirche oft ein einseitiges Verständnis des Alten Testaments. Wir verwenden den Begriff Altes Testament, wissend um seine Problematik, weil er gebräuchlich ist. Die hebräische Bibel, der „Tanach“ - Akronym für „Torah“ (Gesetz, die fünf Bücher Mose), „Nevi'im“ (Propheten) und „Kethuvim“ (Schriften) - hat aber natürlich ihre unwiderrufbare Bedeutung und Würde. und konnte immer wieder als Begründung für Antisemitismus missbraucht werden - trotz seiner leidenschaftlichen Verteidigung der bleibenden Erwählung Israels im Römerbrief (Kapitel 9 - 11) (...) Quelle: http://www.heiligenlexikon.de/BiographienP/Paulus.htm Kontext: Der heilige Paulus warnt uns: “Löschst den Geist nicht aus!” (...)

Il Signore Definizione: vedi “glossario catechesi del 20 giugno 2001“ Contesto: Li consideriamo come un aiuto spirituale, attraverso il quale il Signore sostiene la nostra fede e rafforza la nostra missione nel mondo?	Der Herr Definition: siehe “Glossar Katechese vom 20. Juni 2001“ Kontext: Betrachten wir sie als eine geistige Hilfe, durch die der Herr unseren Glauben stärken und unsere Aufgabe in der Welt unterstützen will?
La carità Definizione: vedi sopra Contesto: E veniamo al terzo aspetto della comunione alle cose sante, cioè la comunione della carità, la unità fra noi che fa la carità, l’amore.	Die Nächstenliebe Definition: 1. N. ist eine Grundforderung der christl. Sittlichkeit: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" (Mk 12,31; vgl. Mt 19,19; 22,39; Lk 10,27; 2 Joh 5; 2. Vat. Konz., GS 24 27 38). Jedes andere Gebot über das Verhalten zum Mitmenschen will in irgendeiner Hinsicht zur Verwirklichung der N. anleiten (Mt 22,40; Röm 13,8-10). Obwohl die Verpflichtung auf die N. außerh. des Offenbarungsbereiches u. im AT (vgl. Lev 19,18) nicht völlig unbekannt ist, kann Jesus doch sagen: "Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet; wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr untereinander Liebe habt" (Joh 13,34 f). Die christl. N. hat eben die Besonderheit (Eigenart der christl. Moral) u. ist in dieser Weise neu, daß sie aus der Christuszugehörigkeit, aus der in Christus erlangten Gottverbundenheit des Menschen erwächst, ja Mitlieben mit der Liebe Gottes ist, die in Christus dem Menschen zuteil wird. (...) Quelle: http://stjosef.at/morallexikon/naechste.htm Kontext: Kommen wir nun zum dritten Aspekt dieser Teilhabe an den heiligen Dingen, zur Gemeinschaft in der Liebe; die Einheit von uns allen, die aus der Liebe, aus der Nächstenliebe kommt.
I pagani → pagano Definizione: vedi “glossario catechesi del 7 giugno 2006“ Contesto: I pagani, osservando i primi cristiani, dicevano: ma come si amano, come si vogliono bene!	Die Heiden Definition: siehe “Glossar Katechese vom 7. Juni 2006“ Kontext: Als die Heiden die ersten Christen beobachteten, sagten sie sich: Wir gern sie sich untereinander haben, wie sehr sie sich lieben!
La comunità cristiana Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 giugno 2007“ Contesto: I carismi sono importanti nella vita della comunità cristiana, ma sono sempre dei mezzi per crescere nella carità, nell’amore, che san Paolo colloca al di sopra dei carismi	Die christliche Gemeinschaft Definition: - Kontext: Die Charismen sind wichtig im Leben der christlichen Gemeinschaft, aber sie bleiben doch immer nur ein Mittel, um in der Liebe zu wachsen, die Paulus höher stellt als alle Charismen
La sofferenza Definizione: vedi “glossario catechesi del 25 giugno 2008“ Contesto: . Il più piccolo dei nostri gesti d’amore ha effetti buoni per tutti! Pertanto, vivere l’unità nella Chiesa e la comunione della carità significa non cercare il proprio interesse, ma condividere le sofferenze e le gioie dei fratelli	Das Leiden Definition: siehe “Glossar Katechese vom 25. Juni 2008“ Kontext: Deshalb bedeutet die Einheit der Kirche und die Gemeinschaft in der Liebe, dass wir nicht unseren persönlichen Interessen nachgehen dürfen, sondern Freude und Leiden unserer Brüder und Schwestern teilen
La gioia Definizione: vedi “glossario catechesi del 27 marzo 2013“ Contesto: Il più piccolo dei nostri gesti d’amore ha effetti buoni per tutti! Pertanto, vivere l’unità nella Chiesa e la comunione della carità significa non cercare il proprio interesse, ma condividere le sofferenze e le gioie dei fratelli	Die Freude Definition: siehe “Glossar Katechese vom 27. März 2013 Kontext: Deshalb bedeutet die Einheit der Kirche und die Gemeinschaft in der Liebe, dass wir nicht unseren persönlichen Interessen nachgehen dürfen, sondern Freude und Leiden unserer Brüder und Schwestern teilen
La solidarietà	Die Solidarität

Definizione: 1. In *teologia, esprime il principio in virtù del quale influiamo nella vita spirituale degli altri; il che non significa che, in definitiva, la libertà e la responsabilità di ognuno possano essere sostituite da quelle di un altro. In *sociologia, la solidarietà è un principio centrale ai giorni nostri, in particolare nella *dottrina sociale della Chiesa. Si scontra con l'individualismo, il cui interesse è racchiuso nella convenienza personale, familiare o di classe, e si ribella anche a una giustizia intesa come mero compimento delle norme legali di rispetto e distribuzione dei beni. Il principio della solidarietà fa sì che ognuno senta come personale il destino di tutti, intendendo per tutti: a) l'insieme degli individui, e b) la situazione personale di ciascuno, il che implica la ricerca del benessere in modo particolare per i più bisognosi; questa solidarietà si traduce nella condivisione e nel cercare un ordine soddisfacente per tutti. Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=47&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&ve rs=3&rif=102&rif1=102lunedì Contesto: Questa solidarietà fraterna non è una figura retorica, un modo di dire, ma è parte integrante della comunione tra i cristiani.	Definition: - Kontext: Diese brüderliche Solidarität ist keine Redensart, sondern fester Bestandteil der Gemeinschaft unter Christen.
La vocazione cristiana →la vocazione Definizione: Dal latino vocare = chiamare. E la chiamata di Dio. - C'è la chiamata che Dio fa a ogni uomo perché partecipi alla vita comunicata nel suo Figlio, Gesù Cristo, formando parte della sua Chiesa (cf At 2,39; Rm 8,28; 9,24; 11,29; 1 Cor 1,2.24; 1 Ts 5,24). - La chiamata di Dio a una missione, come vediamo nei casi di *Abramo (Gn 12,1), *Mosè (Es 3,10.16), i *profeti (Is 6; 8,11; 42,5-6; 48,15-16; Ger 1,2-10; 1 Sam 3,4-10). Fonte: http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=47&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&ve rs=3&rif=102&rif1=102lunedì Contesto: Il Signore ci invita ad aprirci alla comunione con Lui, nei Sacramenti, nei carismi e nella carità, per vivere in maniera degna della nostra vocazione cristiana!	Die christliche Berufung →Berufung Definition: (...) Im Alten Testament wird der Akt der Berufung durch das Verb אָרָךְ „rufen“ bezeichnet. Das Verb hat einen erheblich weiteren Bedeutungsumfang, bezeichnet aber, wenn es in dem entsprechenden Kontext gebraucht wird, im technischen Sinn den Akt der Berufung. Als Phänomen steht im Hintergrund, dass der Höhergestellte jemanden aus der Menge zu sich „ruft“, der dadurch zu ihm gehört und in seinem Namen Dinge selbstständig erledigen kann. Das Verb „rufen“ ist auch im Falle einer Berufung durch Gott geeignet, das Phänomen zu fassen. (...) Quelle: http://www.bibelwissenschaft.de/wiblex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/berufung-berufungsbericht-at-3/ch/3d1a9593fb6bc0213cc10bf931d0a6b0/ Kontext: Der Herr lädt uns dazu ein, uns für die Einheit mit ihm zu öffnen, durch die Sakramente, die Charismen und die Liebe, damit wir auf eine Weise leben können, die unserer christlichen Berufung würdig ist.
La cristiana →il cristiano Definizione: vedi „glossario catechesi del 27 giugno 2012“ Contesto: Noi non la conosciamo, ma è una bambina battezzata, è una di noi, è una cristiana.	Die Christin →Der Christ Definition: siehe “Glossar Katechese vom 27. Juni 2012“ Kontext: Wir kennen sie nicht, aber sie ist getauft, sie ist eine von uns, eine Christin.
La Madonna →il culto della Madonna Definizione: Maria viene chiamata "Madonna", parola latina (mea domina) che significa "mia Signora". Fonte: http://camcris.altervista.org/madonna.html Contesto: In silenzio un attimo, e poi pregheremo l'Ave Maria. E adesso tutti insieme preghiamo la Madonna per la salute di Noemi.	Die Muttergottes Definition: Maria, die Mutter Jesu Quelle: Deutsches Universalwörterbuch. 2007. Kunkel-Razun/Scholze-Stubenrecht/Wernke. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG Kontext: Jetzt lasst uns alle zusammen die Muttergottes für die Heilung Noemis bitten.
Ave Maria Definizione: Ave Maria Nome, dalle parole iniziali, della più popolare preghiera mariana della Chiesa occidentale, composta di due parti, di cui la prima, derivata dal Vangelo (Luca 1, 28, il vero e proprio «saluto dell'angelo», e 1, 42, il saluto di Elisabetta), in uso liturgico fin dal 4° sec., la seconda aggiunta tra il 14° e il 15° sec., probabilmente dapprima in Italia. Presto diffusa, fu introdotta nel breviario romano da Pio V (1568) come antifona per i vesperi della festa dell'Annunciazione.	Ave Maria Definition: Der sog. Englische Gruß, der sich sukzessive um Zusätze wie Jesus (14. Jh.) und die Anrufung Mariens (16. Jh.) erweiterte und schließlich durch die Aufnahme in das Brevier Pius' V. offiziellen Gebetscharakter erhielt. Quelle: http://www.uni-muenster.de/Kultbild/missa/glossar/

Fonte: <http://www.treccani.it/enciclopedia/ave-maria/>

Contesto: In silenzio un attimo, e poi pregheremo l'Ave Maria. E adesso tutti insieme preghiamo la Madonna per la salute di Noemi.

Kontext: Jetzt lasst uns alle zusammen die Muttergottes für die Heilung Noemis bitten. Ave Maria

5.2. Interpretation und Schlussfolgerungen

Mit dieser Masterarbeit wurde das Ziel verfolgt, die Unterschiede in Bezug auf die religiöse Terminologie und den Redestil der Päpste Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus anhand der Erstellung eines Glossars und des Modells der übersetzungsrelevanten Textanalyse nach Nord jeweils einer originalsprachlichen Katechese und deren Übersetzung ins Deutsche durch die Nachrichtenagentur ZENIT festzustellen. In Bezug auf die Verwendung religiöser Fachtermini führte das von der Verfasserin aus jeweils vier Katechesen pro Papst erstellte Glossar zu folgenden Ergebnissen: Katechese 1 von Johannes Paul II. enthält 59 Fachtermini, von denen in 45 Fällen eine nach den oben besprochenen Kriterien geeignete Definition recherchiert werden konnte. In Anlehnung an das von Hoffmann (1997:1169f) entwickelte Modell zur vertikalen Schichtung innerhalb der Fachsprache sind die fachspezifischen Definitionen vorwiegend auf der hohen Abstraktionsebene (Religionswissenschaft, Theologie, katholische Theologie, Bibelwissenschaft) angesiedelt oder es handelt sich um allgemeinsprachliche Definitionen mit explizit religiöser Bedeutung. Für 14 der identifizierten Fachbegriffe wurde in beiden Sprachen hingegen keine Definition gefunden, für 7 im Italienischen definierte Begriffe existiert im Deutschen keinen Eintrag, und der umgekehrte Fall trat 2 Male auf. Bei der Katechese von Benedikt XVI. verhielt es sich folgendermaßen: für 65 der insgesamt 88 fachspezifischen Begriffe konnte sowohl in Ausgangs- als auch in Zielsprache mit einer aus einer fachlich befundenen Quelle stammenden Definition versehen werden. 13 der verbleibenden 23 Wörter waren in beiden Sprachen nicht definiert; in 8 Fällen konnte eine italienische, aber keine deutsche Definition ausfindig gemacht werden, während für einen im Italienischen nicht terminologisch erfassten Terminus eine deutschsprachige Definition vorlag. Die Katechese von Franziskus enthält insgesamt 43 religiöse Fachbegriffe, von denen für 33 entsprechende Definitionen vorliegen. undefiniert blieben 3 Begriffe in beiden Sprachen, während in 6 Fällen zwar für das Italienische aber nicht für das Deutsche ein terminologischer Eintrag auffindbar war. Vor diesem Hintergrund lässt dies in Bezug auf die Frage nach dem Umgang mit den religiösen Termini in den Deutschen Übersetzungen den Schluss zu, dass die ausgangssprachlichen Versionen jeweils eine etwas höhere Fachlichkeit aufweisen als die zielsprachlichen. Wie die Anwendung der textrelevanten Textanalyse und implizierte Übersetzungskritik allerdings zeigte, weisen die deutschen Versionen der Katechesen von Johannes Paul II. und Benedikt XVI. einige lexikalische bzw. stilistische Probleme auf. So zeigten sich im zielsprachlichen Text des ersten Papstes eine zu starke Orientierung an der Syntax des Ausgangstextes, Präpositionsfehler, Auslassungen von

Artikeln, Stilbrüche sowie eine nicht immer im jeweiligen Kontext angemessene Wortwahl. Ähnlich verhält es sich in der Übersetzung der Katechese des mittlerweile emeritierten Papstes Benedikt XVI. Dort lassen sich feststellen vermutlich aus Zeitmangel zurückzuführende Auslassungen bzw. Fehler bei Artikeln und Präpositionen, unpassende Verknüpfungen von Satzteilen wie in den Fällen von „sich des seelenverwandten Gesichtssinnes bedienen“ oder „mit dem Tod seinen Abschluss finden“, einige im Verhältnis zum übrigen Kontext zu umgangssprachliche lexikalische Elemente und zu lange Sätze, die die Rezeption deutscher Leser erschweren. Insgesamt sehr gut gelungen ist hingegen die deutsche ZENIT-Übersetzung der Katechese von Franziskus. In lexikalischer Hinsicht äußerst positiv zu bewerten ist der zumeist verwendete Verbalstil, wobei die Auswahl der Verben sehr durchdacht erfolgte – kennzeichnend sind vor allem Bewegung signalisierende und bildhafte Verben, die zu einem kraftvollen, lebendigen Stil führen. In Bezug auf die Syntax wirkt der italienische Text aufgrund des Vorhandenseins von Formulierungen zur Satzverkürzung an manchen Stellen prägnanter und konziser als die deutschsprachigen Entsprechungen, allerdings werden die längeren Sätze im Deutschen nicht als Störend empfunden sondern verleihen dem Gesagten zusätzliche Intensität und Expressivität. Einige Abweichungen auf der Oberfläche der Lexik vom italienischen Original erweisen sich nach einer genaueren Analyse als geschickte übersetzerische Strategien wie beispielsweise der von „è credibile“ auf „an das wir wirklich glauben können“ bzw. von „perché è amore“ auf „weil es aus Liebe besteht“ vorgenommene Perspektivenwechsel, der rhetorischen Stilfigur der doppelten Verneinung im Deutschen im Falle von „sind weiter nichts als“ statt „sono“ oder Substitutionen wie die Wiedergabe von „c'è da dubitare che“ durch „berechtigte Zweifel“. Papst Franziskus' Rhetorik kann aufgrund der Verfahren zur direkten Hinwendung an die Hörer, insbesondere der eingeworfenen direkten Fragen, und einiger elliptischer Sätze und des Einbaus einer offensichtlich nicht von etwaigen Redenschreibern vorbereiteten Schilderung als sehr lebendig, spontan und empfängerbezogen bezeichnet werden. Diese Eigenschaften kommen auch in der deutschen Übersetzung sehr gut zum Ausdruck.

Die Kennzeichen des Redestils von Papst Johannes Paul II. sind im italienischen Original dank der vielen kohäsionsschaffenden Elemente ein leicht erfassbarer und hörerfreundlicher Aufbau, Expressivität durch einen häufigen Einsatz unterschiedlicher rhetorischer Stilmittel aus; insbesondere Triade, Parallelismus, Klimax, Parenthese, und Personifikation. Trotz des am Ausgangstext orientierten Satzbaus in der deutschen Übersetzung wird nicht die rhetorische Wirkung des Originaltextes erreicht. Vielmehr werden die sprachlichen Mängel

als auffallend empfunden; der Stil wirkt aufgrund der mangelnden Prägnanz und der im Deutschen anderen Gewohnheiten hinsichtlich der Satzlänge etwas schwerfällig.

Der in der ausgangssprachlichen Katechese von Papst Benedikt XVI. angewandte Redestil zeichnet sich aus durch eine Kombination von Nominal- und Verbalstil, wobei Konstruktionen des Nominalstils häufig anzutreffen sind, wenn eine sachliche Vermittlung der Inhalte im Vordergrund steht, wie beispielsweise im Falle der Darstellung der Lebensgeschichte des Heiligen Cyrill. Ferner dienen sie der Vereinfachung der Syntax an Stellen mit hoher Informationsdichte. Der Verbalstil tritt wiederum in Kombination mit der rhetorischen Figur der Personifizierung in der Beschreibung der Inhalte und der Wirkungen der 24 Katechesen auf, wirkt anschaulich und erweckt Vorstellungen. Prägende Elemente des Stils sind im italienischen Text darüber hinaus die aus dem Verbalstil resultierende Hypotaxe, die zu Emotionalisierung führt, sowie die Klimax. Die von ZENIT angefertigte Übersetzung ins Deutsche ist in rhetorischer Hinsicht weniger gut gelungen, was einerseits daran liegt, dass die Syntax sehr stark an der italienischen ausgerichtet ist und im Deutschen als zu verschachtelt, langatmig und unübersichtlich empfunden wird. Andererseits werden satzverkürzende lexikalische Elemente des Italienischen – die hier angesichts der inhaltlichen Komplexität im Deutschen ebenso wünschenswert gewesen wären – an manchen Stellen zu längeren Nebensätzen umgestaltet.

6. Bibliographie

Primärliteratur

Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft Band II. 2000. Fricke, Harald. Berlin, New York: Walter de Gruyter

Deutsches Universalwörterbuch. 2007. Kunkel-Razun/Scholze-Stubenrecht/Wernke.

Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG

Kant-Lexikon. 1930. Eisler, Rudolf. Berlin

Neues Theologisches Wörterbuch. 2000. Vorgrimler, Herbert. Freiburg im Breisgau: Herder

<http://www.unione catechisti.it/Catechesi/Schede/StorSal/Sds10.htm>

http://www.parrocchiadiformigine.it/gm/z_dizionario_c.php?parm=V

<http://www.rodni.ch/TESTI-PER-PORTALE/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI.htm>

<http://www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/h.html?page=1>

<http://www.kirche-chemnitz.de/begriffe.php?anzeige=begriff&id=231&suche=>

Lexikon zur Bibel. 1996. Rienecker, Fritz / Maier, Gerhard. Ulm: Brockhaus Verlag Wuppertal

http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=64

<http://www.bibelwissenschaft.de>

<http://www.plathow.de/Geheimnis.pdf>

Wörterbuch der philosophischen Begriffe. 1904. Band 1. Eisler, Rudolf. Berlin

<http://de.scribd.com/doc/2881770/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI>

<http://www.genitoricattolici.org/salmi.html>

http://www.fondazione-isper.eu/Chiese_Piemonte/PRESENTA_GLOSSARIO.ASP

<http://www.andreaskirche.telebus.de/g-glaub4.htm>

<http://www.treccani.it/vocabolario>

http://www.hymnos.sardegna.it/iter/pdf/2_Dizionario/b%20DIZIONARIO%20LITURGICO.pdf

Von Ablass bis Zölibat: Kleines Lexikon der Kirchengeschichte. 2008. Heim, Manfred. München: Verlag C.H.Beck OHG.

<http://b-eichkorn.homepage.t-online.de/Glossar.htm>

http://www.laparola.it/dizionario/dizionario_print.php?all=1

<http://www.die-bibel.de/bibelwissen/inhalt-und-aufbau>

<http://dizionari.repubblica.it/Italiano/P/passione.php>
<http://www.festjahr.de/festtage/passionssonntag.html>
http://www.paoline.it/Conoscere-la-Bibbia/articoloRubrica_arb1627.aspx
<http://www.heiligenlexikon.de/>
<http://www.dafeg.net/index.php?id=783>
 Dizionario sintetico di Pastorale
http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento
<http://www.dija.de/toolbox-religion/glossar/#c739>
www.pregchiereonline.it
[http://www.sapere.it/enciclopedia/Ac%C3%A0cio+\(vescovo\).html](http://www.sapere.it/enciclopedia/Ac%C3%A0cio+(vescovo).html)
<http://www.enzyklo.de/Begriff/Acacius%20Von%20C%C3%A4sarea>
<http://s339338563.online.de/dizionario-biblico.htm>
<http://www.peter-hug.ch/lexikon/c%C3%A4sarea%20pal%C3%A4stina>
<http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-03/21-2/tec.html#L79>
<http://www.kath.de/kurs/vatikan/papst.php>
<http://www.petruscanisius.de/Glossar/g/Glaubensbekenntnis.htm>
<http://www.1theolexamen.de/kg/latein/Lat-Fremdw%F6rterbuch.pdf>
www.livenet.de/themen/glaube/bibel/neutestamentliches_woerterbuch/146298-leib_christi.html
<http://www.uni-due.de/collcart/es/sem/s2/gloss1.htm>
<http://www.stundenbuch-online.de/home.php?p=308#KapI-II-II>
<http://salomo.net/Bibelgrundkurs/bgk-6-1.html>
<https://www.unilu.ch/fakultaeten/tf/professuren/religionspaedagogik-katechetik/>
<http://www.stjosef.at/morallexikon/bussakr.htm>
<http://camcris.altervista.org/madonna.html>
<http://www.uni-muenster.de/Kultbild/missa/glossar/>
<http://de.scribd.com/doc/2881770/DIZIONARIO-DEI-TERMINI-RELIGIOSI>
<http://christusveritas.altervista.org/teologia.htm>
<http://dizionari.corriere.it>

http://www.laparola.it/dizionario/dizionario_print.php?all=1

<http://www.santiebeati.it/dettaglio/20400>

www.fernkurs-wuerzburg.de/woerterbuch/a.html?page=1

<http://www.glauben-und-bekennen.de>

Udienza Generale, 20 giugno 2001, Giovanni Paolo II.

(http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/audiences/2001/documents/hf_jp-ii_aud_20010620_it.html)

Johannes Paul II.: Bedingungen zum Zusammentreffen mit Gott

(<http://www.zenit.org/de/articles/johannes-paul-ii-bedingungen-zum-zusammentreffen-mit-gott>)

Udienza Generale, 27 giugno 2007 Benedetto XVI.

(http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/audiences/2007/documents/hf_ben-xvi_aud_20070627_it.html)

Papst Benedikt XVI. über Cyrill von Jerusalem (* um 315, † 18. März 386)

(<http://www.zenit.org/de/articles/papst-benedikt-xvi-uber-cyrrill-von-jerusalem-um-315-18-marz-386>)

Udienza Generale, 6 novembre 2013, Francesco

(http://w2.vatican.va/content/francesco/it/audiences/2013/documents/papa-francesco_20131106_udienza-generale.html)

Die Kirche wächst durch die Liebe, die vom Heiligen Geist kommt

(<http://www.zenit.org/de/articles/die-kirche-wachst-durch-die-liebe-die-vom-heiligen-geist-kommt>)

Sekundärliteratur

Dizionario sintetico di pastorale. 1998. Floristan, Castiano / Tamayo, Juan José. Città del Vaticano: Libreria Editrice Vaticana, unter:

http://www.clerus.org/pls/clerus/cn_clerus.h_centro?dicastero=2&tema=7&argomento=44&sottoargomento=38&lingua=3&Classe=1&operazione=ges_formaz&vers=3&rif=62&rifl=62s
abato (abgerufen am 13.4.2014)

Allgemeines Direktorium für die Katechese

(http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccclergy/documents/rc_con_ccatheduc_doc_17041998_directory-for-catechesis_ge.html)

Bayer, Klaus. 2004. *Religiöse Sprache. Thesen zur Einführung*. Münster: Lit. Verlag Münster

Biemer, Günter. 1996. Katechese. In: Kasper, Walter (Hg.) *Lexikon für Theologie und Kirche*. Freiburg im Breisgau: Herder, 1303

Moser, Hugo. 1964. *Sprache und Religion. Zur muttersprachlichen Erschließung des religiösen Bereichs*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann

Dizionario sintetico di pastorale. 1998. Floristan, Castiano / Tamayo, Juan José. Città del Vaticano: Libreria Editrice Vaticana, unter: <http://www.clerus.org/clerus/dati/2000-04/03-2/dplo.html#h7> (abgerufen am 13.4.2014)

Hoffmann, Lothar. 1984. *Kommunikationsmittel Fachsprache*. Berlin: Akademie-Verlag, S. 53

Nord, Christiane. 2009. Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse

Nord, Christiane. 2011. Funktionsgerechtigkeit und Loyalität. *Die Übersetzung literarischer und religiöser Texte aus funktionaler Sicht*. Berlin: Frank & Tiemme GmbH

Störmer-Caysa, Uta. 2000. Katechese. In: Fricke, Harald (Hg.) *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft Band II*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 245-249

Sonstige Quellen

Englisch, Andreas. 2013. *Franziskus. Zeichen der Hoffnung. Das Erbe Benedikts XVI. und die Schicksalswahl des neuen Papstes*. München: C. Bertelsmann Verlag

Musall, Bettina. Weiße Pracht. In: Der Spiegel Geschichte, Nr. 4/2012, S. 68-71.

Pötzl, Norbert F. Der Menschenfischer. In: Der Spiegel Geschichte, Nr. 4/2012, S. 134-137.

Rodari, Paolo/Tornielli, Andrea. *Der Papst im Gegenwind. Was in den dramatischen Monaten des deutschen Pontifikats wirklich geschah*. Kießlegg: Fe-Medienverlag

Smoltczyk, Alexander. Die Stunde des Joschka Ratzinger. In: Der Spiegel Geschichte, Nr. 4/2012, S. 116-123.

http://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/religionspaedagogik/personen/1leimgruber/materialienlg/materialien__sose12/katechese/grundbegriffe_katechese.pdf

http://www.pilgerzentrum.de/?page_id=22

www.zenit.org

<http://www.spiegel.de/panorama/leute/papst-buecher-benedikt-nahm-fuenf-millionen-euro-ein-a-731478.html>

http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/biography/documents/hf_ben-xvi_bio_20050419_short-biography_ge.html

Zusammenfassung

Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Masterarbeit ist die bei der Generalaudienz am Petersplatz gehaltene Katechese des Papstes. Im Zuge ihrer Übersetzungstätigkeit für eine katholische Nachrichtenagentur stellte die Verfasserin zwischen den Katechesen von Franziskus und Benedikt XVI. Unterschieden in Bezug auf die Häufigkeit religiöser Fachbegriffe sowie der rhetorischen Merkmale fest. Weiters zeigte die Lektüre einiger deutscher Übersetzungen sprachliche Probleme. Daraus entstand das Interesse einer Untersuchung der ausgangssprachlichen und zielsprachlichen Versionen jeweils einer stichprobenartig ausgewählten Katechese der erwähnten beiden Päpste sowie von Papst Johannes Paul II., dessen Pontifikat ebenso in die Tätigkeitszeit von ZENIT fällt. Dabei wurden zwei Ziele verfolgt: zunächst die Ermittlung der lexikalischen Besonderheiten, insbesondere der verwendeten religiösen Begriffe, sowie der rhetorischen Merkmale jedes Papstes, und anschließend der Vergleich mit der von ZENIT produzierten deutschen Version.

Dazu dient als erster Schritt die Ermittlung der Merkmale der religiösen Sprache anhand einer Literaturrecherche.

Es folgt eine zusammengefasste Darstellung der literaturwissenschaftlichen und theologischen Perspektive sowie der Versuch, aus einem Dokument des Vatikans Hinweise zur inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung der Katechesen der Gegenwart abzuleiten.

Als nächster Schritt erfolgt eine Analyse der textexternen und textinternen Faktoren beruhende Modell der übersetzungsrelevanten Textanalyse von Christiane Nord, da dieses eine Berücksichtigung des Senders erlaubt, wobei der Faktor Lexik, Syntax und suprasegmentale Merkmale übersetzungskritisch behandelt wurde.

Im Anschluss daran werden die in ihrem Kontext als fachlich identifizierten religiösen Begriffe der drei analysierten Katechesen in einem Glossar gegenübergestellt, um anhand der recherchierten Definitionen Rückschlüsse über die Fachlichkeit zu ziehen.

Curriculum Vitae

Sarah Fleissner

sarafleissner@hotmail.com

Ausbildung

2009-2014 Master in Fachübersetzen für Deutsch/Italienisch
Englisch, Universität Wien, Österreich

2005-2009 Bakkalaureat Übersetzen/Dolmetschen für
Deutsch, Italienisch und Englisch,
Universität Wien, Österreich

1999-2004 Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe,
Lienz, Österreich

Berufliche Erfahrungen

Seit März 2013 Raiffeisen Research
Am Stadtpark 9, 1030 Wien
Übersetzungen von Finanzmarkttexten
(Sprachrichtungen D-E, E-D)

Seit April 2012 Nachrichtenagentur ZENIT
www.zenit.org, C.P. 18356, 00164 Rom, Italien
Übersetzungen von Ansprachen, Interviews, Artikeln
etc. als Urlaubsvertretung (Sprachrichtungen I-D, D-I)

Mai - Juli 2011

Meta Communication

Reichsratsstraße 17, 1010 Wien

Medienbeobachtung; Auswertung italienischer Tages-
Zeitungen, Erstellung von Kurzmeldungen in den
Sprachen D und E in den Bereichen Bankwesen und
Pharma

Auslandsaufenthalte

Sommersemester 2008

Erasmussemester an der Università degli Studi
di Genova, Italien

Juli - August 2009

ESL-Kurs an der Rice University, Houston, TX
6100 Main Street, Houston, TX 77005-1827, USA